



P. Tacus.

DIE GANERBEN,
DIE GERECHTIGKEIT GOTTES

London: C. J. CLAY AND SONS,
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS WAREHOUSE,
AVE MARIA LANE.

Glasgow: 263, ARGYLE STREET.



Leipzig: F. A. BROCKHAUS.
New York: MACMILLAN AND CO.

LG
R5556ga

Pitt Press Series.

DIE GANERBEN,
DIE GERECHTIGKEIT GOTTES
ZWEI GESCHICHTEN

VON

W. H. RIEHL,

EDITED WITH NOTES AND A COMPLETE VOCABULARY

BY

H. J. WOLSTENHOLME, B.A. (LOND.)

LECTURER IN GERMAN AT NEWNHAM COLLEGE, CAMBRIDGE.

EDITED FOR THE SYNDICS OF THE UNIVERSITY PRESS.

Cambridge:

AT THE UNIVERSITY PRESS.

1895

[All Rights reserved.]

TORONTO, CAN.
VANNEVAR & CO.
438 YONGE ST.

328238
2. 7. 36.

Cambridge.

PRINTED BY J. & C. F. CLAY,
AT THE UNIVERSITY PRESS.

PREFACE.

THE following stories (slightly abbreviated) are reprinted by the kind permission of the author and the publishers. Since the appearance, ten years ago, of a selection of Professor Riehl's tales, under the title, "Culturgeschichtliche Novellen" (Pitt Press Series), the author has become too well known and too popular in England to need any further introduction here. Of the two stories now reproduced, the first is taken from the second volume of the "Geschichten aus alter Zeit," the second from Prof. Riehl's latest published volume, "Lebensrätsel. Fünf Novellen," in which he has realised his early ambition of completing a 'cyclus' of fifty tales¹,—the first half of a "Decamerone."

The arrangement of the present edition is based on the principle, which it is in a measure intended to test, that much the greater part of the assistance needed by young students can be best given by means of a complete special vocabulary. By this is meant a vocabulary carefully adapted to the text in hand, while at the same time copious enough to give scope for the exercise of the learner's judgment and taste in selecting the rendering most suitable to the particular case. To have just that material which alone would engage his discriminating attention in using a complete

¹ In seven volumes, under various titles. Those of the first six are given in the Introduction to the "Culturgeschichtliche Novellen" (Pitt Press Series). All are published by the successors of Messrs Cotta of Stuttgart: *Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart.*

dictionary, in a clear and easily accessible form, without the mass of matter which would only pass mechanically if not confusingly before his eye, is in itself a considerable gain. For the particular text in hand such a vocabulary is really more complete, not only than any of the smaller dictionaries used by schoolboys, but also than most of the larger dictionaries consulted by students.

On the other hand, many of the passages where young learners require help which their dictionaries do not give, cannot with most advantage be explained in notes. Very often a short note can hardly take any other form than that of a translation, or of an equivalent in isolated application to the particular passage, which is liable to be unthinkingly adopted and mechanically applied. In a vocabulary, the same information may often be incorporated with kindred matter, and given in a form which will compel the learner to make use of his powers of observation and of discriminating selection. In short, a vocabulary seems to be the best means of minimising the mere mechanical labour of the young student, while relieving him as little as possible of the necessity of thinking and judging for himself.

With this explanation, those who make use of the present volume may perhaps take the absence of a note, where one might seem to be called for, as a hint to examine the vocabulary a little more closely. As a rule, every article has been written after a collocation of all the passages in the text in which the word or expression occurs. It may be remarked that the vocabulary is at the same time an index to the greater part of the notes.

My thanks for assistance in a few of the notes are due to my friend Dr Uhlemann, of Göttingen.

CAMBRIDGE,

November 20, 1894.

CONTENTS

	PAGE
DIE GANERBEN	1
DIE GERECHTIGKEIT GOTTES	24
NOTES	107
VOCABULARY (AND INDEX TO THE NOTES)	137
SUPPLEMENTARY INDEX TO THE NOTES	203

Die Ganerben.

Im vierzehnten Jahrhundert gab es vier rheingauische Adelsfamilien, welche als Helmschmuck ihres Wappens ein Paar große aufgerichtete Eselsohren führten. Ein anderes Haus desselben Gaues trug den Esel wenigstens im Namen, es hieß die Eselwecke, und ein Rittergeschlecht des benach- 5 barten Niederlahngaues zierte seinen Helm mit einem ganzen Eselskopf, das waren die Herren von Stein, deren letzter Sproß der große deutsche Staatsmann gewesen ist.

Der Esel galt also jenen Altvordern keineswegs für ein so verächtliches Tier, ja man stritt um den Besitz zweier 10 Eselsohren als Helmschmuck, wie wenn es Adlersflügel wären, man kaufte sich dergleichen ab, und noch hundert Jahre später erscheint eine Gräfin zu Birneburg auf ihrem Siegel gar mit einem Kopfschmuck von Eselsohren. Erst nachdem das Rittertum längst zu Grabe gegangen, stieß man sich an den 15 langen Ohren und gelehrte Leute verfaßten eigene Schutzschriften zur Rettung der heraldischen Esel und wiesen nach, wie fürchterlich der Streitruß des Esels klinge, wie bewundernswert seine Stärke, Ausdauer und Mäßigkeit sei, wie fest sein unbeugsamer Eigenwille, und erinnerten, daß schon 20 Homer den Ajax und der Erzvater Jakob den eigenen Sohn einem Esel verglichen hätten. Vielleicht vergaßen jene Gelehrten dabei, daß es auch einen Esel gibt, der auf

einem Katheder steht, nämlich im Wappenschilder der Stadt Bourges.

Eine der obengedachten vier im Rheingau angezessenen Familien mit heraldischen Efelsohren waren die Ritter von
 5 Katzenelnbogen; sie gehörten, wiederum in vier Linien verzweigt, zum niedern Adel und dürfen nicht mit dem großen und berühmten Dynastengeschlechte der gleichnamigen Grafen verwechselt werden. Zwei von jenen Linien, die Knebel und die Kesselhute, besaßen neben ihren ganerbschaftlichen Rechten
 10 an der allen gemeinsamen Stammburg Alt-Katzenelnbogen zur Zeit unserer Geschichte auch noch ein burgliches Haus am Rheine gemeinsam, welches aus zwei selbständigen Flügeln bestand, die im oberen Geschoße durch einen bedeckten hölzernen Gang verbunden waren. Jeder dieser Flügel, von
 15 Grund aus fest und verteidigungsfähig, hatte sein eigenes Thor mit Zugbrücke. Doch waren beide Flügel nicht gleich: der rechte oder das „alte Haus“ war kleiner und unbequemer, der linke, gewöhnlich der „neue Bau“ genannt, gut um ein Drittel größer und weit wohnlicher angelegt. Im alten
 20 Hause wohnte Herr Wiprecht Kesselhut von Katzenelnbogen, ein Mann von fünf und zwanzig Jahren, im neuen Bau Herr Eberhard Knebel von Katzenelnbogen, ein Fünfziger. An den Thoren des Doppelhauses hatte Jeder dieser beiden Herren sein Wappen anschlagen lassen; es bestand bei beiden
 25 aus einem roten Schildlein in silbernem Felde und war nur durch das Beizeichen eines Ringes und eines Sternes unterschieden. Den Helmschmuck der Knebel bildeten zwei große Efelsohren, ein weißes und ein rotes, auf dem Helm des Kesselhut dagegen sah man nur ein weiß-rotes Efelsohr
 30 ins Profil gestellt.

Über diesen Helmschmuck hatte es schon vielen Verdruß

zwischen beiden gesetzt; denn der Kesselhut behauptete, ihm gebührten zwei Gfelsöhren eben so gut wie den Knebeln, seine Vorfahren hätten auch zwei geführt bis auf den Urgroßvater. Als dieser aber einmal in Geldbedrängniß gerathen, seien ihm die Knebel nur unter der schimpflichen 5 Bedingung beigezprungen, daß er fortan das eine Ohr von der Helmzier weglassen. Die Knebel dagegen erklärten jene Geschichte für eine Fabel und behaupteten, die Kesselhute hätten niemals das Kleinod der zwei Gfelsöhren besessen. So war also Anlaß zum Streite genug vorhanden, auch 10 wenn die Gemeiner einer Burg nicht ohnedies gewöhnlich wie Hunde und Katzen miteinander gelebt hätten.

Allein es lag auch der beste Weg des Ausgleichs und der Versöhnung offen. Herr Eberhard Knebel besaß eine Tochter, Niza, die mit dem jungen Wiprecht Kesselhut in 15 freundschaftlichem Jugendverkehr aufgewachsen war, unberührt von dem bald erloschenen, bald wieder aufblühenden Zwiste der Väter. Später hatte dann auch die Freundschaft der Kinder beide Familien so merklich näher gebracht, daß man kaum mehr von den Gfelsöhren sprach; Wiprecht, 20 ein frischer, kühner Geselle, wußte sich dem Vater Nizas recht ins Herz zu schmeicheln, und als er zuletzt nach seines eigenen Vaters Tode ein selbständiger Herr geworden war, sah man die jungen Leute als zwei Verlobte an und dachte an baldige Heirat. Herr Eberhard konnte dann das an- 25 geblich abgeordnete Gfelsohr zu Nizas Mitgift fügen, daß sie es den Kesselhuten wieder auf den Helm brächte.

Als man aber zum förmlichen Verlöbniß schreiten wollte, fiel Niza in tiefe Schwermut, bat wiederholt um Aufschub und erklärte zuletzt, zitternd und wie vom tiefsten innern 30 Kampfe zermalmt, sie habe Wiprecht lieb wie ihr Leben,

allein sie könne ihn nicht heiraten. Wiprecht und der Vater bestürmten und drängten sie, den Grund zu sagen; Riza erklärte, er liege nur in dem Bewußtsein ihres eigenen Un-
 genügens, sie sei fest überzeugt, daß sie für Wiprechts Weib
 5 nicht ausreiche, daß sie ihn auf die Dauer nicht glücklich machen könne, und also sei es ehrlich und recht, daß sie bei-
 zeiten entsage, nicht weil sie ihn zu wenig, sondern viel-
 mehr, weil sie ihn über alle Maßen liebe.

Und dies war auch der einzige Grund. Riza, ein schüch-
 10 ternes, in sich hinein grübelndes Wesen, hatte sich vor dem entscheidenden Schritte in schärfster Selbstschau geprüft. Sie war vier Jahre älter als Wiprecht, klein, unansehnlich und nichts weniger als schön; zaghaft im Verkehr mit andern, brachte sie die Vorzüge ihres Geistes kaum je zur Geltung,
 15 und ihr bestes Teil, eine unendliche Herzengüte, blieb ihr still verschlossenes Eigentum. Wiprecht dagegen war ein stolzer, schöner Mann, der gern nach außen glänzte, jederzeit bereit, voll ehrgeizigen Thatendurstes wild in die Welt hinaus zu stürmen. „Er braucht eine Frau, gleich stolz
 20 und schön,“ sprach Riza zu sich selbst, „eine Frau, die ihm erst recht gefällt, weil alle Welt sie bewundert, dazu eine reiche Frau, und ich bin arm an Geld und Gut, wie an jenen Vorzügen.“

Der Jugendfreund redete ihr liebevoll zu, allein da sie
 25 bei aller Bescheidenheit doch wieder zu stolz war, ihm alles rund heraus zu sagen, was sie über ihr Ungenügen dachte, so erschien ihm der großherzige Entschluß der Jungfrau zuletzt wie Grille und Eigensinn; er schwieg, trostete, zog sich zurück und dachte nachgerade, der Verlust eines so wandel-
 30 baren Herzens sei wohl auch noch zu ertragen.

Wiprecht und Riza wurden jedoch wieder gute Freunde,

nachdem die ersten peinlichen Monate verstrichen waren. Aber es bestand ein großer Unterschied zwischen Freundin und Freund. Nizas Freundschaft war heimliche Liebe, so tief und selbstlos, daß sie um des Glückes des Geliebten willen auf Gegenliebe verzichtete. Wiprecht dagegen fühlte 5 sich wirklich schlechthin nur als des Mädchens guter alter Freund und hatte genug daran.

Nach dem damaligen Gang der Dinge mußte sich Wiprecht nun aber doch verheiraten: die Linie der Kesselhut hätte ja sonst gar erlöschen können! Ein volles Jahr, 10 gleichsam das Trauerjahr für den gelösten Liebesbund, war vergangen, als er demgemäß um die Hand der Adelsheid von Biegen warb, der Tochter eines uralten, stolzen, im Nidda- und Rheingau reichbegüterten Hauses. Anfangs mit schlechtem Erfolg. Der alte Ritter Gottfried von Biegen 15 wünschte sich einen reicheren und mächtigeren Mann zum Schwiegersohn als den Kesselhut, und Adelsheid, die den schönen, stattlichen Wiprecht allerdings mit stillem Wohlgefallen betrachtete, hielt zurück, weil die Sage gar seltsame Dinge über Nizas Verzicht auf Wiprechts Hand berichtet 20 hatte. Da legte sich Niza ins Mittel. Sie erkannte, daß Adelsheid ganz die rechte Frau für ihren Wiprecht sei, sie überredete sich unter tausend Schmerzen, daß es jetzt gelte, die ganze Kraft ihrer heimlichen Liebe als eine treue Schwester zu bewahren, und ging selber zu Adelsheid und erzählte ihr, 25 aus welchem Grunde sie zurückgetreten, und daß alles übrige, was die Leute von der Geschichte zu Wiprechts Nachteil redeten, Lüge sei. Sie ging noch weiter, sie warb für ihren Freund. Adelsheid, aus ganz anderem Thon als Niza geformt, bewunderte eine Entsagung, welche sie nicht begriff, 30 noch mehr aber bewunderte sie jetzt den Wiprecht, dessen

überwältigende Vorzüge das arme Mädchen so ganz in sich selbst zurückgeschleucht hatten. Und nachdem Riza erst Adelheid überredet hatte, gelang es dieser dann auch, ihren Vater zu überreden. So ward Adelheid Wiprechts Gattin.

5 Als dieser seine Braut heimführte, ging Riza zu fernab wohnenden Verwandten, nicht weil sie sich vor anderen, sondern vielmehr vor sich selbst verbergen mußte. Nach einem halben Jahre kehrte sie dann wieder zum Vater heim in das gemeinsame Haus. Anfangs konnte sie nur einen höchst
10 dürftigen und befangenen Verkehr mit den jungen Eheleuten übers Herz bringen, später besuchten sie sich fleißig ab und zu, nach guter Freunde Art.

Adelheid brachte völlig neues Leben in Wiprechts „altes Haus.“ Da mußte alles größer, prächtiger, stolzer einge-
15 richtet werden, und der kleine Ritter mußte sich zeigen wie ein großer Herr. Täglich stachelte die junge Frau den Ehrgeiz ihres Gemahls, und da sie nicht bloß schön und reich, sondern auch geistvoll und wie zur Herrscherin geboren war, so beugte sie bald den sonst so trotzigem Mann unter
20 ihren launischen Willen. Vorab aber ärgerte sie sich, daß die Kesselhute sollten ein minder stattlicher Zweig des Kakenelnbogischen Geschlechts sein als die drei anderen Linien. Das mußte anders werden. Ein Wahrzeichen der minder angesehenen Stellung ihres Mannes unter den Burgenossen
25 von Kakenelnbogen war das eine Eisohr auf dem Wappenhelm. Und kostete es was es wolle, es mußten jetzt zwei möglichst große Eisohren hinauf; das alte Wappen über dem Thore ward demgemäß heruntergenommen und ein neues also vermehrtes aufs festeste in die Mauer gefügt.
30 Herr Eberhard Knebel that Einsprache; es half nichts, das Wappen blieb stehen. Als weitere Antwort auf jene Ein-

sprache brachte Wiprecht vielmehr noch einen ganzen Sack voll Beschwerden über verkürzte Rechte und aufgebürdete Lasten an dem Gemeinbesitz, durch welche die Kesselhute von den Knebeln fort und fort geschädigt worden seien. Die scharfsinnige Frau Adelheid hatte das alles aufgespürt und 5 mit dem Eifer und der Kunst des besten Advokaten ans Licht gestellt. Eberhard aber wollte kein Wort hören, so lange noch die angemastete Helmzier über dem Thore prange.

Der alte Hader war also in vollem Glanze zurückgekehrt, 10 und nur Riza verhinderte, daß er alsbald in wirklicher Fehde sich Luft machte. Wie ein Friedensbote ging sie hin und her zwischen ihrem Vater und Wiprecht, die längst wieder allen persönlichen Verkehr abgebrochen hatten, und der Vater wagte doch nicht, dem Mädchen das Haus des 15 Gegners zu verbieten; er betrachtete sie mit heiliger Scheu wie ein fremdartiges räthselhaftes Wesen, das man ungestört seinen eigenen stillen Pfad müsse ziehen lassen, als eine Art Nonne, die man einzufleiden vergessen habe und die wohl immer noch zwischen den zwei Parteien Versöhnung predi- 20 gen dürfe.

Das wäre Riza auch einmal beinahe geglückt. Sie hatte in ihrer sanften, rührenden Weise Wiprecht schon bis zu dem Zugeständnisse gebracht, daß er die bestrittene Helmzier aufgeben wolle, wenn Eberhard gegen seine übrigen 25 Ansprüche billig sei. Da erhob sich Adelheid und sprach: „Das wird die Tochter eines Ritters von Biegen niemals zugeben. Unser Haus streift nahe an den hohen Adel und meine Vorfahren führten sogar ein Reitersiegel, und ich sollte das Weib eines Mannes sein, der nicht einmal ein paar 30 Eßelsöhren führen darf?“

Riza entgegnete: „Du denkst immer zuerst daran, daß du deines Vaters Tochter bist: ziemlicher wäre es, wenn du dich zuerst als deines Mannes Weib dächtest.“

„Meinem Mann zu seinem Rechte zu verhelfen,“ sprach 5 Adelheid, „ist das erste, was ich als Frau bedenken muß.“

„Deinen Mann glücklich zu machen, wäre deine erste Pflicht,“ warf Riza ein, „und das Glück blüht selten dem starren Rechtthaber!“

Hiermit aber waren beide auf den Punkt gekommen, 10 wo sie sich gegenseitig nicht mehr verstanden. Denn für Adelheid lag eben das Glück im Behaupten alter, im Gewinnen neuer Vorrechte und Ehren mit ihrem Manne und für ihren Mann, und Kampf und Streit auf dieser stolzen Bahn war ihr eher eine Lust als ein Herzeleid; für Riza 15 dagegen war Glück die stille, friedliche Seelengemeinschaft mit dem Geliebten, und das Wetten und Ringen um äußere Ehren konnte den Frieden eines solchen Zusammenlebens überall nur trüben und verderben. So zerrann denn auch das Gespräch erfolglos und nur Rizas versöhnlichem Sinne 20 war es zu danken, daß es nicht das letzte Gespräch zwischen den beiden Frauen blieb.

Noch am nämlichen Tage aber begann Adelheid mit ihren Dienerinnen sich ein Festgewand herzurichten, welches über und über mit gepaarten rot-weißen Efelsohren höchst 25 kunstreich bestickt ward. Riza dagegen sann in ihrer Kammer nach, warum sich doch die Dinge so betrübend gewendet. Jenes äußere Glück, welches sie Wiprecht nicht geben konnte, mochte er bei Adelheid finden; aber vermiste er nicht dafür jenes still befriedigende innere Glück, welches sie ihm so 30 wohl hätte bieten können? War denn das eine nur um den Preis des anderen zu erkaufen, und war das Opfer,

welches sie Wiprecht durch ihre Entsagung gebracht, nicht am Ende gar die Quelle seines Unglückes?

Unterdessen spielte der lustige und traurige Streit zwischen dem neuen Bau und dem alten Hause immer weiter. Weil die Herren einander zürnten, so neckten sich die Diener, 5 aber die Neckerei war so grob, daß manchmal Blut floß, es war ein Vorpostengeplänkel, welches auf nahen ernstlichen Kampf deutete. Eberhards Knechte suchten das Wappen vom Thore des alten Hauses herunterzuschlagen, doch Wiprechts Leute hielten gute Wacht und schickten die Berwegenen 10 mit Schlägen heim. Jeder Tag brachte einen ähnlichen Strauß: „es wetterleuchtet immer stärker,“ sprach Herr Wiprecht, „das Gewitter wird bald loskrachen.“ Als sein Knappe einmal an dem kleinen Fenster stand, von wo man dem Nachbar auf zwanzig Schritt in ein ähnliches Fen- 15 sterlein hineinschen konnte, faltete er die beiden Zipfel seines Gewandes fein spizig zusammen und hielt sie an den Kopf, als das Abbild der bestrittenen Helmzier. Ein Manne Eberhards, der am andern Fenster lauerte, warf zur Antwort einen Krug, der ihm gerade zur Hand stand, hinüber 20 und traf den Knappen so gut, daß dieser erst nach geraumer Frist, den Kopf mit einem blutbesleckten weißen Tuche umwunden, wieder sichtbar ward. Doch das waren, wie gesagt, nur kleine Neckereien der Diener. Zu offener Fehde der Herren kam es noch nicht. 25

Da begegneten sich eines Tages die beiden Ritter ohne Zeugen im Walde. Wie auf Abrede hielt ein jeder sein Pferd an und sah dem andern schweigend und trotzig ins Gesicht, als erwarte er, angeredet zu werden, aber keiner wollte dem andern das erste Wort schenken. Herrn Eber- 30 hard ward die Zeit zu lang, also spornte er sein Pferd,

um vorbei zu reiten. Da dachte Herr Wiprecht, ein frischer Morgengruß schicke sich denn doch, und rief dem Alten echt rittermässig zu: „du Flegel!“ Herr Eberhard mußte den Gruß etwas schief verstanden haben und schlug dem ehemals
 5 künftigen Tochtermann mit blanker Klinge einen rechten Prügelhieb auf die Schulter. Dieser verstand den flachen Hieb wieder schief, zog vom Leder und legte zu scharfen Streichen aus. Die Schwerter kreuzten sich. Aber es war wieder nur eine kleine Neckerei; ehe es zum ordentlichen
 10 Gefechte kam, gewann der kalte Zorn bei beiden die Oberhand; wie wenn sie's nur vorläufig einmal hätten probieren wollen, steckten sie die Schwerter wieder ein und ritten mit drohendem Schweigen auseinander.

Noch an demselben Tage ließ Eberhard den hölzernen
 15 Verbindungsgang abbrechen, der sich vom oberen Geschosse des neuen Baues zum alten Hause hinüberbrückte; in der letzten Zeit hatte ihn freilich außer Niza niemand mehr betreten.

Die Artschläge dröhnten jetzt wie ein Donner in Nizas
 20 Ohr, und es war ihr, als stürze der ganze karge Nest ihres Lebensglückes mit den krachenden Balken in den Abgrund, als werde mit dieser Brücke auch der letzte schmale Pfad vernichtet, welcher noch zur Versöhnung zwischen den beiden Häusern führen konnte.

Ihr Entschluß war rasch gefaßt. Zwei Tragbalken lagen
 25 noch über der schwindelnden Tiefe, und ohne Furcht schritt Niza hinüber, während es selbst den rohen Dienstmännern grauste, die staunend ihre Arzte sinken ließen. Auf der andern Seite stand Wiprecht und betrachtete sich, an das
 30 Pförtchen gelehnt, welches zu dem Gange führte, das überraschende Werk der Zerstörung. Als er Niza so durch die

Luft herüberkommen sah, übermannte es ihn, daß er ihr entgegen sprang und sie mit beiden Armen umfaßte. Wie hätte ihr gutes Wort jetzt keine gute Statt finden sollen! Er hörte sie freundlich an, gestand, daß er heute morgen gefehlt und den Vater zuerst beleidigt habe, und nach mancher Hin- 5 und Widerrede versprach er, alles im gegenwärtigen Stande beruhen zu lassen, bis man beiderseits ein Schiedsgericht gewählt habe, welches die schwebenden Streitfragen endgültig schlichten solle. Umgekehrt wie sonst, leuchtete jetzt über Rizas Gesicht ein Schimmer der Freude und der Hoff- 10 nung auf bessere Zukunft, während Wiprecht wehmütig zurückdachte an die vergangenen Tage der Jugendfreundschaft. Aber es galt, den Augenblick festzuhalten und auszubeuten; Riza wollte schleunigst wieder zu ihrem Vater hinüber, daß sie auch seinen Sinn wendete. Da war während des 15 Gespräches der eine der beiden Balken in den Abgrund gesunken und nur der schmale Steg des andern führte noch über die Tiefe. Das Mädchen hätte den sicheren Gang durchs Thor wählen können; aber sie fürchtete sich, Adelheid zu begegnen; Alles hing am raschesten Festhalten des Augenblicks, und doch grauste es ihr jetzt vor dem schwindelnden Pfad über den einzigen Balken. Wiprecht erriet ihre Gedanken: er schritt frei und sicher voran, reichte ihr dann von rückwärts die Hand und führte sie so zum elterlichen Hause hinüber. Mit Schrecken sah der Vater das Paar 25 dieses Weges kommen. Doch die Angst macht mild und schon der bloße Anblick einer Todesgefahr stimmt versöhnlich, und als ihm Wiprecht die rechte Hand darbot, während die linke noch in Rizas zitternder Rechten lag, schlug der Alte tief ergriffen ein, und die drei standen eine Weile schweigend 30 mit ineinander gelegten Händen. So gewann zuerst der

Friede das Feld, darnach aber auch wieder der Streit; denn für eine bloße Rührung konnte der Knebel dem Kesselhut doch nicht das zweite Gselzohr schenken. Allein Wiprecht redete so freundlich und überzeugend und der warme alte
 5 Ton that dem Ohre Eberhards so wohl, daß er drauf und dran war, völligen Waffenstillstand und die Berufung an ein Schiedsgericht auch seinerseits zuzugeben.

Da drang plötzlich ein Höllenlärm vom Thore des alten Hauses zu den friedfertigen Männern herauf. Wiprecht sah
 10 hinab, und ein Blick genügte, daß er den verblüfften Eberhard stehen ließ und mit grauenhaften Wagesprüngen über den Balken in sein Haus zurückstürzte. Der älteste Sohn Eberhards, Heinz, ein junger Hitzkopf, hatte nämlich kaum von der Grobheit gehört, die Wiprecht heute morgen seinem
 15 Vater ins Gesicht geworfen, als er sie auch schon auf eigene Faust zu rächen beschloß. Mit einer Handvoll verwegener Gesellen war er vor des Nachbars Thor gerückt und hatte die Helmzier des Wappens zertrümmert, bevor die Besatzung durch seine Hammerschläge zu spät herbeigerufen ward. Nun
 20 gab es zwar ein großes Geschrei und tüchtige Hiebe von beiden Seiten, aber das Ziel war erreicht und Heinz zog sich schon wieder in des Vaters Burg zurück, als Wiprecht eben zum Thore herabgesprungen kam. Er konnte nur noch die vollendete Unthat in Augenschein nehmen.

Dieser Zwischenfall brachte das Friedenswerk wieder ganz zum Stillstande. Aber Riza's milde Worte tönten noch zu frisch in Wiprechts Ohren, das Bild des schwachen Mädchens, wie es todverachtend über die Balken schritt, stand vor seinem Blick, und Adelheid selbst ward von der Erzählung
 30 tief bewegt und billigte den Austrag durch ein Schiedsgericht, nur müsse vorher das Wappen am Thore, und zwar

auf Eberhards Kosten, wieder erneuert werden. „Denn,“ sagte sie, „ihr hattet schon ausbedungen, daß vorderhand alles im gegenwärtigen Stande bleiben sollte, als Heinz das Wappen zerstörte; dieses also war stracks gegen die Abrede, und wer den Stein zusammenschlug, der soll ihn 5 auch wiederherstellen, genau wie er früher war.“ Eberhard gestand das Richtige dieses Sazes im allgemeinen zu und erbot sich zu jeder billigen Sühne, nur könne er das eine nicht, daß er selber dem Kesselhut zwei Ejselohren machen lasse; er wolle ihm eins, er wolle ihm sogar drei oder sechs 10 Ohren auf den Helm setzen, nur nicht zwei. Wiprecht bestand auf dem richtigen Paar, und so verschwand denn wieder alle Friedensausicht, obgleich Beide ernstlich den Frieden beehrten.

Riza war zum Tode betrübt über diesen Ausgang. Was 15 sie recht gut machen wollte, das geriet immer gerade recht schlecht. Wäre sie nicht im heiligen Eifer über den Balken geschritten, sondern ganz ruhig und sicher die Treppe hinab, so würde sie ihrem Bruder am Thore begegnet sein, sie hätte ihn zurückhalten können und er hätte nicht neues Unheil zum 20 alten gehäuft.

Wie aber der Gemütsmensch sein Hoffen gerne an irgend ein Wahrzeichen knüpft, so bildete sich auch Riza ein, der Streit werde noch geschlichtet und alles zum besten Ende geführt werden, wenn nur der eine Balken fest stehen bleibe, 25 im Bilde und in der That das einzige Bindeglied zwischen den beiden Häusern. Täglich war ihr erster Blick auf diesen Balken gerichtet. Eines Morgens aber schrak sie furchtbar zusammen! der Balken war fort! Wiprecht hatte ihn wegnehmen lassen, gleichsam zum letzten Trumpfe, da Eberhard 30 auf sein Ansinnen wegen des Wappens nicht einging: — die

Verhandlungen waren mit dem Balken endgültig abgebrochen. Riza grämte sich fast mehr über den verschwundenen Balken als über die stets weiter entrückte Aussicht auf Heil und Segen.

5 Inzwischen sann Adelheids männlicher Geist, wie sie aus der neuen Verwicklung neuen und greifbaren Vorteil für ihren Mann zöge. Von der zerschlagenen Helmzier sprach sie vorläufig gar nicht mehr; die Felsöhren waren ihr immer nur Mittel zum Zweck gewesen, und sie erblickte jetzt einen
10 viel geraderen Weg für ihre Zwecke. Herr Eberhard Knebel hatte eigenmächtig den Brückengang zerstört; das durfte er nach Vertrag und Herkommen nicht: alle Bauveränderungen am Gesamthause mußten gemeinsam beschlossen und darum auch alle Baulasten gemeinsam getragen werden. Aber
15 gerade dies war der stolzen Frau Adelheid in innerster Seele zuwider, daß sie sich für immer angefettet sah an diese Knebel, abhängig von ihnen, eingeschnürt in ihrem freien Willen, und nur darum hielt sie so eisern fest an dem bestrittenen Felsohr, weil sie den Knebeln nicht zugestand, in solchen Dingen mit-
20 zureden. War doch diese Linie nicht einmal nachweislich verwandt mit den Kesselhuten! Sie führte nur den gemeinsamen Namen wegen der gemeinsamen Burgmannschaft, und nur als Mit-Ganerben auf Alt-Kazeneubogen wie in dem Hause am Rhein konnten die Knebel den Kesselhuten in
25 irgend etwas Einsprache thun. Jene „verwünschten Verträge“ über das Gesamthaus hatte Eberhard zu zerreißen begonnen, als er eigenmächtig den ersten Arthieb wider den Brückengang befahl. Also bestimmte Adelheid ihren Mann, daß er den einzigen Balken, welchen Eberhard stehen gelassen,
30 nun gerade seinerseits hinabwerfen ließ, zum Zeichen, daß auch er nach dem Willen des anderen Hausgenossen nichts

mehr frage. Doch man mußte deutlicher reden, Herr Knebel hätte ja sonst meinen können, der Kesselhut habe nur das von ihm begonnene Werk freiwillig vollendet. Der Anlaß fand sich bald.

Ein junger Laugenichts, Dietmar von Hastel, trieb sich 5 damals in der Gegend umher und war froh, wenn ihm eine oder die andere milde Seele zeitweilig einen sicheren Unterschlupf bot. Denn er hatte mehrere Ritter und Städte mit frechem Mutwillen geschädigt und deshalb hier und da Schläge zu erwarten, besaß auch keine Burg, in welcher 10 er sich selbst hätte sichern können, sondern nannte außer seiner Frechheit, seinem Raufdegen und seinem alten Namen überhaupt nichts sein eigen, und war also, alles zusammen- genommen, ganz genau, was wir auf neuhochdeutsch einen adeligen Lump nennen. Eberhard Knebel gehörte zu den 15 Widersachern und Verfolgern dieses Dietmar; der alte Ritter von Biegen dagegen, Adelheids Vater, hatte ihm schon öfters, — aus welchem Grunde steht urkundlich nicht ganz fest — die Stange gehalten. Adelheid beredete darum ihren Mann, den Dietmar in das alte Haus aufzunehmen, 20 und natürlich protestierte Eberhard sofort feierlichst und erklärte, das sei ein Bruch alles Rechtes und Herkommens, den er nicht dulde; denn keiner der beiden Hausgenossen dürfe einen Fremden aufnehmen gegen des anderen Wissen und Willen. Wiprecht ließ dagegen dem Knebel hinüber- 25 sagen, Recht und Herkommen seien ja von ihm selbst zuerst aufgehoben worden, indem er den Brückengang eigenmächtig abgebrochen: er, Wiprecht Kesselhut, gehe jetzt nur auf dem Wege weiter, welchen ihm Herr Eberhard Knebel angezeigt.

So hatte Adelheid erreicht, was sie wollte; die Verträge 30 waren beiderseits zerrissen und nur der offene Kampf konnte

noch entscheiden. Ein jeder verschanzte sich demnach in seinem Bau und sann auf Angriff und Gegenwehr.

Nun ritt Dietmar von Hastel einmal vor's Thor, um frische Luft zu schöpfen. Heinz, der Sohn Eberhards, sah es, 5 sprengte ihm nach, erreichte ihn und griff ihn wütend an: der Unheilstifter sollte fallen oder sich gefangen geben. Allein Dietmar, ein Rauser und Schläger ersten Ranges, bedeckte den jungen Hitzkopf mit so ungeahnten Puffen, das dieser bald vom Angriff zur Verteidigung übergehen und sich zuletzt, 10 aus drei Wunden blutend, dem Dietmar gar gefangen geben mußte, der ihn im Triumph zu seinem Freunde Wiprecht heimführte. Im alten Hause ward dann Heinz in festen Gewahrsam gesetzt als ein kostbares Unterpfand für den guten Ausgang der Fehde.

15 Kaum war die Unglückskunde in den neuen Bau gedrungen, so rief Eberhard auch schon alle seine Mannschaft zu den Waffen, um sofort das Thor des alten Hauses zu stürmen und den Sohn wieder zu befreien. Wiprecht hatte einen solchen allgemeinen Angriff schon lange erwartet und 20 für diesen Fall eine Kriegslist vorbereitet, welche die rastlos helfende und schürende Adelheid ausgedacht. Er theilte nämlich seine Leute in zwei ungleiche Haufen und stellte den kleineren unter Dietmars Befehl zur Verteidigung des stark befestigten Thores; den größeren aber hielt er unter seiner 25 eigenen Führung zurück. Als nun Eberhard mit all seiner Macht wider das Thor stürmte, fiel Wiprecht mit seiner Schar zur Hinterpforte aus, erkletterte auf bereit gehaltenen Leitern das obere Geschos des neuen Baues und nahm die wenigen Leute, welche Eberhard zurückgelassen, 30 gefangen. So sahen sich die Stürmenden am Thore des alten Hauses plötzlich aus den Fenstern ihrer eigenen Burg

angegriffen und gerieten in einen Kreuzhagel von Steinen und Geschossen, der sie bald zum Rückzuge zwang. Allein in die eigene Burg konnten sie nicht wieder zurück; das von Wiprechts eingedrungenen Leuten wohl bewachte Thor sperrte ihnen jetzt um so sicherer den Eingang, je stärker es 5 Herr Eberhard selbst befestigt hatte. Er war aus seinem Hause ausgeschlossen. Zwar versuchte er noch einen Angriff auf seine eigene Feste, doch umsonst. Er wollte dann wenigstens die Verbindung der beiden Häuser abschneiden, so daß Wiprecht nicht mehr in das alte Haus hätte zurückkehren 10 können; hierzu war aber seine Mannschaft viel zu gering. Zähneknirschend mußte er abziehen und bei guten Freunden Hilfe suchen, indes ihm Wiprechts Leute von den Zinnen seiner eigenen Burg nachhöhnten, und sie hatten dazu noch die Blechhauben mit armslangen roten und weißen Esels- 15 ohren geschmückt.

Wiprecht nützte die kurze Frist, welche ihm Eberhards Abzug gönnte, um den hölzernen Brückengang zwischen dem Obergeschosse der beiden Häuser wiederherzustellen und dadurch eine gemeinsame Verteidigung des Gesamtbaues zu 20 ermöglichen. Riza sah mit geheimer Freude, wie sich aufs neue verbindend die Balken fügten. Sie war Wiprechts Gefangene; doch ließ er sie ganz frei gewähren. Da sie aber fort und fort das alte Lied sang und ihn beschwor, auch jetzt noch die Versöhnung mit dem Vater zu suchen, so ging 25 er ihr aus dem Wege. Aber obgleich er mit Adelheid im Vollgefühl des Sieges schwelgte, fühlte er sich doch elender als je, und obgleich er Riza mied und fürchtete, sehnte er sich doch insgeheim zurück nach der stillen, schüchternen Jugendfreundin. Wenn nur auch alles andere so still und 30 friedlich wie damals gewesen wäre!

Nach wenigen Tagen geschah, was man hatte erwarten müssen: Eberhard, durch seine Freunde mit großer Macht verstärkt, rückte vor das Haus und begann es in aller Form zu belagern. Er fand verzweifelten Widerstand. Den hatte
 5 er aber vorausgesehen und demgemäß so zahlreiche Mannschaft herangezogen, daß das Haus dennoch fallen mußte. Die Besatzung war viel zu schwach, um sich auf allen angegriffenen Punkten dauernd mit gleichem Nachdruck verteidigen zu können.

10 Riza beobachtete aus ihrem Kammerfenster den wilden Kampf; aber noch wilder wühlte der Kampf in ihrem eigenen Herzen. Sie sah, wie Wiprecht am Thore des väterlichen Hauses gegen ihren Vater focht; sie sah, wie an dem andern Thore Dietmar die Abwehr leitete und wie dort
 15 auch Adelheid mit Helm und Schwert unter den Streitern erschien. Die Belagerer drangen da drüben immer übermächtiger vor, sie gewannen die äußere Pforte, sie ließen die Zugbrücke über den Graben nieder; Dietmar floh; aber Adelheid befeuerte ihr kleines Häuslein aufs neue und trieb
 20 es vorwärts auf die Brücke. Dort entspann sich ein wirres Handgemenge; Adelheids Leute wurden niedergehauen oder ins Haus zurückgejagt, die Stürmenden schlugen dem Weibe, das allein nicht weichen wollte, die Waffe aus der Hand, rohe Knechte fielen über sie her und mishandelten sie so
 25 empörend, daß Riza es nicht länger ansehen konnte. Sie warf nur noch einen Blick nach Wiprecht und dem Vater; dort stand eben der Kampf auf eine Weile still, als ob beide Parteien sich verschmausen mußten. Da überwältigte sie ihr gutes Herz, und wenn sie schon diese Adelheid haßte
 30 mit der ganzen Blut gerechten Zornes, eilte sie doch auf den Brückengang und hinüber, um wenigstens der rohen

Gewaltthat zu wehren, welche ihres Vaters Leute an dem entwaffneten Weibe übten. Und es gelang ihr. Die Peiniger wichen betroffen zurück und brachten Adelheid ohne weiteren Mutwillen in guten Gewahrsam, indes gleichzeitig Rizas Bruder seines Kerkers ledig ward. 5

Während der kurzen Frist dieses Vorganges hatte sich aber auch am andern Thore der Kampf unerwartet schnell entschieden. Das Thor ward erstürmt. Wiprecht floh fechtend in das Innere des Hauses, und obgleich sich Eberhard den jungen Mann ganz besonders zum Gegner ausersah 10 und ihm gar zu gerne das zweite Efelsohr vom Helme heruntergeschlagen hätte, so verlor er ihn doch im Gedränge. Es glückte Wiprecht, den oberen Stock zu erreichen; die Niederlage Dietmars war ihm noch unbekannt; darum eilte er zu dem Brückengang: dort konnte er sich gegen Duzende 15 wehren, Dietmar konnte ihm Hülfe bringen. Aber an der Pforte des Ganges ward er hinterrücks von jenen Leuten Eberhards überfallen, die er selber bei seinem Überfall des neuen Baues jüngst zu Gefangenen gemacht. Sie hatten sich während des Sturmes befreit, und Wiprecht war die 20 erste Beute, welche ihrer Wut unter die Hände kam. „Er hat unseren Ritter aus seinem Hause geworfen,“ brüllte einer, „werst ihn jetzt wieder hinaus, wo er damals hereingestiegen ist.“ Die andern jubelten Beifall, schleppten Wiprecht auf den Brückengang und warfen ihn hinab in 25 den Graben.

So hatte Riza die Adelheid gerettet und darüber ihren Wiprecht verloren; wäre sie nicht gar zu großherzig gewesen und vorhin stehen geblieben, wo sie stand, so würde es wohl umgekehrt gegangen sein. 30

Zwar lebte Wiprecht noch, als man ihn aus dem

Graben hob, allein es schien nicht, daß er den Tag überdauern werde. Riza taumelte umher wie eine Fieberkranke, sie verstand die Siegesfreude der Ihrigen nicht, noch den Ärger derselben, daß gerade der Hauptspitzbube, daß Dietzmar von Hastel, allein entkommen sei, sie hatte nur einen klaren Gedanken: sie wollte bei Wiprecht sein, ihn pflegen, ihn retten und wenn sie selber ins Grab steigen müßte, um ihn bei dem unerbittlichen Tode auszulösen. Mit großer Mühe erlangte sie's endlich von ihrem Vater, daß sie dem sterbenden Manne in seinen Schmerzen beistehen durfte.

Wiprecht lag in einer schweren Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam und Riza neben dem Bette sitzen sah, blickte er sie lange mit mildem Auge an, und als sie endlich fragte, wie es ihm gehe, erwiderte er: „Gut und besser als seit Jahr und Tag; denn die wüste Geschichte mit den Ejselohren ist zu Ende. Ich will jetzt wieder ruhig werden und deinen Friedensworten folgen, und Adelheid muß es gleichfalls, sie mag wollen oder nicht.“

Riza merkte mit heimlichem Schauer, daß Wiprecht doch nicht ganz bei klaren Sinnen sei und daß er nicht ahne, wie nahe der Tod an seinem Lager stand. Sollte sie ihn an das Ende mahnen? Es war kein Priester zur Hand; sollte sie ihn vorbereiten und seine Beichte hören? Aber was er eben gesprochen und in noch tieferen, verwandten Worten weiter sprach, das war ja auch eine Beichte! Und sie dachte, wenn er mit so guten Gedanken hinüberschlummere, nicht ahnend, daß er eben jetzt sterben müsse, so sei das auch gut gestorben und besser, als wenn er sich mit Todesgedanken martere.

Aus allen Reden des Sterbenden leuchtete aber hervor, wie lieb er Riza doch immer im stillen Sinne gehabt und

wie die Einkehr bei ihr ein echteres Glück ihm geboten als der Rausch des Ehrgeizes, welchen er mit Adelheid durchgeschwärmt. Es war ein verhülltes, unbewusstes Liebesgeständnis ganz eigener Art, so dämmernd, wie auch Rizas jagende Liebe lange Zeit gewesen war. 5

Rizas Liebe hatte ihr Zagen sieghaft überwachsen, als es zu spät war und Wiprecht bereits an Adelheids Hand dem Untergang entgegenstürmte; Wiprechts Liebe sprach sich zum erstenmale deutlich aus, als seine halbwache Seele bereits zum Tode hinüberträumte. 10

Und dennoch war diese Aussprache deutlich. In letzten und höchsten Nöten fallen oft plötzlich die Schleier unseres Geistes, und was jetzt in Wiprechts Worten sich kundgab, das war seines innersten Wesens eigenster und bester Teil.

Aber auch der Jungfrau fielen endlich die Schuppen von 15 den Augen, und indes Wiprecht laut beichtete, legte sie sich eine ganz neue Beichte im stillen ab. Nur war dieses ihr Selbstgeständnis unendlich schmerzhafter. Denn während Wiprecht eben seine Schuld mit der baren Sühne des Todes büßte, gab ihm die Gnade des unsichtbaren Richters Linderung 20 in dem klaren Wiedererfassen des verlorenen Glückes; Riza dagegen erkannte um so schmerzvoller ihre Schuld, je seliger sie andererseits das Bewußtsein machte, daß ihre stille Liebe nun doch den Sieg der stillen Gegenliebe gewonnen. Ganz außerordentliche Dinge gingen ihrem Verstande auf, und doch 25 waren es nur Dinge, die ein gewöhnlicher Mensch längst mit Händen gegriffen hätte. Sie hatte vordem sich selbst erforscht bis zur Vernichtung alles Selbstvertrauens, aber die andern Menschen, die Welt, hatte sie nicht erforscht, und so stürzte sie sich und ihren Geliebten doch nur ins Elend durch ihre 30 qualvolle Selbsterkenntnis. Jetzt erst sah sie ein, daß man

einen ungestümen jungen Mann nicht so unter der Hand lieben und leiten könne, von der Ferne her, — und sei es auch nur auf zwanzig Fuß über eine hölzerne Brücke hinüber — vorab wenn eine Frau wie Adelheid ihm zur Seite
 5 stand. Ihr gutes Herz war überall voran gewesen, darum war die kluge That überall zu spät gekommen. Sie hatte ihr Glück geopfert, um den geliebten Mann glücklicher als glücklich zu machen, und in der Schwärmerei dieses Gedankens hatte sie den süßen Schmerz des Opfers ertragen gelernt. Jetzt
 10 zerrann diese Schwärmerei wie ein Nebel, die Wahrheit stand vor ihrem Auge: sie waren beide gleich elend geworden. Wäre Wiprechts Sterbestunde nicht doch so schön gewesen, verklärt von dem Schimmer der Liebe, so würde sie den Schmerz ihres Opfers nicht ertragen haben. Jetzt aber war
 15 ihr diese bittere Stunde selbst wie eine unverdiente Gnade; sie hätte die Stunde festhalten mögen für immer, aber die Stunde lief ab; Wiprecht starb, indem er, Adelheid und die Efselohren gänzlich vergessend, ein neues Leben der Liebe und des Friedens glaubte wiedergewonnen zu haben.

20 Als Riza noch weinend bei der Leiche saß, trat Adelheid ins Zimmer. Sie ergriff Riza bei der Hand und blickte dem Toten lange schweigend in das versöhnte Antlitz; ihr Auge blieb trocken, doch in ihren Zügen arbeitete es mächtig. Endlich sprach sie zu Riza: „Das Recht stand auf unserer Seite,
 25 das Glück auf der Seite deines Vaters. Ich habe gethan, was ich mir und meinem Manne schuldig war!“

Mit diesen Worten verließ sie das Gemach, ohne Zweifel vor sich selbst gerechtfertigt, indes die arme Riza, von Selbstanklagen übermannt, zurückblieb.

30 Adelheid ging später in das Kloster Rupertsberg und ward Nonne. Was hätte sie auch anderes thun sollen?

Ihre Rolle war ausgespielt, also trat sie ab von der Bühne.

Riza dagegen, welche ihr Vater so oft schon eine Nonne genannt, die man einzukleiden vergessen, blieb starken Mutes zu Hause. Sie sprach, als sie von Adelheids Schritt Kunde bekam: „Es wäre mir zwar auch bequem, ins Kloster zu gehen, denn ich leide an einem Herzfehler und gedeihe darum nicht recht in dieser Welt. Ein Arzt erzählte mir, es gebe Leute, die ein zu großes Herz haben, so groß, daß es zuletzt alles andere überwuchert und dem armen Kranken bis zum Halse herauf schlägt. Diese Krankheit scheint auch mir angeboren zu sein. Allein sie ist unheilbar; also suche ich auch nicht das Spital eines Klosters. Ich will bei meinem Vater bleiben, der meiner Pflege für seine alten Tage bedarf.“

15

Das that sie denn auch; und Leute, die ihr stilles, liebevolles Walten gesehen und dazu auch etwa ahnten, was sie alles verschwiegen in der Seele trug, sagten, es sei fast schade, daß es schon eine alte heilige Riza gebe; säße die nicht fest auf ihrem Plaze, so könnte man auch die Riza Knebel von Katzenelnbogen zur heiligen Riza machen, obgleich sie nicht ins Kloster gewollt, und sich lediglich aus dem profanen Grund wie eine Büsserin quäle, weil sie bei der Brautwerbung eines heiß geliebten Mannes sich nicht getraut habe, Ja zu sagen.

25

Die Gerechtigkeit Gottes.

I.

Unser Herrgott macht's den Menschen selten recht: er schenkt ihnen bald zu wenig, bald zu viel.

Der Graf Norbert im Hattengau und seine Frau hatten schon lange einen Sohn erhofft und erbetet, da brachte Frau
5 Tutta am Pfingstsonntage 1265 Zwillinge zur Welt, und es waren zwei Knaben. Einer wäre vorderhand genug gewesen; doch nahm man nun auch den überreichen Segen mit Dank und Freude hin.

Die beiden Sonntagskinder waren stark und gesund
10 und sahen sich so ähnlich wie ein Ei dem andern. Die Amme schlang darum dem älteren sofort ein rotes Bändchen um den linken Arm, damit er mit dem jüngeren nicht verwechselt würde und nicht später ein Streit entstände über das Altersvorrecht. Denn der Erstgeborene sollte die sämt-
15 lichen großen Lehensgüter des Hauses erben.

Nach dem frommen Brauche der Zeit wurden die Neugeborenen schon am ersten Tage ihres Lebens getauft; der ältere auf den Namen Waltram, der jüngere auf den Namen
Gunther.

20 Die besondere Liebe der Mutter wandte sich alsbald dem kleinen Waltram zu, dem Glückskinde, welches so gescheit gewesen war, zuerst zur Welt zu kommen. Es ist etwas

Eigenes um das Glück: wir schätzen es am höchsten, wenn wir oder andre es am wenigsten verdient haben.

Auch der Vater fand den Stammhalter, den er öfters zärtlich ansah, weit kräftiger und schöner als den Nachgeborenen, welchen er kaum eines Blickes würdigte. Übrigens 5 wußte er mit beiden Kindern noch nichts Rechtes anzufangen und meinte im stillen, die winzigen Geschöpfe seien zur Zeit ja noch dümmere und täppischer als zwei junge Hunde. Er hatte recht: in den ersten Wochen seines Daseins ist ein junger Hund klüger und manierlicher als 10 ein gleich junger Mensch; erst nach Monaten wächst der Mensch dem Hunde über den Kopf, und die meisten Väter gewinnen erst dann ein Verständniß für ihre Kinder, wenn dieselben über den Hund gekommen sind. Die Mutter dagegen versteht ihr Kind vom ersten Tage an. 15

Die Zwillinge wurden von einer alten Magd gepflegt, einem Erbstück des Hauses, die vor dreißig Jahren bereits den Vater gepflegt hatte, als er gerade so hülflos dalag wie jetzt seine Kinder.

Sie hieß Leisa und man nannte sie die Husbeckin nach 20 ihrem Vater, der ein Höriger des Grafen gewesen war und auf dem kleinen Hofe Husbach geseffen hatte. Sie wartete der beiden Kinder mit gleicher zärtlicher Sorgfalt. Und doch hatte auch sie am dritten Tage schon größeren Respekt vor Walram. War er nicht recht eigentlich von Gottes 25 Gnaden vor seinem Bruder zu ihrem künftigen Herrn erforen?

Dieser dritte Tag sollte verhängnisvoll werden.

Während die Mutter schlief, war die Husbeckin in der Nebenstube beschäftigt, die Kleinen zu baden. Sie hatte 30 Walram auf den Tisch gelegt, indes sie Gunther in das

laue Wasser der Wanne tauchte und wusch und bespritzte, zu seinem sichtlichen Vergnügen. Da rutschte Waltram vom Tisch und stürzte auf den harten Estrich des Fußbodens, wo er lautlos liegen blieb.

5 Die Alte, von lähmendem Schreck durchzuckt, wäre fast zusammengebrochen und gleichfalls zu Boden gestürzt, aber sie ermannte sich, hob das Kind mit zitternden Händen auf, schüttelte es und klopfte ihm auf den Rücken: da zuckte es noch einmal und blieb dann starr und steif in ihren Hän-
10 den; der letzte Lebensfunke schien erloschen.

Sie wollte um Hülfe rufen, doch die Stimme versagte ihr; es ward ihr schwarz vor den Augen, sie wußte nicht mehr, wo sie war, was sie that, was geschehen war.

Nach einer Weile kam sie wieder zu Sinnen; — sie
15 starrete auf das tote Kind. Die Schuld deuchte ihr doppelt groß, das Unglück doppelt entsetzlich, weil es das kostbare Leben des Erstgeborenen getroffen hatte. Mußte doch einmal ein Kind vom Tische fallen, warum war es nicht Gunther gewesen? Aber wer war denn eigentlich Waltram,
20 wer war Gunther? Sie unterschieden sich zur Zeit durch nichts als durch das rote Bändchen.

Da fuhr es der armen Husbeckin wie ein Blitz durch den Kopf: — sie löste hastig das rote Band von Waltrams Arm und schlang es um den Arm des jüngeren Bruders.

25 Dann atmete sie auf. Nicht ihre Schuld wollte sie mindern, aber das Unglück des Hauses glaubte sie in ihrer Einfalt gemindert zu haben: der Stammhalter war nun doch noch heil und gesund, und dem toten Kinde konnte durch den Verlust des roten Bändchens ja kein Erbrecht
30 mehr verkürzt werden!

Und jetzt erwachte sie erst aus ihrer traumhaften Er-

starrung, schrie laut auf, rief die Leute herbei, heulte und jammerte und zeigte und erzählte dem entsetzten Vater das Schreckliche.

Der Graf machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er dem alten Weibe die Kinder allein habe anvertrauen können, und verwies die Alte für immer aus seinen Augen. 5

Kaum hatte jedoch die verzweifelnde Dienerin das Haus verlassen, so entdeckte man schwache Lebenszeichen an dem verunglückten Kleinen. Er zuckte und begann ganz leise zu stöhnen und zu wimmern, — er war nicht tot! Man rief 10 eine heilkundige Frau, und sie erklärte, es sei noch einige Hoffnung, das Kind zu retten, obgleich es mehrere Knochen gebrochen habe.

Mit diesem Troste konnte der Vater das Unglück der Mutter berichten, und fügte den weiteren Trost hinzu, daß 15 ja nicht Walram, sondern nur Gunther, der Nachgeborene, den Schaden erlitten habe.

Der arme Kleine, welcher von nun an Gunther hieß, genas in der That. Da aber die Knochenbrüche schlecht genug geheilt wurden, so blieb er schief und verwachsen 20 sein Leben lang. Mit dem Fall vom Tische aber hatte er nicht nur seine schöne Gestalt, sein rotes Bändchen und sein Erstgeburtsrecht verloren, sondern auch die besondere Vorliebe der Eltern, die nunmehr von ihm auf den früher vernachlässigten Bruder überging. 25

Die Husbeckin war spurlos verschwunden; man hielt es für eine sehr gnädige Strafe, daß sie bloß davongejagt worden war, und es fragte niemand, wohin sie geflohen sei.

II.

Am vierzigsten Tage nach der Geburt der Zwillinge trug sie Frau Jutta zur Kirche des benachbarten Klosters Mergenthal, damit sie selber dort samt den Kleinen gesegnet würde. So wollte es der alte fromme Brauch.

5 Der Abt des Klosters sprach den Segen über Mutter und Kinder und pries die besondere Gnade des Himmels, der den Erstgeborenen vor Schaden behütet habe. Während dieser Rede schrie der verkrüppelte Kleine jammervoll, indes sein glücklicherer Bruder sich ganz still verhielt, wozu er auch
10 alle Ursache hatte.

Hinter einem Pfeiler in der dunkelsten Ecke der Kirche lauschte ein armes Weib der feierlichen Handlung — es war die Husbeckin. Sie hatte sich da hinten versteckt und spähte zitternd manchmal aus, ob man sie nicht entdeckte;
15 doch keiner bemerkte sie. Atemlos lauschte sie bis zum Ende. Dann lief sie stracks davon und irrte stundenlang im Walde umher, bis sie zum Tode ermattet am Fuße einer Eiche niedersank. Sie starzte in die hindämmernde Nacht und zermarterte sich den Kopf mit tollen Gedanken in wunder-
20 lichem Selbstgespräch.

„Warum habe ich das rote Bändchen vertauscht? Wäre der ältere Knabe tot gewesen, so würde der jüngere ja doch der Erbherr geworden sein, auch ohne mein Bändchen. Allein er wurde wieder lebendig: ich muß ihm sein Bänd-
25 chen wiedergeben.“

Sollte sie zum Grafen gehen? sollte sie bekennen, was sie gethan? Würde man ihr jetzt noch glauben? Würde man sie nicht für verrückt halten? Man war ja so froh, man pries Gott, daß der Erstgeborene heil und gesund ge-

blieben! Bekannte sie die Wahrheit, dann war der Erstgeborene ein Krüppel, und der Abt hatte seine ganze schöne Rede von der besonderen Gnade Gottes irrtümlich gehalten.

Die Husbeckin hatte sich in die Kirche geschlichen, weil sie unter Furcht und Beben hoffte, dort werde ihr Gewissen entlastet werden, indem sich die Verwechslung der Kinder durch ein Wunder enthülle. Sie hatte den Mut, diesem erwarteten Wunder beizuwohnen, auch wenn es zerschmetternd auf ihr Haupt falle: jenes Wunder selbst zu thun, 10 dazu hatte sie den Mut nicht.

Allein es geschah kein Wunder.

„Also hat Gott es geduldet,“ so fuhr sie in ihrem Selbstgespräche fort, „daß ich, die armseligste Kreatur, seinen ursprünglichen Willen geändert und den Jüngeren, welchen er doch anfangs zurückgesetzt, nun zum Älteren erhoben habe. — Ist es nicht Sünde und Narrheit, so zu denken? Wie könnte ich, die arme Husbeckin, unsers Herrgotts Willen wenden? Nein, sein Wille ist es vielmehr gewesen, daß der Zweitgeborene der Erstgeborene werden sollte, und ich war 20 nur das Werkzeug, welches ausführte, was Gott von Ewigkeit her gewollt hat!“

Ihre Gedanken verwirren sich; ein Abgrund that sich vor ihr auf, in welchen sie schwindelnd immer tiefer und tiefer blickte, und was sie sah, war doch nur ein unendliches, immer schwärzeres Dunkel.

Dann sprach sie wieder zu sich selbst: „Der neue Walram führt jetzt einen Namen, auf den er gar nicht getauft ist, und der neue Gunther desgleichen. Ich habe beide umgetauft und bin doch kein Pfarrer. Jedes der beiden 30 Kinder hat seinen heiligen Namenspatron durch die Taufe

erhalten, der ihm fürs ganze Leben hülfreich zur Seite stehen wird. Der heilige Walram wird wohl ein guter Heiliger sein und der heilige Gunther nicht minder. Die zwei Heiligen können sich jetzt miteinander streiten um die zwei
 5 Kinder, sie können mich strafen, weil ich ihnen genommen und gegeben habe, was ich gar nicht geben und nehmen darf, und von den Kindern ruft in Zukunft jedes einen unrichtigen Namenspatron an und feiert einen falschen Namenstag."

10 So sprach das arme Weib in seiner einsältigen Weise. Sie blieb die ganze Nacht, in sich gekauert, am Stamm der Eiche sitzen, halb wachend, halb schlafend. Ein schweres Gewitter brach herein. Das Geheul des Sturmes und das Rollen des Donners verschlangen sich gegenseitig. Sie
 15 träumte, es sei das jüngste Gericht. Sie stand vor dem Stuhle des Weltenrichters; ein Engel hielt die Wage ihrer guten und bösen Thaten. Die beiden Schalen schwebten fast gleich: da warf der Engel das rote Bändchen in die linke Schale und die Schale sank tief zu Boden. Ein greller
 20 Blitz umflamte die Schläferin und unter dem krachenden Donner stürzte sie zur Hölle hinab.

Sie erwachte. Allein es dauerte geraume Zeit, bis es ihr klar ward, daß sie noch lebendig und leibhaftig die alte Husbeckin sei und unter der Eiche im Markwald sitze.

25 Das Gewitter verzog sich; der Morgen dämmerte. Jetzt erst raffte sie sich auf und schlich zu ihrer bisherigen Zufluchtsstätte zurück, der am Waldesjaum gelegenen Hütte eines Schäfers, wo sie seit ihrer Verjagung vom Schlosse verborgen gelebt hatte.

III.

Der Schäfer stellte sie zur Rede über ihr nächtliches Umherschweifen und wollte wissen, wo sie die ganze Nacht gewesen sei.

Sie bekannte, daß sie unter der großen Eiche im Markwald geseßen habe trotz Sturm und Regen, kaum eine 5 Viertelstunde von der Hütte entfernt.

Der Schäfer fragte, was sie denn dort gethan habe und warum sie nicht heimgegangen sei bei dem Unwetter?

„Ich that gar nichts. Ich machte mir meine Gedanken und eben darum konnte ich nicht von der Stelle.“ 10

Der Schäfer erschrak. Er war schon sehr oft bis auf die Haut naß geworden, aber niemals darum, weil ihn seine Gedanken verhindert hätten ins Trockene zu gehen. Das alte Weib erschien ihm plötzlich ganz unheimlich. War sie verheert oder verrückt? 15

Er wollte wissen, was das für Gedanken gewesen seien, die sie sich gemacht habe? Doch ihre Antworten lauteten so verworren und verwirrend, daß er selber sich nun Gedanken zu machen begann, ob es denn recht sei, eine von Gott so sichtbar mit Wahnsinn geschlagene Person hüßlos unter 20 seinem Dache zu behalten.

Sie murmelte minutenlang ganz leise in sich hinein. Das kam dem Schäfer noch viel unheimlicher vor als zuerst ihr lautes Gerede. Denn er sprach den ganzen Tag so wenig, daß es ihm Arbeit genug war, andern zu antworten; 25 mit sich selbst zu sprechen erschien ihm ganz unnatürlich. Wer mit sich selbst spricht, ist ein Narr; das hatte ihm seine Großmutter schon gesagt.

Von ihrem Selbstgespräch aber verstand er nur das

eine, daß sie sich einer großen Sünde anzuklagen schien, die ihr das Herz abdrückte und die sie doch nicht bekannte.

Als er darum gegen Mittag dem Abt von Mergenthal begegnete, bat er ihn flehentlich, mit ihm zu seiner Hütte zu
5 gehen und den Zustand der Husbeckin gründlich zu untersuchen; die Alte sei verrückt, sie spreche mit sich selber.

Der Abt ging mit.

Die Husbeckin schwieg anfangs auf alle seine Fragen; plötzlich aber brach sie in einen wahren Redestrom aus
10 und fragte den Abt, ob es denn möglich sei, daß ein einfältiges Weib wie sie den Willen Gottes umwerfen könne? oder ob sie vielmehr den wahren Willen Gottes zur That gemacht, indem sie ihn umgeworfen habe?

Der Abt erwiderte, ihre erste Frage sei ein Frevel und
15 ihre zweite Frage ein Unsinn, bei welchem ihm der Verstand still stehe. Beide Fragen aber bewiesen, daß sie in sündhafte Gedanken verstrickt sei; darum fordere er sie auf, ihm ihre Sünden zu beichten, dann würde es schon wieder hell werden in ihrem Kopfe.

20 Die Alte schien diese Aufforderung gar nicht zu verstehen. Sie sah dem Abte mit gläsernen Augen ins Gesicht, und ihre Gedanken waren offenbar ganz wo anders. Es war kein Wort mehr aus ihr herauszubringen.

Zuletzt nahm der Abt den Schäfer beiseite und sprach
25 zu ihm: „Die Husbeckin hat ihren rechten Verstand verloren; sie ist besessen. Sie könnte sich und Euch Schaden bringen, wenn sie länger in der Hütte bliebe. Ich will den Grafen bitten, daß er sie ins Schloß zurücknimmt. Dort kann man sie beobachten, einsperren und den Teufel
30 austreiben.“

Am nächsten Tage sprach der Abt in diesem Sinne mit

dem Grafen, den bei der Schilderung vom Zustande der Husbeckin ein tiefes Erbarmen überkam. Er war nicht immer so hartherzig als in jener Stunde des Zornes, wo er die alte treue Dienerin fortgejagt hatte. Ja, er hatte sich schon längst geängstigt, daß sie so ganz verschollen war, 5 und fragte sich nun, ob nicht vielleicht seine eigene Härte die Ursache ihrer Verrücktheit sei? Ohne Zögern ging er darum auf den Wunsch des Mönches ein.

Als ein Dienstmann der Husbeckin die Nachricht brachte, daß der Graf sie wieder zu Gnaden in sein Haus auf- 10 nehmen wolle, weigerte sie sich lange hartnäckig mitzugehn. Plötzlich jedoch wurde sie andern Sinnes. Es erschien ihr als eine Buße, der sie sich nicht entziehen dürfe, als eine Buße, daß sie täglich das arme verkrüppelte Kind sehen müsse, welches sie um seine geraden Glieder und um sein 15 Erbrecht gebracht.

Sie kehrte ins Schloß zurück, stumm und stumpf, und lebte ganz stille in dem Kämmerlein des abgelegensten Außen- turmes, das man ihr zur Wohnung anwies. Sie sprach tagelang kein Wort und that nichts Nürrisches, vom frühen 20 Morgen bis zum späten Abend spinnend und webend. Wäre nicht ihr starrer Blick und das unverständliche Gemurmel, welches während der Arbeit oft stundenlang ganz leise ihre Lippen bewegte, so unheimlich gewesen, so würde sie kein Mensch für nürrisch gehalten haben. 25

Und man ließ sie ganz in Ruhe.

IV.

Es kam eine ganze Reihe sonniger Jahre für das Grafenhaus im Hattengau.

Sie flogen so schnell dahin, daß man ihre Flucht erst merkte, als sie vergangen waren. Das Glück kann vielgestaltig sein wie das Unglück; Glück und Unglück können auch langsam schleichen; aber am glücklichsten sind wir
 5 doch, wenn hinterdrein nicht viel von unserm Glücke zu erzählen ist, das so rasch vorüber huschte. Und so erzähle ich auch nur ganz wenig von diesen guten Jahren.

Die beiden Knaben wuchsen fröhlich heran; Gunther — denn so müssen wir ihn fortan nennen — blieb schief
 10 und verwachsen, allein ein schwächlicher Junge wurde er doch nicht. Im Kern gesund, entwickelte er eine Körperkraft, die alle äußeren Hemmnisse überwand, und gar manchmal warf er seinen schlank und gerade gewachsenen Bruder im Ringkampf zu Boden. Nur im Wettlauf war ihm
 15 Walram weit überlegen.

Die Eltern freuten sich der aufblühenden Knaben um so mehr, da auch noch ein Töchterchen hinzugekommen war, die Kinderstube voll und lebendig zu machen. Wenn nur Gunther schöner gewesen wäre!

20 Die Frau Gräfin konnte lesen und schreiben und unterrichtete ihre Kinder in beidem, während der Graf diese pfäffischen Künste um so gründlicher verachtete, weil er sie niemals gelernt hatte. Der buckelige Gunther konnte mit acht Jahren schon das ganze ABC, was seinem erlauchten
 25 Vater fast unheimlich vorkam. „Der Junge hat das Zeug zu einem Pfaffen,“ pflegte er zu sagen, „schade, daß er buckelig ist, er könnte sonst einmal Bischof werden. Aber die Kirche will keine Krüppel, so wenig wie die Ritterschaft.“ Der schöne Walram hingegen kam nie über das D hinaus,
 30 und wenn er dem Gemach der Mutter entlaufen war, schimpfte er über die langweiligen Buchstaben. Das hörte

sein Vater mit stillem Vergnügen und sprach: „Der Junge hat ritterlichen Geist.“

Auch Gunther eilte gerne aus dem Frauengemach nach beendeter Lehrstunde. Er schlich dann hinüber zu dem kleinen Außenturm und besuchte die Husbeckin; er zeigte 5 ihr, was er gelernt hatte, und sie sollte es nachmachen: er wollte sie schreiben lehren! Vergebens sträubte sich die Alte: sie mußte die Buchstaben nachmalen, welche ihr Gunther auf seiner Tafel vorschrieb. Allein ihre zitternde Hand brachte nur die tollsten Krähenfüße zu stande. Darüber 10 lachte dann wohl Gunther recht herzlich, aber manchmal war er auch tief betrübt, daß die Husbeckin gar nicht schreiben lernen konnte.

Warum zog es den Knaben immer wieder zu der verstörten alten Frau, vor welcher andre Kinder erschrafen und 15 davon liefen? Sie wagte nicht ihn anzublicken, sie fürchtete sich vor ihm wie vor ihrem bösen Gewissen, sie that ihm nicht freundlich, sie brachte in seiner Gegenwart oft kein Wort über die Lippen — und doch kam Gunther immer wieder zu ihr und war glücklich, ihr erzählen zu können 20 und sie schreiben zu lehren, obgleich sie's niemals lernte. Ahnte der Knabe, daß dieses arme elende Wesen ihn liebte wie ihren Augapfel, während sie erstarrte, wenn er kam, — daß sie ihr Leben für ihn gegeben hätte, da sie doch vor ihm zitterte als vor dem Fluche ihres Lebens? 25

Als Gunther sich wieder einmal vergebens bemüht hatte, ihr seine neu erlernte Kunst beizubringen, rief die Alte, wie wenn sich ihr Inneres plötzlich löste: „Wie bist du doch so gut und wie bin ich so schlecht!“

„Du bist nicht schlecht, Husbeckin!“ entgegnete das 30 Kind, „du bist nur dumm. Sei doch gescheit und mache

den Buchstaben nach, wie ich ihn vormache. Man kann alles, was man will, sagt die Mutter, und wenn du willst, so kannst du auch!“

„Wenn ich will, so kann ich auch?“ wiederholte die 5 Alte in einem Tone, daß Gunther erschreckt zusammenfuhr.

Nach langem Schweigen murmelte sie dann ganz leise mit bebender Stimme: „Ich will, ich soll — und ich kann doch nicht!“

Gunther schlich sich betrübt hinweg, weil er die arme 10 Frau gekränkt zu haben glaubte. Des andern Tages kam er wieder, aber seine Schreibtafel brachte er nicht mehr mit.

V.

Mit dem zehnten Jahre nahm der Vater die Söhne in seine Schule und übte sie in den Waffen und im Weidwerk.

15 Merkwürdigerweise blieb hierbei Gunther trotz seiner Gelehrsamkeit und seines Gebrechens hinter dem glücklicheren Bruder nicht zurück, der doch weder einen schiefen Buckel hatte noch an der Last des Wissens schwer trug.

Kampf und ritterliches Treiben erfüllte die Einbildungskraft 20 kraft der beiden Knaben, sie sprachen miteinander nur von Hauen und Stechen und träumten von Schlägen, die sie gekriegt oder ausgeteilt hatten. Ihre Spiele waren Turniere und Fehden, Raubzüge und Belagerungen.

Bald aber trennten sie sich in ihren Spielen und ein 25 jeder spielte Ritter in seiner besonderen Weise.

Gunther erklimmte einen fast unzugänglichen Felsen in der Nähe des väterlichen Schlosses und erbaute sich droben eine Burg aus Steinen und Zweigen. Wenn er aufrecht dabei stand, reichte ihm der höchste Turm bis an die Nase.

Allein er brauchte keine größere Burg, um ein ganz vollkommener Ritter zu sein. Halbe Tage lang saß er ganz allein in seinem Adlernesste und träumte, wie er Verfolgte beschütze, müde Wanderer bewirte, ungetaufte Türken erschlage, getaufte schlechte Kerle ins Verließ werfe und über 5 die ganze weite Welt bis zur nächsten Waldecke als ein König herrsche. Er verteidigte seine Burg heute ganz allein und eroberte sie morgen ganz allein, wobei er öfters Gefahr lief, den Hals zu brechen.

Walram trieb ein ganz andres Rittertum. Er versam- 10 melte alle kleinen Buben des Schlosses und der Nachbarschaft um sich und bildete streitbare Haufen, die er ordnete und befehligte und zwar als ein sehr gestrenger Feldherr; denn wer ihn nicht verstand, den zauste er an den Ohren, bis ihm das Verständniß kam, und wer ihm nicht gehorchte, 15 den schlug er auf den Kopf, bis er gehorchte. Man balgte und raufte sich in wildem Jubel, und da keiner den Erbgrafen ernstlich anzupacken wagte, während er Hiebe und Prüffe nach Herzenslust ausstelte, so blieb er immer Sieger.

Einstmals lauerte Walram hinter einem Busche, bis ein 20 paar sechsjährige Bauernbübchen des Wegs gezogen kamen, die ein Körbchen mit Äpfeln trugen und sehr vergnüglich davon schmauften. Da brach Walram mit lautem Hallo hervor und nahm den Kleinen die Äpfel ab. Nachdem sich diese jedoch vom ersten Schreck erholt hatten, suchten sie dem 25 Räuber ihre Äpfel wieder zu entreißen, vergaßen dabei allen Respekt vor seiner hohen Geburt und schlugen ihm auf die Nase. Allein der zehnjährige Walram wurde der Kleinen bald wieder Herr und bearbeitete sie so jämmerlich, daß ihr Hülfseruf weithin erschallte. Gunther hatte den ganzen 30 Kampf von seinem Felsen aus beobachtet. Jetzt sprang er

herab, befreite die Schwachen aus der Hand des Stärkeren und gab ihnen die Äpfel wieder.

Zu Hause verklagte Walram Gunthern beim Vater, und dieser zankte ihn, daß er so unritterlich gewesen sei, mit den Bauernbuben gemeine Sache zu machen gegen seinen Bruder. Zur Strafe solle er heute kein Abendbrot erhalten.

Gunther sah den Vater mit großen thränenden Augen an und schwieg. Nachher aber schlich er in den Turm zur Husbeckin, erzählte ihr die Geschichte und klagte ihr sein Leid.

Die Alte suchte ihn zu trösten, allein ihre Worte versingen nicht. Da ging sie an einen Kasten, der in der Ecke des Kämmerchens stand, holte ihr eigenes Abendbrot herbei und setzte es Gunther vor zum Ersatz für das Essen, welches man ihm zu Hause entzogen hatte.

Allein Gunther berührte keinen Bissen. „Ich will keinen Trost haben,“ rief er, „ich will auch kein Brot, Husbeckin! du sollst sagen, daß ich recht habe: — dies will ich! Ich will mein Recht!“

„Dein Recht!“ schrie die Alte, jäh auffahrend, „dein Recht? Ich wollte dir ja dein Recht geben, dein Recht für heute abend — auf ein Butterbrot. Und du hast es verschmäht. Aber du hast ein viel größeres Recht von deinem Bruder zu fordern; ich habe dir's genommen und ich will dir's wiedergeben. Höre, was ich dir erzählen will — — merke genau auf meine Worte — — ach! ich kann die rechten Worte nicht finden — — doch horch! komm herbei!“ und sie zog ihn ans Fenster und deutete auf einen Baum, der draußen im Zwinger stand. „Siehst du den Buchfink dort in den Zweigen? hörst du ihn singen? Der

weiß die rechten Worte. Er erzählt dir alles, besser als ich's vermag. Er singt mir jeden Tag dasselbe Lied vor, er singt von deinem Recht und meiner Sünde!"

Gunther sah keinen Fink und hörte keinen Gesang, aber das Gesicht der Alten war jetzt so entsetzlich anzuschauen, 5 daß er sich losriß und davonlief. Er dachte den ganzen Abend an das Turmstübchen und konnte die Nacht nicht schlafen, weil er fort und fort das schauerliche Gesicht der Husbeckin vor Augen sah, die plötzlich so böß und närrisch geworden war, und kaum vorher war sie doch noch so gut 10 und so gescheit gewesen.

VI.

Wierundzwanzig Jahre hatte Graf Norbert in glücklicher Ehe gelebt, ohne den Tod in seinem Hause zu sehen. Da trat derselbe plötzlich herein, ohne anzuklopfen: die Gräfin 15 starb am Johannisstage 1285, als sie eben in heiterem Kreise den Liedern des Junker Kurt von Mörten lauschte, der so schön vom Reigen unter der Linde sang. Das Tanzlied erstarb mit der Sterbenden.

Der Graf war niedergeschmettert; dann klagte er laut; dann war er lange still und tief betrübt. Im ersten Monat 20 hätte er selber gern sterben mögen, um sofort auf ewig mit der Dahingeshiedenen vereint zu sein.

Nach Ablauf des ersten Vierteljahres ermannte er sich jedoch und gedachte im unlösbaren geistigen Zusammensein mit Jutta mutig weiterzuleben. 25

Nach Ablauf von drei Vierteljahren kam ihm das ganze Schloß so verwaist und einsam vor; die verlassenen Kinder dauerten ihn, obgleich sie schon recht groß waren. Sollte er sich wieder verheiraten?

Doch erst nachdem das volle Trauerjahr verflossen war, warf er diese Frage immer öfter und ernster auf, und erst zu Michaeli 1286, also nach vollen fünf Vierteljahren, warb er um die Hand der Luitgard, einer schwäbischen Jungfrau aus edlem Stamme, die nur fünfundzwanzig Jahre jünger war als er selbst. Allein Graf Norbert fühlte sich noch jung trotz seiner fünfundvierzig Jahre und er wollte noch viel jünger, er wollte wieder ganz jung werden an Luitgard's Seite.

10 Auf den 15. November war die Hochzeit anberaumt. Da erkältete sich der Bräutigam am 31. Oktober auf der Jagd, bekam eine Lungenentzündung und starb drei Tage vor der Hochzeit.

Der liebe Gott hatte dem Grafen also gewährt, was 15 dieser im ersten Monat nach Juttas Tode so sehnlich sich gewünscht hatte, — seiner geliebten Frau nachzusterben. Allein die Gewährung kam viel zu spät, da der Graf jetzt eigentlich gar nicht mehr sterben, sondern eine andre heiraten wollte. Der liebe Gott kann es eben den Menschen niemals recht 20 machen.

Waltram, kaum dem Knabenalter entwachsen, war nun mit einemale Graf, ein großer Vasall des Kaisers, Bannerherr, Richter in des Königs Gericht und vieles andre. Er hatte vor zwanzig Jahren das Anrecht auf all diese 25 Herrlichkeiten gewonnen, weil er nicht vom Tisch gefallen war und eine alte Magd ihm deshalb ein rotes Bändchen um den linken Arm gebunden hatte, und trat nunmehr in den Vollbesitz jener Herrlichkeiten, weil sein Vater sich auf der Jagd erkältet hatte.

30 Es geht nirgends wunderlicher zu als in der Welt.

Man hätte meinen sollen, der arme junge Graf sei ratlos

gewesen, wie er sich in all die neuen Bürden und Würden finde, die ihm so über Nacht zu teil geworden waren.

Allein so stand es ganz und gar nicht.

Walrams lebhafter Geist hatte sich schon seit Jahren in kühnen Bildern ausgemalt, was er alles thun wolle, 5 wenn er einmal Graf würde, und so tief ihn des Vaters jäher Tod erschütterte, hatte er doch im stillen nicht zwar diesen Augenblick, wohl aber dessen Folgen schon längst herbeigewünscht. Denn nur durch des Vaters Tod konnte er ja zu seinem Lebensberufe kommen. 10

Ist es Sünde, sich nach seinem Lebensberufe zu sehnen und die Stunde herbeizuwünschen, wo man ihn antreten kann?

So hat wohl schon mancher Erbprinz gefragt und den Sohn eines Schusters beneidet, der ein Schneider werden 15 will und zur Erfüllung dieses löblichen Wunsches nicht auf den Tod seines Vaters zu hoffen und zu warten braucht.

Walram wollte zunächst verbessern, was sein Vater nicht gut gemacht hatte, denn er war schon seit seinem achten Lebensjahre mit seinem Vater recht unzufrieden gewesen. 20 Vor allem ging er daran, die Stammburg — man nannte sie die Hattenburg — zu erweitern und zu verschönern. Er meinte, der Alte habe gar nicht wie ein Graf gewohnt in den engen, finsternen Mauern, und man müsse doch vor allen Dingen gräflich wohnen, um ein richtiger Graf zu sein. 25

Diese Gedanken fanden keinen Beifall bei seinem Bruder Gunther, der mit treuer Liebe am Gedächtnis der Eltern und an all der trauten Heimeligkeit des elterlichen Hauses hing. Allein Walram hatte schon längst im Sinne gehabt, sich, wenn er einmal Graf wäre, der lästigen Gemeinschaft 30 mit dem so ganz anders gearteten Bruder zu entledigen,

dessen schiefer Buckel ohnedies nicht in den prächtigen neuen Palast gepaßt hätte.

Er wies ihm ein mäßiges Lehengut an der fernsten Grenze der Grafschaft zum Unterhalte an. Dort stand ein
5 kleines, altes, burgliches Haus auf steilem Fels, das „Windhaus“ genannt, weil es von allen Winden umheult war, in tiefster Waldeinsamkeit, wo sich die Wölfe und Füchse gute Nacht sagten. Die Erträgnisse des Gutes genügten für das Auskommen eines einfachen Bauern, also konnte
10 auch wohl ein buckeliger Grafensohn davon leben.

Walram sagte zu Gunther, das Windhaus entspreche so ganz seinem Geschmack für das Wilde, Schlichte, Weltverlassene, darum habe er es aus brüderlicher Liebe eigens für ihn ausgewählt.

15 Gunther war anfangs etwas überrascht, daß Walram seinen Geschmack so fein erfaßt und berücksichtigt habe. Allein er fügte sich ohne Groll dem Willen des Familienhauptes und dachte, es sei am Ende doch besser, er lebe in Frieden in dem kalten, armen Neste, als in Hader auf dem
20 reichen, stolzen Schlosse.

VII.

Bei dem Neubau der Hattenburg mußte auch das Türmchen fallen, welches die alte Husbeckin noch immer bewohnte, ein verlassenes und vergessenes Wesen. Die jüngeren In-
sassen des Schloßes wußten gar nicht mehr, daß sie über-
25 haupt noch am Leben war.

Graf Walram meinte es gut mit der Alten und bestimmte ihr ein freundlich gelegenes Häuschen im Garten des Zwingers seines Schloßes zum Aufenthalt, damit sie dort ihre Tage in Frieden beschließen könne.

Allein die Husbeckin weigerte sich aufs festeste, ihren Turm zu verlassen.

Der Graf hatte seinen guten Tag, als man ihm dies berichtete; sein Herz wurde weich, indem er der so traurig geistesverwirrten Dienerin des väterlichen Hauses gedachte, 5 und so ging er selber in den Turm, um die nun Fünfundachtzigjährige mit guten Worten zur Übersiedelung in die behaglichere neue Wohnstätte zu bewegen.

Die Husbeckin saß im dunkelsten Winkel ihres Stübchens, regungslos. Das schneeweiße Haar umrahmte das 10 hagere, totenblasse Gesicht, dessen Züge wie versteinert waren, die Augen blickten starr und ziellos ins Weite. Sie erhob sich nicht, als der Graf eintrat, sie erwiderte seinen Gruß nicht, sie schien seine Anwesenheit gar nicht zu bemerken.

Graf Walram trat ganz nahe an die Alte heran, sah 15 ihr fest ins Auge und rief dann so laut, als ob er zu einer Tauben redete, daß er ihr eine schöne Wohnung im Garten ausgesucht habe und daß sie dies schlechte Stübchen verlassen möge.

Nach langem Besinnen entgegnete sie, unbeweglich sitzen 20 bleibend: „Ich erkenne und verstehe Euch wohl, Junker Gunther“ — —

„Ich bin nicht Gunther, ich bin Walram,“ unterbrach sie der Graf.

„Ihr wißt selbst nicht, wer Ihr seid!“ erwiderte fest 25 die Alte, „ich aber weiß es, ich allein: Ihr seid Gunther.“

Der Graf schüttelte den Kopf: die Alte war verrückt, man konnte nicht mit ihr reden.

Doch sie fuhr immer nachdrücklicher fort: „Ihr habt 30 Euern Bruder aus seinem Stammschlosse vertrieben und in das öde Windhaus verbannt. Wenn Ihr Euern Bruder

Walram wieder in das Schloß zurückruft, dann will auch ich in das neue Häuschen ziehen.“

Der Graf, entrüstet, daß das alte Weib ihm gar noch eine solche Bedingung zur Annahme seiner Wohlthat stelle, 5 kehrte ihr den Rücken und wollte gehen.

Da rief die Husbeckin, sich plötzlich erhebend, mit lauter Stimme, gebieterisch: „Bleibt! Ihr wißt nicht, wer Ihr seid; ich will es Euch sagen! Ich kann nicht sterben, bevor ich's Euch nicht gesagt habe.“

10 Und nun begann sie ganz ruhig und mit der größten Klarheit zu erzählen, was sich an jenem verhängnisvollen dritten Tage nach der Geburt der beiden Knaben ereignet hatte, und wie sie ihm das rote Bändchen des Erstgeborenen umgebunden habe, da doch sein Bruder der wahrhaftige 15 Erstgeborene sei, und wie sie die beiden Kinder umgetauft habe. — — Sie erzählte das alles so klar, so überzeugt und überzeugend — — hatte sie es doch schon tausendmal sich selbst erzählt!

„Jetzt wißt Ihr alles,“ rief sie zuletzt und richtete sich 20 hoch auf und blickte den Grafen mit den Augen einer Seherin an, — „jetzt wißt Ihr, was Ihr zu thun habt. Gehet zu Euerm Bruder, gebt ihm seinen Namen, gebt ihm das Recht der Erstgeburt wieder, das ihm gebührt! Führet ihn, den wahren Grafen, außs Schloß. Er wird in Herr- 25 lichkeit einziehen und Ihr in Gerechtigkeit neben ihm; Ihr werdet gepriesen werden als der Gerechte, weil Ihr mutig dem entsagt, was Ihr so fest zu besitzen glaubtet und was Euch doch nicht gebührt. Die Gerechtigkeit Gottes wird offenbar werden, und die arme Husbeckin wird vielleicht 30 noch vor Gott Verzeihung ihrer unermesslichen Sünden finden.“

Mit diesen Worten sank sie auf den Stuhl zurück.

Der Graf stand eine lange Weile wie versteinert. Eine Berrückte hatte gesprochen, aber dieser Ton, diese Worte kamen nicht aus einem verstörten Geiste, sie klangen so klar, so wahr, sie klangen wie die Stimme aus einer Welt, 5 in welcher alles offenbar werden wird, wo es keinen Lug, keine Täuschung mehr gibt.

Er trat heran an ihren Sitz: „Hast du die Wahrheit gesprochen?“ fragte er leise.

Sie gab keine Antwort.

10

Das Haupt der Alten war auf die Brust gesunken, die Augen geschlossen. Sie schien zu schlafen. Die vor- dem so herben Züge sahen jetzt so mild, so friedlich aus!

Der Graf ergriff ihre Hand und ließ sie dann entsetzt wieder fahren: sie war starr und kalt.

15

Die arme Husbeckin war tot.

VIII.

Das Hinscheiden der alten Frau wurde kaum bemerkt auf dem Schlosse und in der Nachbarschaft. Die meisten Leute glaubten, die Husbeckin sei schon längst gestorben und erfuhren erst durch ihren Tod, daß sie noch gelebt 20 habe.

Nur einer war von diesem Todesfalle jählings erschreckt worden und mußte Tag und Nacht an die Sterbende denken: Graf Walram.

Er wurde schweigsam, mied die Gesellschaft, welche er sonst gesucht hatte, und suchte die Einsamkeit. War er dann für sich allein, so quälte er sich mit der Beant- wortung einer ganzen Kette von Fragen, die er sich immer 25

wieder vorlegte und von denen er nicht eine einzige entscheidend mit Ja oder Nein beantworten konnte.

Hatte die Husbeckin die Wahrheit gesagt? — War sie in ihrer letzten Stunde von Sinnen gewesen? — oder war
5 ihr nicht vielmehr, bevor sich ihr Mund auf ewig schloß, das volle Licht des Geistes, die volle Kraft des Gedächtnisses zurückgekehrt, wie es so manchmal bei Sterbenden geschieht? — Warum hat sie das Geheimnis so lange verborgen? — Hatte sie es seinem Bruder gleichfalls offenbart?

10 Es schwindelte Walram bei dem Gedanken, daß er durch das Bekenntnis des alten Weibes plötzlich von seiner stolzen Höhe herabgestürzt worden sei. Was sollte er beginnen? — Sollte er das Geheimnis dem Bruder mitteilen? Und dann? — Sollte er zurücktreten gegen den Glücklicheren,
15 der so lange der minder Beglückte gewesen war? — Aber vielleicht war ja alles nur das Traumgesicht einer geistig umnachteten Person gewesen! Nur Gott allein kannte die Wahrheit. Doch das war gerade genug.

Wie — wenn er dem Bruder antrug, bei dem Zweifel
20 an ihrem beiderseitigen Rechte brüderlich das Erbe zu teilen? Dann war er ja mit Gott versöhnt und mit dem Bruder und mit sich selbst, und er konnte ruhig erwarten, daß die Wahrheit offenbar werde — am jüngsten Tag.

Dieser weise und gute Gedanke hielt nicht lange stand.
25 Klüger schien es Walram doch, zuerst zu erforschen, ob sein Bruder, ob überhaupt irgend ein Mensch etwas von der Sache wisse. Wußte niemand davon, dann war es ja thöricht, sein kostbarstes Recht aufzugeben, welches ihm kein Mensch streitig machte.

30 Rasch faßte er seinen Entschluß und vollführte ihn rasch. Er ritt nach dem Windhaus.

Der Weg ward ihm sauer genug. Er wollte öfters wieder umkehren. Allein er mußte Gewißheit haben.

Er traf Gunther vor dem Hause, sein Pferd tummelnd. Die Brüder begrüßten sich im Sattel und ritten eine Weile nebeneinander im Ring herum, von gleichgültigen Dingen 5 redend. Waltram fand die rechten Worte nicht und bat zuletzt seinen Bruder abzustiegen und mit ihm ins Haus zu gehen. Es dünkte ihm unmöglich, unter Gottes freiem Himmel zu sagen, was er sich so fein ausgedacht hatte.

Im engen fahlen Stübchen begann er dann von dem 10 Tode der Husbeckin zu erzählen. Seine Stimme zitterte dabei, aber Gunther nahm dies als ein Zeichen der Teilnahme an den letzten Augenblicken der armen Dienerin.

„Sie starb,“ so schloß Waltram, „indem sie mir, wie sie sagte, ein großes Geheimnis offenbaren wollte, welches ihre 15 Seele tief zu bewegen schien. Da schloß ihr der Tod die Lippen. Was für ein Geheimnis mochte es gewesen sein?“

Er wagte nicht, die Augen aufzuschlagen und den Bruder anzublicken, als er diese Frage stellte. Er glaubte die Alte drohend neben sich zu sehen. 20

Gunther erwiderte, daß auch ihm die Husbeckin in ihrer verworrenen Weise öfters von einem Geheimnis geredet und ihm auch dieses Geheimnis mitzuteilen versprochen habe. Schließlich habe sie's aber doch nicht gethan.

„Sie offenbarte es dir niemals?“ 25

„Niemals!“

„Sie deutete nicht einmal an, worauf ihr Geheimnis ziele?“

„Niemals!“

„Dann hat sie es mit sich ins Grab genommen. — 30 Gott sei ihrer Seele gnädig!“

„Amen!“ fügte Gunther leise hinzu.

Walram schrak zusammen bei diesem Wort. Hatte es die Husbeckin gesprochen?

Er blickte empor. Es war niemand weiter in der
5 Stube als sein Bruder. Da atmete er auf: Gunther
wußte ganz und gar nichts von der Sache!

Und nun zog er den Bruder vertraulich auf die Bank
an der Wand und setzte sich neben ihn und redete ihm
recht brüderlich zu. Er bedauerte, welch einsames, müßiges
10 Leben Gunther hier auf dem Windhaus führe, da es doch
für ihn an der Zeit sei, durch ritterliche Thaten den Ruhm
seines Stammes zu mehren und sich selber einen großen
Namen zu gewinnen. Dazu biete sich jetzt die schönste
Gelegenheit.

15 „Schon seit sechs Jahren,“ so fuhr er fort, „streitet
Graf Reinald von Geldern mit dem Grafen Adolf von
Berg über das Erbe des Herzogtums Limburg. Es ist ein
prächtiger Krieg! Du findest die edelsten Genossen und
die edelsten Gegner. Der Erzbischof von Köln, der Herzog
20 von Luxemburg, der Graf von Nassau halten zum Grafen
von Geldern, und Johann von Brabant hilft andererseits
dem Grafen von Berg. Die Bürger von Köln stehen
nebenbei gegen ihren eigenen Erzbischof: es muß höchst
gemütlich sein, diese elenden Bürger niederzurennen. Der
25 Kampf drängt zur Entscheidung; eine große Schlacht steht
nahe bevor. Ein Bote des Erzbischofs hat auch uns zur
Teilnahme aufgefordert. Welch würdige Gelegenheit für
dich zum ersten Waffengange! Die Sache eilt und der
Weg zum Niederrheine ist weit. Morgen schon mußt du
30 aufbrechen.“

„So soll ich also für den Erzbischof streiten und gegen

die Bürger von Köln, die mir doch gar nichts zuleide gethan haben?" fragte Gunther.

"Natürlich! für den frommen Erzbischof, der erst jüngst in Deuz einen naseweisen Philosophen verbrennen ließ, welcher sich anmaßte, die Kirche reinigen zu wollen." 5

"Doch auf welcher Seite ist das Recht?"

"Seltsame Frage! Wenn man wüßte, wo das Recht wäre, dann brauchte man ja nicht sechs Jahre lang zu streiten. Der Kampf ist ein Gottesgericht, und in dem stärksten Arme, der zuletzt alles niederschlägt, verkündet sich 10 die Gerechtigkeit Gottes."

"Allein mir deucht," fiel Gunther ein, "Verwandte sollten überhaupt nicht streiten um ein Erbe, sondern sich vergleichen und brüderlich in das Erbe teilen: das würde dem gerechten Gott vielleicht besser gefallen, als wenn sie 15 einander totschlagen."

Walram errötete. Dann sprach er, rasch gefaßt: "Der wahre Ritter kämpft, um zu kämpfen. Er fragt nicht nach Grund und Ziel des Kampfes. Der Kampf ist sein Leben, weil er nur atmen kann, wenn er Ruhm und Ehre 20 gewinnt."

Gunther war ein Kind seiner Zeit. Diese Worte zündeten. Ja! es schien ihm groß, zu kämpfen um des Kampfes willen, wie heute der Mann der Wissenschaft forscht um der Wissenschaft willen, der Künstler bildet und dichtet um 25 der Kunst willen.

Er versprach schon morgen aufzubrechen, und Walram bot ihm die besten Waffen, die schönsten Pferde und die tüchtigsten Knechte zur Reise. Nur die Rüstung war seine eigene; sie war ihm auf den Leib gearbeitet, schief von 30 hinten und vorn, ganz seinem schiefen Buckel entsprechend.

Walram dachte während des zärtlichen Abschieds: Wenn mein lieber Bruder um das Limburgische Erbe für den Erzbischof von Köln streitet, dann kann er zunächst doch nicht um sein eigenes Erbe mit mir streiten, und wenn er
 5 etwa einen ruhmvollen Reitertod finden sollte, dann wäre die Frage des roten Bändchens abgemacht für alle Zeit.

IX.

Gunther war kaum vier Wochen von Hause entfernt, da kam ein fahrender Sänger auf die Hattenburg und brachte traurige Kunde. Am 5. Juni 1288 war bei Wor-
 10 ringen unterhalb Köln eine große Schlacht geschlagen worden. Reinald von Geldern samt dem Erzbischof und seinem ganzen Anhang war besiegt, Heinrich von Luxemburg mit seinen drei Brüdern erschlagen, Reinald gefangen, der Graf von Nassau gefangen, der Erzbischof gefangen und im Harnisch
 15 in einen Käfig gesperrt. Nur wenige Edle von Reinalds Partei vermochten zu entkommen. Der eine Tag von Worringen hatte dem sechsjährigen Kriege ein Ende gemacht und der Brabanter behauptete das Herzogtum Limburg.

Walram fragte den fahrenden Sänger mit bebender
 20 Stimme, ob er nichts von dem Schicksal seines Bruders wisse, der an der Seite des Erzbischofs gestritten habe?

Allein der Sänger wußte nichts. Wo so große Herren zu Grunde gegangen waren, da schwieg die Kunde von den kleinen.

25 Nach vierzehn Tagen aber kam einer von den Knechten, die Gunther begleitet hatten, zerlumpt und ganz verelendet zurück und erzählte, sein Herr sei in dem mörderischen Ringen erschlagen worden und die andern Leute seines Gefolges dazu, und er allein sei entronnen.

Man konnte zwar aus dem verworrenen Berichte nicht klar erkennen, ob der Erzähler schon beim Beginn der Schlacht davongelaufen war oder erst am Ende. Allein da weitere Wochen verstrichen und weder von Gunther noch von seinen übrigen Leuten irgend eine Nachricht kam, so mußte man dem Unglücksboten wohl glauben.

Trotz aller anderweiter Nachforschungen war und blieb Gunther verschollen.

Walram trauerte um den Bruder, wie sich's gebührt. Und doch mußte er sich bei aller Betrübniß immer wieder mit einem stillen Vergnügen sagen, daß er sich jetzt die einfältige Geschichte von dem roten Bändchen für immer aus dem Kopfe schlagen dürfe.

X.

Gunther war nicht tot.

Er hatte mannhast bis zuletzt gekämpft und nur eine leichte Wunde davongetragen. Als aber alles verloren war, sprengte er mit einem kleinen Trupp unter die Mauern der Burg Worringen, um die befreundeten Verteidiger derselben gegen die siegreich andringenden Kölner Bürger zu unterstützen.

Da warfen die Verteidiger den Feinden von den Zinnen herab einen großen Balken auf die Köpfe, der jedoch irrtümlich ihren Freund, unsern Gunther, traf und ihn vom Pferde schlug. Das Pferd stürzte, er geriet mit den Beinen unter das Tier und blieb, am ganzen Körper gequetscht und geschunden, für tot liegen.

Als er unter großen Schmerzen wieder zum Bewußtsein kam, fand er sich in einem ganz engen dunklen Raume auf Stroh gebettet. Er konnte kaum atmen, er konnte sich nicht

erheben, an allen Gliedern wie gelähmt; und als er mit der Hand umhertastete, entdeckte er, daß er in einem ganz schmalen und niederen Kasten eingeschlossen lag.

Entsetzen erfaßte ihn: — war das ein Sarg? hatte
5 man ihn lebendig begraben?

Er raffte alle Kraft zusammen und schlug gegen die Wand des Kastens. Das laute Bellen eines Hundes antwortete seinen Schlägen und nach einigen banger Minuten öffnete sich die Vorderseite des Kastens. Das grelle Licht
10 der sinkenden Abendsonne fiel blendend in den dunkeln Raum und der Kopf eines alten Mannes erschien vor der Öffnung.

Das Gesicht dünkte Gunther nicht fremd, und als der Alte ihn freundlich begrüßte, erkannte er ihn: es war Kurt
15 der Schäfer, welcher viele Jahre lang in der Nähe der Hattenburg die Herden gehütet hatte, aber vor längerer Zeit hinweggezogen war, derselbe Schäfer, bei dem die Husbeckin vor Zeiten Unterschluß gefunden.

Gunther stieß eine Menge hastiger Fragen aus; er
20 wollte wissen, wie er hierher gekommen, wo er sich befinde, ob er gefangen sei? und der Schäfer gab sehr langsam und bedächtig seine Antworten.

Er erzählte: „Ich wurde mit andern Bauern heute am frühesten Morgen außs Schlachtfeld getrieben, um die Toten
25 des gestrigen Tages zu begraben. Da fand ich Euch als einen Toten und erkannte Euch an Eurer buckeligen Rüstung. Der Buckel war Euer Glück. Hätte ich Euern stolzen, kerpengerade gewachsenen Bruder gefunden, ich hätte ihn liegen lassen. Als ich Euch den Harnisch abzunehmen
30 begann, entdeckte ich, daß Ihr noch lebendig waret. Da sprach ich zu den Bauern: ,Wir wollen die Beute teilen.

Der Mann hat Geld und Kleinodien in der Tasche, die nehmet für euch; Schwert und Harnisch müßt ihr den Rittern bringen; den Toten aber lasset mir.' Die guten Leute waren sehr einverstanden mit dieser christlichen Teilung. Weil Ihr als Kind so freundlich gegen mich gewesen seid 5 wie gegen alle geringen Leute, wollte ich nicht, daß Ihr in Gefangenschaft sielet oder gar lebendig begraben würdet, und schaffte Euch heimlich beiseite und habe Euch hier in meinem Schäferkarren versteckt. Wir sind weit genug vom Schlachtfelde entfernt in der verwachsenen Au zwischen den 10 Altwässern des Rheins, wohin ich mich schon vor der Schlacht geflüchtet, nachdem mir die Mannen des Erzbischofs die Schafe genommen und nur den Karren und den Hund übrig gelassen hatten. Seit zwei Jahren, wo ich vor Ärger und Verdruß aus dem Hattengau davongelaufen bin, diene 15 ich einem reichen Bauern in der Nachbarschaft. Da derselbe aber jetzt keine Schafe mehr besitzt, so braucht er auch keinen Schäfer mehr, und für den Lohn, den er mir schuldet, behalte ich den Karren und stelle mich mit Karren und Hund zu Euern Diensten. Und ich glaube, Ihr werdet meiner 20 Dienste bedürfen, daß Ihr frei aus dieser heillosen Gegend entrinnt, was nicht ganz leicht sein wird, denn in den nächsten vier Wochen werdet Ihr weder gehen noch reiten können, da eine Schue Eures linken Fußes verdehnt oder zerrissen und Euer rechtes Bein durch eine Quetschung am 25 Knie dick aufgeschwollen ist."

Der Schäfer Kurt war als Heilkünstler im ganzen Hattengau berühmt gewesen, wie damals so viele seinesgleichen. Also ergab sich Gunther seiner ärztlichen Behandlung, die gerade nicht sehr sanft, aber um so gründlicher war, und 30 unter entsetzlichen Schmerzen stöhnend dachte er, wie glücklich

er doch sei, daß er für kleines Wohlwollen, welches er dem Schäfer früher entgegengebracht, unverdient so aufopfernde Treue empfangen, und wie gut doch eigentlich die Menschen seien, obgleich sie sich wegen der Erbschaft eines lumpigen
5 Herzogtums zu Tausenden totschißten.

Lange konnte der Schäfer mit seinem Patienten in der Rheinau nicht bleiben, sie würden sonst Hungers gestorben sein. Darum fragte Kurt schon am ersten Abend den jungen Herrn, ob er kein befreundetes Haus in der Nähe
10 wisse, wo er sich, vor den Feinden geborgen, aufzurufen könne?

Gunther war ganz fremd in diesem Lande. Allein er entsann sich eines Ortes, wo er bei seinem Ritt nach Worringen acht Tage lang die gastlichste Ausnahme ge-
15 funden hatte. Es war dies ein kleines burgliches Haus — Rodineck — in der Nähe von Andernach, dem Ritter Gerlach von Molsberg verpfändet, dessen stattliche Stammburg Molsberg überm Rhein auf dem Westerwalde lag. Zur Sommerzeit pflegte der Ritter in den engen und doch so
20 behaglichen Räumen von Rodineck zu wohnen. Seine Familie war so klein, daß das kleine Haus genügte; denn er besaß nur eine Tochter, die er wie seinen Augapfel liebte und behütete. Seine Frau war längst gestorben. Zur Winterzeit zog er dann wieder nach dem großen
25 Schlosse Molsberg, um mit seinem Bruder Giso gemeinsam die Herrschaft über Land und Leute zu führen.

In dem gastfreien Hause Rodineck hatte Gunther, wie gesagt, acht köstliche Rasttage verlebt, als er jüngst gen Worringen zog. Auf diesem Haus ruhte der Frieden. Der
30 Molsberger kümmerte sich nicht um die Limburgische Fehde und lebte still für sich, den Welthändeln abgewandt. Gun-

ther glaubte im Paradiese zu sein während jener acht Tage, aber der eigentliche Engel dieses Paradieses war doch die bildschöne neunzehnjährige Tochter des Molsbergers gewesen, ein Mädchen von seltener Milde und Güte, die den ebenso seltenen als schönen Namen Wahla führte. Gunther 5 hatte bis dahin noch niemals erlebt, daß ihm ein Mädchen hold und liebevoll entgegengekommen war und seine tiefe Herzensgüte erkannte und schätzte — wie Wahla. Ihr Bild hatte ihn darum im Kampfe begleitet, er sah es auch jetzt auf seinem Schmerzenslager, und so sagte er dem 10 Schäfer, er wisse nur einen Ort in diesem rheinischen Land, wo er ein sicheres Unterkommen zu finden hoffe und der sei das Haus Rodineck bei Andernach.

Nach kurzer Beratung beschloß Kurt, den Kranken in seinem Schäferkarren dorthin zu fahren. 15

Der Weg war freilich weit. Ein guter Fußgänger braucht zwei Tage von Worringen nach Andernach. Allein der gerade Weg über Köln mußte vermieden werden, und so schlug der Schäfer die Fahrt auf fünf Tage an.

Er spannte sich selbst vor den zweirädrigen Karren. 20 auf dem die sargartige, mit Stroh gedeckte Hütte stand, und wechselnd nahm er auch noch den Hund zum Vorspann.

Die Fahrt ging langsam genug und der Schäfer mußte oft geraume Zeit rasten. Speise und Trank erbettelte er sich bei guten Leuten, denen er vorgab, daß er seinen 25 franken Better nach Koblenz führe. Gunther, der in heftigem Fieber lag, bedurfte der Speise nicht viel und seufzte nur nach Wasser. Die Sonne brannte erschrecklich.

Erst am Morgen des sechsten Tages hielt der Karren vor dem Thore von Rodineck. 30

XI.

Der Schäfer ging in das Haus, um dem Burgherrn Gunthers Gruß zu überbringen mit der Bitte, daß er dem Hülfslosen den Schutz seines Daches gewähren möge.

Gunther gedachte indessen mit Schrecken des Abstandes
 5 zwischen seinem heutigen Aufzuge vor Rodineck und seinem
 Erscheinen vor vier Wochen. Damals hatte er einen statt-
 lichen Reifigen vorausgeschickt, der ihn meldete und um
 ritterliche Gastfreundschaft bat; — heute schickte er einen
 armen Schäfer, der um Gottes willen einen geheimen Un-
 10 terschlupf ersuchte. Damals war er hoch zu Ross gekommen,
 in schimmernder Rüstung; — heute kam er auf einem
 Schäferkarren, mit dem zerlumpten Mantel des Schäfers
 bedeckt. Damals träumte er von ritterlichen Thaten, die
 er demnächst vollbringen werde; er hatte solche inzwischen
 15 auch wirklich vollführt, aber zum Beschluß seines ersten
 Waffenganges war ihm von Leuten der eigenen Partei ein
 Stück Holz auf den Kopf geworfen worden und er brachte
 ein Loch im Kopf, ein verrenktes Bein und blaue Male
 am ganzen Körper zurück, welches man keine ritterlichen
 20 Wunden zu nennen pflegt.

Der Herr von Molsberg war ein barmherziger Mann.
 Er bot noch wärmere Gastfreundschaft dem unglücklichen
 Krieger, der so kläglich dahergefahren kam, als vorher dem
 siegesgewissen, der so stolz hereingeritten war.

25 Der Schäfer durfte als Arzt bei dem Junker bleiben,
 und da er den braun und blau geschlagenen Grafen so
 vortrefflich behandelte, erlaubte ihm der Molsberger auch
 sein Leibpferd zu kurieren, welches an der Kolik litt. Ein

Schäfer stellte dazumal noch eine ganze medizinische Fakultät dar.

Nur selten huschte Wahla wie eine Traumgestalt an Gunthers Schmerzenslager vorüber. Aber unbemerkt bereitete sie ihm doch jede Labe und Linderung. 5

Niemand sagte dies dem Kranken, und dennoch wußte er's ganz bestimmt.

Als der Genesende in die warme Sommerluft hinausgeführt wurde und halbe Tage lang auf der Bank des kleinen Burggärtchens ruhte, da kam auch Wahla oft herbei, setzte sich zu ihm und plauderte so treuherzig und merkte gar nicht, daß Gunther sofort die Augen wieder niederschlug, wenn er ihr ins Gesicht zu sehen wagte und mitunter keine Antwort gab, mitunter auch eine verkehrte. 10

War Gunther dann wieder allein, so hielt er die längsten Reden an Wahla, sagte ihr die wunderschönsten Dinge, nahm sich vor, daß er ihr das nächste Mal all diese Reden laut wiederholen wolle, nur noch viel wärmer und bewegender. Allein wenn Wahla am andern Tage wieder vor ihm saß, dann wußte er nie, wo er mit seiner schönen Rede anfangen solle. 15

Seltamerweise sann sich auch Wahla, wenn sie allein war, viel treue und trauliche Worte aus, die sie Gunther sagen wollte; sie verstummte dann freilich nicht, wenn sie in den Garten kam, sie sprach sogar recht viel, allein sie sagte doch niemals, was sie eigentlich hatte sagen wollen. 25

Auf ihre Kammer zurückgekehrt, war sie dann sehr unglücklich und schalt über sich selbst und ihr unbeholfenes Wesen.

Dasselbe that auch Gunther; nur nahm er die Sache weit schwerer. Sie liebten sich beide, ohne es auszusprechen 30

zu können, aber Gunther war viel unglücklicher. Wenn er es wagte, um Wahls Liebe zu werben, was konnte er ihr bieten außer seiner Liebe? Zum erstenmal war er namenlos unglücklich darüber, daß er einen schiefen Buckel habe, 5 daß er der nachgeborene Sohn sei, auf das ärmliche Gut bei dem rauhen Windhaus angewiesen und daß er seine ritterliche Laufbahn so ruhmlos begonnen habe.

Seit er das verschwiegene Glück der Liebe zum erstenmal ahnte, begann er das offenbare Unglück seines Lebens 10 zu erkennen, welches er bis dahin nicht einmal geahnt hatte. Und je mehr sich sein verletzter Körper erholtte, um so schwerer fühlte er sich in tiefster Seele krank.

Gegen Ende Juli hätte er abreisen können. Der Gastfreund, welcher großes Gefallen an seinem Umgang ge- 15 wonnen hatte, nötigte ihn, dazubleiben, und er blieb. Jede Woche wollte er gehen und jede Woche dachte er mit Schrecken an die Abreise und ging nicht.

XII.

Da kam eines Tags der Schäfer, um sich zu verabschieden. Seine ärztliche Aufgabe bei Gunther war beendet 20 und das Pferd des Molsbergers hatte schon längst keine Nolik mehr.

Gunther sagte zu dem treuen Mann: „Gehe zur Hattenburg und melde meinem Bruder meine baldige Rückkunft. Dann aber begib dich aufs Windhaus und mache dort 25 Quartier für dich und mich; denn du mußt bei mir bleiben dein Leben lang, und ich will dir eine Schafherde kaufen; für die genügsamen Tiere haben wir Weide genug auf dem vielen Ödland.“

Kurt versprach zu thun, was ihm geheißen wurde. Nur

wollte er vorher noch einmal zurückgehen zu seinem letzten Dienstherrn, dem Bauern bei Worringen; denn dort lag noch ein alter Kittel, der ihm gehörte, und ein lederner Zwerschack, und er meinte, diese beiden Dinge seien wohl vier Tagemärsche wert. 5

Bevor er ging, bat er noch für eine kurze Weile um Gehör.

„Die selige Husbeckin,“ so begann er, „war gequält von einer Sünde, die sie mir öfters bekennen wollte und doch nicht bekannte. Endlich brachte sie's aber doch heraus; 10 — es war zu der Zeit, wo sie noch heimlich in meiner Hütte wohnte — und beichtete mir am heiligen Weihnachtsabend, was ihr Gewissen bedrückte. Sie war ein wunderliches Weib: dem Pfarrer wollte sie nicht beichten, aber dem Schäfer beichtete sie. Übrigens war sie damals ganz 15 bei Sinnen und sprach so geschickt, wie in ihren besten Tagen. Ich mußte ihr schwören, das Geheimnis nicht zu verraten bevor sie gestorben sei.“

Und nun erzählte der Schäfer die ganze Geschichte von der Verwechslung der beiden Kinder genau wie sie die 20 Husbeckin in ihrer Todesstunde Walram erzählt hatte. Doch das letztere wußte der Schäfer so wenig wie Gunther es wußte.

Gunther war tief ergriffen von der überraschenden Kunde. Er brütete den ganzen Tag darüber. An sich dachte er dabei anfangs weniger: die arme Husbeckin 25 dauerte ihn so sehr; er versenkte sich in das Rätsel ihres verirrten Gewissens und zerbrach sich den Kopf, warum die treue Dienerin nicht sofort an dem Unglückstage ein offenes Bekenntnis abgelegt habe? Dann wäre ja alles anders gekommen. 30

Er raffte sich empor aus dieser Grübeleien, indem er sich

vornahm, fortan sein Schicksal selber in die Hand zu nehmen und selber seines Glückes Schmied zu werden.

Da begegnete ihm Wahla. Mit wie ganz andern Augen sah er sie plötzlich an! Er blickte ihr zum erstenmal fest
5 ins Gesicht und sprach mit festerer Stimme als je zuvor: — er bekannte ihr, daß er sie liebe.

Und sie errötete, wurde verwirrt und schwieg, während er sonst verwirrt geschwiegen hatte, wenn sie redete. Aber ihre Blicke sagten, daß sie ihn wieder liebe.

10 Es war nur eine flüchtige Begegnung. Als Wahla eben das Wort zu finden begann, kam der Schäfer und sagte Lebewohl, und als der Schäfer ging, kam Wahlas Vater und zeigte Gunther einen verbesserten Steigbügel.

Die beiden Liebenden sahen sich den ganzen Tag nicht
15 mehr ohne Zeugen.

Am späten Abend ging Gunther einsam im Garten auf und ab. Er schwelgte im Vollgenuß seines Glückes. Hatte er doch heute zum erstenmal sein Herz ganz zu erschließen vermocht, hatte sich doch ihm zum erstenmal ein
20 geliebtes Herz erschlossen!

Allein er vermochte sich nicht lange in dem Vollgenuß seliger Liebesgewißheit zu wiegen; er hielt ein und sann, was nun zu thun sei.

Sollte er sofort vor Wahlas Vater treten und um die
25 Hand seiner Tochter werben?

Doch nein! das war nicht der rechte erste Schritt. Sollte er nicht vielmehr vorher dem Vater sagen, was ihm Kurt enthüllt hatte? Sollte er ihm nicht zunächst darlegen, daß er nicht ganz der Enterbte sei, daß er Ansprüche auf
30 eine weit glänzendere Lebensstellung erheben könne, als man bisher geahnt hatte? Doch nein! dies war ja vorerst nur

ein Traum, wie er andrerseits seither geträumt hatte, daß er ausgestoßen und verlassen sei. Welcher von beiden Träumen sprach denn die Wahrheit? War die Erzählung des Schäfers eine Urkunde, mit welcher er, sein Recht fordernd, vor den Bruder treten konnte? Und wenn sie es 5 wäre, wollte er denn Walram verdrängen, der ohne Zweifel im besten Glauben seines Rechtes aufgewachsen war? Das wollte er in der vollen Gutmütigkeit seines Herzens gewiß nicht. Allein er konnte sich ja mit seinem Bruder vergleichen, sie konnten gemeinsam der Herrschaft walten, wie es auch 10 die beiden Brüder von Molsberg thaten.

Nach langem Sinnen beschloß Gunther zuletzt, vor Wahlas Vater noch zu schweigen, ja sein Geheimnis auch vor Wahla noch zu verschließen, dagegen sofort nach Hause zurückzukehren, um zu ergründen, wer er selber sei. Wußte 15 er das, dann wollte er wiederkommen und um die Hand der Geliebten werben.

Jetzt mit einemmal leuchtete es ihm auch wie ein Blitz durch die Seele, daß Walram ihn unter allen Umständen übervorteilt habe, daß er auch als Zweitgeborener ganz 20 andre Ansprüche erheben dürfe, als sie das magere Gütchen von Windhaus gewähre.

Schon am nächsten Morgen rüstete sich Gunther zur Abreise.

An dem heimeligsten Plätzchen des Gartens sagte er 25 Wahla Lebewohl. Heute beteuerte auch sie ihm ihre Liebe, aber sie begriff nicht, warum er gerade jetzt so plötzlich abreisen wolle. Gunther sagte, das geschehe gerade um ihres Liebesbundes willen; er gehe nach Hause, um als ein neuer Mann wiederkommen und dann bei dem Vater um ihre 30 Hand werben zu können.

Dann schwuren sie sich auf Gunthers Andringen gegenseitig, daß sie vor seiner Rückkehr keiner Seele etwas offenbaren wollten von ihrem Bunde.

XIII.

Am 5. September, genau drei Monate nach der unglücklichen Schlacht von Worringen, erblickte Gunther die Türme des väterlichen Schlosses wieder.

Es war ein milder, weicher Spätsommerabend; die Sonne verglühte in ihren letzten Strahlen. Gunther verlangsamte den Gang seines Pferdes. Es trieb ihn nach Hause und zog ihn doch viel mächtiger wieder zurück. Er hätte weinen können vor Wehmut. Allein ein Ritter, der von seinem ersten Feldzuge heimkehrt, soll doch nicht weinen, auch wenn er so arm zurückkommt, wie Gunther. Das Pferd, worauf er ritt, hatte ihm der Molsberger geliehen und den Knecht dazu, der hinterdrein ritt und die Pferde zurückführen sollte. Harnisch, Schild und Schwert hatte er auf dem Schlachtfeld gelassen und den Rock, den er trug, hatte ihm der Herr von Molsberg geschenkt. Er hatte alles verloren und nur ein liebes, treues Herz gewonnen. Doch von diesem Gewinn sollte die Welt noch nichts wissen.

An der Waldecke, wo sich der volle Anblick des Schlosses aufthat, stieg er ab und befahl dem Diener, mit den Pferden zum Dorfe hinüberzureiten und dort zu warten, bis er ihn rufen lasse. Er wollte ganz allein aufs Schloß gehen und seinen Bruder überraschen.

Als er sich dem befestigten Thore der äußeren Ringmauer näherte, sah er das kleine Seitenpörtchen geöffnet; der Thorwart saß daneben auf der Bank und blickte nach den Wolken, offenbar in Abendbetrachtungen versunken, die

sich auch ein Thorwart mitunter zu machen pflegt, wenn er nichts Besseres zu thun weiß.

Gunther trat ihm ganz unerwartet zur Seite, klopfte ihm auf die Schulter und bot ihm einen Guten Abend. Da sprang der Mann auf, sah dem Junker starr ins Gesicht, 5 stieß einen lauten Schrei aus und lief davon.

Seltamer Empfang!

Gunther trat in die Thorhalle. Der Knecht des Thorwarts kam von innen herbeigelaufen, um zu sehen, warum sein Herr so schreie. Als er aber Gunther erblickte, starrte 10 er ihn gleichfalls entsetzt an, schrie noch lauter wie der andre, sprang zurück in den Zwinger und warf das innere Thor hinter sich in den Riegel.

Gunther, der nun nicht vorwärts konnte, wollte wieder hinausgehn, als ihm die beiden großen Schloßhunde knur- 15 rend und zähnefletschend entgegensprangen. Doch da er sie anrief, hielten sie plötzlich ein, erhoben ein Freudengeheul, wedelten und sprangen an ihm empor, daß sie ihn vor lauter Jubel beinahe umgeworfen hätten.

Das war doch wenigstens ein herzlicher Willkomm! 20 Und Gunther faßte die Hunde bald am Hals, bald an den Ohren und streichelte sie, und die Hunde legten sich ihm wedelnd zu Füßen, und alle drei waren sehr glücklich miteinander.

Als aber der Pförtner von außen und der Knecht durch 25 das innere Thorfensterchen die drei glücklichen Wesen sahen, faßten sie ein Herz und kamen von beiden Seiten vorsichtig herzugeschlichen.

„Seid Ihr es, Herr Gunther?“ riefen beide. „Seid Ihr wirklich lebendig?“

Und als nun Gunther sie versichert hatte, daß er ganz

gewiß nicht tot, sondern lebendig sei, und ihnen die Hand gereicht hatte, die sich ganz warm anfühlte, da küßte ihm der Thorwart die Hand und der Knecht fiel gar auf die Kniee, und sie baten ihn um Verzeihung, und die Hunde 5 sprangen herüber und hinüber und waren unbändig lustig bei diesem rührenden Schauspiel.

Gunther erfuhr nun, daß der aus der Schlacht entflohene Knappe seinen Tod gemeldet habe und daß diese Nachricht durch Anfrage bei Freund und Feind bestätigt 10 worden sei. Der Graf von Berg hatte dann in vergangener Woche sogar Gunthers Rüstung und Waffen übersandt, welche die Bauern vom Schlachtfeld eingebracht hatten. Auf dieses sicherste Zeichen hin — so fuhren die beiden fort — sei gestern eine feierliche Seelmesse für den 15 Herrn Junker gelesen worden, und so hätten sie ihn doch ganz gewiß für tot und begraben und seine Erscheinung für ein Gespenst halten müssen.

Ein wandernder Krämer, den Gunther beauftragt hatte, seinen Aufenthalt in Rodineck dem Bruder zu melden, war 20 nicht angekommen; wenigstens wußte der Thorwart nicht, daß eine solche Nachricht eingelaufen wäre.

„Ist mein Bruder auf der Hattenburg?“ fragte Gunther.

Der Pförtner antwortete: „Er ritt heute morgen hin- 25 weg mit dem jungen Herrn von Scheuernberg und dem tollen Junker Maß und großem Gefolge. Die Herren lagen vier Wochen hier zu Gaste: das war eine lustige Zeit! Turnieren und Jagen, Singen und Schmausen! Und dann war Eure Seelmesse gestern wieder so traurig 30 und Euer Bruder war so fromm in der Kirche! Aber heute morgen zogen sie alle miteinander aus unter Hörner-

schall; sie reiten zum Rhein, von Burg zu Burg: da wird es Gastereien geben! Man sagt, Herr Walram reite aus, um sich eine Braut zu suchen."

Nachdem Gunther diese Neuigkeiten gehört hatte, verlor er die Lust, über Nacht auf der väterlichen Burg zu bleiben. 5 Er ging hinunter ins Dorf, bestieg dort sein Pferd und sprengte stracks nach dem Windhaus, wo er in dunkler Nacht ankam und nur mit Mühe Einlaß fand.

XIV.

Gunther fand auf dem Windhaus keine Ruhe. Er begann alles mögliche zu treiben und wußte dennoch nie- 10 mals, was er eigentlich treiben sollte. Die Stunden schritten ihm im Schneckenschritt dahin.

„Ich habe warten gelernt,“ sprach er zu sich am zweiten Tage und nahm sich vor, dieses Wort künftighin als seinen Sinnspruch zu führen. Wir wählen uns gerne Sinn- 15 sprüche, die das besagen, was wir wollen und sollten, aber niemals fertig bringen.

Er wartete: — zunächst auf den Schäfer Kurt, der nicht kam. Sollte ihm Schlimmes unterwegs zugestoßen 20 sein?

Er wartete — auf seinen Bruder, der ja günstigen Falls erst nach Wochen zurückkehren konnte; er wartete, ihm das entscheidende Geheimnis zu eröffnen, seine Ans- sprüche geltend zu machen und dann wieder zum Rheine zu eilen, um als ein neuer Mann vor Wahlas Vater zu 25 treten und um ihre Hand zu werben.

Einstweilen blieb ihm eben gar nichts andres übrig, als zu warten, und er entdeckte mit Verdruß, daß er durch- aus nicht warten gelernt habe.

Nach vierzehn Tagen begann Gunther einen Brief an Wahla zu schreiben. Er hörte jedoch bald wieder auf und zerriß das Blatt; denn es fiel ihm jetzt erst ein, daß Wahla ja nicht lesen konnte. Sie war sehr gebildet für ihr Alter,
 5 sie konnte singen, tanzen und wunderschöne Kränze winden, sie konnte spinnen, weben, sticken, nähen, sie konnte kochen, sieden und braten, Wunden heilen und das Fieber beschwören, aber lesen und schreiben konnte sie nicht. Gunther ward ganz zornig darüber, daß er diese einfältige Kunst
 10 gelernt habe, welche ihm jetzt nichts nütze, wo er sie zum erstenmal brauchte, statt daß er vielmehr zornig darüber hätte sein sollen, daß Wahla diese Kunst nicht gelernt hatte.

XV.

Obgleich die Zeit stille zu stehen schien, verging sie doch,
 15 und nach sechs Wochen, als man den 17. Oktober schrieb, öffnete sich eines Abends die Thür von Gunthers Gemach, der längst Erwartete war gekommen: — Walram stand vor ihm.

Gestern auf dem Schlosse eingetroffen, war er gleich
 20 heute nach dem Windhaus herübergeritten. Ob ihn wohl die brüderliche Liebe so schnell hierher getrieben hatte?

Wenigstens sagte er es in herzlichen Worten und begrüßte aufs zärtlichste den verloren geglaubten Bruder.

Welch ein schöner, feiner Mann war Walram! wie
 25 frei und gewandt wußte er zu sprechen, wie überlegen stand er vor dem armen, unbehülflichen Gunther, der kaum die Sprache fand! Und wie oft hatte sich dieser doch vorge- sagt, was er in diesem längst erwarteten Augenblicke sprechen wolle!

Walram brach das Schweigen: „Ich komme, um dir meine Verlobung anzukündigen. Ich gedenke bald eine Frau auf unser Schloß heimzuführen“ — — Gunther hörte zerstreut, mit halbem Ohre, — — „die Tochter des Herrn von Molsberg,“ fuhr Walram fort. 5

Gunther schrak auf, wie aus einem Traume. „Welches Herrn von Molsberg?“ rief er. „Gijos?“

„Nein, Gerlachs!“

„Welche Tochter Gerlachs?“

„Welche? Er hat nur eine: Wahla. Ich komme 10 geradeswegs von Rodineck.“

„Du warst in Rodineck?“

„Freilich! ganze drei Wochen lang. Dort erfuhr ich ja so viel von deiner Rettung, deiner Genesung, daß ich dich vorhin gar nicht zu fragen brauchte. Du stehst zu 15 Rodineck im besten Andenken.“

„Es ist nicht möglich!“ unterbrach ihn Gunther. „Wie wärest du nach Rodineck gekommen?“

„Wie ich dorthin kam? Auf einem großen Umwege, gleich dir. Freunde hatten mich diesen Sommer besucht, 20 um mich über deinen Verlust zu trösten, und als ihr Trost gar nicht versangen wollte, da sagten sie zuletzt, ich müsse mich verheiraten, um auf andre Gedanken zu kommen. Und so zogen wir gemeinsam aus von Burg zu Burg, zum Rheine hinüber. Wir fanden überall gastliche Auf- 25 nahme und schöne Mädchen. Da trennte ich mich von meinen Freunden. Denn ich hatte gehört, die Schönste der Schönen blühe in tiefster Verborgenheit, in jenem verzauberten kleinen Hause bei Andernach. Sie wollte ich ohne Begleitung sehen; denn wo es Ernst wird mit der Liebe, da sind alle 30 Freunde überflüssig.“

„Und du gewannst Wahlas Liebe?“ fragte Gunther mit ersticker Stimme.

„Sie war mir gut, sie war mir so unbefangen freundlich schon am ersten Tage. Dann wurde sie unruhiger, 5 verwirrter, als ich mich ihr mit Zeichen wachsender Liebe nahte. Sie floh, oder saß mir stumm gegenüber, wenn sie bleiben mußte; sie zitterte, wenn sie mit mir redete. O wie entfachte diese jungfräuliche Verschämtheit meine Leidenschaft! Wußte ich doch, daß dieser sichtbare Seelenkampf, 10 der sie bald erblaffen bald wie im Fieber erglühen ließ, die stumme und doch so berebte Sprache der sich durchringenden Liebe war!“

„Und sie gestand dir ihre Liebe?“ stotterte Gunther.

„Ich that, was ein Mann von guten Sitten thun soll. 15 Ich ging zu ihrem Vater und warb um ihre Hand. Der Alte sagte sie mir zu. Er rief Wahla, er verkündete ihr meine Werbung, er forderte, daß sie als ein gehorames Kind ihre Hand in die meine lege. Sie weigerte sich, sie brach in Thränen aus und konnte vor Schluchzen kein 20 Wort über die Lippen bringen. Aber der Vater hob sie freundlich empor und fügte selber unsre Hände zusammen — und sie ließ es geschehn. Sie war von Sinnen: — dieses vernichtete Niedersinken im Übermaß des Glücks — es war erschütternd — und es war entzückend!“

25 Da brach Gunther hervor mit einer Wut des Zornes, mit einer Glut der Leidenschaft, wie sie Walram nie an ihm gesehen und rief:

„Du hast mir mein Erbgut geraubt, mir, dem Erstgeborenen, du willst mir auch mein einziges Glück, meine 30 Liebe rauben! Wahla gehört mir! Wahla liebt mich! Sie ward verwirrt in deiner Nähe, sie floh dich, sie ver-

stimmte, nicht weil sie dich liebte, sondern aus Schreck vor deiner Liebe! Sie brach zusammen, nicht im Übermaße des Glücks, sondern im Übermaße des Elends, womit du sie beladen hast, indem du sie in den unlösbaren Zwiespalt zwischen ihrer beschworenen Liebe und ihrer kindlichen 5 Pflicht stürztest! Walram! Ich wollte bei deiner Rückkehr mein Recht der Erstgeburt von dir zurückfordern; — nein! — ich wollte es brüderlich mit dir teilen. Nicht Gottes Wille, sondern ein schwaches, altes Weib hat dich zum Erben dieser Grafschaft gemacht, die mir gebührt. Ich 10 schenke dir mein Recht. Sei und bleibe, was du bisher gewesen bist. Aber verzichte auf Wahla, die dich nicht liebt, und lasse mir das einzige Glück, das mir in diesem elenden Leben zu teil ward, das Glück, die Liebe eines treuen Herzens zu besitzen!" 15

Walram erglühete. Dann sprach er kalt und fest: „Also hat auch dir die verrückte Husbeckin ihre tolle Geschichte erzählt! Ich dachte es längst. Aber du mußt bessere Beweise bringen, um mich von dem Plage zu stoßen, den mir meine Eltern stets und zweifellos zuerkannten, den mir alle 20 Welt zuerkennt. Ich besitze Wahlas Hand aus ihres Vaters Händen, und es wäre ein seltsamer Handel, wenn ich die Geliebte hingeben sollte, um ein Recht zu erkaufen, welches ich seit meiner Geburt besitze und welches mir kein Mensch bestreiten kann.“ 25

Mit diesen Worten ging er ohne Abschied.

XVI.

Dem Abend folgte für Gunther eine schlaflose Nacht. Bitter klagte er seinen Bruder an, der um das Be-

kenntnis der Husbeckin gewußt, der gegen ihn darüber geschwiegen und der sich doch jetzt verraten hatte.

Aber er klagte auch sich selbst an. Hatte er nicht Wahla Schweigen gelobt? und nun hatte er das Geheimnis ihres Liebesbundes dem Bruder doch entdeckt; er hatte seinen Schwur gebrochen.

Wahla dagegen hatte geduldet und geschwiegen. Sie erschien ihm wie eine Heilige, wie eine Märtyrin, die von ihrem Vater zur Opferung geführt wird.

Am nächsten Morgen in aller Frühe ritt Gunther ganz allein vom Windhaus hinweg. Er sagte dem einzigen Diener, der das Haus behütete, nur, er werde vielleicht in wenigen Tagen wiederkommen, vielleicht auch lange nicht. Wohin er gehe, sagte er niemand.

Man erfuhr später, daß er geradeswegs nach Rodineck geritten war und dort während eines Tages sich aufgehalten habe.

Was an diesem Tage in den Gemächern der kleinen, friedlichen Burg vorgefallen, das blieb verborgen. Die dortige Dienerschaft erzählte sich nur, daß Gunther lang und heftig mit dem Herrn von Molsberg gesprochen habe und daß die beiden Männer so dröhnenden Schrittes in des Ritters Stube auf- und abgegangen seien, daß der Boden erzitterte. Schon am Nachmittag sei Gunther wieder hinweggeritten, langsamsten Schrittes, in sich versunken, weder des Weges, noch der Begegnenden, noch seines Pferdes achtend, dem die Zügel schlaff über den Hals gehangen hätten. Aber das Merkwürdigste sei am späten dunkeln Abend geschehen. Gunther müsse da zu Fuße wiedergekommen sein, eine unsichtbare Hand müsse ihm das Hinterpförtchen zum Garten geöffnet haben; denn im

Garten seien darauf leise flüsternde Stimmen wie Gunthers und Wahlas zu erhorchen gewesen. Dann sei alles still geworden.

Über den weiteren Verlauf gingen die Erzählungen auseinander. Doch waren alle, die irgend etwas erlauscht 5 hatten, darüber einig, daß Gunther mit Wahla zu entfliehen versucht, daß er sie entführt habe, aber vom Vater verfolgt und eingeholt worden sei. Nach Mitternacht hatte der Alte seine Tochter in das Haus zurückgebracht, was aber aus Gunther geworden, das wußte niemand. 10

Gewiß war nur, daß Wahla des andern Tages todt-
krank zu Bette lag. Ein Bote wurde nach Koblenz geschickt, um einen alten Juden herbeizuholen, der für den größten Heilkünstler der ganzen Gegend galt. Er blieb über eine Woche auf Rodineck und schien schwer besorgt über den 15 Ausgang der Kur. Der Vater verzichtete auf sein gewohntes Vergnügen der Jagd, bestieg kein Pferd und brütete einsam auf seiner Stube oder schlich betrübt um das Haus. Gäste kamen nicht. Friede und Frohsinn schienen für immer von Rodineck gewichen. 20

XVII.

Gunther hatte in Wahrheit gethan, was sich die Leute erzählten. Er hatte Wahla beredet, mit ihm zu entfliehen, nachdem er von dem Vater streng und demütigend zurückgewiesen worden war. Das arme Mädchen, im wildesten Seelenkampfe hin und her geschleudert und außer sich bei 25 dem Gedanken, daß sie nun willenlos Walram für immer gehören solle, wie sie willenlos ihre Hand in die seinige

gelegt — das arme Mädchen hatte zuletzt Gunthers leidenschaftlichem Drängen nachgegeben und wußte selbst nicht, was sie that, als sie des Nachts mit ihm das väterliche Haus verließ.

5 Aber der Vater war wach gewesen und den Fliehenden nachgegangen, die er gar nicht weit vor dem Thore einholte. Der Schluß des peinlichen Zusammentreffens war, daß Wahla, niedergeschmettert von der Wucht der väterlichen Gewalt, die ihr jetzt wieder ganz wie ein göttliches
10 Recht erschien, gegen welches sie sich empört habe, dem zürnenden Vater nach Hause folgte.

Gefoltert von Schmerz und Beschämung stand Gunther allein in der dunkeln Nacht. Der Herr von Rodineck hatte ihn zwar nicht aus dem Hause geworfen, aber er hatte ihm
15 verboten, jemals wieder hineinzukommen, und das war nicht viel besser. Er konnte sich lange nicht von dem Orte trennen, er umkreiste von fernher die Mauern, bis das letzte Licht hinter den Fenstern erloschen war. Er gedachte der Qualen, die Wahla jetzt um seinetwillen erduldet, und
20 konnte ihr doch nicht helfen. Sollte er in der Morgenfrühe noch einmal ans Thor klopfen und den Vater umzustimmen versuchen?

Sein gekränkter Stolz verbot ihm dies. Er wollte hinausziehen in die Welt und dem Molsberger erst recht
25 zeigen, wer er sei, er wollte die kühnsten Thaten verrichten und dann wiederkehren nach Rodineck.

Allein er war ja schon einmal ausgezogen zu kühnen Thaten und elend zerschlagen zurückgekehrt und hatte denselben Molsberger um Schutz und Pflege angefleht. Und
30 was sollte inzwischen aus der armen Wahla werden? — Er fühlte sich ganz hilf- und ratlos.

Ein kräftig niederströmender Regen trieb ihn endlich in den Wald hinein, wo er in wachem Traume bis zum Morgen umherirrte. Todmüde kam er vor einem großen Bauernhause an, welches am Waldeßsaume lag. Er öffnete die Thüre. Der Bauer trat ihm entgegen und betrachtete ihn argwöhnisch von Kopf zu Fuß. Gunther grüßte freundlich und bat, daß er ihm einen Platz am Herdfeuer gönnen möge, denn es regnete immer stärker, und ein Stück Brot gebe. Der Bauer schlug ihm die Thüre vor der Nase zu, schob den Riegel vor und rief durchs Fenster, er möge machen, daß er weiterkomme.

Gunther wandte dem Hause den Rücken, ohne ein Wort zu erwidern. Er hatte arme Wanderer immer so freundlich beschenkt, daß er glaubte, es sei nicht schwer zu betteln. Jetzt merkte er, wie schwer dies ist, und vergaß für den Augenblick all sein andres Leid über der betrübenden neuen Erfahrung, daß es doch mitunter auch recht schlechte Menschen in der Welt gebe.

Er lenkte seine Schritte wieder zum Walde hinüber; da hörte er hinter sich laut rufen: „Halt, Freund! Nicht so geschwind!“ Er glaubte schon, der grobe Bauer rufe ihn zurück, und that im stillen Abbitte, daß er den Mann für so hartherzig gehalten habe.

Allein der Ruf kam von einem bewaffneten Reiter, der, gefolgt von drei berittenen Knechten, auf ihn zusprengte und ihn mit den Worten begrüßte: „Also seid Ihr's wirklich? Junker Gunther! Kriegskamerad. Habe ich Euch doch schon von weitem an Euerm Buckel erkannt! Glückauf! Wohin geht die Reise?“

Nun erkannte auch Gunther den Reiter, der zwar keinen schiefen Buckel hatte, aber ein solches Galgengesicht, daß

man's ebensowenig vergaß und unter Hunderten wieder herausfand. Es war Fritz Merkenauer, ein Edelmann von etwas zweifelhaftem Stammbaum, dessen Lehensgüter vermutlich im Monde lagen, der aber eine verzweifelste Klinge
 5 schlug. Während des unglücklichen Feldzugs war er zum östern Gunther's Zeltgenosse gewesen und hatte bei Worringen an seiner Seite gefochten.

Er fragte: „Wohin geht Ihr?“

„Das weiß ich nicht.“

10 „Woher kommt Ihr?“

„Das sage ich nicht.“

„Wo wohnt Ihr?“

„Nirgend's.“

„Was treibt Ihr? Was habt Ihr vor?“

15 „Gar nichts.“

Fritz Merkenauer lachte laut auf, sprang vom Pferde, schüttelte Gunther die Hand und rief: „Gehet mit mir, dann werdet Ihr bald wissen, woher Ihr kommt, wohin Ihr geht, wo Ihr seid und was Ihr treibt! Aber zuerst wollen wir
 20 zusammen frühstücken und zwar im Trockenen, dort in dem großen Bauernhause, denn der Regen dringt bis auf die Haut und aus dem Schornstein drüben steigt ein verheißungsvoller Rauch empor.“

Gunther meinte, sie würden hier schlechte Aufnahme
 25 finden, und erzählte, wie ihm der Bauer vor wenigen Minuten die Thüre gewiesen habe.

„Der Bauer soll bestraft werden!“ rief der Merkenauer. „Ich will Gerechtigkeit üben und Ihr sollt Genugthuung haben.“

30 Mit diesen Worten klopfte er mit dem Schwertknäuf wider die verschlossene Hausthür, und da niemand öffnete,

sprang einer seiner Knechte herbei und schlug mit dem Streitkolben die Thür in Stücke, daß sie dröhnend auf die Hausflur fiel.

Jetzt kam der Bauer mit einem dicken Prügel herangesprungen. Als er jedoch die feinen Gäste erblickte, ließ er den Prügel hinter sich zu Boden sinken und fragte sehr höflich, was die Herren wünschten?

„Wir wünschen gut zu essen und zu trinken, und zwar augenblicklich!“ rief der Merkenauer.

Der Bauer entgegnete, daß er kaum ein Stück Brot ¹⁰ im Hause habe; der edle Ritter aber würdigte diese Lüge gar keiner Erwiderung, sondern winkte seinen drei Knechten, die den Bauern von rechts und links packten und in den Schweinestall sperreten und dann das Haus durchsuchten. Sie thaten dies so rasch und sicher, daß man sofort erkannte, ¹⁵ ²⁰ ²⁵ ³⁰ ³⁵ ⁴⁰ ⁴⁵ ⁵⁰ ⁵⁵ ⁶⁰ ⁶⁵ ⁷⁰ ⁷⁵ ⁸⁰ ⁸⁵ ⁹⁰ ⁹⁵ ¹⁰⁰ ¹⁰⁵ ¹¹⁰ ¹¹⁵ ¹²⁰ ¹²⁵ ¹³⁰ ¹³⁵ ¹⁴⁰ ¹⁴⁵ ¹⁵⁰ ¹⁵⁵ ¹⁶⁰ ¹⁶⁵ ¹⁷⁰ ¹⁷⁵ ¹⁸⁰ ¹⁸⁵ ¹⁹⁰ ¹⁹⁵ ²⁰⁰ ²⁰⁵ ²¹⁰ ²¹⁵ ²²⁰ ²²⁵ ²³⁰ ²³⁵ ²⁴⁰ ²⁴⁵ ²⁵⁰ ²⁵⁵ ²⁶⁰ ²⁶⁵ ²⁷⁰ ²⁷⁵ ²⁸⁰ ²⁸⁵ ²⁹⁰ ²⁹⁵ ³⁰⁰ ³⁰⁵ ³¹⁰ ³¹⁵ ³²⁰ ³²⁵ ³³⁰ ³³⁵ ³⁴⁰ ³⁴⁵ ³⁵⁰ ³⁵⁵ ³⁶⁰ ³⁶⁵ ³⁷⁰ ³⁷⁵ ³⁸⁰ ³⁸⁵ ³⁹⁰ ³⁹⁵ ⁴⁰⁰ ⁴⁰⁵ ⁴¹⁰ ⁴¹⁵ ⁴²⁰ ⁴²⁵ ⁴³⁰ ⁴³⁵ ⁴⁴⁰ ⁴⁴⁵ ⁴⁵⁰ ⁴⁵⁵ ⁴⁶⁰ ⁴⁶⁵ ⁴⁷⁰ ⁴⁷⁵ ⁴⁸⁰ ⁴⁸⁵ ⁴⁹⁰ ⁴⁹⁵ ⁵⁰⁰ ⁵⁰⁵ ⁵¹⁰ ⁵¹⁵ ⁵²⁰ ⁵²⁵ ⁵³⁰ ⁵³⁵ ⁵⁴⁰ ⁵⁴⁵ ⁵⁵⁰ ⁵⁵⁵ ⁵⁶⁰ ⁵⁶⁵ ⁵⁷⁰ ⁵⁷⁵ ⁵⁸⁰ ⁵⁸⁵ ⁵⁹⁰ ⁵⁹⁵ ⁶⁰⁰ ⁶⁰⁵ ⁶¹⁰ ⁶¹⁵ ⁶²⁰ ⁶²⁵ ⁶³⁰ ⁶³⁵ ⁶⁴⁰ ⁶⁴⁵ ⁶⁵⁰ ⁶⁵⁵ ⁶⁶⁰ ⁶⁶⁵ ⁶⁷⁰ ⁶⁷⁵ ⁶⁸⁰ ⁶⁸⁵ ⁶⁹⁰ ⁶⁹⁵ ⁷⁰⁰ ⁷⁰⁵ ⁷¹⁰ ⁷¹⁵ ⁷²⁰ ⁷²⁵ ⁷³⁰ ⁷³⁵ ⁷⁴⁰ ⁷⁴⁵ ⁷⁵⁰ ⁷⁵⁵ ⁷⁶⁰ ⁷⁶⁵ ⁷⁷⁰ ⁷⁷⁵ ⁷⁸⁰ ⁷⁸⁵ ⁷⁹⁰ ⁷⁹⁵ ⁸⁰⁰ ⁸⁰⁵ ⁸¹⁰ ⁸¹⁵ ⁸²⁰ ⁸²⁵ ⁸³⁰ ⁸³⁵ ⁸⁴⁰ ⁸⁴⁵ ⁸⁵⁰ ⁸⁵⁵ ⁸⁶⁰ ⁸⁶⁵ ⁸⁷⁰ ⁸⁷⁵ ⁸⁸⁰ ⁸⁸⁵ ⁸⁹⁰ ⁸⁹⁵ ⁹⁰⁰ ⁹⁰⁵ ⁹¹⁰ ⁹¹⁵ ⁹²⁰ ⁹²⁵ ⁹³⁰ ⁹³⁵ ⁹⁴⁰ ⁹⁴⁵ ⁹⁵⁰ ⁹⁵⁵ ⁹⁶⁰ ⁹⁶⁵ ⁹⁷⁰ ⁹⁷⁵ ⁹⁸⁰ ⁹⁸⁵ ⁹⁹⁰ ⁹⁹⁵ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹⁵ ¹⁰²⁰ ¹⁰²⁵ ¹⁰³⁰ ¹⁰³⁵ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹⁵ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰⁵ ¹¹¹⁰ ¹¹¹⁵ ¹¹²⁰ ¹¹²⁵ ¹¹³⁰ ¹¹³⁵ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹⁵ ¹²⁰⁰ ¹²⁰⁵ ¹²¹⁰ ¹²¹⁵ ¹²²⁰ ¹²²⁵ ¹²³⁰ ¹²³⁵ ¹²⁴⁰ ¹²⁴⁵ ¹²⁵⁰ ¹²⁵⁵ ¹²⁶⁰ ¹²⁶⁵ ¹²⁷⁰ ¹²⁷⁵ ¹²⁸⁰ ¹²⁸⁵ ¹²⁹⁰ ¹²⁹⁵ ¹³⁰⁰ ¹³⁰⁵ ¹³¹⁰ ¹³¹⁵ ¹³²⁰ ¹³²⁵ ¹³³⁰ ¹³³⁵ ¹³⁴⁰ ¹³⁴⁵ ¹³⁵⁰ ¹³⁵⁵ ¹³⁶⁰ ¹³⁶⁵ ¹³⁷⁰ ¹³⁷⁵ ¹³⁸⁰ ¹³⁸⁵ ¹³⁹⁰ ¹³⁹⁵ ¹⁴⁰⁰ ¹⁴⁰⁵ ¹⁴¹⁰ ¹⁴¹⁵ ¹⁴²⁰ ¹⁴²⁵ ¹⁴³⁰ ¹⁴³⁵ ¹⁴⁴⁰ ¹⁴⁴⁵ ¹⁴⁵⁰ ¹⁴⁵⁵ ¹⁴⁶⁰ ¹⁴⁶⁵ ¹⁴⁷⁰ ¹⁴⁷⁵ ¹⁴⁸⁰ ¹⁴⁸⁵ ¹⁴⁹⁰ ¹⁴⁹⁵ ¹⁵⁰⁰ ¹⁵⁰⁵ ¹⁵¹⁰ ¹⁵¹⁵ ¹⁵²⁰ ¹⁵²⁵ ¹⁵³⁰ ¹⁵³⁵ ¹⁵⁴⁰ ¹⁵⁴⁵ ¹⁵⁵⁰ ¹⁵⁵⁵ ¹⁵⁶⁰ ¹⁵⁶⁵ ¹⁵⁷⁰ ¹⁵⁷⁵ ¹⁵⁸⁰ ¹⁵⁸⁵ ¹⁵⁹⁰ ¹⁵⁹⁵ ¹⁶⁰⁰ ¹⁶⁰⁵ ¹⁶¹⁰ ¹⁶¹⁵ ¹⁶²⁰ ¹⁶²⁵ ¹⁶³⁰ ¹⁶³⁵ ¹⁶⁴⁰ ¹⁶⁴⁵ ¹⁶⁵⁰ ¹⁶⁵⁵ ¹⁶⁶⁰ ¹⁶⁶⁵ ¹⁶⁷⁰ ¹⁶⁷⁵ ¹⁶⁸⁰ ¹⁶⁸⁵ ¹⁶⁹⁰ ¹⁶⁹⁵ ¹⁷⁰⁰ ¹⁷⁰⁵ ¹⁷¹⁰ ¹⁷¹⁵ ¹⁷²⁰ ¹⁷²⁵ ¹⁷³⁰ ¹⁷³⁵ ¹⁷⁴⁰ ¹⁷⁴⁵ ¹⁷⁵⁰ ¹⁷⁵⁵ ¹⁷⁶⁰ ¹⁷⁶⁵ ¹⁷⁷⁰ ¹⁷⁷⁵ ¹⁷⁸⁰ ¹⁷⁸⁵ ¹⁷⁹⁰ ¹⁷⁹⁵ ¹⁸⁰⁰ ¹⁸⁰⁵ ¹⁸¹⁰ ¹⁸¹⁵ ¹⁸²⁰ ¹⁸²⁵ ¹⁸³⁰ ¹⁸³⁵ ¹⁸⁴⁰ ¹⁸⁴⁵ ¹⁸⁵⁰ ¹⁸⁵⁵ ¹⁸⁶⁰ ¹⁸⁶⁵ ¹⁸⁷⁰ ¹⁸⁷⁵ ¹⁸⁸⁰ ¹⁸⁸⁵ ¹⁸⁹⁰ ¹⁸⁹⁵ ¹⁹⁰⁰ ¹⁹⁰⁵ ¹⁹¹⁰ ¹⁹¹⁵ ¹⁹²⁰ ¹⁹²⁵ ¹⁹³⁰ ¹⁹³⁵ ¹⁹⁴⁰ ¹⁹⁴⁵ ¹⁹⁵⁰ ¹⁹⁵⁵ ¹⁹⁶⁰ ¹⁹⁶⁵ ¹⁹⁷⁰ ¹⁹⁷⁵ ¹⁹⁸⁰ ¹⁹⁸⁵ ¹⁹⁹⁰ ¹⁹⁹⁵ ²⁰⁰⁰ ²⁰⁰⁵ ²⁰¹⁰ ²⁰¹⁵ ²⁰²⁰ ²⁰²⁵ ²⁰³⁰ ²⁰³⁵ ²⁰⁴⁰ ²⁰⁴⁵ ²⁰⁵⁰ ²⁰⁵⁵ ²⁰⁶⁰ ²⁰⁶⁵ ²⁰⁷⁰ ²⁰⁷⁵ ²⁰⁸⁰ ²⁰⁸⁵ ²⁰⁹⁰ ²⁰⁹⁵ ²¹⁰⁰ ²¹⁰⁵ ²¹¹⁰ ²¹¹⁵ ²¹²⁰ ²¹²⁵ ²¹³⁰ ²¹³⁵ ²¹⁴⁰ ²¹⁴⁵ ²¹⁵⁰ ²¹⁵⁵ ²¹⁶⁰ ²¹⁶⁵ ²¹⁷⁰ ²¹⁷⁵ ²¹⁸⁰ ²¹⁸⁵ ²¹⁹⁰ ²¹⁹⁵ ²²⁰⁰ ²²⁰⁵ ²²¹⁰ ²²¹⁵ ²²²⁰ ²²²⁵ ²²³⁰ ²²³⁵ ²²⁴⁰ ²²⁴⁵ ²²⁵⁰ ²²⁵⁵ ²²⁶⁰ ²²⁶⁵ ²²⁷⁰ ²²⁷⁵ ²²⁸⁰ ²²⁸⁵ ²²⁹⁰ ²²⁹⁵ ²³⁰⁰ ²³⁰⁵ ²³¹⁰ ²³¹⁵ ²³²⁰ ²³²⁵ ²³³⁰ ²³³⁵ ²³⁴⁰ ²³⁴⁵ ²³⁵⁰ ²³⁵⁵ ²³⁶⁰ ²³⁶⁵ ²³⁷⁰ ²³⁷⁵ ²³⁸⁰ ²³⁸⁵ ²³⁹⁰ ²³⁹⁵ ²⁴⁰⁰ ²⁴⁰⁵ ²⁴¹⁰ ²⁴¹⁵ ²⁴²⁰ ²⁴²⁵ ²⁴³⁰ ²⁴³⁵ ²⁴⁴⁰ ²⁴⁴⁵ ²⁴⁵⁰ ²⁴⁵⁵ ²⁴⁶⁰ ²⁴⁶⁵ ²⁴⁷⁰ ²⁴⁷⁵ ²⁴⁸⁰ ²⁴⁸⁵ ²⁴⁹⁰ ²⁴⁹⁵ ²⁵⁰⁰ ²⁵⁰⁵ ²⁵¹⁰ ²⁵¹⁵ ²⁵²⁰ ²⁵²⁵ ²⁵³⁰ ²⁵³⁵ ²⁵⁴⁰ ²⁵⁴⁵ ²⁵⁵⁰ ²⁵⁵⁵ ²⁵⁶⁰ ²⁵⁶⁵ ²⁵⁷⁰ ²⁵⁷⁵ ²⁵⁸⁰ ²⁵⁸⁵ ²⁵⁹⁰ ²⁵⁹⁵ ²⁶⁰⁰ ²⁶⁰⁵ ²⁶¹⁰ ²⁶¹⁵ ²⁶²⁰ ²⁶²⁵ ²⁶³⁰ ²⁶³⁵ ²⁶⁴⁰ ²⁶⁴⁵ ²⁶⁵⁰ ²⁶⁵⁵ ²⁶⁶⁰ ²⁶⁶⁵ ²⁶⁷⁰ ²⁶⁷⁵ ²⁶⁸⁰ ²⁶⁸⁵ ²⁶⁹⁰ ²⁶⁹⁵ ²⁷⁰⁰ ²⁷⁰⁵ ²⁷¹⁰ ²⁷¹⁵ ²⁷²⁰ ²⁷²⁵ ²⁷³⁰ ²⁷³⁵ ²⁷⁴⁰ ²⁷⁴⁵ ²⁷⁵⁰ ²⁷⁵⁵ ²⁷⁶⁰ ²⁷⁶⁵ ²⁷⁷⁰ ²⁷⁷⁵ ²⁷⁸⁰ ²⁷⁸⁵ ²⁷⁹⁰ ²⁷⁹⁵ ²⁸⁰⁰ ²⁸⁰⁵ ²⁸¹⁰ ²⁸¹⁵ ²⁸²⁰ ²⁸²⁵ ²⁸³⁰ ²⁸³⁵ ²⁸⁴⁰ ²⁸⁴⁵ ²⁸⁵⁰ ²⁸⁵⁵ ²⁸⁶⁰ ²⁸⁶⁵ ²⁸⁷⁰ ²⁸⁷⁵ ²⁸⁸⁰ ²⁸⁸⁵ ²⁸⁹⁰ ²⁸⁹⁵ ²⁹⁰⁰ ²⁹⁰⁵ ²⁹¹⁰ ²⁹¹⁵ ²⁹²⁰ ²⁹²⁵ ²⁹³⁰ ²⁹³⁵ ²⁹⁴⁰ ²⁹⁴⁵ ²⁹⁵⁰ ²⁹⁵⁵ ²⁹⁶⁰ ²⁹⁶⁵ ²⁹⁷⁰ ²⁹⁷⁵ ²⁹⁸⁰ ²⁹⁸⁵ ²⁹⁹⁰ ²⁹⁹⁵ ³⁰⁰⁰ ³⁰⁰⁵ ³⁰¹⁰ ³⁰¹⁵ ³⁰²⁰ ³⁰²⁵ ³⁰³⁰ ³⁰³⁵ ³⁰⁴⁰ ³⁰⁴⁵ ³⁰⁵⁰ ³⁰⁵⁵ ³⁰⁶⁰ ³⁰⁶⁵ ³⁰⁷⁰ ³⁰⁷⁵ ³⁰⁸⁰ ³⁰⁸⁵ ³⁰⁹⁰ ³⁰⁹⁵ ³¹⁰⁰ ³¹⁰⁵ ³¹¹⁰ ³¹¹⁵ ³¹²⁰ ³¹²⁵ ³¹³⁰ ³¹³⁵ ³¹⁴⁰ ³¹⁴⁵ ³¹⁵⁰ ³¹⁵⁵ ³¹⁶⁰ ³¹⁶⁵ ³¹⁷⁰ ³¹⁷⁵ ³¹⁸⁰ ³¹⁸⁵ ³¹⁹⁰ ³¹⁹⁵ ³²⁰⁰ ³²⁰⁵ ³²¹⁰ ³²¹⁵ ³²²⁰ ³²²⁵ ³²³⁰ ³²³⁵ ³²⁴⁰ ³²⁴⁵ ³²⁵⁰ ³²⁵⁵ ³²⁶⁰ ³²⁶⁵ ³²⁷⁰ ³²⁷⁵ ³²⁸⁰ ³²⁸⁵ ³²⁹⁰ ³²⁹⁵ ³³⁰⁰ ³³⁰⁵ ³³¹⁰ ³³¹⁵ ³³²⁰ ³³²⁵ ³³³⁰ ³³³⁵ ³³⁴⁰ ³³⁴⁵ ³³⁵⁰ ³³⁵⁵ ³³⁶⁰ ³³⁶⁵ ³³⁷⁰ ³³⁷⁵ ³³⁸⁰ ³³⁸⁵ ³³⁹⁰ ³³⁹⁵ ³⁴⁰⁰ ³⁴⁰⁵ ³⁴¹⁰ ³⁴¹⁵ ³⁴²⁰ ³⁴²⁵ ³⁴³⁰ ³⁴³⁵ ³⁴⁴⁰ ³⁴⁴⁵ ³⁴⁵⁰ ³⁴⁵⁵ ³⁴⁶⁰ ³⁴⁶⁵ ³⁴⁷⁰ ³⁴⁷⁵ ³⁴⁸⁰ ³⁴⁸⁵ ³⁴⁹⁰ ³⁴⁹⁵ ³⁵⁰⁰ ³⁵⁰⁵ ³⁵¹⁰ ³⁵¹⁵ ³⁵²⁰ ³⁵²⁵ ³⁵³⁰ ³⁵³⁵ ³⁵⁴⁰ ³⁵⁴⁵ ³⁵⁵⁰ ³⁵⁵⁵ ³⁵⁶⁰ ³⁵⁶⁵ ³⁵⁷⁰ ³⁵⁷⁵ ³⁵⁸⁰ ³⁵⁸⁵ ³⁵⁹⁰ ³⁵⁹⁵ ³⁶⁰⁰ ³⁶⁰⁵ ³⁶¹⁰ ³⁶¹⁵ ³⁶²⁰ ³⁶²⁵ ³⁶³⁰ ³⁶³⁵ ³⁶⁴⁰ ³⁶⁴⁵ ³⁶⁵⁰ ³⁶⁵⁵ ³⁶⁶⁰ ³⁶⁶⁵ ³⁶⁷⁰ ³⁶⁷⁵ ³⁶⁸⁰ ³⁶⁸⁵ ³⁶⁹⁰ ³⁶⁹⁵ ³⁷⁰⁰ ³⁷⁰⁵ ³⁷¹⁰ ³⁷¹⁵ ³⁷²⁰ ³⁷²⁵ ³⁷³⁰ ³⁷³⁵ ³⁷⁴⁰ ³⁷⁴⁵ ³⁷⁵⁰ ³⁷⁵⁵ ³⁷⁶⁰ ³⁷⁶⁵ ³⁷⁷⁰ ³⁷⁷⁵ ³⁷⁸⁰ ³⁷⁸⁵ ³⁷⁹⁰ ³⁷⁹⁵ ³⁸⁰⁰ ³⁸⁰⁵ ³⁸¹⁰ ³⁸¹⁵ ³⁸²⁰ ³⁸²⁵ ³⁸³⁰ ³⁸³⁵ ³⁸⁴⁰ ³⁸⁴⁵ ³⁸⁵⁰ ³⁸⁵⁵ ³⁸⁶⁰ ³⁸⁶⁵ ³⁸⁷⁰ ³⁸⁷⁵ ³⁸⁸⁰ ³⁸⁸⁵ ³⁸⁹⁰ ³⁸⁹⁵ ³⁹⁰⁰ ³⁹⁰⁵ ³⁹¹⁰ ³⁹¹⁵ ³⁹²⁰ ³⁹²⁵ ³⁹³⁰ ³⁹³⁵ ³⁹⁴⁰ ³⁹⁴⁵ ³⁹⁵⁰ ³⁹⁵⁵ ³⁹⁶⁰ ³⁹⁶⁵ ³⁹⁷⁰ ³⁹⁷⁵ ³⁹⁸⁰ ³⁹⁸⁵ ³⁹⁹⁰ ³⁹⁹⁵ ⁴⁰⁰⁰ ⁴⁰⁰⁵ ⁴⁰¹⁰ ⁴⁰¹⁵ ⁴⁰²⁰ ⁴⁰²⁵ ⁴⁰³⁰ ⁴⁰³⁵ ⁴⁰⁴⁰ ⁴⁰⁴⁵ ⁴⁰⁵⁰ ⁴⁰⁵⁵ ⁴⁰⁶⁰ ⁴⁰⁶⁵ ⁴⁰⁷⁰ ⁴⁰⁷⁵ ⁴⁰⁸⁰ ⁴⁰⁸⁵ ⁴⁰⁹⁰ ⁴⁰⁹⁵ ⁴¹⁰⁰ ⁴¹⁰⁵ ⁴¹¹⁰ ⁴¹¹⁵ ⁴¹²⁰ ⁴¹²⁵ ⁴¹³⁰ ⁴¹³⁵ ⁴¹⁴⁰ ⁴¹⁴⁵ ⁴¹⁵⁰ ⁴¹⁵⁵ ⁴¹⁶⁰ ⁴¹⁶⁵ ⁴¹⁷⁰ ⁴¹⁷⁵ ⁴¹⁸⁰ ⁴¹⁸⁵ ⁴¹⁹⁰ ⁴¹⁹⁵ ⁴²⁰⁰ ⁴²⁰⁵ ⁴²¹⁰ ⁴²¹⁵ ⁴²²⁰ ⁴²²⁵ ⁴²³⁰ ⁴²³⁵ ⁴²⁴⁰ ⁴²⁴⁵ ⁴²⁵⁰ ⁴²⁵⁵ ⁴²⁶⁰ ⁴²⁶⁵ ⁴²⁷⁰ ⁴²⁷⁵ ⁴²⁸⁰ ⁴²⁸⁵ ⁴²⁹⁰ ⁴²⁹⁵ ⁴³⁰⁰ ⁴³⁰⁵ ⁴³¹⁰ ⁴³¹⁵ ⁴³²⁰ ⁴³²⁵ ⁴³³⁰ ⁴³³⁵ ⁴³⁴⁰ ⁴³⁴⁵ ⁴³⁵⁰ ⁴³⁵⁵ ⁴³⁶⁰ ⁴³⁶⁵ ⁴³⁷⁰ ⁴³⁷⁵ ⁴³⁸⁰ ⁴³⁸⁵ ⁴³⁹⁰ ⁴³⁹⁵ ⁴⁴⁰⁰ ⁴⁴⁰⁵ ⁴⁴¹⁰ ⁴⁴¹⁵ ⁴⁴²⁰ ⁴⁴²⁵ ⁴⁴³⁰ ⁴⁴³⁵ ⁴⁴⁴⁰ ⁴⁴⁴⁵ ⁴⁴⁵⁰ ⁴⁴⁵⁵ ⁴⁴⁶⁰ ⁴⁴⁶⁵ ⁴⁴⁷⁰ ⁴⁴⁷⁵ ⁴⁴⁸⁰ ⁴⁴⁸⁵ ⁴⁴⁹⁰ ⁴⁴⁹⁵ ⁴⁵⁰⁰ ⁴⁵⁰⁵ ⁴⁵¹⁰ ⁴⁵¹⁵ ⁴⁵²⁰ ⁴⁵²⁵ ⁴⁵³⁰ ⁴⁵³⁵ ⁴⁵⁴⁰ ⁴⁵⁴⁵ ⁴⁵⁵⁰ ⁴⁵⁵⁵ ⁴⁵⁶⁰ ⁴⁵⁶⁵ ⁴⁵⁷⁰ ⁴⁵⁷⁵ ⁴⁵⁸⁰ ⁴⁵⁸⁵ ⁴⁵⁹⁰ ⁴⁵⁹⁵ ⁴⁶⁰⁰ ⁴⁶⁰⁵ ⁴⁶¹⁰ ⁴⁶¹⁵ ⁴⁶²⁰ ⁴⁶²⁵ ⁴⁶³⁰ ⁴⁶³⁵ ⁴⁶⁴⁰ ⁴⁶⁴⁵ ⁴⁶⁵⁰ ⁴⁶⁵⁵ ⁴⁶⁶⁰ ⁴⁶⁶⁵ ⁴⁶⁷⁰ ⁴⁶⁷⁵ ⁴⁶⁸⁰ ⁴⁶⁸⁵ ⁴⁶⁹⁰ ⁴⁶⁹⁵ ⁴⁷⁰⁰ ⁴⁷⁰⁵ ⁴⁷¹⁰ ⁴⁷¹⁵ ⁴⁷²⁰ ⁴⁷²⁵ ⁴⁷³⁰ ⁴⁷³⁵ ⁴⁷⁴⁰ ⁴⁷⁴⁵ ⁴⁷⁵⁰ ⁴⁷⁵⁵ ⁴⁷⁶⁰ ⁴⁷⁶⁵ ⁴⁷⁷⁰ ⁴⁷⁷⁵ ⁴⁷⁸⁰ ⁴⁷⁸⁵ ⁴⁷⁹⁰ ⁴⁷⁹⁵ ⁴⁸⁰⁰ ⁴⁸⁰⁵ ⁴⁸¹⁰ ⁴⁸¹⁵ ⁴⁸²⁰ ⁴⁸²⁵ ⁴⁸³⁰ ⁴⁸³⁵ ⁴⁸⁴⁰ ⁴⁸⁴⁵ ⁴⁸⁵⁰ ⁴⁸⁵⁵ ⁴⁸⁶⁰ ⁴⁸⁶⁵ ⁴⁸⁷⁰ ⁴⁸⁷⁵ ⁴⁸⁸⁰ ⁴⁸⁸⁵ ⁴⁸⁹⁰ ⁴⁸⁹⁵ ⁴⁹⁰⁰ ⁴⁹⁰⁵ ⁴⁹¹⁰ ⁴⁹¹⁵ ⁴⁹²⁰ ⁴⁹²⁵ ⁴⁹³⁰ ⁴⁹³⁵ ⁴⁹⁴⁰ ⁴⁹⁴⁵ ⁴⁹⁵⁰ ⁴⁹⁵⁵ ⁴⁹⁶⁰ ⁴⁹⁶⁵ ⁴⁹⁷⁰ ⁴⁹⁷⁵ ⁴⁹⁸⁰ ⁴⁹⁸⁵ ⁴⁹⁹⁰ ⁴⁹⁹⁵ ⁵⁰⁰⁰ ⁵⁰⁰⁵ ⁵⁰¹⁰ ⁵⁰¹⁵ ⁵⁰²⁰ ⁵⁰²⁵ ⁵⁰³⁰ ⁵⁰³⁵ ⁵⁰⁴⁰ ⁵⁰⁴⁵ ⁵⁰⁵⁰ ⁵⁰⁵⁵ ⁵⁰⁶⁰ ⁵⁰⁶⁵ ⁵⁰⁷⁰ ⁵⁰⁷⁵ ⁵⁰⁸⁰ ⁵⁰⁸⁵ ⁵⁰⁹⁰ ⁵⁰⁹⁵ ⁵¹⁰⁰ ⁵¹⁰⁵ ⁵¹¹⁰ ⁵¹¹⁵ ⁵¹²⁰ ⁵¹²⁵ ⁵¹³⁰ ⁵¹³⁵ ⁵¹⁴⁰ ⁵¹⁴⁵ ⁵¹⁵⁰ ⁵¹⁵⁵ ⁵¹⁶⁰ ⁵¹⁶⁵ ⁵¹⁷⁰ ⁵¹⁷⁵ ⁵¹⁸⁰ ⁵¹⁸⁵ ⁵¹⁹⁰ ⁵¹⁹⁵ ⁵²⁰⁰ ⁵²⁰⁵ ⁵²¹⁰ ⁵²¹⁵ ⁵²²⁰ ⁵²²⁵ ⁵²³⁰ ⁵²³⁵ ⁵²⁴⁰ ⁵²⁴⁵ ⁵²⁵⁰ ⁵²⁵⁵ ⁵²⁶⁰ ⁵²⁶⁵ ⁵²⁷⁰ ⁵²⁷⁵ ⁵²⁸⁰ ⁵²⁸⁵ ⁵²⁹⁰ ⁵²⁹⁵ ⁵³⁰⁰ ⁵³⁰⁵ ⁵³¹⁰ ⁵³¹⁵ ⁵³²⁰ ⁵³²⁵ ⁵³³⁰ ⁵³³⁵ ⁵³⁴⁰ ⁵³⁴⁵ ⁵³⁵⁰ ⁵³⁵⁵ ⁵³⁶⁰ ⁵³⁶⁵ ⁵³⁷⁰ ⁵³⁷⁵ ⁵³⁸⁰ ⁵³⁸⁵ ⁵³⁹⁰ ⁵³⁹⁵ ⁵⁴⁰⁰ ⁵⁴⁰⁵ ⁵⁴¹⁰ ⁵⁴¹⁵ ⁵⁴²⁰ ⁵⁴²⁵ ⁵⁴³⁰ ⁵⁴³⁵ ⁵⁴⁴⁰ ⁵⁴⁴⁵ ⁵⁴⁵⁰ ⁵⁴⁵⁵ ⁵⁴⁶⁰ ⁵⁴⁶⁵ ⁵⁴⁷⁰ ⁵⁴⁷⁵ ⁵⁴⁸⁰ ⁵⁴⁸⁵ ⁵⁴⁹⁰ ⁵⁴⁹⁵ ⁵⁵⁰⁰ ⁵⁵⁰⁵ ⁵⁵¹⁰ ⁵⁵¹⁵ ⁵⁵²⁰ ⁵⁵²⁵ ⁵⁵³⁰ ⁵⁵³⁵ ⁵⁵⁴⁰ ⁵⁵⁴⁵ ⁵⁵⁵⁰ ⁵⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶⁰ ⁵⁵⁶⁵ ⁵⁵⁷⁰ ⁵⁵⁷⁵ ⁵⁵⁸⁰ ⁵⁵⁸⁵ ⁵⁵⁹⁰ ⁵⁵⁹⁵ ⁵⁶⁰⁰ ⁵⁶⁰⁵ ⁵⁶¹⁰ ⁵⁶¹⁵ ⁵⁶²⁰ ⁵⁶²⁵ ⁵⁶³⁰ ⁵⁶³⁵ ⁵⁶⁴⁰ ⁵⁶⁴⁵ ⁵⁶⁵⁰ ⁵⁶⁵⁵ ⁵⁶⁶⁰ ⁵⁶⁶⁵ ⁵⁶⁷⁰ ⁵⁶⁷⁵ ⁵⁶⁸⁰ ⁵⁶⁸⁵ ⁵⁶⁹⁰ ⁵⁶⁹⁵ ⁵⁷⁰⁰ ⁵⁷⁰⁵ ⁵⁷¹⁰ ⁵⁷¹⁵ ⁵⁷²⁰ ⁵⁷²⁵ ⁵⁷³⁰ ⁵⁷³⁵ ⁵⁷⁴⁰ ⁵⁷⁴⁵ ⁵⁷⁵⁰ ⁵⁷⁵⁵ ⁵⁷⁶⁰ ⁵⁷⁶⁵ ⁵⁷⁷⁰ ⁵⁷⁷⁵ ⁵⁷⁸⁰ ⁵⁷⁸⁵ ⁵⁷⁹⁰ ⁵⁷⁹⁵ ⁵⁸⁰⁰ ⁵⁸⁰⁵ ⁵⁸¹⁰ ⁵⁸¹⁵ ⁵⁸²⁰ ⁵⁸²⁵ ⁵⁸³⁰ ⁵⁸³⁵ ⁵⁸⁴⁰ ⁵⁸⁴⁵ ⁵⁸⁵⁰ ⁵⁸⁵⁵ ⁵⁸⁶⁰ ⁵⁸⁶⁵ ⁵⁸⁷⁰ ⁵⁸⁷⁵ ⁵⁸⁸⁰ ⁵⁸⁸⁵ ⁵⁸⁹⁰ ⁵⁸⁹⁵ ⁵⁹⁰⁰ ⁵⁹⁰⁵ ⁵⁹¹⁰ ⁵⁹¹⁵ ⁵⁹²⁰ ⁵⁹²⁵ ⁵⁹³⁰ ⁵⁹³⁵ ⁵⁹⁴⁰ ⁵⁹⁴⁵ ⁵⁹⁵⁰ ⁵⁹⁵⁵ ⁵⁹⁶⁰ ⁵⁹⁶⁵ ⁵⁹⁷⁰ ⁵⁹⁷⁵ ⁵⁹⁸⁰ ⁵⁹⁸⁵ ⁵⁹⁹⁰ ⁵⁹⁹⁵ ⁶⁰⁰⁰ ⁶⁰⁰⁵ ⁶⁰¹⁰ ⁶⁰¹⁵ ⁶⁰²⁰ ⁶⁰²⁵ ⁶⁰³⁰ ⁶⁰³⁵ ⁶⁰⁴⁰ ⁶⁰⁴⁵ ⁶⁰⁵⁰ ⁶⁰⁵⁵ ⁶⁰⁶⁰ ⁶⁰⁶⁵ ⁶⁰⁷⁰ ⁶⁰⁷⁵ ⁶⁰⁸⁰ ⁶⁰⁸⁵ ⁶⁰⁹⁰ ⁶⁰⁹⁵ ⁶¹⁰⁰ ⁶¹⁰⁵ ⁶¹¹⁰ ⁶¹¹⁵

fort. Sollen wir uns überwunden geben durch eine einzige Schlacht? Sollen wir uns nicht rächen an unsern Siegern? Wir wollen uns zunächst an den Kölner Krämer rächen, die gegen ihren eigenen von Gott gesetzten Bischof gefochten
 5 und seine Burg niedergerissen haben. In dieser Gegend ist freilich nichts zu machen, hier brennt mir der Boden unter den Füßen. Ich reite rheinaufwärts gegen Frankfurt. Unterwegs werden gute Freunde zu uns stoßen; sie kennen den ‚wilden Fritz‘, wie sie mich nennen. Und stehen wir
 10 erst vereint in der Wetterau, dann lauern wir dort einer ganzen Karawane von Kölner Kaufleuten auf, die in der nächsten Woche mit vollen Beuteln nach Frankfurt ziehen. Sie sollen Buße zahlen für die Empörung gegen ihren Bischof, und diese Buße streichen wir ein, denn der Bischof
 15 sitzt im Käfig und kann jetzt kein Geld brauchen.“

Fritz Merkenauer drang dann sehr beredt in Gunther, daß er sich diesem Ruhm verheißenden Feldzug anschließen solle. Allein Gunther war mißtrauisch gegen den wilden Fritz. Der Einbruch in das Bauernhaus hatte ihm nicht
 20 ganz gefallen, und doch konnte er sich auch einer stillen Befriedigung nicht erwehren über die Bestrafung des un- gastfreien Mannes. Hatte der wilde Fritz nicht dennoch Gerechtigkeit geübt? Die Reise nach Frankfurt dünkte ihm eher ein Raubzug als eine ritterliche Fehde. Trotzdem
 25 machten ihm die beschönigenden Gründe des Merkenauers erheblichen Eindruck. Er war ein Kind seiner Zeit und seines Standes. Nichts hatte ihn schwerer geärgert, als daß bei Worringen bloße Bürgerleute mit Rittern zu kämpfen sich unterfingen und vollends Ritter zu besiegen
 30 sich erfrechten. Ja! er wollte Rache nehmen an diesen Krämer, und es dünkte ihm zuletzt eine recht löbliche That,

so ein halbes Duzend derselben totzuschlagen. Ihr Geld mochte dann der wilde Fritz behalten.

Kaum ließ Gunther etwas merken von diesen zeitgemäßen Gedanken, so griff Fritz dieselben weiter auf und wußte ihn zuletzt zu überzeugen, daß die geplante Reise nach 5 Frankfurt sehr löblich und nützlich sei.

Gunther würde aber doch nicht zugestimmt haben, wenn ihm nicht das ganze Leben seit heute nacht so öde und ziellos geworden wäre, wenn er nicht seinem Schmerz, seinem Zorn, seiner Beschämung mit Gewalt hätte Lust machen müssen. 10

So schlug er endlich ein unter der einzigen Bedingung, daß er im Gefecht der erste sein dürfe. Denn er hoffte dabei durch den Tod erlöst zu werden.

Der wilde Fritz gab ihm diesen ersten Platz weit lieber zu, als wenn er bei der Beuteteilung den ersten Platz ge- 15 fordert hätte.

Nun aber galt es, rasch davonzureiten. Ein Knecht nahm ein Pferd aus dem Stalle des Bauern und setzte sich darauf, während er das seinige Gunther überließ.

Gunther stuzte. Das war offenbarer Raub. Er hätte 20 dem Bauern das Pferd gerne bezahlt, allein er hatte kein Geld. Der Merkenauer beruhigte ihn, indem er sehr lebhaft sagte: „Was dem Bauern gehört, das darf sich der Edelmann nehmen. Wozu wären denn die Bauern überhaupt auf der Welt, wenn sie uns Edelleute nicht ernähren, 25 wenn sie uns nicht dienen sollten? Der liebe Gott schuf den Weinstock, damit wir diesen Wein trinken konnten, der übrigens nicht ganz gut geschaffen, weil sehr sauer war; er schuf das Schwein, damit wir jenen tadellosen Schinken essen konnten: so schuf er auch die dummen Bauern, damit 30 wir uns von ihnen nehmen, was wir brauchen.“

Trotz dieser schlagenden Beweisführung nahm sich Gunther doch vor, dem Bauern den Wert seines Pferdes zu ersetzen, falls er lebendig vom Main zurückkomme. Er schwang sich in den Sattel und sie sprengten davon.

XVIII.

5 Der Raubzug gegen die Kölner gelang vollständig.

Die Kaufleute waren über den Westerwald nach Wehlar gereist, weil die Straße längs des Rheins zu unsicher schien. Sie glaubten sich schon ganz geborgen, als sie durch die offene, stark bevölkerte Wetterau gen Frankfurt zogen.
10 Gerade diese täuschende Sicherheit ward ihr Verderben.

Zwischen Friedberg und Frankfurt ritten und gingen sie lässig ihrer Straße; die Sonne neigte sich, Pferde und Leute waren müde; ein Teil des bewaffneten Gefolges war in Friedberg zurückgeblieben, da man dessen nicht mehr
15 zu bedürfen glaubte.

Doch plötzlich sprengten Bewaffnete von rechts und links gegen den zerstreuten Zug heran; es waren ihrer wohl dreißig Mann; denn noch drei andre „Herren“ mit zahlreichen Knechten hatten sich unterwegs zu dem wilden
20 Fritz gesellt. Die Kaufleute wurden umzingelt und aufgefordert, sich zu ergeben. Sie versuchten zwar durchzubrechen; allein der Sieg der Ritter war rasch entschieden. Gunther hatte so wütend dreingeschlagen, daß der Schrecken vor ihm allein schon den Mut der Kaufleute
25 brach.

Die Besiegten wurden gefesselt, ihrer Habe beraubt und dann von der jubelnden Bande eiligst gegen die Berge geführt. Man wollte vor der Nacht noch die schützenden Schluchten

und Wälder des Tannus gewinnen und dort die Beute teilen.

Allein kaum war der ganze Haufe eine Stunde weit geritten, als sich das vorhergegangene Spiel wiederholte, nur in umgekehrter Weise: Bewaffnete in dreifach überlegener Zahl sprengten von rechts und links heran, umzingelten die Räuber und forderten sie im Namen des Kaisers auf, sich zu ergeben.

Der wilde Fritz warf stracks sein Pferd nach der Seite herum, wo die Kette der Angreifer noch nicht fest geschlossen war, und entfloh, unbekümmert um die übrigen. Die drei andern Strauchritter suchten dem Beispiel ihres Führers zu folgen, was auch zweien gelang; der dritte wurde erschlagen. Gunther dagegen wandte sich wider die Hauptmacht der Feinde und ward nach tapferem Widerstand vom Pferde gerissen und gefangen.

So erschien er, der sich so verzweifelt gewehrt und die Knechte in den Kampf getrieben hatte, jetzt als der Führer der ganzen Bande.

Er ward vor den Hauptmann der Kaiserlichen gebracht und um seinen Namen befragt. Allein er verweigerte standhaft jede Auskunft, da er nicht wollte, daß der ehrliche Name seines Vaters in ihm mit Schimpf und Schande bedeckt werde. Die gefangenen Knechte wußten nur auszusagen, daß der Ritter Merkenauer den jungen Mann bei Andernach von der Straße aufgelesen habe und daß man ihn den Junker Gunther nenne. Da nichts weiter herauszubringen war, behandelte ihn der Hauptmann wie einen gemeinen Wegelagerer, ließ ihn in Ketten schließen und nach Frankfurt führen.

Dort wurde Gunther in ein Gewölbe geworfen, welches

bei Tag so dunkel war wie bei Nacht und so niedrig, daß man nicht aufrecht darin stehen konnte.

In diesem Loch lag er drei Wochen auf feuchtem Stroh, mit Wasser und Brot verköstigt. Er wurde nicht
5 verhört, der Schließer gab keine Antwort auf seine Fragen. Er wußte nicht, wie die Zeit verstrich, wie lange er schon im Kerker sei, er wußte nicht, wann es Tag und Nacht war, und die drei Wochen dünkten ihm eine Ewigkeit.

Als man ihn dann aus dem Kerker zog, war er so
10 elend, daß er nicht mehr gehen konnte. Man legte ihn darum gefesselt auf einen kleinen Rollwagen, vor den eine alte Mähre gespannt war, und fuhr ihn unter starker Bedeckung tagelang durch das Land, der Mittagssonne entgegen.

15 Da kamen sie zuletzt nach einer Stadt, die vor hohen Waldbergen lag, und auf der andren Seite breitete sich weithin eine fruchtbare Ebene aus. Gunther kannte die Stadt nicht; er fragte seine Wächter, wie sie heiße, aber keiner gab ihm Bescheid. Als er durch die Gassen gefahren
20 wurde, schimpfte ihn das gaffende Volk und bedrohte ihn, so daß er fast froh war, wieder hinter Schloß und Riegel zu kommen. Dort sagte ihm der Eisenmeister, daß er am nächsten Tag vor seinen Richter geführt werden solle.

Gunther wußte, was ihm bevorstand. Allein er be-
25 schloß, auch vor dem Richter zu schweigen, selbst wenn das Geständniß seines Namens und die wahrhaftige Erzählung seines Schicksals ihm das Leben hätte retten können.

XIX.

Kaiser Rudolf von Habsburg ging den räuberischen Rittern streng zu Leib; er wollte Sicherheit schaffen im

Reiche. Er hatte in Thüringen sechzig Burgen als Raubnester zerstören, er hatte die schlimmsten Räuber aufknüpfen lassen trotz ihrer Ritterschaft.

So war er jetzt auch in den Breisgau gekommen, um Recht und Ordnung wiederherzustellen. Man nannte den Kaiser das wandernde Gesetz, die lebendige Gerechtigkeit.

Auf hohem, freiem Bergesgipfel hatte er nach der Urväter Weise die Schöffen um sich versammelt; er saß im Ring auf der Malstatt. Der hagere Alte mit dem kahlen Kopf, 10 der Habichtsnase und den strengen Zügen, schlicht, ja fast gering gekleidet, sah nicht aus wie ein Kaiser, von welchem Glanz und Macht und Gnade ausstrahlt, sondern nur wie der unerbittliche Richter.

Scharen Volks umstanden den Ring, um das seltene 15 Schauspiel zu sehen, wie der gestrenge alte Herr, dem eisigen Novemberwinde trogend, unter Gottes freiem Himmel Recht sprach und das Volk von seinen Bedrückern erlöste.

Eine ganze Bande adeliger Raubgejellen war bereits vorgeführt worden. Man machte kurzen Prozeß; von zehn 20 gewann nur einer die Freiheit, sechs verfielen dem Kerker, drei dem Henker.

Zuletzt brachte man Gunther in den Ring. Die Menge glaubte das Zeugnis seiner Missethaten schon in seiner verwachsenen Gestalt und dem von Leiden entstellten Gesicht 25 zu lesen und empfing ihn mit Verwünschungen.

Um Namen und Heimat befragt, verweigerte er jede Auskunft.

Die Umstehenden begannen zu argwöhnen, daß der halbstarrige Mensch gar kein Ritter sei, sondern ein gewöhnlicher Strauchdieb, mit dem man viel zu viel Umstände 30

make und der es gar nicht verdiene, von einem so hohen Gericht zum Galgen verurteilt zu werden.

Auf die Anklage, daß er gemeinsam mit dem wilden Frix einen Raubzug unternommen und bei Friedberg die 5 Kölner Kaufleute überfallen habe, bekannte sich Gunther dessen vollkommen schuldig.

Die als Zeugen geladenen Kaufleute berichteten dann noch, daß der Angeklagte der Unbändigste im Angriff gewesen sei, ja der eigentliche Führer der ganzen Rotte. Der 10 Kläger forderte ihn auf, zu bekennen, wohin die andern Führer, namentlich der wilde Frix, sich geflüchtet hätten. Man stellte ihm sogar eine Milderung der Strafe in Aussicht, wenn er zur Gefangennahme dieses Hauptspitzbuben behülflich sei.

15 Er erklärte, daß er von des Merkenauers Wegen und Verstecken gar nichts wisse, wie es auch wirklich der Fall war. Allein das Gericht wie die versammelte Menge sah dies nur als ein weiteres Zeichen seiner Verstocktheit an.

Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang.
20 Gunther hörte es ruhig an. Die Frage, ob er nichts weiteres zu erwidern oder zu bekennen habe, beantwortete er mit „Nein!“

Man wollte ihn wegführen, und der Galgen war nicht weit.

Da drängte sich ein gemeiner Mann, von einem 25 Schäferhunde gefolgt, durch die Menge, drang trotz aller Abwehr in die Nähe des Kaisers und rief: „Sehet zu, Herr Kaiser, wen Ihr richtet! Das ist der Graf Walram vom Hattengau und kein gemeiner Dieb!“

Der Kaiser horchte auf und ließ sich von dem Manne, 30 der kein anderer als der Schäfer Kurt war, wiederholen, was er gesagt hatte.

Kurt that es mit verdoppeltem Nachdruck. Der Kaiser aber erwiderte ihm ruhig: „Du bist entweder ein Narr oder ein Schelm. Ich kenne den Grafen Walram recht gut; denn er war erst vor vierzehn Tagen an unsrem Hofe, uns zu huldigen, und sieht diesem Räuber so ähnlich 5 wie der Schwan der Krähe.“

Allein Kurt begann nun eine Erzählung, die ebenso lang als verworren war, mit fieberndem Eifer hervorzusprudeln. Er behauptete, jener Mann, den man soeben verurteilt habe, nenne sich freilich keinen Grafen, allein er 10 sei der richtige Graf; er heiße freilich Gunther, aber von Rechts wegen solle er Walram heißen. Das komme alles von dem roten Bändchen, welches ihm die Husbeckin abgebunden und dem falschen Walram umgebunden habe; er sei auch kein Räuber, obgleich er sich dazu bekenne, sondern 15 der wahre Räuber sei sein Bruder, der ihm sein Erbe geraubt und es behalten habe, obgleich ihm doch die Husbeckin gesagt, daß es ihm nicht gehöre.

Der Kaiser unterbrach die völlig unverständliche Rede, über welche viele zu lachen, andre zu murren begannen, 20 mit der Frage, wer er selbst denn eigentlich sei und woher er komme?

Kurt gab ruhig und wahrhaftig Bescheid.

„Wohlan!“ sprach der Kaiser, „du treibst ein dummes, falsches Spiel. Bist du wirklich ein Schäfer aus dem fer- 25 nen Hattengau, wie und warum kamst du denn hierher? wie konntest du wissen, daß jener Räuber heute hier vor Gericht gestellt werde? Vermutlich warst du auch unter den Wegelagerern bei Friedberg; aber jetzt sollst du deiner Strafe nicht entgehen!“

Hierauf begann der ehrliche Kurt wiederum eine lange

Erzählung, die jedoch bedeutend klarer herauskam, als seine erste.

Er war nach seiner Trennung von Gunther zurückgegangen zu dem Bauern bei Worringen, dessen Schafe er vor der Schlacht gehütet, und hatte demselben den Schäferfarren wieder zugestellt und dagegen seinen Kittel und den ledernen Zwertsack geholt. Doch hielt er sich länger auf und kam weit langsamer vom Wege, als er gedacht; denn ein Schäfer hat immer Zeit. Wochen verstrichen, so daß
 10 Gunther das Windhaus inzwischen bereits wieder verlassen hatte. Die Straße rheinaufwärts führte Kurt über Andernach und er beschloß, in dem nahen Rodineck noch einmal vorzusprechen. Er kam dort am zweiten Tage nach Gunthers unseligem Besuche an und hörte die ganze Entführungsgeschichte. Es war aber auch schon bekannt geworden,
 15 daß Gunther sich der Bande des wilden Fritz angeschlossen und den Waldbauer ausgeplündert und in den Schweinestall gesperrt habe und dann mit den Strauchdieben nach Sünden gezogen sei. Wahla erfuhr Kurts Anwesenheit.
 20 Sie ließ ihn in ihre Kammer rufen und bat ihn unter Thränen, daß er seinem Herrn nachhelfen und ihn in ihrem Namen beschwören solle, von der Gemeinschaft mit dem verurufenen Ritter sich los zu machen. Das Elend und der Kummer des kranken, gebrochenen Mädchens rührte Kurt
 25 so tief, daß er ihren Auftrag auszuführen versprach. Es gelang ihm, die Spuren der Bande aufzufinden; denn sie waren durchs ganze Land hin deutlich genug. Allein er kam doch viel zu spät und erfuhr erst in Frankfurt, daß die Rotte des wilden Fritz zersprengt und ein buckeliger Ritter,
 30 den niemand kannte, gefangen worden sei. Obgleich nun Kurt alle weitere Spur verlor, glückte es ihm doch, später

zu erfahren, daß man eine ganze Anzahl gefangener Wege-
lagerer von nah und fern nach Freiburg bringe, um sie
dort vor des Kaisers Gericht zu stellen. Er schloß, daß
sein Herr auch dabei sei, und wanderte aufwärts in den
Breisgau. Als er eben zum Thore von Freiburg hinein- 5
gehen wollte, sah er, wie alle Leute hinausströmten zur
Malstatt, und so war auch er im letzten Augenblicke dort
erschieden.

Kurt schloß seine Erzählung mit den Worten: „Mein
Herr mag unrecht gethan haben, indem er zur Bande des 10
wilden Friß gegangen ist. Aber bedenket, Herr Kaiser,
wenn Euch Euer Bruder Euer Namen gestohlen hätte
und Euer Erbe und zuletzt noch Eure Braut dazu, dann
würdet auch Ihr teufelswild werden und von Sinnen
kommen, Eure Wut müßte heraus, und wenn Ihr Euren 15
Bruder nicht in die Hände bekämet, so müßtet Ihr jemand
andres anpacken, um Euch Lust zu machen. Dies that
auch mein Herr, und wenn er zufällig die Kölner Krämer
angepackt und geschüttelt hat, so ist das noch nicht das
größte Unglück gewesen.“ 20

Der Kaiser hatte schon während der Rede des Schäfers
einen Diener herbeigewinkt und ihn fortgeschickt, daß er den
verurteilten Junker wieder zurückbrächte. Es war die höchste
Zeit gewesen, denn Gunther stand schon unter dem Galgen.

Nachdem aber Kurt geendet, sprach der Kaiser zu den 25
Richtern: „Wir verschieben den Vollzug des Urteils, bis
wir ergründet haben, wer dieser Mann eigentlich ist und
was an ihm gefrevelt wurde, bevor er selber frevelte.“

Dann befahl er, Gunther wieder ins Gefängnis zu
führen und den Schäfer gleichfalls, doch in getrennte Haft 30
zu nehmen. Man solle den armen einfältigen Mann jedoch

gut halten, gleich seinem Hunde; denn er schein' treu zu sein wie ein Hund.

XX.

Nach etlichen Tagen ließ der Kaiser Gunther ganz allein vor sich kommen. Er sagte ihm, er kenne das Geheimniß seiner Person und seines Lebens und berichtete ihm alles, was er von dem Schäfer auf der Malstatt und nachher noch durch wiederholtes Befragen erfahren hatte.

Dann faßte er den Junker fest ins Auge und fragte: „Ist das wahr, was ich erzählte?“

10 Gunther schwieg.

„Du schweigst? Also gibst du zu, daß ich die Wahrheit berichtet habe. Denn wäre das nicht, so würdest du widersprechen!“

Da fand Gunther plötzlich die Sprache wieder: „Ich
15 kann nicht lügen, auch nicht indem ich schweige. Was Ihr von meinem Erbrecht gesagt habt, ist unerwiesen. Was Ihr von meiner Liebe erzähltet und von meiner verzweifelten Flucht zu der Bande des wilden Frits, das klingt wie eine Sage, wie ein Lied, in welchem die Fabel zur Wahr-
20 heit und die Wahrheit zur Fabel wird. Was ist überhaupt die Wahrheit einer Geschichte? Wir erleben jedes Ereigniß zwiefältig: einmal in der That, dann in der Erinnerung, und die Erinnerung ist immer eine Dichterin.“

„So erzählt mir, was Eure Dichterin geschaffen hat,
25 aber dichtet mir nichts Neues mehr hinzu,“ sprach der Kaiser, und ein so huldvolles Lächeln glitt über die sonst so strengen Züge, daß Gunther nicht widerstehen konnte und schlicht und klar die Erlebnisse der letzten Monate zu berichten begann.

„Ihr sehet, Herr Kaiser,“ sprach er am Schluß, „ich habe ein unnützes Leben geführt, ich habe bei Worringen für eine Sache gefochten, die mich nichts anging, ich habe in Rodineck hinter dem Rücken des Vaters um die Liebe der Tochter geworben, ich habe das arme Mädchen in 5 unseligen Zwiespalt gestürzt, ich habe ihr den Schwur des Schweigens gebrochen, ich habe sie entführt, ich bin unter die Wegelagerer gegangen, ich habe gegen meinen Kaiser gefochten“ — —

„Ihr braucht nicht weiter zu beichten,“ unterbrach ihn 10 Rudolf. „Eine einzige von allen den Sünden genügt schon, daß man Euch einsperrte, und Ihr werdet in Haft bleiben. Aber verliert den Mut nicht! Die Wahrheit schläft oft lange und erwacht doch endlich; auch die Liebe giebt sich gar manchmal verloren und kommt ganz unver- 15 sehens doch ans Ziel.“

Der Kaiser entfernte sich sinnend und zweifelnd. Es war ja klar, was Gunther gesündigt hatte; viel dunkler dagegen die Frage, was eigentlich an ihm gesündigt worden sei.

20

Nach seiner bedächtigen Weise wollte dies Rudolf mit aller Klugheit erforschen. Dazu brauchte er Zeit und ihn drängten jetzt andre Geschäfte.

Also blieb Gunther sitzen, wenn auch fortan in sehr milder Haft, noch tieferem Sinnen und Zweifeln anheim- 25 gegeben als der Kaiser.

XXI.

Nach einiger Zeit wurde er an einen andern sichern Ort gebracht. Seine bisherigen Wächter erfuhren nicht,

wohin? man hörte nichts mehr von ihm. Er war verschollen.

Wer hätte sich auch viel um ihn kümmern sollen, um den unbekanntem von Natur und Glück vernachlässigten jungen Mann, der eben erst hervorgetreten war und dann wieder versank!

Auf der Hattenburg durfte man seinen Namen gar nicht nennen. Walram hörte ihn nicht gern. Er unterließ auch jede Nachforschung nach dem Verlorenen, der seinem Hause Schande gemacht hatte.

Nur eine Seele dachte täglich seiner, freilich auch als eines Verlorenen. Verschiedene widersprechende Gerüchte waren zu Wahls Ohren gedrungen. Zuerst hieß es, Gunther sei in dem Kampfe mit des Kaisers Mannen bei Friedberg gefallen, dann, er sei gefangen vor des Kaisers Gericht gestellt und verurteilt, aber insgeheim hingerichtet worden, damit dem Grafenhanse die öffentliche Schande erspart werde. Doch ging auch die dunkle Sage, Gunther lebe noch in ewiger Haft.

Der alte Molsberger suchte das unglückliche Mädchen im Glauben an Gunthers Tod zu bestärken.

Gerhard von Molsberg war kein harter Mann; allein er war ein Kind seiner Zeit. Der Vater verfügte über die Hand seiner Tochter und die Tochter hatte sich seiner Gewalt zu beugen. Er hatte Wahla mit Walram verlobt und dabei blieb er, zumal Walram, nachdem er von dem mißglückten Entführungsversuche seines Bruders gehört, um so leidenschaftlicher auf baldige Hochzeit drang.

Nur der andauernd leidende Zustand der armen Wahla bewirkte, daß die Vermählung vom Herbst zum Frühjahr aufgeschoben wurde.

Außerlich war Wahla geduldig und ergeben. Auch sie war ein Kind ihrer Zeit; es schien ihr die größte Sünde, dem Willen des Vaters zu widerstreben. Sie bereute tief, daß sie es in jener verhängnisvollen Nacht gethan, und faßte ihr ganzes Glend als die gerechte Strafe 5 Gottes. Sie suchte das Bild Gunthers aus ihrer Seele zu reißen, doch es gelang ihr nicht.

Sie bat Gott, daß er sie erleuchten möge, aber sie fand keine Erleuchtung. Sie fragte sich, ob der liebe Gott, der doch alles so dunkel gesügt habe und ihr kein 10 Licht und keinen Trost sende, wirklich der Gott der Liebe sei? Sie begriff dieses Rätsel nicht und zieh sich der Sünde, daß sie es nicht begreifen konnte, ja daß es ihr überhaupt ein Rätsel war.

XXII.

Wahla hatte den Winter in tiefster Zurückgezogenheit 15 auf dem väterlichen Stammschlosse Molsberg verlebt. Der rauhe Westermälber Winter und das einsame Bergschloß bildeten einen so schroffen Gegensatz gegen den lieblichen Landsitz Rodineck mit seiner sommerlichen Anmut!

Im Dezember war die Einsamkeit auf eine Weile durch 20 einen Besuch Walrams unterbrochen worden. Wahla ging dem Bräutigam aus dem Weg, wo sie nur konnte, und schwieg, wenn er sprach. Das verdross denselben wohl, allein er ließ sich seinen Ärger nicht merken, und der Vater merkte nicht, daß er dem geliebten Kinde das Herz 25 brach. Da er selber ganz verliebt in Walram war, glaubte er, bei Wahla werde sich die Liebe allmählich auch schon finden.

Im Februar war er zum Gegenbesuch in den Hattengau gereist, wo ihm das schöne Schloß und die schönen Güter so außerordentlich gefielen, daß er mit einer gewissen Freude, die bisher doch auch bei ihm nicht ganz aufgekommen können, den Ehevertrag beredete und abschloß.

Am 6. April sollte die Hochzeit sein. Walram war eine Woche vorher auf Molsberg eingetroffen mit überreichen Geschenken für die Braut, die ganze Molsbergische Familie und Dienerschaft und die zu erwartenden Gäste.

Am Morgen nach seiner Ankunft saß er vertraulich mit seinem künftigen Schwiegervater zusammen, der in letzter Zeit erschrocken war über Wahlas Zustand. In ihrer steigenden Schwermut und herben Verschlossenheit erschien sie ihm nachgerade als ein ganz fremdartiges Wesen; er merkte nun erst deutlich, daß sie gar nicht mehr das frohe, gute, offenherzige Kind sei wie früher und wollte eben seine Besorgnis dem Bräutigam ans Herz legen.

Da wurde das Gespräch durch einen fremden Mann unterbrochen, der ungemeldet zur Thür hereintrat.

Er war in Begleitung eines andern gekommen, beide tief in ihre Mäntel gehüllt, und der Thorwart hatte sie anfangs gar nicht einlassen wollen, da sie ihre Namen nicht nannten und so gering gekleidet waren. Allein der größere und ältere von den beiden sagte kurzweg und ganz herrisch, er sei ein alter Freund des Burgherrn, schob den Thorwart beiseite und that so stolz, daß ihm die Diener verwundert nachsahen, und indem er seinen Begleiter in der Vorhalle ließ, trat er ohne Umstände in das Zimmer.

Er schlug den Mantel zurück und begrüßte den Molsberger freundlich: — es war der Kaiser.

Herr Gerlach war ganz erschrocken und sprachlos über

die hohe Ehre des unerwarteten Besuchs. Walram dagegen fand sofort das Wort, den Gruß aufs schicklichste zu erwidern.

„Es ist mir lieb, Euch hier zu finden, Graf Walram,“ sagte Rudolf, „ja ich habe Euch eigentlich gesucht. Euer toller Bruder hat Euch schweren Kummer gemacht und uns kaum minder schweren Kampf und Sorge.“

Walram fiel betauernd ein, daß er keine Mitschuld habe an den Frevelthaten Gunthers, die er tief beklage.

„Um so glücklicher werdet Ihr sein zu erfahren, daß ich Euch Euern Bruder wiedergebe. Ich habe ihn mitgebracht. Er war bisher mein Gefangener, aber er soll es nicht länger bleiben. Seine Thaten waren schlecht, doch im Herzen meinte er's gut, und wo dies zusammentrifft, da soll der König das göttliche Recht der Gnade üben.“ 15

Walram erbleichte und stammelte seinen Dank, nun gar nicht mehr so redengewandt wie vorher.

„Ich will noch weiter schlichten und versöhnen,“ fuhr der Kaiser fort. „Es bestünde eine schwere Streitfrage zwischen Euch und Eurem Bruder, wenn dieser sein Recht wollte geltend machen, die Streitfrage nämlich, ob Ihr wirklich Walram heißt und nicht Gunther, woran sich dann einige nicht unbedeutende Folgen knüpfen würden. Euer Bruder erklärt aber, der Name Gunther sei ihm gut genug, er sei ihm seit dreiundzwanzig Jahren so lieb geworden, daß er ihn gar nicht wieder hergeben wolle; er begehre auch die Grafschaft nicht, welche Euch so sehr gefalle. Allein auch ungebeten bin ich der Anwalt Eures Bruders, weil ich will, daß Recht Recht werde, und müßten wir's vom Himmel holen.“ 20 25 30

„Das wird in diesem Falle wohl nötig sein,“ ent-

gegnete Walram, „denn auf Erden hat sich kein Erweis meines Unrechts gefunden.“

Walram berichtete nun, wie seine Eltern niemals den leisesten Zweifel kundgegeben hätten, daß er Walram, daß
5 er der Erstgeborene sei. Die Aussage eines verrückten alten Weibes habe das Märchen aufgebracht von der Verwechslung der Zwillinge, das sie aber bis zu der Stunde, wo die Schatten des Todes bereits ihren schwachen Geist vollends verdunkelten, keinem Menschen offenbart habe.

10 „Doch hatte sie das Geheimnis in besseren Jahren bereits einem Schäfer anvertraut,“ unterbrach ihn der Kaiser.

„— der ein ebenso würdiger und glaubwürdiger Zeuge ist wie die Alte selber,“ ergänzte Walram spöttisch.

15 „Ich habe Kurt, den Schäfer, als einen klugen und treuen Mann erfunden,“ fuhr der Kaiser fort, „und ihn in meinen Stall aufgenommen; denn er kuriert Hunde, Pferde und Esel meisterhaft. Aber warum sagtet Ihr Euerm Bruder nichts von dem Bekenntnis der Husbedin? Glaubtet Ihr gar nicht, daß sie dennoch die Wahrheit könne gesagt
20 haben?“

„Wir glauben, was wir wünschen, und wir bezweifeln, was uns Schaden brächte, solange nicht Beweise jenen Glauben oder diesen Zweifel vernichten.“

25 „Ihr redet klug,“ sprach der Kaiser, „und es scheint in der That, daß solche Beweise nicht zu finden sind. Dennoch wäre es brüderlich, wenn Ihr Euren Namen behieltet und mit dem Bruder zusammenlebtet bei geteiltem Erbe.“

30 „Ich kann nicht mit meinem Bruder zusammenleben,“ entgegnete Walram, „denn er bestreitet mir nicht nur die Grafschaft, er bestreitet mir auch meine Braut.“

„Wohlan!“ rief Rudolf, „kein Mensch kann entscheiden, ob Euch oder ihm die Grafschaft gebühre. Das weiß nur Gott. Aber es giebt einen Menschen, der kann entscheiden, ob Euch oder Gunther Wahlas Liebe zukomme, und der Entscheid soll jetzt getroffen werden, so wahr ich Kaiser 5 bin!“

XXIII.

In diesem Augenblick trat Wahla in das Zimmer. Sie glaubte nur ihren Vater hier zu finden, sie erschrak, als sie den Fremden sah, und wollte sich wieder zurückziehen.

10

Allein der Kaiser trat ihr entgegen: „Ich hoffe,“ sprach er, „die Tochter des Hauses flieht nicht vor dem Gaste des Hauses, auch wenn er ein ungebetener Gast wäre. Ich bin Euch fremd und doch nicht ganz fremd, denn ich bringe Euch Nachricht von einem unglücklichen Manne, 15 dem Ihr einst gewogen waret. Darf ich Euch von Gunther erzählen?“

Wahla schwieg; ihre Kniee zitterten, ihre Lippen bebten. Rudolf wartete eine lange Weile.

„Ihr habt mich erschreckt,“ sagte sie endlich. „Ich 20 fürchte mich vor Euerm Bericht und bin jetzt zu schwach, ihn zu hören. Gunther ist tot; — ich kannte einen andern Gunther, als den Ihr meint, und von meinem Gunther könnt Ihr mir doch nichts erzählen.“

„Vielleicht kann ich's nicht. Aber ich stelle Euch einen 25 andern Mann, der wird's können.“

Mit diesen Worten winkte der Kaiser einen Diener herbei und flüsterte ihm einen Auftrag ins Ohr. Der Diener ging, ihn auszurichten.

Da trat Walram zwischen Rudolf und Wahla und rief: „Ihr thut unrecht, Herr Kaiser, daß Ihr dieses arme Mädchen, meine Braut, so grausam martert. Wahla! folge mir!“ und er wollte sie hinausführen.

5 Als aber Wahla hörte, daß der Fremde der Kaiser sei, fiel sie vor ihm auf die Kniee und flehte um seinen Schutz.

Rudolf hob sie auf und sprach: „Ich bin für dich nur der Fremde, der dir Botschaft bringen wollte. Dein rechter Beschützer ist hier dein verlobter Bräutigam. Folge
10 ihm!“

Wahla zögerte.

„Oder ist Graf Walram nicht dein Verlobter? Willst du ihm nicht die Hand geben?“

„Ich gab sie ihm und ich werde sie ihm geben,“ ant-
15 wortete Wahla, sich wieder aufrichtend. Leichenblässe deckte ihr abgemagertes Gesicht.

„Der Entscheid fällt für Euch, das Recht ist auf Eurer Seite!“ sprach Rudolf zu Walram. „Seht, es war doch leichter, zu erweisen, wem Wahlas Liebe zukomme, als wem
20 das Geburtsrecht auf die Grafschaft gebühre!“

In diesem Augenblick führte ein Diener den Begleiter des Kaisers herein, dessen Gestalt von einem langen groben Mantel verhüllt war.

Wahla schrak zusammen, als sie ihn erblickte, dann
25 faßte sie die gramentstellten Züge des Gesichtes fest ins Auge und rief mit herzerreißendem Schrei: „Gunther!“ und sank bewusstlos in die Arme des Kaisers.

Als sie langsam wieder zur Besinnung kam, sprach Rudolf milde: „Gunther lebt. Aber es ist nicht mehr der
30 böse Gunther, er ist wieder der gute Gunther geworden, der er im Sommer auf Rodineck war.“

Da riß sich Wahla vom Kaiser los und warf sich wortlos Gunther in die Arme und mit ihrem Kuß verschmolzen sich die Thränen beider.

Der Kaiser wandte sich lächelnd gegen Walram und den Vater und sagte leise, mit erhobener Hand: „Vorher 5 hörten wir den ersten Entscheid in deutlichen Worten. Mir scheint, dieser zweite ganz andre Entscheid, den wir bloß sehen, ohne ein Wort zu hören, ist der höhere und letzte, der den ersten aufhebt.“

Da sprach Walram: „Herr Kaiser! Ihr könnt richten 10 über unser Lehen und unsre Dienstpflicht, ja über unser Leib und Leben; doch über unsre Liebe seid Ihr nicht zum Richter gesetzt!“

„Habe ich denn gerichtet? junger Mann!“ fragte der Kaiser scharf und streng. „Ich sagte nur, ich wolle jemand 15 stellen, der uns Entscheid brächte über Wahlas Liebe, und wir sehen den Entscheid vor Augen. Das letzte Wort aber hat dennoch die väterliche Gewalt, welche gebunden hat und lösen kann, und ich greife nicht in ihre natürlichen Rechte.“

20

Da öffnete endlich der alte Molsberger den Mund und sprach tief bewegt: „Ich habe während dieser Stunde vieles gehört und gesehen, was mir neu war. Walram dünkt mir plötzlich ein anderer, als ich dachte, Wahla eine andre, Gunther ein anderer. Auch das Glück meiner Tochter dünkt 25 mir jetzt fast wo anders zu liegen als vor einer Stunde. Ich selbst bin wie verwandelt, wie geblendet; aber ich bin langsam und bedacht; ich bitte um einen Tag Frist, dann will auch ich mein letztes Wort sprechen.“

Walram schien diese Frist nicht abwarten zu wollen. 30 Er verabschiedete sich kalt und feierlich von dem Kaiser,

stumm und kalt von dem Molsberger und verließ die Burg im hellen Zorn.

XXIV.

Am folgenden Tag hatte der Kaiser, der auf der Burg geblieben war, einen sehr glücklichen Morgen. War ihm
5 gestern nicht alles nach Wunsch gelungen? In der That, er war seit Jahren nicht so zufrieden mit sich selbst gewesen und fand, es sei doch viel leichter und angenehmer, die Herzen der Menschen zu lenken, als die Geschicke der Staaten.

10 Der alte Molsberger war gestern gegen Abend schon ganz gescheit geworden und wollte von Walram kein Wort mehr hören, Wahla hatte den vollen Glauben an Gunther wiedergefunden und Gunther den Glauben an sein Glück.

15 Doch konnte der Kaiser noch immer nicht ganz klug werden aus diesem Gunther, den er nun schon seit Monaten von nah und fern beobachtet hatte. Er meinte, ein Mann, der so unverhofft dem Henker und Kerker entrinnt und dafür seines Kaisers Gnade findet und obendrein eine verlorene Geliebte wiedergewinnt, müsse heller aufjubeln.
20 Und Gunthers Jubel war offenbar noch etwas schwermütig.

Er ließ ihn rufen. „Was willst du nun beginnen, da du wieder frei bist?“ fragte er ihn.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Gunther.

25 „Die Welt liegt dir offen. Greife zu!“

„Wäre ich eines Bauern Sohn, so hätte ich einen Beruf und wüßte, was ich thun sollte; da ich aber zufällig eines Grafen Sohn bin, weiß ich's nicht. Ich habe das Waffenhandwerk versucht und bin schlimm dabei gefahren.“

Möglich, daß ich fortan auch in den Waffen mehr Glück hätte, allein es befriedigt mich nicht ganz, andre Leute totzuschlagen."

"Du bist ein halber Gelehrter, wie man mir sagte: werde ein ganzer. Du machst dir deine Gedanken und 5 liesest Bücher, am Ende schreibst du gar ein Buch. Nun gut. Lebe glücklich in deinen Büchern und Gedanken!"

"Wie könnte ich dies im öden Windhaus! Ich müßte in eine große Werkstatt des Geistes gehen, in ein Kloster oder Domstift. Wie könnte ich aber dies, da ich Wahla 10 liebe?"

"Das wolte ich hören!" rief Rudolf lachend. "Und nun weißt du, was du thun sollst: heirate deine Wahla!"

"Und was weiter?" —

"Was weiter?" wiederholte der Kaiser stauend. "Eine 15 solche Frage hat mir noch kein Liebender gestellt. Freilich, wenn du das nicht weißt, dann weiß ich's auch nicht."

Nach kurzem Besinnen sprach Gunther sehr ernst: "Die Ehe ist der Beruf des Weibes, aber der Mann muß auch noch einen andern Beruf haben, bevor er zur Ehe schreitet. 20 Wer bloß lebt, um zu lieben, der ist kein Mann. Ich sagte es Euch ja, Herr Kaiser, daß ich nicht weiß, was ich im Leben thun soll, und eben darum würde ich Wahla unglücklich machen, wenn ich sie heiratete."

"So heirate Wahla nicht!"

25

"Dann würde ich sie gleichfalls unglücklich machen; denn sie liebt mich über alle Maßen, sie liebt mich so sehr, wie ich sie liebe."

"Ich weiß dir einen Beruf," fiel der Kaiser ein. "Ziehe dich zurück auf dein bescheidenes Erbgut und verwalte es 30 als ein echter Edelmann."

„Ein echter Edelmann!“ fragte Gunther. „Ja wenn der echte Edelmann ein Bauer wäre, wenn er pflügte und säete und erntete, dann hätte er etwas Ordentliches zu thun. Aber das darf er ja nicht. Er läßt seine Bauern 5 pflügen und nimmt ihre Gülten und Zehnten und Fron- den entgegen; er verzehrt die Frucht ihres Fleißes.“

„Nun das ist doch auch eine Arbeit!“ rief der Kaiser, „und obendrein eine recht feine und vornehme!“

„Aber mein Gut ist so klein und meine Bauern sind 10 so arm, daß ich ihnen gar nichts abnehmen kann, ohne mich der Sünde zu schämen.“

„Ich merke, wohin du zielst: Wie schlau können doch auch die kindlichsten Gemüther sein! Doch du hast recht, Gunther. Du bist verkürzt in deinem Erbe, dein Gut ist 15 zu klein. Ich will dir ein reicheres Lehen geben in meinen Stammlanden.“

„Edler Herr! mein Herz hängt an meiner Heimat, die ich nur ein einziges Mal und sehr zu meinem Schaden verlassen habe. Welches Heimweh hatte ich alle die Wochen 20 nach dem öden Windhaus! Ich würde vor Heimweh ver- gehen in Euren schönen Landen.“

„Dann wollen wir sehen, ob dein kleines Gut beim Windhaus nicht erweitert werden kann.“

„Das könnte nur auf Kosten meines Bruders geschehen 25 und ich würde es niemals annehmen. Und wenn ich Wahla heimführte nach Windhaus, würde mich mein Bruder dort nicht in Frieden leben lassen; denn Wahla war seine Braut, die er ganz zu besitzen glaubte und die ihn doch nicht haben wollte.“

30 „Du hast recht,“ sagte der Kaiser, „du bist gescheit bei all deinem Unverstand. Aber was wäre da zu machen?“

„Ich weiß einen Rat, gnädigster Herr. Nehmt Walram auf ein paar Jahre an Euern Hof, gebt ihm ein recht vornehmes Amt in Euerm Gefolge, er ist schön, fein, weltflug, Ihr werdet ihn brauchen können und er wird mich in Frieden lassen und sich bessern.“

5

Der Kaiser lachte laut auf. „Ich habe schon oft gehört, daß der Hof junge Leute verderbe und zur Selbstsucht verlocke, aber noch niemals, daß man einen Selbstsüchtigen zum Hofe schicken solle, damit er dort ein gutes Herz gewinne.“

10

„Für andre Höfe mag das gelten,“ fiel Gunther ein, „aber nicht für den Hof Kaiser Rudolfs.“

„Junge, wo hast du das Schmeicheln gelernt?“ rief der Kaiser mit dem Finger drohend. — Und doch gefiel ihm die kleine Schmeichelei.

15

„Walram ist eitel,“ fuhr Gunther fort, „nehmt ihn an Euern Hof; laßt ihn die Eitelkeit auskosten bis zum Übermaße, dann wird er wieder gut.“

„Die Eitelkeit übersättigt sich nie,“ belehrte Rudolf. „Je mehr man sie füttert, um so hungrier wird sie.“
 „Ubrigens ist Walram im Zorne von uns gegangen: er würde meine Einladung ablehnen.“

„Das wird mein Bruder nicht. Hätte er Wahla geliebt, wie ich sie liebe, so würde er in der That dem Zerstörer seiner Liebe absagen und wenn dies gleich sein Kaiser wäre.“
 „Allein er liebt, was glänzt, und der kaiserliche Hof glänzt weit mehr, als die schlichte Wahla von Molsberg. Macht die Probe! Sie wird die Liebesprobe, welche Eure Weisheit gestern anordnete, wiederholt bestätigen. Ich wette, daß Walram zu Hofe geht.“

30

„Ich nehme die Wette an,“ rief der Kaiser. „Verliere

ich sie, dann will ich mich in meinem Leben nicht wieder in fremde Liebeshändel mischen; verlierst du sie aber, dann sollst du statt deines Bruders zwei Jahre an meinen Hof kommen, damit du dort deine Grillen ablegst und dich be-
 5 sinnenst, was du eigentlich auf dieser Welt treiben sollst, und fähig wirst, Wahla nicht nur zu lieben, sondern auch zu heiraten. Übrigens bist du ein geborener Hofmann, du mußt nur noch dazu erzogen werden."

Gunther meinte, der Einsatz bei dieser Wette sei etwas
 10 ungleich, doch gehe er darauf ein, denn er sei sicher, zu gewinnen.

Rudolf aber sprach: „Du bist ein Rechthaber, mit dem kein Mensch fertig wird. Statt von ungleichem Einsatz zu reden, solltest du dich vielmehr freuen, wenn du die Wette
 15 verlorest."

Mit diesen Worten entließ er Gunther.

XXV.

Der Kaiser war am Morgen so glücklich gewesen, so selbstzufrieden mit seiner eigenen Weisheit, weil er glaubte, er habe das verfahrenene Schicksal wenigstens eines Menschen
 20 trefflich wieder auf den rechten Weg zu lenken gewußt, fast gerechter waltend als unser Herrgott.

Allein am Abend mußte er erkennen, daß er mit dem Kopf und Herzen jenes Menschen doch nicht fertig werden könne. Und dieser Mensch war Gunther, den er gerettet
 25 hatte, der noch so blutjung und unerfahren war, in der Einsamkeit aufgewachsen wie ein Wilder, enterbt und verstoßen, ungeschickt und unglücklich in allem, was er unternahm und schief und bucklig dazu! Gunther wußte sich selbst nicht zu raten, nahm aber auch keinen Rat von andern

an, nicht einmal von seinem Kaiser. Das Schlimmste aber war, daß dieser Kaiser sich sagen mußte, er selber habe ja auch dem Ratlosen nichts Gescheites zu raten gewußt.

Es begann zu dämmern.

Rudolf ging mit großen Schritten in der Stube auf 5 und ab. Dann blieb er wieder am Fenster stehen und blickte in das weit sich absenkende Hügelland hinaus, das sich mehr und mehr in Dunkel hüllte. Und wie sein Auge aus der engen Stube ins Weite drang, so trugen ihn auch seine Gedanken von dem kleinen Erlebnis des Tages zur 10 Rückschau auf sein langes vergangenes Leben. Er hatte soviel gerichtet und geschlichtet im Deutschen Reiche, er hatte oft geglaubt, das Geschick wie die Herzen der Fürsten und Völker zum Besten gelenkt zu haben, und doch dünkte ihm jetzt, er habe auch da genau so wenig ausgerichtet, wie 15 heute bei Gunther.

Recht trübsinnig gelaunt, setzte er sich zuletzt auf eine Bank in der dunkelsten Ecke.

Da öffnete sich plötzlich die Thüre, die rote Lichtglut einer Fackel drang herein, und dem Diener, welcher die 20 Fackel vorangetragen hatte und in den eisernen Ring an der Wand steckte, folgte Gunther höchst ungestüm, eine verhüllte weibliche Gestalt nach sich ziehend, die offenbar lieber davonlaufen, als mitgehen wollte.

„Fürchte dich nicht, Wahla!“ rief er; „wir müssen 25 dem Kaiser berichten, was wir soeben erlebt haben. Herr Kaiser, ich weiß jetzt, was ich will und was ich soll. Ihr konntet mir's nicht sagen, ich konnte mir's auch nicht sagen, aber Wahla hat mir's gesagt. Weil ich die Sache aber gar nicht klar auseinandersetzen kann, wenn Wahla nicht 30 dabei ist, so habe ich sie gleich mitgebracht.“

Gunthers Augen leuchteten, sein Gesicht war wie verflärt, er war ein ganz anderer als heute morgen.

Lächelnd betrachtete ihn der Kaiser; dann bat er ihn freundlich, vorzubringen, was er zu berichten habe.

5 „Es ist sehr wenig und sehr viel,“ begann Gunther.
 „Ich saß den ganzen Nachmittag mit Wahla zusammen, bloß um ihr genau wiederzusagen, was Ihr und ich am Vormittag miteinander gesprochen hatten. Sie billigte jedes meiner Worte, die ich vor Euch geredet. Ich taue nicht
 10 für den Beruf des Kriegers, ich taue noch weniger für Euern Hof, es ist für mich zu spät, ein Gelehrter zu werden, ich kann und will auch nicht mein Leben lang auf dem einsamen Windhaus sitzen, um den Bauern die Zinsen abzunehmen — —“ Gunther hielt ein.

15 „Aber wozu taugst du denn endlich?“ fragte der Kaiser ungeduldig. „Was hat dir Wahla gesagt, das dein Beruf sei?“

„Wahla hat mir gar nichts gesagt. Sie hat nur zugestimmt, daß ich zu allem dem im einzelnen nichts taue,
 20 gerade so wie Ihr zustimmt. Aber als ich ihr ins Auge blickte, als ich mich in ihrer Nähe so ganz durchströmt fühlte von ihrer und meiner Liebe, da wußte ich auf einmal, was ich thun solle; als ich dagegen heute früh, verzeiht mir, Herr Kaiser, Eure weisheitsvollen Worte hörte, da wußte
 25 ich's ganz und gar nicht. Und nun vernehmet meine neue Weisheit: für jeden der genannten Berufe im einzelnen taue ich nicht, aber ich taue für alle zusammengenommen; ich will sie alle miteinander ergreifen: in den Krieg ziehen, wenn's nothut, zu Hofe, wenn man einmal meiner be-
 30 dürfte, ich will meines kleinen Gutes walten, soweit ich mir und meinen Bauern nützen kann und mich in die Geheim-

nisse des Denkens und Dichtens versenken, wenn die rechte Sonntagsstimmung über mich kommt, — und das alles zusammen ist der Beruf eines echten Edelmanns, und der bin und bleibe ich doch als meines Vaters Sohn, wenn ich auch enterbt bin und schief und bucklig dazu. Übrigens 5 meinte Wahla, und das war das einzige, was sie sagte, wenn es uns auf dem Windhaus zu langweilig werde, dann könnten wir ja auch in der schönen Sommerzeit beim Vater in Rodineck wohnen.“

„Halt!“ fiel der Kaiser ein. „Heute morgen wolltest 10 du ja nicht heiraten. Willst du das nun auch noch zu alle dem übrigen thun, um ein ganzer Edelmann zu sein?“

„Bei Gott!“ rief Gunther erschrocken, „vom Heiraten haben wir gar nicht geredet. Wahla! das haben wir ganz vergessen!“ 15

Der Kaiser sprach: „So höre denn, Wahla, heute morgen sagte dieser junge Mann, wenn er dich heirate, so mache er dich unglücklich, und wenn er dich nicht heirate, so mache er dich gleichfalls unglücklich, folglich wisse er auch hier nicht, was er thun solle.“ 20

„Wenn er mich unglücklich macht,“ erwiderte Wahla, tief errötend, „so muß ich mein Unglück zu tragen suchen: es kommt nur darauf an, ob ich ihn glücklich machen kann.“

Sie blickten einander Aug' in Auge und sprachen kein Wort, und Rudolf legte ihre Hände ineinander und so 25 war auch diese Frage entschieden — die doch schon alle andern Fragen vorher entschieden hatte — gleich den übrigen durch Blick und Händedruck, wo das Wort versagte.

Nach langer Pause sagte der Kaiser: „Jetzt aber will ich auch noch wissen, wie es mit meiner Wette steht. 30 Werde ich sie gewinnen oder verlieren?“

„Ihr werdet sie verlieren!“ antwortete Gunther, „und Walram wird sein Glück bei Hofe machen. Und doch würde Walram vermutlich nie an Euern Hof gekommen sein, wenn ich nicht vergangenen Herbst so thöricht gehandelt und heute morgen so thöricht gesprochen hätte, und wenn mein Kaiser nicht so gnädig gegen mich gewesen wäre, und wenn — — die Kette der kleinsten Ursachen ist endlos! O, mein Herr! diese Kette der kleinsten Ursachen, an denen unser ganzes Leben hängt, hat mich in der langen Haft manche lange schlaflose Nacht hindurch beschäftigt. Denn damals gewann ich zuerst Zeit und Ruhe, auf mein ganzes seltsames Leben zurückzublicken. Und dieses Leben, wenig nütze, wie es bisher war, wurde mir zum Gedicht; aber der Held des Gedichts war nicht ich, sondern ein Höherer! An einem roten Bändchen, dünn wie ein Faden, hing mein erstes, entscheidendes Lebensgeschick. Das Rätsel der unergründlichen Menschenseele war es, was der alten Husbeckin zur unrechten Zeit den Mund verschloß und zur unrechten Zeit öffnete. Ein Rätsel wird mein angeborenes Recht für immer bleiben. Ein Zufall war es, der mich auf dem Schlachtfelde von Worringen rettete, ein Zufall, der mich nach Rodineck führte. Das unergründliche Rätsel der Menschenseele war es, was mich Wahlas Liebe gewinnen ließ und mich in Verzweiflung stürzte. Eine Kette von Zufällen war es, die mich der Hand des Henkers entriß und in Eure Gunst brachte, ein Zufall, der Euch zur letzten Stunde, und doch nicht zu spät, auf Molsberg erscheinen ließ. Womit hatte ich so viele Schmach, womit so großes Glück verdient? — Aber eines war kein Zufall, eines stand mir über allen Rätseln: auch wenn ich ganz verzweifeln wollte und nirgends in der Welt die Gerechtigkeit sah,

hatte ich doch die feste Zuversicht, daß sie sich bei Gott finden werde — diesseits oder jenseits! — ein Geheimnis für uns Sterbliche und doch eine tröstende, versöhnende Gewißheit. Und vor dieser Zuversicht der Gerechtigkeit Gottes vor dieser Zuversicht, die da glaubet, was sie nicht sieht, verlieren die Rätsel dieser Welt ihr Grauen, die Rätsel unsres eignen Lebens und Sterbens!“

„Du stehst auf der Höhe des Glücks,“ sprach der Kaiser, „und der Glückliche findet leicht den Glauben an die wal-
tende Gerechtigkeit.“ Dann trat er Gunther näher und
sagte ganz leise: „Doch wenn dir heute noch deine geliebte
Braut durch den Tod entrißen würde — der Zufall könnte
es ja fügen —, würdest du auch dann in dieser schwersten
Stunde jene Zuversicht behaupten, daß auch hier nur die
Gerechtigkeit Gottes walte?“

15

Gunther bebte zusammen.

Nach kurzem Besinnen aber faßte er die Hand seiner Braut und die Hand des Kaisers und sprach: „Ich würde es! Wo wir gehen und stehen auf dieser Erde, wohin wir fliehen und wohin wir auch versinken mögen, wir bleiben
doch immer — — unter dem Himmel.“

20

NOTES¹.

Die Ganerben.

PAGE I.

Ganerbe, M.H.G. (Middle High German) *ganerbe*, = *ge-an-erbe*.
Anerbe, obsol., = next heir; *ge* = mit, *co*-, cf. *Genosse*, a companion, *Gefährte*, &c. Ganerbe, co-heir, co-proprietor. In feudal times the term was applied to a family, or clan, or voluntary association of nobles (whether related or not, cf. 14, 20), possessing a castle or territory in common, in such way that on the dying out of any branch or family the rest had joint rights of inheritance, to the exclusion of all outsiders.

1. The Rhinegau (Gau, district, province) is a beautiful and fertile valley extending from Biebrich to Lorch, and celebrated for its wines, among which are those of Johannisberg and Rudesheim.

2. *Helmschmuck*, also *Helmszier* (3, 7), *Helmskteinob* (1, 11, n.), 'crest.' In mediæval times it was customary to wear fastened on to the helmet, by way of adornment, some figure or symbol—an eagle, a peacock's head, a golden wheel, a hand or arm, &c. Frequently the chief figure from the coat of arms, or something connected with it in idea, was chosen for the purpose. The helm with its adornment (*Wappenhelm*, 6, 25) was often placed above the shield (*Wappenschild*) as the principal piece, in the full armorial bearings. *Helmschmuck* (or *Helmszier*, 12, 18) *ihres Wapens* therefore means, 'the crest in their escutcheon.'

5. *es* refers to *Haus*; *Eselwecke* is the plur. form of the name, 'they were called the Eselwecks.'

¹ In the notes, thick type has been occasionally used to draw attention to the etymological connection of an English word with the German word in question. In the Vocabulary this etymological connection has been regularly indicated by the use of italics. For abbreviations, see last line of explanatory remarks prefixed to the Vocabulary.

6. Niederlahngau, the Lower Lahngau. The river Lahn flows westwards, between the Taunus range on the south, and the Westerwald on the north, into the Rhine at Niederlahnstein, just above Coblenz.

7. das waren..., 'these (the race of knights) were....' das does not however refer directly to the subst. Rittergeschlecht, but is used as a neuter collective, just as we say, Die Herren da? das sind meine Brüder, 'those or they are....'

die Herren von Stein. The full and proper title inherited by the great Prussian statesman and reformer was Freiherr vom und zum Stein, or when abbreviated, Freiherr vom, not von Stein. (See Seeley's *Life and Times of Stein*, I. 7.)

10. zweier Gfelsehren. zwei and drei are declined in the genit. and dat. (79, 13) when not accompanied by an article or pronoun which would show the case.

11. Helmfleinod = Helmschmuck (l. 2 above), Helmzier (3, 7). Kleinert orig. meant a *little* thing; then through an older meaning of klein (bright, smooth; then pure, clear, cf. Eng. *clean*; then elegant, fine, artistically wrought), any object finely wrought from costly material; becoming finally narrowed down to its present use, jewel, costly ornament.

12. man kaufte sich vergleichen ab. Sich is often used, both as dat. and acc., in a reciprocal sense, = einander, where no ambiguity is occasioned; cf. 9, 5, weil die Herren einander (dat.) zürnten, so neckten sich (acc.) die Diener; 24, 10, sahen sich so ähnlich; 42, 7; 47, 4, &c.

13. eine Gräfin zu Wirneburg, 'Countess of V.'; cf. the zu in the title of Stein (l. 7, note), of the writer Gustav, Edler zu Putlitz, &c. So in older style it was customary to write König in Spanien, &c., where we now say only König von Spanien, &c.

15. zu Grabe gegangen (war). At the end of a dependent sentence the auxiliaries haben and sein (but never werden, and seldom sein as copula), are often omitted, when the construction is perfectly clear; cf. 3, 5; 5, 26; 8, 26, &c.

18. wie fürchterlich der Streitruß...finge. Note the use of the subjunct. (in the 'indirect narration'), to express a thing not as a fact stated by the writer or known to the reader, but as the statement, opinion, thought or hope (29, 6) of another. Cf. 3, 31, Rijsa...erklärte..., sie habe...; 5, 26, n.; 7, 4, n.; 12, 31, n.; 38, 4, n.; 64, 20, n.; 67, 18, n.; 96, 19, n., &c.

20—22. See Iliad XI. 558 ff.; Gen. xlix. 14.

23. dabei, lit. (cf. 2, 24, n.), 'in this,' 'in conjunction with this,'

i.e. 'at the same time,' 'in doing so.' Here, as often, it may be left untranslated. Cf. 19, 27, n.; 37, 8, n.; 47, 12; 77, 12; 96, 29.

PAGE 2.

5. The name Katzenelnbogen (cat's elbow), is a corruption of the Lat. *Cattimclibocus*, 'Melibocus of the Catti.' Melibokus is the name of one of the chief peaks of the Odenwald. On the Counts of Katzenelnbogen cf. Washington Irving's Sketch Book, *The Spectre Bridegroom*, 'The baron was a dry branch of the great family of Katzenellenbogen,' with the note, 'The name of a family of those parts very powerful in former times.' The old Castle of Katzenelnbogen, to which the two families of our story, though only of knightly rank, had rights as 'Ganerben,' still exists in the little town of the same name on the river Lahn, in the department of Wiesbaden. The castle of Neukatzenelnbogen was built at the end of the fourteenth century (a few years after the conclusion of our story) on a high rock above St Goarshausen on the Rhine, and was blown up by the French in 1806.

6. gehörten zum niedern Adel, cf. 7, 28, n.

10. Rechten an der...Stammburg. We generally say, ein Recht, or Rechte, auf (38, 23) or an eine Sache; here the dat. appears to be used in order to convey the idea of existing rights *in*, as distinguished from prospective rights *to* a thing.

11. ein burgliches Haus: not a common expression, used for a castle-like mansion, a hall built like a castle (cf. 18, 15 ff.), but of more modest pretensions. So again 54, 15.

16. beide (or die beiden) Flügel. Note that beide is not only 'both,' i.e., 'not only the one but also the other,' but is generally used for 'the two,' when the number is already known, or is only referred to, not stated. In English it would of course be absurd to say that 'both wings were not equal.'

24. hatte...anschlagen lassen. Note the regular use of the active infin. with lassen, where in Engl. the passive infin. is generally employed, 'had caused...to be put up,' or 'had had...put up.' So again, 10, 14; 15, 25; 62, 24; 84, 20, &c.

es bestand bei beiden... Many of the uses of the prep. bei, which often cannot be rendered by any literal equivalent, will become clearer by a reference to its precise original sense, which is that of neighbourhood or juxtaposition, without contact, of things standing in some rela-

tion with one another. It thus corresponds to the Eng. 'at,' near, **by**, with, among, in, &c., in literal and metaphorical use. Cf. 8, 28, &c.

25. in silbernem Felde, 'in a silver field.' Note the idiomatic omission of the indefinite article in German before an adjective and substantive following a preposition (esp. mit and in); so 39, 15, in heiterem Kreise, 'in a gay circle'; 42, 5, auf steilem Fels; 44, 6, mit lauter Stimme; 64, 26, mit großem Gefolge; 67, 4, mit halbem Dhre; 81, 8, auf hohem, freiem Bergesgipfel, &c. To say mit einer lauten Stimme, mit einem halben Dhre, is regarded as a Gallicism. From these cases however we must distinguish those with an abstract substantive, where as in Engl. the art. is occasionally though not generally used, e.g. 51, 11, mit einem stillen Vergnügen, 'with (a) secret pleasure...'; cf. 20, 19, mit heimlichem Schauer, with a secret shudder, or with secret shuddering.

26. Weiszeichen, in heraldry, 'difference,' or mark of cadency; often, 'abatement,' i.e. mark of inferiority. The star, or 'mullet,' and the ring, or 'annulet' were usually the 'difference' borne on the paternal coat of arms by a third and fifth son respectively, and by their descendants.

30. ins Profil gestellt: note the force of the accus., 'thrown into profile,' exhibited in profile.

PAGE 3.

3. bis auf may mean either: all, up to (or down to), i.e., including, the last, or: all up to, but *not* going on to include, i.e. 'except,' the last. Thus, alle bis auf den allerletzten, 'all down to the very last'; alle bis auf zwei, 'all but two.'

10. auch wenn...: auch, 'also,' often adds something less probable or expected or self-evident (cf. nicht nur..., sondern auch, 'not only..., but also'), and thus approaches or reaches the sense of 'even'; cf. 17, 24, auch jetzt noch, 'even now'; 61, 13; 63, 1; 80, 25.

11. Gemeiner (obsol.), joint proprietors and occupants. The Knebel and the Kesselhuts were Ganerben not only as regarded the seigniorial manor of (Alt-)Käpenubogen, but also in the possession of the castle they jointly inhabited, cf. 2, 9—12.

17. von dem erlöschenen...Zwiste. Note that erlöschten is the perf. part. of the *intrans.* verb erlöschten, 'to be extinguished,' 'to go out.' In German the perf. part. of many intransitives (for the most part only those which are conjugated with sein), can be used attributively, der erlöschene Zwist, = der Zwist, der erlöschten war; cf. 17, 4, Wiprecht's eingetrunzene Leute, = die eingebrungen waren; 27, 9, das verunglückte Kleine, &c.

21. sich dem Vater ins Herz zu schmeicheln, see 13, 10, n.

PAGE 4.

9. Und dies war auch... : auch, used in a similar way to the colloq. Engl. 'too' (cf. 23, 16), but often with less emphasis, may sometimes be rendered by an unemphatic 'really,' sometimes by 'and' at the beginning of the sentence (cf. 7, 22 ; 34, 7); sometimes it may be altogether omitted in translation.

10. ein schüchternes, in sich hinein grübendes Wesen. Note the force of the prep. w. acc., denoting the carrying of her broodings into her inner self; 'a shy creature, given to introspective reflection.'

13. In German nichts weniger als always means literally, 'nothing in a less degree than,' 'nothing so little as,' i.e. 'anything but'; never the Engl. 'nothing less than,' = 'decidedly, very.'

15. ihr bestes Teil. Teil is now most commonly used as a masculine (see 21, 14, feines innersten Wesens... bester Teil), but the neut. still survives (along with the masc.) in a few phrases, especially in the sense of 'share, part, lot.'

17. der gern nach außen glänzte, 'who was fond of making an outward show.'

21. wie ihm erst recht gefällt, weil... : erst, 'first,' i.e. 'not before,' 'not until,' 'only,' 'who only thoroughly pleases him, because....'

23. an jenen Vorjügen, i.e., those referred to in l. 14 above.

25. bei aller Bescheidenheit : bei (cf. 2, 24, n.) = 'with,' as an accompanying circumstance or condition, here in the way of contrast, 'notwithstanding.' It may also denote a favouring condition, as bei solchem Fleiße muß es ihm gelingen, 'with such industry he must succeed l.'

30. dachte..., der Verlust... sei wohl auch noch zu ertragen. The general effect in declaratory sentences of the unaccented particle wohl, 'probably, presumably, surely, one thinks, perhaps, &c.' is to modify, at least in form, the assertive force and positiveness of a statement, and to present it rather as what seems more or less likely. Its force varies greatly according to context, and it may often be left untranslated. Cf. 7, 19; 19, 29; 30, 2; 41, 14; 42, 10; 78, 18, n., &c.

PAGE 5.

9. The force of the particle doch, in its numerous shades of meaning (see Vocab.), may often be more clearly recognised by reference (always with a careful regard to the context) to a colloquial usage of the etymologically equivalent Engl. word **though**; 'That would have been foolish.' 'He did it though.' 'That was a fine thing though, wasn't

it?' It generally conveys the idea, in one way or another, that the statement in question is made 'although' there are factors or considerations in the case which stand in more or less of contrariety or apparent inconsistency with it. Cf. 7, 15; 10, 2; 12, 3; 18, 30; 26, 28; 34, 5; 44, 28; 54, 1; &c.

10. The particle ja (unaccented) serves to mark what is said as something that is already known, or might have been supposed to be known, or the pertinence or conclusiveness of which will be recognised at a hint. It is thus similar in force to the Engl. 'why' (20, 25; 38, 22), 'don't you see,' 'you know,' 'as we know already,' &c. Its force however often need not or cannot be conveyed by translation. Cf. 15, 2, 26; 25, 8; 27, 16; 28, 22; 41, 10; 46, 16, 21, 27; 59, 29; &c.

14. The Nidda rises in the Vogelsberg, and flows southward into the Main at Gelnhausen.

16. wünschte sich (dat., 'for himself'), 'wished for.' For other exx. of this idiomatic use of a more or less redundant 'dat. of advantage or disadvantage,' or 'dat. of interest' (*dat. commodi*), which sometimes is hardly distinguishable from the 'ethical' dative, cf. 10, 29, beträchtete sich...das Werk; 19, 9; 65, 3, 15, &c.

17. wünschte sich einen reicheren Mann...als den Kesselhut. The nom. seems to be logically required, als der Kesselhut (war). But by a grammatical 'attraction' into the case of the preceding subst., the acc. is regularly used in German, cf. 93, 23, n.

26. aus welchem Grunde sie zurücktreten. Cf. 1, 15, n.; and note that the auxiliary here to be supplied must be the subjunct. (1, 18, n.), sei.

PAGE 6.

3. gelang es dieser dann auch. dieser, 'the latter,' referring always to the last-mentioned subst. with which it can agree, is used when there might be any uncertainty as to the subst. referred to, if a pers. pron. (er, sie, es) were used. ihr might here refer to either Rizä or Adelheid; and in l. 5 er would be less immediately perceived than dieser to refer to Wiprecht in the previous line. Cf. 9, 21; 37, 25; 38, 4. This is a point to which it is very necessary to attend in writing German composition.

6. sich vor andern verbergen. vor='before,' 'in the presence of,' and most of the constructions in which this prep. must be translated by quite different ones in Engl. may be explained in the light of this primary meaning; so here, to conceal 'from'; cf. 22, 28, n.; 25, 25, Respekt vor, respect 'for'; 28, 7, vor Schaden behütet, preserved 'from'; 61, 12, vor

W.'s Vater zu schweigen, to say nothing 'to'; 93, 12, flieht vor dem Gaste, flees 'from,' &c.

15. mußte sich zeigen wie ein großer Herr: wie = 'as if he were' (sc. what he was not); als would mean, 'as' what he really was. Cf. 7, 17, er betrachtete sie wie ein... Wesen, he regarded her 'as' = as if she were a..., as he would have done a...; on the other hand, 35, 25, da sie doch vor ihm zitterte als vor dem Fluche..., she trembled before him 'as,' what she really felt him to be, the curse.... So again, 37, 6, als ein König, 'as' a king: wie ein K. would be, 'like' a king.

16 ein großer Herr, 'a great lord.' Cf. 75, 30; 78, 18. In the Middle Ages the title Herr belonged properly to noblemen who, without possessing sovereign power, were yet 'lords' of subjects. In common usage, however, it was applied not only to the higher but ultimately to all the lower nobility (with the addition of the name of their estates, as der Herr von Biegen), finally becoming the ordinary prefix to a man's name = 'Mr.'

21. daß die Kesselhute sollten... sein: sollen sein here in the sense 'be said to be,' 'be regarded as,' as when we say, Er soll sehr reich sein, &c.'

25. Wappenhelm, the helm which in the full armorial bearings was placed above the shield, see 1, 2, n.

27. es mußten jetzt zwei möglichst (11, 14, n.) große Gefelschren hinauf (sc. kommen, cf. 11, 14, n.), 'be put up.'

29. aufs festeste: an absolute superl., 'most firmly,' = 'very firmly'; am festesten would mean 'most firmly' in comparison with something else. Cf. 66, 23, aufs zärtlichste, &c.

PAGE 7.

2. und aufgebürdete Lasten an dem Gemeinbesitz: an dem Gemeinbesitz is to be taken in close connection with Lasten, and a personal dat. to be understood with aufgebürdete, 'burdens on the common property which were laid upon him.'

4. geschätigt worten sein: the subjunct. (cf. 1, 18, n.) shows that what is said is given as an assertion and complaint of Wiprecht's; the indicat. would have conveyed a statement of the author's. Cf. II. 18—21 below, where the subjunctives müsse, habe, türfe convey the sentiments of the person spoken of, whether shared or not by the author or reader.

8. so lange (als) noch...: als is now generally omitted, so lange ich kann, 'as long as I can'; so we say also, soviel ich weiß, 'as far as I know,' sobald er kommt, so schön es ist, &c.; cf. 93, 5, n.

22. Das wäre Riza auch (4, 9, n.) einmal beinahe gesücht. This use of the pluperf. subjunct. conveys the idea that a thing 'almost' happened,

in the sense that it 'came near' or 'just missed' happening, not, like the *indicat.*, that it did really take place to some extent. This distinction can only sometimes be expressed in English, *Ich wäre beinahe gefallen*, 'I had almost fallen.' The difference is often very slight, but is quite clear for instance in a passage like 26, 5.

28. *freift nahe an*, comes within touching distance of, falls very little short of. In the times of the old (so-called) German Empire (properly *das Heilige Römische Reich Deutscher Nation*), the *hohe* or *reichsunmittelbare Adel* comprised all who had a seat and vote in the Reichstag, and owned no lord above them except the Emperor; the *niedere* or *reichsmittelbare Adel* was divided into several classes, the lowest of which comprised the nobles who had the simple prefix *von* before their names.

29. It was a distinction of *Fürsten* and *Grafen* to have a figure of themselves on horseback, with shield and banner, engraved upon their seals. These were hence called *Reiterstempel*.

und ich sollte...sein? The construction is really elliptical; *sollte* is imperf. subj. of indirect narration, the interrogation belonging to the understood clause on which *sollte* may be regarded as depending, 'and I should (so you think? so it is expected of me?) be the wife..., 'i.e. 'and you think I would be the wife of a man...?' Cf. 11, 3, n.; 88, 3.

PAGE 8.

10. *sich* (= *einander*, cf. 1, 12, n.) *gegenseitig verstehen* is an instance of a decided but very common pleonasm, cf. 30, 14; 62, 1, &c.

16. *das Wetten und Ringen um äußere Ehren*. *um etw. wetten* generally means 'to bet,' *ich will (mit dir) um meinen Kopf wetten*, 'I'll bet (you) my head,' &c. But we say (*mit einem*) *etw. in or um die Wette thun*, *wie* (with another) in doing a thing, strive emulously to do it. *Er lief mit mir um die Wette*, he ran a match with me. *Er bemühte sich in die Wette um Ehre und Ruhm*, 'he strove emulously for....' And in this sense *wetten* is used above; it is thus almost synonymous with *ringen*, with which it is coupled.

20. *nur Niemand* *versöhnlichem Sinne* *war es zu danken, daß...* *Um etw. danken* is to thank or have to thank one for a thing, i.e. to owe it to him; *ihm ist es zu danken* is therefore, 'it is owing to him or it.' For the use of the *act. infin.* in this construction cf. 32, 23, n.

PAGE 9.

3. *spielte ter...Streit...immer weiter*, the *tragi-comedy* 'played on,' continued.

17. faltete er die beiden Zipfel...fein spitzig zusammen: fein is often used ironically, like Engl. 'nice'; 'folded the two tips...together into a pair of nice sharp points....'

20. der ihm gerade zur Hand stand: cf. er ging gerade am Hause vorbei, als..., he was 'just' passing, or 'happened to pass' the house.

26. Da begegneten sich...: da, adv. of time, 'then,' often serves simply as a connective, which in Engl. may or must be omitted; cf. 10, 1; 11, 15; 12, 8; 18, 28; 37, 23, &c. Such connectives are much more used in German style than in English, and the omission of them in German, or the insertion of them in English, may make all the difference between an idiomatic and a clumsy rendering.

PAGE 10.

3. echt rittermäßig: both words are advbs., the first qualifying the second, lit. 'genuinely chivalrously,' i.e. 'in true knightly fashion.'

4. schief, oblique, awry, distorted; etw. schief verstehen, urteilen, &c., to misunderstand, misjudge, cf. Engl., to get a distorted idea of a thing. In ll. 6, 7 the same expression is played upon in the sense of etw. schief (=übel) nehmen, take in ill part.

12. stecken sie die Schwerter weiter ein. In German the def. art. (a monosyllable) is often used instead of the poss. prons. (in their inflected forms dissyllabic), when there can be no ambiguity, cf. 16, 8; 17, 3, &c.

19. wie ein Donner, like thunder. The indef. art. is often used in German where it is inadmissible in Engl., in phrases like ein tiefer Schnee (cf. 73, 1), einen (starken) Kaffee kochen, &c. So too, ein Blitz (26, 22), a (flash of) lightning.

20. es war ihr, als stürze der ganze...Rest... (= als wenn der g. R...stürzte). Es ist mir, als wenn..., it seems to me as if, I feel as if....

30. an das Pförtchen gelehnt, perf. part. of the reflect. sich lehnen (the perf. part. of refl. verbs is used without the refl. pron., cf. 49, 17, n.); here equivalent in meaning to the pres. part., sich lehnenb, 'leaning.'

PAGE 11.

1. übermannte es ihn: the impersonal verb, with the indefinite subject es, expresses quite generally some action or feeling, the source or cause of which is inferred from the context. A similar indefiniteness of expression may be retained in the Engl. by the use of the passive, 'he was so overcome, that...'; or a subject may be supplied from the context, 'the sight, or fear, overcame him, so that....' Cf. 22, 23, n.; 26, 22, n.; 35, 14.

3. Wie hätte ihr gutes Wort jezt keine gute Statt finden sollen? Ein gutes Wort findet eine gute Statt, 'Good words are never lost' (lit. find a good reception, take effect), is a common proverb. For the construction, Wie hätte...sollen? cf. 7, 29, n.; 'How should it (i.e. how could we suppose that it would) have been that...not...?' i.e. 'How could it have been otherwise than that...?' 'How could her kind words have been otherwise than kindly received?'

5. nach mancher Hin- und Witterede. Neither Hürede nor (in this sense, see Vocab.) Witterede is used singly, nor is the combination a current expression; we should usually say, nach vielem Hin- und Herreden, lit., after much talk to and fro, 'after much discussion.'

9. Umgekehrt (cf. 19, 30) wie sonst, lit., in an inverse relation to what was usual, 'in contrast with what was usually the case.'

14. schleunigst. The uninflected form of the superl. adv. in -st is used only for the 'absolute' superl., i.e., it expresses not the highest degree among actions compared with each other, but simply in a very high degree, schleunigst, 'very quickly,' 'in all haste.' Cf. feierlichst, 15, 21, 'most solemnly,' &c., and the anomalous formation möglichst (6, 27), = 'in as great a degree as possible.'

Wiza wollte zu ihrem Vater hinüber (sc. gehen). A verb of motion, when clearly understood from the context, is often left unexpressed, especially after the 'verbs of mood'; cf. 17, 3; 31, 10, n.; 63, 14, &c.

26. Doch die Angst macht mild: a personal object is to be understood with macht; 'makes a man gentle.' So again in the next line, stimmt versöhnlich, 'puts one into, or produces, a conciliatory mood.'

27. schon der bloße Anblick: schon, 'already,' in the sense 'without going farther,' may often be rendered by 'even,' 'alone,' &c.; 'even the mere sight,' or 'the mere aspect alone....' Here schon only strengthens the idea expressed by bloß, 'mere,' and might be left untranslated.

PAGE 12.

10. genügte, daß er...ließ, 'was enough to make him leave....' Cf. 87, 12.

13. nämlich, 'namely,' 'that is to say,' is one of the many words that are often used in German, to link on what follows to what has preceded, where in Engl. no equivalent word is felt to be needed, or perhaps even possible.

17. war er vor des Nachbars Thor gerückt: note that Thor is accus., and that while vor with the dat. expresses 'place where,' a position of rest,

'before,' 'in front of,' 'outside' (72, 6, n.); vor with the acc. expresses 'place to which,' or motion 'up to' the point indicated. Cf. 56, 5; 60, 24; 80, 11.

23. herabgesprungen kam, 'came running down.' With kommen, the perf. part. of verbs of motion is regularly used, where in Engl. we have the pres. part.; cf. 37, 21; 63, 9; 75, 5.

28. das Wort des schwachen Mädchens, wie es...schritt: the pers. pron. referring to the neuters Mädchen, Weib, Fräulein, more frequently follow the sex than the gender, das Mädchen..., sie... (cf. 87, 5—6); das Fräulein hat ihren Bruder verloren, &c.

31. nur müsse vorher...: the simple subjunct. (cf. 1, 18, n.) shows that these are the quoted words of Adelheid; they might be regarded as dependent on a verb of statement inferred from and co-ordinate with billigte,—nur sagte sie, es müsse vorher... The indicative mußte might have been used, but this would have expressed a statement from the author to his readers.

PAGE 13.

7. das Richtige (cf. 27, 3, n.) dieses Satzes, lit., that which was right in, the right elements, aspects or sides of. So we say, das Unwürdige seines Benehmens, &c. But the meaning is nearly the same with that of an abstract subst., die Richtigkeit dieses Satzes, die Unwürdigkeit seines Benehmens, &c., and so we may translate 'the rightness or correctness of this proposition.

9. nur könne er das eine nicht (sc. thun): with the 'verbs of mood,' the infin. of a verb of doing (generally with a pron. as object) is often left to be understood; cf. 14, 12, das durfte er...nicht; 20, 18, A. muß es gleichfäll; 36, 2; 97, 8.

10. ihm...auf den Helm, instead of auf seinen Helm, which would here be unidiomatic, and would not express quite the same thing. The dative is a *dativus commodi*, and indicates the person for or against whom the action of the verb takes place. ihm eins auf den Helm setzen marks that the thing is done to meet his wishes, which would not be necessarily implied by eins auf seinen Helm setzen. Cf. 3, 21, sich dem Vater ins Herz zu schmeicheln, 'to win her way to her father's heart'; 18, 22, schlugen dem Weibe...die Waffe aus der Hand, 'out of the woman's hand'; 19, 21; 21, 15; 22, 21; 23, 10; 24, 11; 26, 28, n., &c.

22. der Gemütsmensch: der in a generic or representative sense, expressing a whole class, 'the man of sentiment' = 'persons of sentiment.'

PAGE 14.

19. weil sie den Knebeln nicht zugestand...: the simple imperfect is often used in Germ. with a negative, where we should generally say 'would not,' or 'could not.' Cf. 35, 18; 47, 6; 66, 27; 100, 29.

20. War doch diese Linie...: in a principal sentence doch with the inversion is similar in force to ja (5, 10, n.) in the direct construction, though it still retains even here its distinctively adversative character (5, 9, n.). So here we might render, 'Why, this line was not even....'

22. Burgmannschaft, lordship over or ownership of the castle. Burgmann is here equivalent to Burgherr, or Gemeiner (cf. 3, 11, n.) der Burg.

29. welchen G. stehen gelassen (sc. hatte, cf. 1, 15, n.), = hatte stehen lassen. When the auxiliary is omitted, those verbs which ordinarily take (in appearance or reality) the form of the infin. in place of the perf. part., always take the ordinary form of the latter, cf. 23, 22, n.

31. daß er nach dem Willen...nichts mehr frage: cf. 49, 18, Er fragt nicht nach Grund...; in the latter case we have the simple negative, in the former the subst. of degree or measure. So again, 87, 3, eine Sache, die mich nichts anging, &c.

PAGE 15.

14. auf neuhochdeutsch, 'in modern German'; ironical, as when we say, 'in plain English.' mit jemand deutsch reden is a common phrase for 'not to mince matters.'

19. The phrase einem die Stange halten, to protect or aid a man, comes from the times of chivalry, when in the joust a man with a pole stood by each of the combatants, in order to hold it over him if he fell, as a sign to his opponent to stay his hand.

23. ein Bruch..., den er nicht dulde, which he 'would not' suffer. The present with the force of a future (cf. 'he goes to town to-morrow'), is exceedingly common in German, not only in direct (cf. 30, 7; 48, 18; 53, 19, &c.), but also in the indirect narration, as here, and in 41, 2. It is often preferred to the future, especially in conversation, as terser and more vigorous, or to express the certainty or immediateness of an event. It is thus often equivalent to 'will' as expressing determination; ich sage es nicht (74, 11), 'I will not tell you.'

24. gegen des anderen Wissen und Willen, a common though not quite correct phrase, = ohne des anderen Wissen und gegen seinen Willen.

27. indem er den Brückengang abgebrochen (sc. hatte, cf. 1, 15, n.). The conjunction indem, lit., 'in that...,' when it marks an attendant circumstance as *cause*, may often be translated by 'by' or 'in' with the verbal subst. in -ing, 'by breaking down...'; cf. 85, 10; 86, 15.

PAGE 16.

15. *Kaum war...*, so rief G.... Instead of a dependent sentence, with the verb at the end, als G....rief (cf. 12, 15; 79, 4), we have the direct construction with the connective so; so again 27, 8; 77, 4. Often the demonstrative da is used, cf. 50, 8, G. war kaum..., da kam...; 24, 4, hatten schon..., da brachte...; 30, 18, &c. The direct construction gives more of the animation of oral narration.

PAGE 17.

4. von Wiprechts eingetragenen Leuten, cf. 3, 17, n.

21. wie sich auß neue verbindent die Balken (sc. ineinander) fügten. sich belongs to fügten, but it is also to be understood with verbindent.

PAGE 18.

4. Den hatte er: den is demonst. pron., = 'this,' 'that,' or 'it.' Cf. 38, 31, n.

PAGE 19.

21. welche ihrer Mut unter die Hände kam, cf. 13, 10, n.

27. darüber, lit., 'over this,' i.e. 'in doing so,' 'at the same time'; cf. 1, 23, n.

PAGE 20.

7. und wenn...: und with a hypothetical clause often has the force of 'even'; cf. 91, 29.

15. Jahr und Tag, orig. a legal expression for a full year, with the addition first of a day of grace, afterwards of a longer period, varying in different systems of law. Thus Jahr und Tag came to be used for a time of considerable but indefinite length, 'a long time,' 'ever so long.'

24. in noch tieferen, verwandten Worten, in words 'akin,' i.e. similar to those he had already used.

28. so sei das auch gut gestorben, 'that also was dying well,' 'was a good death.'

PAGE 21.

1. die Einschr bei ihr. Einschr, lit., the 'turning in,' or 'putting up' at a place of stay; then fig., as die Einschr in sich selbst, introspective retirement into one's own self, &c. Here we might render, 'the quiet communion with her.'

2. der Rausch des Ehrgeizes, welchen er mit A. durchgeschwärm (sc. hatte, cf. 1, 15, n.). schwärmen, to **swarm**, orig. of a number (Schwarm, **swarm**), as bees, &c., then also of individuals, to rove, wander at will, often with the idea of excited feeling or disorder. Schwärmetei (22, 8)

is an enthusiasm too little controlled by sober reason. eine Nacht durchschwärmen is to spend a night in revelry or social excitement. Here we might perhaps render, 'the intoxicated dream of ambition in which he and A. had revelled together.'

11. diese Aussprache, here (with reference to l. 8 above, sprach sich... aus) in the sense of dieses Sich-Aussprechen, this expression of itself.

27. etw. mit Händen greifen, lit., to grasp with one's hands, is a common phrase for, to see as it were so tangible and clear before one, that there can be no doubt about it; es ist mit Händen zu greifen, it is palpable or evident.

28. bis zur Vernichtung..., lit., 'up to the point of annihilation'; she had carried her self-examination so far as to destroy all confidence in herself.

PAGE 22.

17. indem er... glaubte: indem, 'in that...', marking two concurrent actions, may often be translated by the use of the pres. part., 'believing'; cf. 90, 27; 92, 27, n., &c.

19. glaubte... zu haben, 'believed or thought that he had....' Cf. 26, 27; 36, 10; 93, 8, n.; &c. Note that in this construction the logical but always unexpressed subject of the infin. must be the same as that of the main verb, 'he believed himself to have....,' and that 'I believe him to have....,' 'He believes them to be,' &c., must be rendered by a subst. dep. sentence, Ich glaube, daß er... hat; Er glaubt, daß sie... sind, &c.

23. in ihren Zügen arbeitete es mächtig: es arbeitete (cf. 11, 1, n.) expresses quite indefinitely that 'there was a working in her features,' i.e., 'her features worked' convulsively.

28. vor (6, 6, n.) sich selbst gerechtfertigt, justified 'before' or 'to' herself; as it were, in the court of her own conscience.

PAGE 23.

17. ihr stilles, liebevolles Walten, 'her quiet, loving ways and cares.' was sie alles... trug: cf. 41, 5, was er alles thun wollte; the addition of alles conveys the idea of its being a great deal; 'how much she bore...', 'what great things he would do.'

22. obgleich sie nicht ins Kloster gewollt (sc. hatte, cf. 14, 29, n.). With gewollt a verb of motion (or the idea expressed by such a verb) is understood (11, 14, n.); if it were expressed, the construction would be, obgleich sie nicht hatte ins Kloster gehen wollen.

25. sich nicht getraut habe... zu...: getraut from getrauen. sich trauen in the sense of sich getrauen... zu..., is provincial.

Die Gerechtigkeit Gottes.

PAGE 24.

3. hatten schon..., da brachte Frau Zutta..., cf. 16, 15, n.

9. Sonntagkind, child born on Sunday. Such a child was popularly supposed to be born to greater happiness or with greater gifts than other children. Cf. Sonntagstimmung, 103, 2.

10. sahen sich (1, 12, n.) so ähnlich wie: sehen, to 'look,' = 'have an appearance' (now aussehen), is no longer in use except in the phrase em ähnlich or gleich sehen.

PAGE 25.

1. Es ist etwas Eigenes or ein eigenes Ding um etw., lit., there is something peculiar about it, it is a strange thing.

3. den Stammhalter, 'his son and heir.' Stammhalter is one upon whom the continuance (Erhaltung) of his race (Stamm) depends, generally the nearest heir.

6. wußte er mit...noch nichts Rechtes anzufangen, lit., he did not yet know how to set about anything right or suitable with..., i.e., 'he hardly knew what to do with....' Cf. beginnen, 46, 12.

11—14. Einem über den Kopf wachsen is to outstrip him, get the better of or beyond him. There is a proverb, Kommt man über den Hund, kommt man über den Schwanz, meaning that if one gets over the worst or first difficulties, one will not stick at the rest. The word-play of the text can hardly be reproduced in English.

18. als er so hilflos da lag, cf. 58, 15, nötigte ihn, da zu bleiben. da indicates the place in question, as shown by the context, and is usually not to be translated. On the other hand verbs like stand, lie, sit, &c. used in Engl. absolutely, i.e. without mention of a place, must as a rule be rendered by da stehen, &c.

28. sollte, 'was to,' 'was destined to.' Note the common use of werden, not sein, in reference to a condition still in the future, or one that comes gradually.

PAGE 26.

17. Müßte doch einmal ein Kind...: = Wenn ein Kind doch einmal...mußte.

22. Da fuhr es (cf. 11, 1, n.) der armen H. wie ein Blitz durch den Kopf, i.e. lit., there was a darting through her mind, as of a flash of lightning, of the thought that caused her to do what follows, just as we say

in Engl., 'It flashed across my mind that....' Here, 'But now an idea flashed through her mind.'

28. dem toten Kinde konnte...sein Erbrecht mehr verfürzt werden; the force of dem Kinde as a *dativus commodi* is here very distinct (cf. 13, 10, n.); it would not have the same effect to say, sein Erbrecht des toten Kindes konnte....

PAGE 27.

3. das Schreckliche, the terrible 'event,' or 'accident,' or 'news.' In German the adj. is often used as a subst. (and is then usually written with a capital letter), where in Engl. a subst. must be supplied from the context, cf. 31, 13, n.; 65, 19, n.

9. an dem verunglückten Kleinen, cf. 3, 17, n.

28. und es fragte niemand, = und niemand fragte: the indefinite es is a kind of provisional subject, the real subject following the verb, as in the Engl., 'Now there lived in B. a certain man,' &c.

PAGE 28.

7. vor Schaden behütet, cf. 6, 6, n.

14. und spähte manchmal aus, ob man sie nicht entdeckte, 'and kept looking out to see if she was discovered.' Note in German the idiomatic omission of 'to see,' and also the negative in the following dependent sentence. So with a verb of listening, Er horchte am Fenster, ob niemand im Zimmer sei, '...to hear whether any one...,' &c.

PAGE 29.

7. indem sich die Verwechslung der Kinder...enthülle: indem, 'in that...' (cf. 15, 27, n.) here expresses cause, lit. 'in that the exchange...revealed itself,' i.e. 'by a revelation of the exchange....'

PAGE 30.

24. Markwald, forest or wood belonging to a community or union of communities. Mark is the original Germ. word for 'boundary' (now Grenze), then for any tract of land with definite boundaries belonging to a community. It was also used of certain 'borderlands' or provinces of the empire, which were placed for protection under the rule of Markgrafen, 'margraves.' Hence still die Mark Brandenburg, Steiermark, &c. Cf. Engl. march, in Eng. history 'the Welsh Marches,' &c., and the expression still current in Scotland, that one man's estate 'marches' with that of another.

PAGE 31.

8. bei dem Unwetter: dem is here demonstrative, and is strongly accented, 'in that bad weather,' i.e. 'in such weather.'

10. konnte ich nicht von der Stelle (sc. kommen, cf. 11, 14, n.): nicht von der Stelle kommen (cf. 34, 29, n.) is a common phrase for, not be able to move, get forward, make progress.

13. ins Trockene, lit. 'into the dry,' just as we say 'into the wet'; here, 'into a dry place,' cf. 27, 3, n.

PAGE 32.

13. indem sie ihn umgeworfen habe: indem, 'in that...,' here expresses an accompanying circumstance, not as cause (15, 27, n.), but in the way of contrast or opposition, = 'while.'

15. bei welchem, in the literal local sense, 'at' which (cf. 2, 24, n.). We say, der Verstand steht mir still, with reference to something so confused or absurd as to present nothing that the mind can lay hold of. Here we might render, 'an absurdity which to him was inconceivable.'

23. Es war kein Wort mehr aus ihr herauszubringen. Note in Germ. the use of the *act. infin.*, where in Engl. the *passive infin.* is generally used, cf. 60, 23, was nun zu thun sei; 76, 6, &c. But we still say, a house 'to let,' and in 34, 5 we might render, wenn...nicht viel...zu erzählen ist, either, when there is not much 'to tell' or 'to be told.'

herauszubringen. See 34, 29, n. on kommen = 'get' in the intrans. sense, and note that bringen means 'get' by effort, or as the object of desire, in the corresponding transitive sense, cf. 6, 11, etw. über's Her; bringen, 35, 18, &c.

26. Euch: euch as the plur. of tu is generally (in the reformed spelling always) written with a small initial letter; here the capital marks it as a more ceremonious address to a single person (instead of dich), in which usage it has now almost entirely given way to Sie. So 43, 21, ff., Euch...Ihr...Euer; on the other hand, 53, 2, euch, ihr.

PAGE 33.

5. verschollen, p. p. of verschallen, used of sound, to die away, cease to be heard. The term is applied to persons who have not been heard of for a long time, especially of such as in consequence of this have been declared in legal form to be dead.

PAGE 34.

29. kam nie über das D hinaus. In Germ. kommen is often used, very much like 'get' in Engl., to convey the idea of effort or desire with

regard to what is reached or approached; Die Hausthüre ist verschlossen, wie komme ich hinein...? 'how can I get in?' cf. 80, 22; 84, 8, &c.

PAGE 35.

3. nach beendeter Lehrstunde, = nach Beendigung der L., or nachdem die L. beendigt war, or simply nach der L. This construction seems to have crept into German from Latin translations, cf. *post urbem conditam*, &c. It has become thoroughly established in certain phrases, as nach gethaner Arbeit ist gut ruhen, but is otherwise to be avoided.

14. Warum zog es den Knaben...? cf. 11, 1, n.; here too the passive may be used in translating, or we may say, 'What was it that attracted the boy....?'

18. sie brachte...kein Wert, cf. 14, 19, n.; on bringen = 'get,' 32, 23, 11.

PAGE 36.

15. blieb hierbei G.: hierbei = dabei, cf. 1, 23, n.

18. an der Last des Wissens schwer trug: cf. an etw. (schwer) arbeiten, to work or toil at, &c.; 'nor toiled under the burdens of knowledge.'

24. trennten sie sich (sc. von einander) in ihren Spielen.

PAGE 37.

8. wobei, 'in doing which,' cf. 1, 23, n.

11. alle kleinen Buben: after all, = Engl. 'all the,' no article is required, except when there is more or less of demonstrative force to be expressed, as in 98, 19, alle die Wochen, which is equivalent to 'all these weeks.'

13. ein sehr gestrenger Feldherr: cf. 81, 16, der gestrenge alte Herr. gestreng(e), obsol., = streng, was formerly an epithet or title of honour; cf. gnätig, 99, 1, n.

15. wer ihm nicht gehorchte, den schlug er...: wer = 'he who,' 'whoever,' 'if any one.' den is demonstr., 'him,' and is in no sense, what many grammars say, the 'antecedent' of wer.

27. schlugen ihm auf die Nase: we could also say schlugen ihn auf die Nase; ihm is *dativus commodi*—or rather *incommodi*, cf. 13, 10, n.

31. von seinem Felsen aus: aus is here an adv., repeating the sense of the prep. von, 'from his rock.'

PAGE 38.

4. zankte ihn, daß er...sei, 'scolded him for having been....' The subj. sei (1, 18, n.) puts the matter not as a fact, but as the father's view and statement of it.

31. Der weiß...: *ter* is the demonstr. pron., which is regularly used in German for the more or less emphasised third pers. pron. he, &c. Cf. 18, 4, n.

PAGE 39.

10. kaum vorher, 'only just before.'

16. des Junfer Kurt von Wörten, more usually des Junfers Kurt v. W. Junfer, M.H.G. *junc-herre*, junger Herr (6, 16, n.) was used first of the sons in a noble family, but was afterwards extended to mean a noble or person of distinction generally. We might render 'Squire Kurt.'

17. Reigen, the same word as Reihen (related to Reihe, row), is a kind of dance executed in single file with a leader at the head, and thus a circular dance generally.

PAGE 40.

3. nach vollen fünf Vierteljahren: this exceptional position of the adj. is usual in the case of *voll* and *gang* (67, 13) with numbers.

30. Es geht nirgends wunderlicher zu als in der Welt. *zugehen*, to 'go on' or 'come about' in a certain way, *es ging ordentlich zu*, things went on in an orderly way; *da ging es lustig zu*, 'there were merry doings,' &c. *wunderlich* must be distinguished from *wunderbar*, &c.; it always conveys the idea of something odd, queer, eccentric, &c.

31. Man hätte meinen sollen, one 'would' have thought; so, man sollte (not würde) meinen, one 'would' think. The original idea seems to be, one 'ought,' having due regard to the convincing force of the evidence, to think thus or thus.

PAGE 41.

6. so tief ihn..., hatte er doch...: cf. so jung er (auch) ist, so hat er doch..., 'young as he is, he has...,' &c.

PAGE 44.

9. The double or redundant negative is not uncommon in German, *Er verhinderte, daß ich es nicht that* (lit., he hindered, with the result that I did not do it); but it tends to become less and less used by writers who aim at terseness or clearness. Here it is well enough suited to the homely style of the speaker.

PAGE 46.

14. Sollte er zurücktreten gegen den Glücklicheren? We usually say *vor* em. *zurücktreten*, 'give way to.' *gegen* often means 'in comparison with'

(Ich bin gegen ihn ein Aufsteher, &c.), and zurücktreten gegen generally expresses the *involuntary* occupying of an inferior place (in the background).

PAGE 47.

14. indem sie mir...wollte, 'just when she was going to.'

17. Was für ein Geheimniß mochte es gewesen sein? mochte, 'might' (cf. 8, 28) here expresses conjecture; 'What secret could it have been?'

PAGE 48.

15 ff. Duke Waleram IV of Limburg was succeeded in 1279 by his daughter Irmengard, who was married to Count Rainald I of Gelders. After her death without issue, Adolphus II, count of Berg, disputed with Rainald the possession of Limburg. Adolphus resigned his claims to Duke John of Brabant, and by the battle of Worringen (see 50, 9 ff.) Limburg fell to the house of Brabant. With this war was connected a long standing quarrel between the archbishopric and the city of Köln, which was only partially settled by the expulsion of the archbishop Siegfried of Westerburg. Limburg belonged to the United Netherlands, but is now divided between the kingdom of the Netherlands and Belgium.

PAGE 49.

17. rasch gefaßt, p. p. of the *refl.* verb (cf. 3, 17, n.) sich fassen; we should use the pres. part. (which might also be used in the German, sich rasch fassend), 'quickly collecting himself.'

30. ihm auf den Leib gearbeitet: note the force of the prep. and acc., lit., wrought (so as to fit) on to his body, i.e. 'made to fit him.'

PAGE 50.

18. der Brabanter: Johann von Brabant (48, 21).

PAGE 52.

16. vor längerer Zeit. Note that this idiomatic comparative with positive force generally expresses the idea in a more modified way than the positive; vor längerer Zeit, 'some time ago,' vor langer Zeit, 'a long time ago.' So öfter(8), 'pretty frequently,' oft, 'often.'

25. Da fand ich Euch als einen Toten, 'There I found you a dead man'; cf. 92, 14. So we say, als Märtyrer sterben, 'to die a martyr'; man verkündete ihn als Sieger, 'he was proclaimed victor,' &c.

PAGE 53.

3. Schwert und Harnisch müßt ihr den Rittern bringen. Note that bringen is the word for 'to take,' not nehmen; also, that when *things* taken are spoken of, bringen has the simple dat. of the person, but when *persons* are taken or conducted, zu with the dat. is used, Bringen Sie das Kind zu seinen Eltern.

10. in der verwachsenen Au zwischen den Altwässern des Rheins. Aue or Au, meadow-land near water, islet in a river or lake. verwachsen, overgrown with bushes and underwood. Altwasser are former beds or arms of a river, still filled with water, but for the most part stagnant. Die Rheinau (54, 7) is now the name of an island in the Rhine near Erbach, below Mainz, but the Aue of the text must have lain somewhere below Köln (cf. 50, 10).

21. Ihr werdet meiner Dienste bedürfen, daß Ihr...entrinnt: = um...zu entrinnen.

29. gerade nicht, 'not exactly'; the position of nicht gives a little more emphasis.

PAGE 54.

18. auf dem Westerwalde. The Westerwald is a wooded plateau (hence here auf dem W.) lying between the valleys of the Lahn to the south, the Rhine to the west, and the Sieg to the north.

PAGE 55.

27. bedurfte der Speise nicht viel. Note that viel is the subst. object (with a preceding partitive genitive) of bedurfte, not an adv.,—which would be sehr, not viel.

PAGE 56.

5. seinem heutigen Aufzuge vor Rodineß, cf. 12, 17, n.

6. und seinem Erscheinen vor vier Wochen. Distinguish here Erscheinen, 'appearance' (infin. as subst., denoting the *act*, and the way it was done), and Erscheinung, 'appearance,' in the sense of 'aspect,' 'looks.'

14. träumte er von...Thaten, die er...vollbringen werde, cf. 1, 18, n.

PAGE 57.

22. Seltsamerweise sann sich W. In colloq. German advbs. are very freely formed with Weise, way, manner, **wise**; those formed from adjs. are adverbial genitives, klugerweise, prudently, notwendigerweise, necessarily, merkwürtigerweise or seltsamerweise, 'strangely (enough)', 'strange to say,' &c.

PAGE 58.

13. The word *Gastfreund* was formed in the sixteenth century to express the mutual relations and ties of hospitality expressed by the Lat. *hospes* and the Gr. *ξένος* (cf. Fr. *hôte*), and may thus mean either the host who entertains, or the guest who is entertained.

PAGE 59.

4. *Zwerchfaß* or *Querfaß* (*zwerch*, related to *quer* and Eng. *thwart*, 'across') is a wallet consisting really of two pouches, with a connecting piece in which is a slit as opening, like an old-fashioned purse with sliding rings; it can thus be thrown across the shoulder or a horse's back, so that one pouch hangs on each side.

PAGE 60.

13. einen verbesserten Steigbügel, 'an improved kind of stirrup'; a 'repaired' stirrup would be einen ausgebesserten Steigbügel.

24. Sollte er sofort vor Wahls's Vater treten...? Note that *Vater* is here *acc.* (cf. 6, 6, n.), 'Should he go before Wahla's father...?'

PAGE 62.

5. *Schlacht von Werringen* (cf. 50, 10). The true German expression is *die Schlacht bei* ('near, at,' cf. 2, 24, n.)..., with the name of a place, an... with that of a river; *von...* is a Gallicism.

9. Es trieb ihn nach Hause und zog ihn doch...zurück (cf. 11, 1, n.), 'He felt impelled to go home, and yet drawn back....'

PAGE 64.

13. Auf dieses sicherste Zeichen hin. Cf. phrases like *auf seinen Befehl* (*hin*), 'at his command,' *auf seine feierliche Versicherung hin*, 'on the strength of his solemn assurance,' *auf ihre Veranlassung*, 'at their instance or instigation,' &c. In all of them something is represented as the condition or cause of a following action.

20. mußte der Thorwart nicht, daß eine solche Nachricht eingelaufen wäre, 'the gatekeeper (said that he) did not know of any such news having arrived.' The subj. (1, 18, n.) shows that the news had not arrived, so far as he knew; the *indicat. would* imply that it really had arrived, without his knowing it.

27. zu Gaste liegen is unusual for *zu Gaste sein*, to be a guest; probably there is a tacit reference to military phrases, *im Felde*, *in Kasernen liegen*, *es liegt eine Besatzung in der Stadt*, &c.

PAGE 65.

11. schritten ihm im Schneeschritt dahin: the dat. ihm (*dat. com.*) marks that it was to him that the hours seemed to creep on so slowly, just as we say, es ist mir, als wenn..., 'it seems to me, I feel, as if...'

19. Sollte ihm Schlimmes...zugestoßen sein? Schlimmes (cf. 27, 3, n.), '(something) evil or ill,' 'some harm,' 'an accident.'

21. günstigen Falls, adverbial genit., lit., 'in the most favourable case,' 'under favouring conditions.' So also nötigen Falls (or nötigenfalls), in case of need, schlimmsten Falls, at the worst, &c.

PAGE 66.

4. Sie war sehr gebildet für ihr Alter. The context would seem to point to the meaning, 'for her age' = the age in which she lived. But Alter is never used for Zeitalter, and must here be understood as meaning für ihre Jahre.

11. ..., statt daß er...hätte sein sollen, a peculiar abbreviated construction, not uncommon in German, 'instead of being angry, as he ought to have been...,'—statt daß er zornig darüber gewesen wäre (or, statt darüber zornig zu sein), wie er hätte sein sollen, daß...

20. Ob ihn wohl...? Wohl (4, 30, n.) is often used in interrogative sentences to express rather an inquiring conjecture than an actual question,—Kommt er wohl heute? 'I wonder (sc. what do you think about it?) whether he will come to-day?' In a sentence beginning, Ob...wohl..., the construction is elliptical, ich or man möchte wissen, or something similar, being understood before it.

22. Wenigstens sagte er es: es, 'it,' referring to the contents of a previous sentence, = Engl. 'so.'

PAGE 67.

18. Wie wärest du nach R gekommen? An elliptical construction; the subj. is here used in a kind of 'indirect narration,' the meaning being, 'how do you mean to say that you went to R...?' 'How came you (as you say) to be going to R.?' It generally indicates that what is mentioned is called in question, or at least needs explanation. The indic., Wie bist du nach R gekommen? would imply that it was an accepted fact.

PAGE 68.

11. der sich durchringenden Liebe, 'of love struggling to find utterance.'

26. einer Glut..., wie sie W. nie...gesehen, lit., 'a glow..., as W. had

never seen it...,' i.e. 'such as' W. had never seen; so we say, Meinungen, wie sie bei Ihnen herrschen, opinions such as prevail among you; ein Hut, wie man ihn jetzt trägt, a hat such as is now worn, &c.

PAGE 69.

20. den mir meine Eltern stets und zweifellos zuerkennen: zweifellos seems here to mean, 'without entertaining any doubt about it,' an unusual application of the word.

PAGE 70.

9. zur Opferung geführt: zu marks the purpose, = um geopfert zu werden.

20. Die...Dienerschaft erzählte sich (1, 12, n.). Though the verb is in the singular, in grammatical agreement with Dienerschaft, the plurality of idea lying in the collective permits of the use of the reciprocal pronoun; 'the servants told one another...,' i.e. they gossiped about it.

26. noch der (sc. ihm) Begegneten, 'the people who met him.'

PAGE 71.

1. Stimmen wie Gunthers und Wahls, a construction common in the more familiar and negligent style of conversation; in a more set or a written style, the demonstr. pron. is required before the genit., Stimmen wie die G.'s und W.'s, 'voices like those of G. and W.'

PAGE 72.

3. des Nachts. Though Nacht is fem., this advbl. genit. (=in der Nacht, at or by night), formed in analogy with des Tages, is current.

6. nicht weit vor dem Thore: vor (cf. 12, 17, n.)='before,' 'outside,' and thus here, 'from.'

24. und dem M. erst recht zeigen: erst recht, lit., 'first rightly,' 'only now rightly,' i.e. in such a way or degree that what has been previously is nothing to it. Here we might render, 'more than ever,' or 'in good earnest.'

PAGE 73.

10. rief...er möge machen, daß er weiterkomme (34, 29, n.): er möge, 'he might...,' 'let him...'; rief..., er möge..., 'called to him to....' Nach, daß tu fortkommst is a common peremptory phrase, 'Take yourself off quick.'

17. daß es doch mitunter auch recht schlechte Menschen gebe: mitunter here in its original meaning (mit as adv.= 'with' others), 'among the rest'; it is now chiefly used = 'sometimes.'

25. gefolgt von...: folgen takes the dat., and thus cannot be used in

the passive with a personal subject; cf. 69, 27, Dem Abend folgte...eine schlaflose Nacht, 'The evening was followed by a sleepless night,' where we could not in German say, Der Abend wurde von e. f. N. gefolgt. In spite of this, the convenience of the phrase gefolgt von is securing its general adoption into the language.

26. Also seid Ihr's? 'So it is you?' So always, 'it is I,' ich bin es; it was they, sie waren es, &c.

PAGE 76.

10. The Wetterau (cf. 53, 10, n.) is a fertile district lying between the Main and the Lahn, with the Vogelsberg to the east and the Taunus to the west.

PAGE 77.

28. der...nicht ganz gut geschafften (sc. war), weil (sc. er) sehr sauer war.

31. damit wir uns von ihnen nehmen, was wir brauchen: etw. von em. nehmen usually means to 'accept' a thing from a person, as distinguished from em. etw. nehmen, to 'deprive' or 'relieve' a person of a thing. Here von ihnen seems to be used because ihnen alone could not be used with the 'dat. of interest' uns,—we could not say, damit wir uns ihnen nehmen.... But we might say simply, damit wir ihnen nehmen.

PAGE 78.

6. Wetzlar, formerly an imperial town (freie Reichsstadt), and the seat of the imperial chamber (Reichskammergericht), situated at the junction of the Dill with the Lahn. See note on the Westerwald, 54, 18.

11. Friedberg lies on the direct route from Wetzlar to Frankfurt.

18. es waren ihrer (gen. pl., 'of them') wohl dreißig Mann. wohl, = 'probably,' 'I should think' (4, 30, n.), makes a statement of number or quantity less precise, 'about thirty.' Mann is not here singular, but an old plural, used with numerals to indicate the number of persons in a body taken collectively, es waren dreihundert Mann auf dem Eise, &c.

PAGE 79.

1. The Taunus is a wooded range of mountains lying to the north of Frankfurt and Wiesbaden, between the Main, the Rhine, and the Lahn.

3. The Stunde, as a measure of distance (traversed in an hour) is generally calculated at about half a German mile, or $3\frac{3}{4}$ kilometres, rather less than $2\frac{1}{2}$ English miles. But there is much looseness in the reckoning by Stunden of distances traversed on foot, on horseback, and by train, and the Englishman in Germany may sometimes find himself

reminded of the Scotch, 'twa mile and a bittock.' weit is used with distances as lang with expressions of time, drei Tage lang, for three days, fünfzig Meilen weit, for 50 miles.

12. Die drei anderen Strauchritter. The usual word is Raubritter, 'robber knight,' but Strauchdieb (81, 31), lit. 'bush robber,' is used for a low thief or common foot-pad, and Strauchritter is formed by analogy with it, to indicate ironically the small respectability of the 'knights' in question.

22. verweigerte...jede Auskunft: we could also say alle Auskunft: jede indicates, 'every kind of....'

PAGE 80.

11. Rosswagen, formerly a light peasant's cart, used especially for the transport of passengers from village to village, in order to attend fairs.

28. Rudolf, Count of Habsburg, was elected German King in 1273, and became "Roman Emperor" under the title of Rudolf II. By the defeat of Ottocar, King of Bohemia, he won for his family the possession of Austria, Styria and Carniola, and thus laid the foundations of the future power and importance of the House of Habsburg. He distinguished himself by serious endeavours to establish order in the empire, and to put down the lawlessness of the *Freirecht*, or system of private wars and feuds among the princes and nobles.

PAGE 81.

1. Thuringia is the country lying between the Werra, the outlying parts of the Harz range, the Saale and the Thuringian forest, and includes the greater part of Sachsen-Weimar, the whole of Sachsen-Gotha, and parts of some smaller principalities.

4. The Breisgau, in the south-west of Baden, was in the middle ages much more extensive than now. Freiburg is still the most important town in it.

9. die Schöffen, say, 'the judges.' Their functions were really something between those of a judge and a jurymen.

10. *Wahlstatt*, in old times, the place of assembly of a judicial or deliberative body. The more correct form is *Wahlstätt*, from the obsol. *Wahl*, public or judicial assembly.

PAGE 83.

15. obgleich er sich dazu bekannte, 'although he confessed to it,' i.e. 'to being one.'

25. Bist du wirklich... = Wenn du wirklich... bist.

PAGE 84.

8. vom Wege kommen (cf. 34, 29, n.) is here used in the same sense as von der Stelle kommen (31, 10, n.), to get on, make progress.

PAGE 85.

17. jemand and(ere)s, 'some one else' (so also jemand Fremdes, a stranger, &c.). We also say in the same sense jemand anderes, where anders is an advbl. genit. = außerdem, sonst, 'besides,' 'else.'

28. was an ihm gefrevelt wurde. Some intr. verbs can be used with words such as was, etwas, viel, &c., as object (or, with the passive, as subject), e.g., Was hat er verbrochen? What wrong has he done? Hier ist nichts gesündigt worden, Here no sin has been committed. Cf. 87, 19.

PAGE 86.

12. Denn wäre das nicht = wäre das nicht der Fall.

25. dichtet mir nichts Neues mehr hinzu. dichten is used not only of the composition of poetry, but of all imaginative activity of the mind, and thus the invention or untruthfulness that arises from allowing the imagination to take the place of the understanding.

PAGE 91.

14. wo dies zusammentrifft: dies, though singular in form, is plural in meaning, 'these two things.'

19. Es bestünde... : the subjunct. (1, 18, n.) shows at once that the speaker is quoting something he has heard from report, 'They say that there exists....'

29. ich will, daß Recht Recht werde, i.e. 'that justice be done'; cf. Ps. xciv. 15, Denn Recht muß doch Recht bleiben.

und (20, 7, n.) müßten wir's = und wenn wir's... müßten, or, wenn wir's auch... müßten.

PAGE 92.

27. bei geistem Erbe. bei (4, 25, n.) expresses an attendant circumstance as condition; we might render, 'if you retained your name, but lived with your brother, sharing the inheritance with him.'

PAGE 93.

3. es giebt einen Menschen, der kann entscheiden: the order shows that *der* is here (and in l. 26 below) demonstr., = 'he'; if it were a relat., the verb would be at the end, *der* entscheiden kann.

5. so wahr (cf. 7, 8, n.) ich Kaiser bin, 'as sure as I am emperor.'

8. Sie glaubte...zu finden, cf. 22, 19, n., and note that here the infin. has the force of a future.

23. einen andern Gunther, als (sc. den, cf. 5, 17, n.) den Ihr meint.

PAGE 94.

9. Dein rechter Beschützer ist hier dein...Bräutigam. This order of words is not uncommon; Sehen Sie drüben das Haus? 'Do you see the house over there?' &c.

PAGE 95.

3. verschmolzen sich (sc. ineinander) die Thränen beider.

12. Leib und Leben is one of the many alliterative expressions in which two synonymous words are used to express one idea. Leib originally meant Leben, life; in M.H.G. it is often used for *person* (*min* *lfp* = *ich*). Hence the meaning 'personal' in many compounds, as Leibarzt, Leibdiener, &c., and 'favourite' in others, as Leibpferd (56, 28), Leibgericht, 'favourite dish,' &c.

PAGE 97.

10. Domstift: here a religious foundation, resembling a nunnery, but attached to a cathedral.

12. Das wollte ich hören! 'That is what I was (wanting or) waiting to hear.'

29. Ich weiß dir einen Beruf = einen Beruf für dich.

PAGE 98.

16. in meinen Stammlanden. Stammland is now mostly used as equivalent to Mutterland, 'mother country'; here however Stamm has the same meaning as in Stammburg (2, 10), 'ancestral,' 'hereditary,' 'family.' The elected German King always remained sovereign and feudal lord in his own right over the territories he had ruled before his election.

PAGE 99.

1. Ich weiß einen Rat. Rat formerly meant not only theoretical 'advice,' but practical 'ways and means' of getting out of a difficulty, and this meaning is still perceptible in certain phrases: feinen Rat

wissen, sich nicht zu raten wissen (100, 29), ratlos sein (101, 3), all meaning, 'not know what to do'; hier ist guter Rat teuer, 'it is a difficult case'; dafür ist Rat, 'that can be remedied'; für etw. Rat schaffen, &c.

gnädigster Herr. gnädig, gracious, was formerly used only to and of persons of noble birth; the superl. gnädigst, and allergnädigst, to princes. gnädig is now much used in address to ladies generally,—gnädige Frau, gnädiges Fräulein, and by servants in speaking to or of masters and mistresses of the upper class,—der gnädige Herr, &c.

PAGE 100.

25. blutjung. Blut is used in a number of compounds simply as an intensive, = 'very,' blutfremd, blutwenig, blutfauer, &c. In these the accent is usually laid on the second element, so that blu'tarm, 'poor in blood,' 'anaemic,' is distinguished from bluta'rm, 'extremely poor.'

29. G. mußte sich selbst nicht zu raten. Here it is the ordinary meaning of raten, 'to advise,' that is played upon, but the older usage explained in 99, 1, n. lies behind the phrase.

PAGE 101.

14. zum Besten gelenkt, guided to what was best. Besten is here used in the full substantive sense, and is thus distinguished from the advbl. zum besten,—es sieht nicht zum besten = nicht sehr gut.

PAGE 102.

16. Was hat dir W. gesagt, daß (also daß) dein Beruf sei? This convenient construction, familiar in Engl. and Fr., is generally regarded as not good German, but as a Latinism (in which case daß would be written), and is disapproved of in the public schools of Germany.

PAGE 103.

1. mich in die Geheimnisse des Denkens und Dichtens (86, 25, n.) versenken, 'absorb myself in the mysteries of thought and imagination.'

22. so muß ich mein Unglück zu tragen suchen: in ordinary prose now generally ertragen; the simple verb however revives the figure of a literal burden 'carried.'

28. wo das Wort versagte, 'where words failed'; cf. das Wort finden (60, 11), das Wort an jemand richten, to address a person; Da fällt mir das Wort des Dichters ein, &c.

PAGE 105.

5. *tie ta glaubet*: *ta* is expletive, and cannot be translated; cf. Matt. xiii. 12, *Denn wer ta hat, dem wird gegeben*, &c. An archaic or biblical tone is given to the style; in modern German we should only write *glaubt*.

19. *Wo wir (auch) gehen und stehen*, 'Wherever....' *Wo* here of course means, as always, 'where,' not 'whither,' and indicates the place within which the *gehen* as well as the *stehen* takes place. *gehen und stehen* is a common alliterative combination.

VOCABULARY

AND INDEX TO THE NOTES.

English words, or parts of words, which are etymologically connected with the German word they are used to translate, are printed in italics. When they differ in usage from the German word, or are now obsolete, they are put in brackets. Thus, *anterā*, *otherwise*; *geſtreng*, severe (*strong*).

The terminations given after the substs. are those of the gen. sing. and nom. plur. In the case of the fems., which do not decline in the sing., the plur. alone is given.

In the case of adjs. which modify the vowel in forming the comparative, the latter is added in brackets.

The hyphen at the end of an adj. indicates that it is never used except with an inflectional termination, e.g., *beſt-*.

Most adjectives can also be used as adverbs. Where the adverbial meaning in English follows clearly and directly from the adjectival meaning, the latter alone is generally given.

The principal parts of the strong and so-called 'irregular' verbs are given in brackets in the following order: first, the imperf. and perf. part.; then, when there is vowel change, the 2nd or 3rd, or 2nd and 3rd pers. sing. pres. ind.; lastly, the imperf. subj., where the root vowel differs from that of the imperf. indicative. Thus—*beſehlen* (*beſahl*, *beſohlen*; *beſiehſt*; *beſöhle*).

For the first twenty-five pages of the text the parts of the strong verbs in which there is vowel change are given under separate headings, e.g., *gi(e)bt*, 2nd pers. sg. ind. fr. *geben*; *gebracht*, p.p. of *bringen*. But if the learner has to search for the infin. from which one of these parts of a *compound* strong verb comes, he must look first under the corresponding part of the simple strong verb; e.g. for *vergangen* under *gegangen*, for *überließ* under *ließ*, for *ergiebt* under *giebt*, &c.

All simple verbs the principal parts of which are not given, and all compound verbs not marked '(str.)', are weak.

The separable verbs are marked by a hyphen between the prefix and the verb; all others are inseparable; e.g., durch-bringen, sep., durchbringen, insep.

An *f.* after verbs indicates that they are conjugated with *sein*. All others take *haben*.

The numbers in brackets indicate the page and line of the text where a note is given in further explanation.

em. = einem. en. = einen. etw. = etwas.

ab; auf und ab, in compos. w. vbs.,
up and down; ab und zu, now
and then

Abbild, n. —es, —er, image, like-
ness, copy, imitation

ab-binden (str.), *unbind*, untie, take
off

Abbitte, f. —n, begging *off*, asking
pardon, apology; *A. thun*, apo-
logise, beg pardon

ab-brechen (str.), *break off*, break
or pull down, destroy

A. B. C., n., *A. B. C.*, alphabet

ab-brücken, press or squeeze *off* or
out; em. das Herz ab., make one's
heart burst, break one's *heart*

Abendbetrachtung, f. —en, *evening*
contemplation or meditation

Abendbrot, n. —es, *evening meal*,
supper

Abendsonne, f. —n, *evening sun*

aber, conj., but, however

abgelegen (p. p. of ab-liegen), *off-*
lying, retired, secluded, distant

abgemagert (mager, thin, lean),
wasted, emaciated

Abgrund, m. —es, —gründe, abyss,
chasm, gulf, precipice

abhängig (von), dependent (on)

ab-kaufen (em. etw.), buy *of* or from

Ablauf, m. —s, running *off*, expira-
tion, end, lapse

ab-laufen (str.), *f.*, run *off* or down;
elapse, pass away, expire

ab-legen, *lay off*, aside, down; en.
Eid ab., take an *oath*; ein Be-
kenntnis, eine Beichte ab., make a
confession

ab-lehnen, decline, refuse

ab-machen, despatch, arrange, be
done with, settle

ab-nehmen (str.), take *off* or from

Abrede, f. —n, agreement, appoint-
ment; auf *A.*, by agreement

Abreise, f. —n, setting-*off*, departure

ab-reisen, *f.*, set *off* or out, depart,
go away

ab-sagen, retract, revoke; em. (den
Frieden) ab., renounce one's

friendship, declare hostility to

Abschied, m. —s, —e, leave-taking,
parting, farewell

ab-schließen (str.), conclude, settle,
wind up

ab-schneiden (str.), cut *off*

ab-senken, lower; refl., *sink* or slope
down(wards)

Abstand, m. —s, —stände, interval,
distance, contrast

ab-steigen (str.), *f.*, descend, get *off*
or down, alight, dismount

Abt, m. —es, Abte, *abbot*

ab-treten (str.), *f.*, go *off* (fr. the
stage), make one's exit, re-
tire

ab-vorteilen (em. etw.), win by taking
undue advantage, by craft or
trickery

- abwarten, *wait* to the end of, till a thing comes or is over
- Abwehr, f., warding *off*, parrying, resistance, defence
- abwenden (irreg.), tr. and refl., turn away; abgewandt (w. dat.), withdrawn from, unconcerned with
- abziehen (str.), draw or pull *off*; intr., f., march or go *off* or away, depart, retire
- Abzug, m. —s, —züge, drawing *off*, departure, retreat
- ach, interj., *ah*, oh, alas
- acht, *eight*; acht Tage, a week
- achten, respect, honour; intr. (w. gen., or auf and acc.), take heed to, pay attention to
- Adel, m. —s, nobility, nobles; ter hohe and niedere A. (7, 28)
- adelig, noble, of noble rank
- Adelsfamilie, f. —n, noble *family*
- Adlerflügel, m. —s, —, eagle's wing
- Adlernest, n. —es, —er, eagle's *nest*
- Advokat, m. —en, —en, *advocate*, pleader, lawyer
- ahnen, have a presentiment or dim feeling of, suspect, divine
- ähnlich, like, similar; ä. sehen, look like, be like, resemble (24, 10)
- Ajar, pr. n. (1, 21)
- all, *all*, any; alles, everything, everybody; was...alles (23, 17); vor allem, above *all*; alle = *all* the (37, 11)
- allein, *alone*; conj., but
- allerdings, adv., to be sure, it is true, certainly, indeed
- allgemein, general, universal; im —en, in general, on the whole, as a rule
- allmählich, gradual(*ly*), by degrees, step by step
- also, *all too*, quite *too*, *too*
- als, conj., *as* (als and wie, 6, 15); so lange (als), &c. (7, 8); when; after a comparat., than; after a negative word (as nichts, anders, &c.), than, except, but, else; als ob, *as if*; (er)sünden als (52, 25)
- alsbald, adv., at once, immediately
- also, therefore, then, thus, *so*; = so, thus
- alt (älter), *old*, aged, ancient
- Alter, n. —s, age
- Ältervorrcht, n. —s, —e, *right of seniority*; = Geburtsrecht, *birth-right*
- Ältern, pl., ancestors, progenitors
- Altwaßer, n. —s, *old* bed or former main-channel of a river (53, 10)
- am = an dem; w. superl. adjs., e.g. am höchsten, *highest*, am wenigsten, least (6, 29)
- âmen, interj. (and n. subst.), *amen*
- Amme, f. —n, wet-nurse, nurse
- an (prep. w. dat. or acc.), *on*, at, in; fassen an (w. dat.), seize or take by; f. stoßen an (w. dat.), take offence at; en. erkennen an (w. dat.), recognise by; an (w. dat.) tragen, &c., 36, 18; adv., *on*; von nun an, henceforth
- an-beraumen, fix, appoint (auf w. acc., for, a certain day or time)
- Anblick, m. —s, —e, view, aspect, sight, appearance
- an-blicken, look at, cast an eye *on*
- an-dauern, last, endure; —nd, last-ing, permanent(ly)
- Andenken, n. —s, —, remembrance, recollection, memory; im besten A. stehen, be kindly remembered
- ander, pron. adj., *other*, different; following, next; jemand and(e)res, some one else (85, 17)
- ändern, make *other*, alter, change, modify
- Andernach, pr. n.
- and(e)rerseits, on the *other side* or hand
- anderß, adv., *otherwise*, differently; a. werten, be altered, turn out differently; (irgend) wo a., *some-where* else, *elsewhere*
- anderweit(ig), done *another* time, in *another* place or way; *another*, further, additional
- an-bringen (str.), f., press or push *on*, advance, charge; auf etw. an.,

- obsolescent for auf etw. bringen, insist upon, urge; Anbringen, n. —s, urgent request, earnest solicitation
- an-fangen (str.), begin; do (25, 6)
- anfangs, in the beginning, at first
- an-flehen, implore, entreat; beg urgently for (um)
- Anfrage, f. —n, inquiry
- an-fühlen, *feel*, touch, handle; refl., *feel* (to the touch)
- angeblich (fr. an-geben, to state, affirm), said to be, alleged, pretended, ostensible
- angeboren, p.p. as adj., *inborn*, innate, native, congenital, constitutional, hereditary-
- an-gehen (str.), concern, touch, affect; en. nicht(s) a. (14, 31)
- angenehm, pleasant, agreeable
- angesehen (p. p. as adj.), looked up to, respected, distinguished, important
- an-greifen (str.), lay hands on, seize, attack, assault
- Angreifer, m. —s, —, assailant, aggressor; pl., party of attack
- Angriff, m. —es, —e, attack, charge
- Angst, f. Ängste, anxiety, fear, anguish
- ängstigen, alarm, make uneasy, harass; refl., be uneasy, fret
- an-halten (str.), stop, check, rein in
- Anhang, m. —s, *hangers on*, adherents, party, followers
- anheim-geben (str.) (em. etw.), leave to, give up to
- an-hören, listen to, give ear to, *hear*
- an-ketten, fasten (*on* or to something) with a chain, chain up
- Anklage, f. —n, accusation
- an-klagen, accuse of (w. acc. of pers. and gen. of thing)
- an-klopfen, knock, rap, tap
- an-kommen (str.), f., arrive; es kommt darauf an, the question is; es kommt nicht darauf an, it does not matter; es kommt mir nicht auf Geld an, I don't mind money
- an-kündigen, announce, give notice of
- Ankunft, f., arrival, *coming*
- Anlaß, m. —s, —lässe, occasion, cause, motive, inducement
- an-legen, lay out (grounds, &c.), construct, build, arrange
- an-maßen (sich etw.), assume, arrogate, pretend or lay claim to, usurp; take upon oneself, have the presumption to
- Anmut, f. sweetness, beauty, grace, charm, pleasantness
- Annahme, f. —n, acceptance
- an-nehmen (str.), accept, take
- an-ordnen, put in *order*, arrange, *order*, give directions for, prescribe
- an-rufen, lay hold of, seize, attack
- Anrecht, n. —es, —e, *right*, claim, title
- an-reden, speak to, address, accost
- an-rufen (str.), call to, call upon, appeal to
- an-schauen, look at, gaze at, contemplate
- an-schlagen (str.), fasten, affix, put up; (w. auf and acc.), rate, estimate, value at
- an-schließen (str.), refl., attach oneself to, join
- an-sehen (str.), look at, watch; an. als or für, look upon as, regard as, take for, think to be
- an-sinnen (str.) (em. etw.), expect one to do a thing, demand a thing from one
- Ansinnen, n. —s, expectation, demand, request
- Anspruch, m. —s, —sprüche, claim, pretension, title
- an-starren, *stare* at, gaze at
- Antsig, n. —es, —e, countenance, face
- an-tragen (str.), em. etw., lay before some one, propose, offer
- an-treten (str.), enter upon, take possession of, begin
- Antwort, f. —en, *word* in return, answer, reply, response

- antworten, *answer* (w. dat.)
 an-vertrauen, entrust, confide
 Anwalt, m. —s, —e (—wälte), attorney, solicitor, barrister, pleader, defender, deputy
 an-weisen (str.) (em. etw.), assign, allot
 Anwesenheit, f., presence
 an-zeigen, give notice of, announce, point out, indicate, show
 Apfel, m. —s, Äpfel, *apple*
 Appetit, m. —s, *appetite*
 Arbeit, f. —en, work
 arbeiten, work, make; em. auf den Leib gearbeitet (49, 30); impers. (22, 23)
 Ärger, m. —s, vexation, anger, chagrin
 ärgern, vex, irritate, chagrin, provoke, anger
 argwöhnen, suspect
 argwöhnisch, suspicious, distrustful
 Arm, m. —es, —e, *arm*.
 arm, poor, unfortunate; arm an (w. dat.), poor in
 ärmlich, poor, miserable, scanty
 armfelig, poor, poverty-stricken, miserable, needy
 armslang, as *long* as one's *arm*
 Art, f. —en, kind, sort, nature; way, manner
 arten, acquire or have a certain nature, quality (Art); p. p. as adj., w. advbs., of such and such nature or character
 Arzt, m. —es, Ärzte, physician, doctor
 ärztlich, medical
 atemlos, *breathless*
 atmen, breathe, draw breath
 auch, also, too, even (3, 10); wenn ...auch..., even if, although
 Au(e), f. —n, meadow (near water), plain, pasture (53, 10)
 auf (prep. w. dat. or acc.), upon, on, on to, at; bis auf (3, 3); aufs festeste, &c. (6, 29); aufs neue, *anew*, afresh; auf einen Schritt, &c., at (a distance of); auf eine Weile, &c., for; auf Abrede, by agreement; auf eigene Faust, on one's *own* account or responsibility; auf meinen Befehl, &c., at; auf ...hin (64, 13); Aussicht, Hoffnung, &c., auf (w. acc.), prospect, *hope*, &c., of; anberaumen auf (w. acc.), fix for; auf eine Frage schweigen, auf eine Anklage bekennen, &c., be silent, confess, &c., in answer to
 auf und ab, in compos. w. vbs., up and down, to and fro, auf- und abgehen, walk up and down
 auf-atmen, draw a long breath, breathe again, breathe freely
 auf-blühen, f., bloom forth, blossom out; grow, flourish, develop
 auf-brechen (str.), intr., f., break up, set forth, start, depart
 auf-bringen (irreg.), bring up, get up, set up, bring into vogue, introduce, start, give currency to
 auf-bürden (em. etw.), burden one with a thing, lay (something burdensome) on one
 Aufenthalt, m. —s, stay, sojourn; place of stay, abode, dwelling
 auf-fahren (str.), f., fly up, start up; fly out in a passion, burst into anger
 auf-finden (str.), find out, discover
 auf-flackern, f., rise (fitfully) into flame, flicker, flare up
 auf-fertern, summon, challenge, call upon, request, invite
 Aufforderung, f. —en, summons, call, challenge, request, invitation
 Aufgabe, f. —n, task, lesson, business, problem
 auf-geben (str.), give up, surrender; set as a task, problem, &c.
 auf-gehen (str.), f., go up, rise; open out; (w. dat. of pers.) break or dawn on one, become clear
 auf-greifen (str.), seize hold of, pick, snatch, take up
 auf-halten (str.), refl., stay, make a stay, sojourn

auf-heben (str.), lift or pick *up*; re-
 move, set aside, do away with,
 abolish, annul
 auf-hörchen, (begin to) listen atten-
 tively or with astonishment,
 prick *up* one's ears
 auf-hören, cease, desist, leave off
 auf-jubeln, set *up* a cry of joy,
 exult, manifest delight
 auf-knüpfen, tie *up*; hang; untie,
 undo
 auf-kommen (str.), f., get *up*, spring
up, rise, make way, find vent,
 come into vogue, prevail
 auf-lachen, break out into a *laugh*,
laugh out
 auf-lauern (w. dat.), lie in wait for,
 waylay
 auf-lefen (str.), pick *up*, gather
 Aufnahme, f. —n, reception
 auf-nehmen (str.), take *up*, receive,
 harbour, shelter, welcome
 auf-opfern, *offer up*, sacrifice
 auf-raffen, refl., gather oneself to-
 gether, rouse oneself (to effort)
 auf-recht, *upright*, erect
 auf-recken, lift *up*, prick *up* (the
 ears), erect
 auf-richten, erect, set *upright*; refl.,
 sit or stand *up* or *upright*,
 straighten or erect oneself
 auf-s = auf das; auf's feste, &c. (6,
 29)
 auf-schieben (str.), put off, defer
 auf-schlagen (str.), die Augen, open,
 raise or lift *up* the eyes
 auf-schrecken (str.), intr., f., start *up*
 (in alarm); tr. (wk.), startle,
 alarm
 auf-schreien (str.), set *up* a cry, cry
 out
 Aufschub, m. —s, putting off, post-
 ponement, delay
 auf-schwellen (str.), f., *swell up*
 auf-springen (str.), f., *spring* or
jump up
 auf-spüren, trace, track, smell out;
 find out
 auf-thun (irreg.), open *up* or out,
 open

Auftrag, m. —s, —träge, commis-
 sion, directions, order
 auf-wachsen (str.), f., grow *up*
 aufwärts, *upwards*, *up-stream*
 auf-werfen (str.), throw or cast *up*;
 eine Frage aufw., raise a question
 Aufzug, m. —s, —züge, drawing *up*;
 procession, march, approach
 Augapfel, m. —s, —äpfel, *eye-ball*,
apple of the eye
 Auge, n. —s, —n, *eye*; vor Augen
 haben, sehen, have clearly in view;
 mit Augen, with one's own eyes;
 aus den Augen, *out* of sight; em.
 ins A. sehen, look one *in* the face;
 ins A. fassen, fix one's glance on,
 watch closely; es wird em. schwarz
 vor den Augen, one's head begins
 to swim
 Augenblick, m. —s, —e, moment
 (lit., glance of the eye)
 augenblicklich, instantaneous, imme-
 diate; momentary
 Augenschein, m. —s, inspection; in
 A. nehmen, take a view of, look
 at, observe
 aus (prep. w. dat.), *out* of, from,
 of; adv., von...aus, from
 aus-bedingen (str. and wk.), make a
 condition, stipulate
 aus-beuten, make the most of, turn
 to the best advantage; exploit
 aus-brechen (str.), tr. and intr., f.,
break out
 aus-breiten, spread *out*, extend,
 stretch
 aus-denken (irreg.), *think out*, de-
 vise, contrive, invent
 auseinander-gehen (str.), f., separate,
 disperse, diverge, be different
 auseinander-reiten (str.), separate
 and *ride* away (in different
 directions)
 auseinander-setzen, explain, expound
 aus-ersehen (str.), mark *out*, pick or
 single *out*, select, choose
 aus-fallen (str.), f., *fall out*; sally
 forth, make a sally
 aus-führen, carry *out*, execute, per-
 form, fulfil

- Ausgang, m. —s, —gänge, *going out*; exit, egress; issue, result, event
- aus-kommen (str.), f., *come out*; have enough, have a sufficient livelihood, make ends meet
- Auskommen, n. —s, livelihood, competence, subsistence
- aus-festen, taste to the end, get the full taste or flavour of
- Auskunft, f., information
- aus-kurieren, *cure* thoroughly
- aus-legen, *lay out*
- aus-lösen, ransom, redeem, deliver
- aus-malen, paint (in detail), draw a (vivid) picture of; sich (dat.) a., conceive, imagine
- aus-plündern, *plunder*, pillage
- aus-reichen, be sufficient, be good enough
- aus-reiten (str.), *ride out*; see aus-ziehen
- aus-richten, execute, carry out, accomplish, effect
- Aussage, f. —n, statement, declaration, deposition
- aus-sagen, state, declare, give evidence
- aus-schließen (str.), *shut out*, exclude
- aus-schreien (str.), *cry out*, scream
- aus-schén (str.), look, appear
- außen, *out*, without, outside, out of doors; nach a., on the outside, externally (4, 17)
- Außenturm, m. —es, —türme, *outer tower*
- außer (prep. w. dat.), except, besides; a. sich, beside oneself
- äußer-, *outward*, exterior, external
- äußerlich, exterior, *outward*
- außerordentlich, extraordinary
- Aussicht, f. —en, prospect, view; in A. stellen, hold out a prospect of
- aus-sinnen (str.), think out, devise, imagine, invent
- aus-spähen, *spy out*, search out, *esp*y
- aus-spielen, play out or to the end
- Aussprache, f., utterance, pronunciation; = Aussprechen (21, 11)
- aus-sprechen (str.), speak out, express, pronounce; refl., express oneself
- aus-stoßen (str.), thrust or push out, expel; utter, pour out, give vent to
- aus-strahlen, beam forth, radiate
- aus-teilen, *deal out*, distribute, bestow
- Ausstieg, m. —s, issue, end, settlement
- aus-treiben (str.), *drive out*, expel
- aus-wählen, choose out, select
- aus-ziehen (str.), intr., f., march or go out or forth; go on an expedition
- Art, f. Arte, *axe*, hatchet
- Artstich, m. —es, —e; Artstichlag, m. —es, —schläge, blow with an *axe*
- baden, *bathe*
- Bahn, f. —en, path, road, career
- bald, adv., soon (*bold*); bald...bald, now...now, at one time...at another
- baltig, speedy, early, approaching
- balgen, refl., wrestle, scuffle, fight
- Balken, m. —s, —, beam, *balk*, rafter
- Bändchen, n. —s, —, little ribbon
- Bande, f. —n, *band*, gang, company
- bang(e), anxious, uneasy
- Bank, f. Bänke, *bench*
- Bannerherr, m. —n, —en, *banneret*
- bar, *bare*, naked, mere; (w. gen.) void of, free from
- barmherzig, merciful, compassionate
- bat, imperf. of bitten
- Bau, m. —es, —e, building, structure, habitation, den, kennel
- Bauer, m. —s, —n, peasant, countryman, farmer
- Bauernbübchen, n. —s, —, little peasant lad
- Bauernbube, m. —n, —n, peasant lad
- Bauernhaus, n. —es, —häuser, *farmhouse*, peasant's cottage
- Baulast, f. —en, (burden of) building expenses

- Baum, m. —es, Bäume, tree
 Bauveränderung, f. —en, building alteration
 beantworten, tr., answer
 Beantwortung, f. —en, answering, response, reply
 bearbeiten, work at, prepare, treat, adapt; belabour
 beauftragen, commission, instruct, empower, charge
 beben, tremble, quake, quiver
 bedacht (p. p. as adj.) = bedächtg
 bedächtg, deliberate, circumspect, cautious, discreet
 bedauern, regret, be sorry for
 bedecken, cover, conceal
 Bedeckung, f. —en, covering, shelter, escort, safe-guard
 bedenken (str.), *think* upon, consider, reflect
 bedeuten, mean, signify, import
 bedeutend, significant, important, considerable, great, serious
 bedingen (str. and wk.), make conditional on, stipulate
 Bedingung, f. —en, condition
 bedrohen, threaten
 bedrücken, press upon, oppress, distress
 Bedrücker, m. —s, —, oppressor
 bedürfen (irreg.), w. gen. or acc., need, be in want of, require
 beenden, *end*, finish
 befehl, imperf. of befehlen
 befangen (p. p. as adj.), prejudiced, prepossessed, confused, embarrassed
 Befehl, m. —s, —e, order, command
 befehlen (befehl, befehlen; befehlst; befehle), (w. acc. of thing, dat. of person), command
 befehligen, command (troops)
 befestigen, make *fast*, *fasten*; strengthen, fortify
 befeuern, tr., *fire*, animate, inspire, encourage
 befinden, refl., *find* oneself, be
 befragen, ask, interrogate, question
 befreien, set *free*, at liberty, deliver
 befreundet (p. p. as adj.), *friendly*, on *friendly* terms, allied, related, associated
 befriedigen, satisfy, content, please
 Befriedigung, f., satisfaction, contentment, pleasure
 begann, imperf. of beginnen
 begeben (str.), refl., betake oneself, repair, go
 begegnen, f., w. dat., meet; treat
 Begegnung, f. —en, meeting; usage
 begehren, desire, long for, covet, demand
 Beginn, m. —es, —e, *beginning*
 beginnen (began, begonnen; begünne or begünne), *begin*, do (25, 6)
 begleiten (str.), accompany, escort
 Begleiter, m. —s, —, companion, follower, conductor, attendant
 Begleitung, f., attendance, escort, followers, companions, company
 beglücken, make happy, bless
 begraben (str.), bury
 begrüßen, *greet*, salute
 behaglich, comfortable, snug, easy, cosy, agreeable
 behalten (str.), keep, retain
 behandeln, *handle*, treat
 Behandlung, f. —en, treatment
 behaupten, maintain, affirm, avow
 behülflich, *helpful*, serviceable, instrumental; b. sein zu..., help in doing
 behüten, guard, take care of, protect, preserve (vor w. dat., from)
 bei (prep. w. dat.), local meaning, lit. and fig. (2, 24; 32, 15); *by*, with, in, at, near, among; in the case of; expressing a condition (4, 25; 92, 27); bei Sinnen, in one's senses; bei etw. bleiben, stick to a thing
 bei-bringen (irreg.), administer, impart, convey, instil, teach
 Beichte, f. —n, confession
 beichten, confess
 beide, *both*; beide..., die beiden, *both*, the two (2, 16)
 beiderseitig, of or on *both sides*, common, reciprocal, mutual

beiderseits, on *both sides*, reciprocally; *sie* b., both of them
 Beifall, m. —s, approval, assent, applause
 beim = bei tem
 Bein, n. —es, —e, leg (orig. *bone*)
 beinahe, almost, *nearly*, well-nigh
 beiseite, *aside*, apart
 Beispiel, n. —s, —e, example, instance
 bei-springen (str.), f., (em.), hasten to one's assistance, help, relieve
 bei- stehen (str.), w. dat., *stand by*, assist, help, succour
 bei-wohnen, be present at, assist at
 Bezeichen, n. —s, additional sign; (heraldry) difference (2, 26)
 beiseiten, *betimes*, in good time, early
 bekennen (irreg.), confess, acknowledge, concede; refl. (83, 15)
 Bekenntnis, n. —isse, —isse, acknowledgment, confession, creed
 beklagen, deplore, regret; refl., complain
 bekommen (str.), intr., f., agree with; tr., get, receive, take (*come upon, come by*)
 belaten (str.), *load, lade*, burden
 Belagerer, m. —s, —, *besieger*
 belagern, *besiege*, lay siege to
 Belagerung, f. —en, *siege*
 belehren, instruct, inform, correct
 beleidigen, offend, insult, affront
 beßen, bark, yelp
 bemerken, *remark*, notice
 bemühen, trouble; refl., take trouble or pains, endeavour
 benachbart, *neighbouring*
 beneiden, envy, grudge
 beobachten, observe, watch
 bequem, convenient, comfortable; es wäre mir b., it would suit me well; I should be glad
 Beratung, f. —en, consultation, deliberation
 berauben, w. gen. of obj., *rob*, spoil, deprive, *bereave*
 bereten, speak about, discuss, arrange

berett, pp. as adj. eloquent, fluent
 bereit, *ready*, prepared, willing
 bereits, adv., *already*
 bereuen, repent of, regret, be sorry for, *rue*
 Berg, pr. n. (48, 15)
 bergen (barg, geborgen; birgſt), hide; p. p. as adj., geborgen, saved, secure, safe
 Berg(es)gipfel, m. —s, —, mountain summit or peak
 Bergschloß, n. —e, —e, mountain-castle
 Bericht, m. —es, —e, report, account, relation, statement
 berichten, report, relate, tell
 beritten, p. p. as adj., mounted
 berücksichtigen, pay regard to, have consideration for, consider
 Beruf, m. —es, —e, calling, vocation, profession, trade, business
 berufen (str.), call together, summon; refl., appeal, refer (auf with acc., to)
 Berufung, f. —en, appeal, appellation
 beruhen, rest, etw. (auf sich) b. lassen, let a thing rest (as it is), leave alone
 beruhigen, quiet, calm, pacify, soothe, reassure, set at ease
 berühmt, p. p. as adj., celebrated, famous, renowned, eminent, noted
 berühren, touch
 besagen, *say*, purport, mean, express
 besaß, imperf. of besitzen
 Besatzung, f. —en, garrison
 beschäftigen, employ, engage; sich b. (zu w. inf.) be employed or busy (in)
 Beschämung, f. *shame*, confusion, mortification
 Bescheid, m. —s, —e, (final) answer, information, order; einem B. geben, answer, inform
 bescheiden, modest, moderate, sober
 beschenken, make a present to, bestow gifts or alms on, reward

- beschließen (str.), conclude, end, determine, resolve
 Beschluß, m. —usses, —üsse, close, end, conclusion
 beschönigen, put a (false) beauty on, palliate, excuse, put a gloss on
 Beschwerde, f. —n, complaint
 beschwören (str.), *swear* to, confirm by oath, plight; conjure, exorcise, cast or drive out; adjure, entreat, implore
 besessen, p. p., possessed (by a devil)
 besiegen, conquer, vanquish
 besinnen (str.), refl., bethink oneself, reflect; Besinnen, n. reflection, deliberation
 Besinnung, f. recollection, reflection, consciousness; wieder zur B. kommen, return to or recover one's senses
 Besitz, m. —es, possession, tenure
 besitzen (str.), possess, have, hold
 besonder-, particular, peculiar, special, separate
 besonders, in particular, (e)pecially
 Besorgniß, f. —isse, apprehension, anxiety, fear, misgiving
 besorgt, p. p. as adj., anxious, apprehensive
 besprühen, *bespirt*, *bespatter*, splash
 besser, *better*
 bessern, *better*, improve, amend; refl., improve, amend, reform
 best-, *best*; am besten, *best*; auf's beste, in the best way, very well; zum besten, etw. zum Besten lenken (101, 14)
 Bestand, imperf. of bestehen
 bestärken, strengthen, confirm, corroborate
 bestätigen, confirm, corroborate, substantiate
 bestehen (str.), *stand* firm, persist, exist; b. auf (w. dat.), insist on; b. aus, consist of, be composed of; tr., go through, undergo, sustain
 besteigen (str.), ascend, mount
 besticken, embroider
 bestimmen, fix, determine, decide; induce, persuade; (em. etw.), assign to, intend for; bestimmt, p. p. as adj., fixed, settled, positive, definite, certain
 bestrafen, punish, chastise, correct
 Bestrafung, f. —en, punishment
 bestreiten (str.), dispute, contest; (em. etw.), dispute one's right to
 bestürmen, *storm*, attack, *besiege*, assail, importune
 Besuch, m. —es, —e, visit, visitor(s)
 besuchen, visit, call upon, frequent
 beteuen, protest, affirm, asseverate
 betrachten, look at, behold, contemplate, observe, examine
 betreffen (str.), *befall*, happen to; catch, surprise; concern, affect
 betreten (str.), *tread*, set foot on or in, enter; surprise, catch
 betroffen, p. p. as adj., taken aback, surprised, abashed, disconcerted
 betrüben, grieve, sadden, deject
 Bett, n. —es, —en, *bed*; zu Bett(e) gehen, *go to bed*; im or zu Bett(e) liegen, *lie in bed*
 betteln, beg, ask alms
 betten, *bed*, put in *bed*, make a *bed* for
 beugen, bend, *bow*, humble
 Beute, f. *booty*, prey, spoil, plunder
 Beutel, m. —s, —, pouch, bag, purse
 Beuteteilung, f., division or sharing of spoil or plunder
 bevölkern, people, populate
 bevor, conj., *before*, ere
 bevorstehen (str.), impend, be imminent, be at hand, be in store for
 bewachen, *watch* over, guard
 bewaffnen, arm
 bewähren, show as true by trial, give proof of, approve
 bewegen (beweg, bewogen), move, induce, persuade, affect; (wk.), move
 Beweis, m. —es, —e, proof, evidence
 beweisen (str.), prove, show
 Beweisführung, f. demonstration, proof

- bewirken, *work*, effect, bring about, cause
 bewirten, entertain, show hospitality to
 bewohnen, dwell or live in, inhabit
 bewundern, admire, *wonder* at
 bewundernswert, admirable, *wonderful*, marvellous
 Bewunderung, f. admiration
 bewußtlos, unconscious
 Bewußtsein, n. —s, consciousness
 bezahlen, pay, pay for
 bezweifeln, doubt, question, suspect
 bieten (bet, gebeten), *bid*, offer
 Bild, n. —es, —er, image, picture, statue, figure, scene; im Bilde, figuratively
 bilden, form, fashion, shape, cultivate, educate
 bildschön, beautiful as a picture, very beautiful
 billig, reasonable, fair, equitable
 billigen, approve of, assent to
 Bindegürtel, n. —es, —er, connecting link
 binden (bant, gebunden), *bind*, tie, fasten (um, round)
 binnen (prep. w. dat.), within (of time)
 bis, until, as far as; bis zu (21, 28); bis auf (3, 3)
 Bischof, m. —s, —öfe, *bishop*
 bisher, hitherto, as yet
 bisherig, what has been hitherto, previous, former
 Bissen, m. —s, —, *bit*, morsel, mouthful
 Bitte, f. —n, request, petition
 bitten (bat, gebeten), beg, ask, request (um w. acc., for)
 bitter, *bitter*
 blank, shining, bright, clean (*blank*); bare, naked; (of a sword, &c.), naked, drawn, unsheathed
 Blatt, n. —es, Blätter, leaf, sheet of paper, (news)paper
 blau, *blue*
 Blech, n. —es, thin metal plate
 Blechhaube, f. —n, metal helmet
 Blei, n. —es, lead
 bleiben (blieb, geblieben), f., remain, stay; stehen bl., remain *standing*, stop, pause; bei etw. bl., stick to, insist on
 blenden, *blind*, dazzle, deceive
 Blick, m. —es, —e, look, glance, sight, view
 blicken, look, glance
 blieb, imperf. of bleiben
 Blitz, m. —es, —e, lightning, flash of lightning
 bloß, only, merely, simply
 blühen, bloom, blossom, flourish; em. fällt etw., falls to one's lot
 Blut, n. —es, *blood*
 blutbefleckt, *blood-stained*
 bluten, *bleed*
 blutjung, very *young* (100, 25)
 Boden, m. —s, Böden, bottom, ground, floor; zu B., to the ground
 böj(e), bad, evil, malicious, angry
 bot, imperf. of bieten
 Bote, m. —n, —u, messenger
 Botschaft, f. —en, message, news, embassy
 Bourgeois, pr. n. (France, dep. Cher)
 Brabant, pr. n. (48, 15)
 Brabanter (50, 18)
 brach, imperf. of brechen
 brachte, imperf. of bringen
 braten (briet, gebraten; brätst), intrans. wk., roast, fry, broil, bake (of meat only)
 Brauch, m. —es, Bräuche, custom
 brauchen, use, make use of; need, want, require, take
 braun, *brown*; braun und blau, *black and blue*
 Braut, f. Bräute, betrothed (*bride*)
 Bräutigam, m. —s, —e, betrothed (*bridegroom*)
 Brautwerbung, f., wooing, suit
 brechen (brach, gebrochen; brichst), *break, break off, pluck*; p. p. as adj., fig. *broken-down, broken-hearted, crushed*
 Breisgau, pr. n. (81, 4)
 bringen (brachte, gebracht), *bring*; take, w. dat., or zu and dat. (53,

- 3), get (32, 23); übers Herz (see Herz), über die Lippen br., utter; ein Opfer br., make a sacrifice; einen um etw. br., deprive or rob of; zu stande br., fertig br., effect, accomplish, do
- Brot, n. —es, —e, *bread*, loaf
- Brücke, f. —n, *bridge*
- Brückengang, m. —es, —gänge, connecting *bridge*
- Bruder, m. —s, Brüder, *brother*
- brüderlich, *brotherly*, fraternal; adv., in a *brotherly* way, like a *brother*, like *brothers*
- brüllen, roar, bellow, howl
- Brust, f. Brüste, *breast*, bosom
- brüten, *brood*
- Bube, m. —n, —n, boy, lad, knave
- Buch, n. —es, Bücher, *book*
- Buchfink, m. —n, —n, *chaffinch*
- Buchstabe, m. —ns, —n, letter (of the alphabet)
- Buckel, m. —s, —, boss, knob, hump, hunch
- buckelig, hunchbacked, crookbacked
- Bühne, f. —n, scaffolding, platform, stage, theatre
- Bund, m. —es, Bünde, *bond*, tie, league, alliance, compact
- Bürde, f. —n, *burden*
- Burg, f. —en, castle, stronghold, fortified town (*burgh*, *borough*)
- Bürger, m. —s, —, *burgher*, citizen (orig. inhabitant of a *Burg*)
- Burggärtchen, n. —s, —, little *garden* of a castle
- Burggenoss, m. —ossen, —ossen, inmate of a castle
- Burgherr, m. —n, —en, lord of a (feudal) castle
- burglich, *castle-like* (2, 11)
- Burgmannschaft, f. (14, 22)
- Busch, m. —es, Büsche, *bush*
- Buße, f. —n, compensation, atonement, amends, fine, punishment, penance; repentance
- büßen, make amends for, suffer for, expiate
- Büßer, m. —s, —; Büßerin, f. -nen, penitent, doer of penance
- Butterbrot, n. —es, —e, (piece of) *bread and butter*
- christlich, *Christian*
- da (dar), conj., since, as; adv., *there*, here; (of time) then; in this case, then; as connective (9, 26); untransl. (25, 18; 105, 5); = während, while, esp. in da noch; da or tar in compos. w. a prep. is used for dat. or acc. sg. or pl. of er, sie, es, referring to a subst. (denoting a thing) in the context; as darauf, on it or this, &c. Most of these compds. are also used as advs., the obj. represented by da being often a whole clause or idea, as dafür, for this, in return, on the other hand, dabei, &c. See these separately
- dabei (see da), *by*, in, at, among, &c., this, it, them; *there*, present; = 'in doing so,' at the same time (1, 23), *therein*, *thereat*, *thereby*; d. sein, be *there*, be present; d. bleiben, stick to it
- da-bleiben (str.), stay, remain, wait
- Dach, n. —es, Dächer, roof
- dachte, imperf. of denken
- dadurch, *thereby*, by this means, in this way
- dafür, *for* this, in return, on the other hand
- dagegen, *against* it or this, in return, in exchange, in response; on the other hand, on the contrary, however
- daher, *therefore*; sep. prefix
- daherfahren (str.), f., drive or come up, approach, draw near
- dahin, thither; bis dahin, so far, till then; sep. prefix
- dahin-fliegen (str.), f., *fly* along or hence, *fly* away
- dahin-schicken (str.), f., depart, die, go hence
- dahin-schreiten (str.), f., step along, roll on, pass away

- da-liegen (str.), *lie* (25, 18)
damalig, of that time; *ter* —e *König*,
the *king* at that time
damals, at that time, then
damit, with it or this; conj., in
order that, so that
dämmern, dawn; grow dusky; *däm-*
mernd, adj., *dim*, hazy, indis-
tinct
daneben, adv., near it, near by
Danke, m. —es, *thanks*
danke (w. dat.), *thank*; einem etw.
d., (have to) *thank* one for, owe
to one (8, 20)
dann, *then*
daran, on this or it, *thereon*
daran-gehen (str.), *f.*, *go* to it, *go* or
set about, set to work
d(a)rauf, upon this or it, *thereupon*,
thereat, afterwards; drauf und
tran sein, *zu...*, be near doing a
thing, almost do it
daraus, out of this or it, *therefrom*
d(a)rein-schlagen (str.), strike *in*, at
random, lay about one
darf, 1st and 3rd pers. sing. of
dürfen
darin, *in* it, *therein*
dar-legen, lay down; set forth,
show, demonstrate
da(r)nach, after this, *thereafter*,
afterwards; according to that,
accordingly
dar-stellen, place before one, show,
represent
darüber, over this or it, about it, at
it; = 'in doing so' (19, 27)
darum, for this, for this or that
reason, *therefore*
darunter, among these or them
Dasein, n. —s, being, existence,
life
daß, *that*; in order *that*; = so daß,
so that
Dauer, *f.*, *duration*, permanence;
auf die *D.*, for a continuance,
permanently, in the long run
dauern, last, *endure*; dauernd, per-
manent(ly)
dauern, make sorry, move to pity;
- er tauert mich, I am sorry for
him, I pity him
davon, of this, of it, of them; sep.
prefix, off, away
davon-jagen, drive or send away,
expel, dismiss
davon-lausen (str.), *f.*, run off or
away
davon-reiten (str.), *f.*, *ride* off or
away
davon-sprengen, gallop off or away
davon-tragen (str.), carry off or
away, get, win
dazu, to it, *thereto*; in addition, be-
sides; for that, for that purpose
dazumal, at that time, then
dazwischen, *between*
decken, cover; den Tisch *d.*, lay the
table
demgemäß, in accordance with this
or *that*, accordingly
demnach, according to this or *that*,
accordingly, consequently, there-
fore
demnächst, next to this, shortly,
very soon
demütigen, humble, humiliate, mor-
tify, chagrin
denken (achte, gedacht), *think* (an w.
acc., of), expect, look for; w.
gen., *think* of
denn, for; *then*
dennoch, nevertheless, for all that,
after all
der, die, das, def. art., *the*; in repre-
sentative sense (13, 22); de-
monstr. pron., *that* (18, 4);
=pers. pron. (38, 31; 93, 3);
='such' (31, 8); rel. pron.,
which
dergleichen, indecl. adj. and subst.,
such, such *like*, *the like*
derlei (M. H. G. *leic*, *lei*, kind,
sort), = dergleichen
der-, die-, daselbe, *the* same, he, she,
it
des = dessen, gen. sg. of dem. and
rel. pr., of *that*, of which, whose
desgleichen, *likewise*, also
deshalb, therefore, on *that* account

- deutcht, see tünfen
 deutchte, imperf. of tünfen
 deuten (auf w. acc.), point at, indicate
 deutlich, clear, plain, distinct
 deutsch, German
 richten, write poetry or imaginative prose; muse, meditate; invent, imagine (86, 25; 103, 1)
 Dichter, m. —s, —; Dichterin, f. —nen, poet(ess)
 dick, *thick*
 Dieb, m. —es, —e, *thief*, robber
 Diener, m. —s, —, Dienerin, f. —nen, servant
 Dienerschaft, f. household, servants, domestics, attendants, suite
 Dienst, m. —es, —e, service, employment; em. zu —en stehen, be at one's service; sich em. zu D. stellen, put oneself at his service
 Dienstherr, m. —n, —en, master, lord
 Dienstmann, m. —es, —leute, porter; Diensteute, servants; (w. pl. —mannen) vassal, retainer
 Dienstpflicht, f. liability to serve, service, (official) duty
 dieser, diese, die(ſe)s, *this*; the latter, he, she, it (6, 5)
 diesseits (adv. and prep. w. gen.), on *this side*; d. und jenseits, in *this world and the next*
 Ding, n. —es, —e (—er), *thing*
 dingen (dang, tung, oftener wk.; getungen, sometimes wk.), hire
 doch, but, still, yet, after all, *though* (5, 9), surely, I suppose, really; w. inversion (14, 20)
 Domstift, n. —es, —er (97, 10)
 Donner, m. —s, *thunder*
 Doppelhaus, n. —es, —häuser, *double house, two houses in one*
 doppelt, *double, twofold*
 Dorf, n. —es, Dörfer, village
 dort, there, over there, yonder
 dorthin, thither, there, that way
 dortig, of that place; die —en Leute, the people there
 drängen, imperf. of tringen
- drängen, tr. and refl., *throng, crowd, press, urge*
 Drängen, n. —s, insistence, urgency, importunity
 drauf = darauf
 draußen [da(r-) außen], *outside*
 drei, *three*
 dreifach, *threefold*
 drein = darein, *into it*; sep. prefix
 dreiuundzwanzig, *twenty-three*
 drin = darin, *therein*
 dringen (trang, getrungen), *throng, press, penetrate, reach*; in einen tr., *press, urge*; auf etw. tr., *insist upon, urge, plead for*
 tritt, *third*
 Drittel, n. —s, —, *third part, third*
 trocken (ta oben), up *there, above, upstairs*
 drohen, threaten, menace
 dröhnen, roar, groan, creak, resound (*drone*)
 drüben, darüber, da drüben, *over there, over yonder, yonder*
 drum = darum, *therefore*
 dulden, endure, suffer, permit, put up with
 dumm, stupid, dull, foolish
 dunkel, dark, obscure
 Dunkel, n. —s, darkness
 tünchen (deuchte, gedeucht; new pres., teucht; also wk.), w. dat. or acc., seem, appear to; mich (or mir) tünkt, *methinks*
 durch (prep. w. acc.), *through, by, by means of*
 durchaus, *thoroughly, quite, absolutely*; t. nicht, *not at all, by no means*
 durchbrechen (str.), intr., f., *break through*
 durchdringen (str.), intr., f., *penetrate, press through; prevail, succeed*
 durchdringen (str.), tr., *penetrate, pervade, permeate*
 durchdringen (str.), refl., *struggle (one's way) through* (68, 11)
 durchs = durch das
 durchschwärmen, trans. (21, 2)

- durchströmen, tr., *stream*, press, crowd *through*, suffuse
 durchsuchen, *search through*
 durchzucken, tr., flash or thrill *through*, convulse, give a shock to
 dürfen (durfte, geturft; ich darf, du darfst, er darf, pl. wir dürfen), be permitted or allowed; ich darf, I may; ich darf nicht, I must *not*
 dürftig, needy, poor; scanty, inadequate, limited
 Duzent, n. —s, —e, *dozen*
 Dynastengeschlecht, n. —es, —er, ruling race or family, *dynasty*
- eben, adv., just, just now, just then; eben so gut (ebenso) wie, just as much as
 Ebene, f. —n, plain, level
 ebenso, just *so*, just as, in the same way
 ebensovienig, just as little
 echt, genuine, pure, true (10, 3)
 Ecke, f. —n, corner, angle
 edel, of noble birth, noble; adj. as subst. (now rare) = Edelmann
 Edelmann, m. —es, —leute, nobleman
 Ehe, f. —n, marriage, married life
 ehe, conj., before, *ere*, sooner than, rather than
 Eheleute, pl., married people, husband and wife
 eher (compar. of obs. adv. ehe, ere), earlier, sooner, rather
 Ehevertrag, m. —es, —träge, marriage contract
 Ehre, f. —n, honour, respect
 Ehrgeiz, m. —es, ambition
 ehrgeizig, ambitious, aspiring
 ehrlich, honest, honourable, candid
 Ei, n. —es, —er, *egg*
 Eiche, f. —n, *oak*
 Eifer, m. —s, zeal, eagerness, passion, warmth, emulation
 eigen, *own*, peculiar, special; auf eigene Faust, on one's *own* account or responsibility, inde-
- pendently of others; es ist etw. Eigenes um... (25, 1)
 eigenmächtig, arbitrary, independent(ly), on one's *own* authority
 eigens, expressly, on purpose
 Eigenjinn, m. —es, self-will, wilfulness, obstinacy, perversity
 eigentlich, proper, real, true, exact, adv. properly speaking, in reality; recht e., in the fullest sense, exactly
 Eigentum, n. —s, —tümer, property
 Eigenwille, m. —ns, self-will, wilfulness
 eilen, hasten, hurry; die Sache eilt (hat Eile), the matter requires haste, is urgent or pressing
 eilig, hasty, quick, pressing; eiligst, very hastily, in all haste
 ein, in compos. w. advbs. (darein, hinein, &c.) = in as prep. with acc.
 einander, *one another*
 ein-bilden, sich (dat.), imagine, fancy
 Einbildungskraft, f., imagination
 ein-bringen (irreg.), *bring in*
 Einbruch, m. —es, —brüche, *breaking in*, house-breaking, burglary; invasion
 ein-dringen (str.), i., press *in*, penetrate, force one's way
 Eintrud, m. —es, —trüde, impression; (em. or auf et.) E. machen, *make* an impression upon
 ein-mal(e); mit e., all at *once*, suddenly
 ein-fallen (str.), i., break *in*, interrupt; (w. dat.), occur to
 Einfalt, f. simplicity
 Eingang, m. —es, —gänge, entrance
 eingehen (str.), i., go *in*, enter; auf etw. e., enter *into*, accede to, accept, agree to, comply with
 ein-halten (str.), hold *in*, pause
 ein-holen, come up with, overtake
 einig, some, *any*; einige, some, several, a few
 einig, at *one*, agreed
 Einkehr, f., turning-*in*, putting-up (at an inn, &c.) (21, 1)

- ein-kleiden, invest, put *in* uniform,
(of nuns) give the veil
ein-laden (str.), invite
Einladung, f. —en, invitation
Einlaß, m. -aßeß, admission, admit-
tance
ein-laffen (str.), *let in*, admit
ein-laufen (str.), f., come *in*, arrive
einmal, *once, one* day, some day;
noch e., *once* more; auf einmal,
all at *once*; nicht e., *not* even
ein-richten, arrange, order, appoint,
furnish, manage
einsam, lonely, solitary, lonesome
Einsamkeit, f. solitude, loneliness
Einſaß, m. —eß, —ſaße, deposit,
stake(s)
ein-schlagen (str.), intr., give one's
hand, clasp hands (in token of
agreement), agree
ein-schließen (str.), shut *in*, enclose
ein-schnüren, tie or lace up, confine,
trammel
ein-sehen (str.), perceive, *see*, appre-
hend, recognise
ein-sperrn, shut or lock up, confine
Einsprache, f., objection, protest;
E. thun, protest, make objec-
tion
einſt, *once*, sometime
ein-stecken, put *in*, put up (a sword,
&c.)
einſtmaße, *once, one* day
ein-streichen (str.), sweep *in*, pocket,
appropriate
einſtweilen, in the meantime, mean-
while, for the present
ein-treffen (str.), f., arrive
ein-treten (str.), f., enter, go *in*
ein-verſtanden, e. ſein mit, be agreed,
agree about; be satisfied with
ein-werfen (str.), throw *in* (a re-
mark), object
einzel, single, individual, separate,
im einzelnen, singly, separately
ein-ziehen (str.), intr., f., enter *in*,
make one's entrance, march *in*,
move *into* (a house)
einzig, single, *one, only*, sole; adv.
solely, *only*
- Eiſenmeiſter (= Kerkermeiſter), m.
—e, —, gaoler
eiſern, *iron*, made of *iron*
eiſig, *icy*, cold as *ice*
eitel, vain, *idle*, empty
Eitelkeit, f. —en, vanity, emptiness
elent, miserable, wretched
elſterlich, parental
Eitern, pl. parents (orig. compar.
of alt, *old*)
Empfang, m. —eß, reception
empfangen (str.), receive
empfer-blicken, look up or upwards
empören, tr., revolt, shock (the
feelings); refl., revolt, rebel,
mutiny
empfer-heben (str.), lift or raise up
empfer-raffen, refl., rouse oneself
empfer-springen (str.), f., *spring* or
jump up
Empörung, f. —en, revolt, rebellion
Ente, n. —e, —n, *end*; am E., at
the *end*; gegen Ente Zuſi, &c.,
towards the *end* of; zu E., am E.,
at an *end*; am E., perhaps, after
all, really
enten, intr., tr., and refl., *end*,
come to an *end*
entgültig, final, ultimate, definite
endlich, final; adv., at last, finally
entloß, *endless*, infinite
eng, narrow, strait, contracted,
small
Engel, m. —e, —, *angel*
entdecken, discover, detect
enterben, disinherit
entfachen, fan into flame, enkindle
entfernen, put *far* off, remove;
refl., go away, withdraw, retire;
p. p. as adj. and adv., gone,
distant(ly), remote(ly), (far)
away; nicht entfernt, nicht im ent-
ferntesten, *not* in the least
entfliehen (str.), f., *flee* away, escape
entführen, carry off, away; run
away or elope with
Entführungsgeschichte, f. story of
abduction or elopement
Entführungsverſuch, m. —e, attempt
at abduction or elopement

- entgegen (prep. following a dat., and sep. prefix), *against*, contrary to; towards
- entgegen-bringen (irreg.), *bring* towards, to; meet; Wohlwollen, &c., *t.*, offer, render, show, feel
- entgegen-fahren (str.), *tr.*, drive, take (in a vehicle), row, steer, &c., towards
- entgegen-kommen (str.), *come* or go to meet; make advances, meet half way; —*d.*, obliging, friendly
- entgegen-nehmen (str.), receive, accept
- entgegen-springen (str.), *f.*, *sprung* or run towards or to meet
- entgegen-stürmen, *f.*, rush on towards or to meet
- entgegen-treten (str.), advance towards or to meet; oppose
- entgegnen, rejoin, respond, reply
- entgehen (str.), *f.* (w. dat.), escape, avoid
- enthüllen, unveil, disclose; refl., be revealed
- entkommen (str.), *f.*, escape, get off
- entlassen (str.), dismiss, release, *let* go
- entlasten, unburden, disencumber, relieve
- entlaufen (str.), *f.*, run away, escape
- entledigen (w. gen. of thing), set free, deliver from, rid or relieve of
- entreißen (str.), tear, wrest, or snatch away, rescue
- entrinnen (str.), *f.*, *run* away, flee, escape
- entrücken, move or take away, remove (to a distance or out of sight)
- entrüsten, make indignant, provoke
- entsagen (w. dat.), renounce, resign, relinquish, give up
- Entsagung, *f.* renunciation, resignation, giving up
- Entscheidung, *m.*, = Entscheidung
- entscheiden (str.), decide, determine; —*nt*, decisive(ly), final
- Entscheidung, *f.* —*en*, decision, determination
- Entschluß, *m.* —*uſſe*, —*üſſe*, resolve, determination
- entsetzen, refl., become beside oneself with horror, be horrified, terrified
- Entsetzen, *n.* —*s*, horror, dread
- entsetzlich, horrible, awful
- entfennen (str.), refl., w. gen., recollect, call to mind, remember
- entfennen (str.), set afoot, contrive, bring about; refl., arise, ensue, begin
- entsprechen (str.), w. dat., correspond to, answer to, meet, suit, comply with
- entstehen (str.), *f.*, arise, spring up, originate, begin
- entstellen, disfigure, distort, draw
- entwachsen (str.), *f.*, grow out of, outgrow
- entwaffnen, disarm
- entweder, either
- entwickeln, unfold, develop, display
- entziehen (str.), (em. *etw.*), withdraw, withhold from, deprive of; refl., w. dat., withdraw from, shun, evade, avoid
- entzücken, delight, entrance, enchant
- Erbarmen, *n.* —*s*, compassion, pity, mercy
- erbauen, build, erect, construct
- Erbe, *m.* —*n*, —*n*, heir; *n.* —*s* (pl. Erbſchaften), inheritance
- erben, inherit
- erbeten, pray for, obtain by praying
- erbetteln, get by begging, beg
- Erbgraf, *m.* —*en*, —*en*, eldest son or heir of a count
- Erbgut, *n.* —*eſ*, —*güter*, patrimonial estate, inheritance, heritage
- Erbherr, *m.* —*n*, —*en*, hereditary lord
- erbieten (str.), refl., *zu* w. inf., offer to; *zu* *etw.*, offer to do or make
- erblassen, *f.*, grow or turn pale; die
- erblichen (erblich, erblichen), *f.*, turn pale; die

- erblicken, catch sight of, perceive
 Erbprinç, m. —en, —en, hereditary
prince
 Erbrecht, n. —es, —e, hereditary
right, right of inheritance
 Erbschaft, f. —en, inheritance
 Erbsüß, n. —es, —e, heirloom
 Erde, f. —n, *earth*; auf Erden (old
 dat. sing.), on *earth*
 erdulden, suffer, endure
 ereignen, refl., occur, happen, come
 to pass
 Ereignis, n. —isse, —isse, event,
 occurrence, incident
 erfahren (str.), experience, come to
 know, learn
 Erfahrung, f. —en, experience
 erfassen, seize, take hold of; apprehend,
 understand
 erfinden (str.), *find* out, invent,
 devise; c. als..., *find* (by experience)
 to be
 erflehen, implore, entreat, obtain
 by entreaty
 Erfolg, m. —es, —e, success
 erfolglos, unsuccessful, vain
 erforschen, find out by inquiry; investigate,
 inquire into, examine
 erfreschen, be impudent or audacious
 enough to, dare, presume
 erfüllen, *fill, fulfil*
 Erfüllung, f., —en, *fulfilment*
 ergänzen, supplement, complete, add
 ergeben (str.), refl., *give* oneself up,
 surrender; ergeben, p. p. as adj.
 (w. dat.), devoted, attached to;
 resigned, submissive
 erglühn, (begin to) *glow*, grow
 bright or warm
 ergreifen (str.), lay hold of, seize;
 affect, move, touch
 ergriffen, p. p., affected, touched
 ergünten, fathom, discover, explore
 erhalten (str.), receive, preserve,
 keep
 erheben (str.), raise, set up; refl.,
 arise, rise
 erheblich, considerable, important
 erhoffen, *hope* for, expect
 erholen, refl., recover, grow well
 erhorchen, get to know by *hearkening*
 or listening, hear, overhear
 erinnern (einen an, w. acc.), put in
 mind of, remind; er., daß...,
 remind (one's hearers or readers)
that, urge, state, mention,
 draw attention to the fact
 Erinnerung, f. —en, memory
 erkälten, refl., take *cold*
 erkaufen, obtain by purchase, buy
 erkennen (irreg.), recognise, perceive
 erklären, make *clear*, explain, declare;
 erk. für..., *declare* or pronounce to be
 erklettern, climb, scale, scramble
 erklimmen, *climb*, ascend
 erlernen, p. p. of erlernen
 erlösen, erlösen (erfor, erfören),
 obsol., choose
 erlangen, reach, get at, obtain
 erlauben (w. dat.), allow, permit
 Erlaubnis, f., permission, leave
 erlaucht (old p. p. fr. erleuchten),
 illustrious, noble
 erlauschen, get to know by watching
 or *listening*, learn by eavesdropping,
 overhear
 erleben, *live* to see, experience,
 have happen to one
 erleiden (str.), suffer, endure, undergo
 erlernen, acquire by *learning*, *learn*
 erleuchten, *light* up, illumine, enlighten
 Erleuchtung, f. *lighting* up, illumination,
enlightenment
 erlöschen (erlösch, erlöschen; erlöschest),
 f., be extinguished, go out, become
 extinct (3, 17)
 erlösen, release, set free, redeem
 ermannen, refl., summon up one's
 strength or courage, arouse oneself,
 recover
 ermatten, f., grow weary, flag
 ermöglichen, make possible, render
 feasible

- ernähren, nourish, feed, maintain, support
 erneuern, *renew*, repair, restore
 ernst, *earnest*, grave, serious
 Ernst, m. —es, *earnestness*, seriousness; es ist ihm E. mit..., he is in *earnest* about...
 ernstlich, *earnest*, serious
 Ernte, f. —n, harvest
 ernten, reap, gather, harvest
 erobern, conquer, capture, take, win
 eröffnen, *open*; discover, make known, communicate, reveal
 erraten (str.), guess, conjecture, divine
 erreichen, *reach*, attain
 erröten, turn *red*, blush, colour
 Erſaß, m. —es, compensation, equivalent, return, amends; zum E. für..., instead of, to make up for
 erschallen (erscholl, erschollen; or wk.), f., sound forth, resound, ring
 erscheinen (str.), f., appear, make one's appearance, arrive (56, 6)
 Erscheinung, f. —en, appearance, apparition, vision (56, 6)
 erschlagen (str.), *slay*, kill
 erschließen (str.), open up or out
 erschraf, imperf. of erschrecken
 erschrecken (erschraf, erschrecken; erschrickſt), intr., be frightened, startled, take fright; wk. vb., tr., frighten, startle
 erschrecklich, frightful, dreadful
 erschüttern, shake, agitate, move
 erſehen, replace, restore, make good, make up for
 ersparen, *spare*, save
 erſt-, *first*, foremost; adv., *first*, not until, only (4, 21); as recently as, only; eben erſt, only just, just now, just then; *first*, once, only; erſt recht (72, 24)
 erſtarrten, grow stiff, rigid, numb; freeze up, stiffen
 Erſtarrung, f., numbness, torpor, stupefaction
 erſtenmal(e), zum e., see *Mal*
 erſterben (str.), f., die away, die out
 erſtgeboren, *first-born*
 Erſtgeburtſrecht, n. —es, *right* of primogeniture, *birth-right*
 erſticken, choke, smother, suffocate
 erſtürmen, *storm*, take by *storm*
 ertragen (str.), bear, endure, suffer
 Ertragniß, n. —iſſes, —iſſe, produce, yield, return(s)
 erwachen, f., *awake*
 erwarten, *wait* for, *await*, expect
 erwehren, refl. (w. gen.), keep or ward off, defend oneself against, resist
 Erweiß, m. —es, —e, demonstration, proof
 erweiſen (str.), show, prove
 erweitern, make *wider*, extend, enlarge
 erwidern, respond to, reply to, rejoin, return
 Erwidern, f. —en, response, reply
 erzählen, relate, *tell*
 Erzählung, f. —en, narrative, *tale*
 Erzähler, m. —s, —, narrator, *teller*
 Erzbiſchof, m. —s, —iſſe, *archbishop*
 erzittern, (begin to) tremble, shake
 Erzwater, m. —s, —väter, patriarch
 es, it; es fragte niemand, &c. (27, 28); as indef. and impers. subj. (11, 1; 26, 22); as indef. obj., = 'so' (66, 22); ich bin es, &c. (73, 26)
 Eſel, m. —s, —, *ass*, donkey
 Eſelköpſ, m. —es, —köpfe, *ass's* head
 Eſelohr, n. —es, —en, *ass's ear*
 Eſelweck, pr. n. (1, 5)
 eſſen (aß, geſſen; iſſeſt or ißt, ißt), *eat*
 Eſſen, n. —s, food, fare, meal
 Eſtrich, m. and n. —s, —e, stone or plaster floor
 etlich (genly. in pl.), some, sundry
 etwa, perhaps, perchance, possibly
 etwaß, something, anything; adv. somewhat, rather, a little
 ewig, eternal, everlasting; auf ewig, for ever
 Ewigkeit, f. —en, eternity; von E. her, from all eternity

- Fabel, f. —n, *fable*, tale, fiction
 Fackel, f. —u, torch, link
 Faden, m. —s, Fäden, thread
 fähig, capable (of), able, fit
 fahren (fuhr, gefahren; fährt), f.,
 drive, rush, sail, go; em. durch
 den Kopf f., dart through or flash
 across one's mind; ein —der
 Sänger, a wandering minstrel;
 tr., drive, cart, carry, convey
 Fahrt, f. —en, journey, voyage, trip
 Fakultät, f. —en, *faculty*; die medici-
 nische F., college of physicians
 Fall, m. —es, Fälle, *fall*, case; für
 den Fall, in case; advbl. genit.
 günstigen Falls, &c. (65, 21)
 fallen (fiel, gefallen; fällt), f., *fall*
 falls (advbl. gen. of Fall), in case,
 if, provided
 falsch, *false*, perfidious; wrong
 falten, *fold*, *fold up*, plait
 Familie, f. —n, *family*
 Familienhaupt, n. —es, —häupter,
head of a family
 fant, imperf. of finden
 fangen (fing, gefangen; fängt), catch,
 seize, capture; ge—en nehmen,
 take prisoner; sich ge—en geben,
 surrender; Gefangene, prisoners
 fassen, take hold of, seize; compre-
 hend, understand; f. als..., con-
 sider or regard as; (sich) ein Herz
 f., take *heart*, pluck up courage;
 en. Entschluß fassen, make a reso-
 lution; etw. (fest) ins Auge f., fix
 one's *eye* on; refl., compose or
 collect oneself (49, 17)
 fast, almost
 Faust, f. Fäuste, *fast*, hand; auf eigene
 F., on one's *own* account or
 responsibility
 fechten (fecht, gefechten; fichtst or
 ficht), *fight*
 Feinde, f. —n, *feud*, quarrel
 fehlen, *fail*, be wanting, lacking;
 be in the wrong, commit a fault
 feierlich, solemn, ceremonious; eine
 —e Handlung, ceremony (Feier, f.
 L. Lat. feria) (*fair*)
 feiern, celebrate, solemnise, observe
 fein, *fine*, delicate; nice, pretty;
 refined, polite, elegant, fashion-
 able; acute, discriminating,
 quick, skillful, shrewd; adv. (9,
 17)
 Feind, m. —es, —e, enemy, foe
 (*fiend*)
 Feld, n. —es, —er, *field*, *field* of
 battle; (heraldry) shield
 Feldherr, m. —n, —en, commander
 (-in-chief), general
 Feldzug, m. —es, —züge, campaign,
 expedition
 Fels, m. —en, —en; Felsen, —s, —,
 rock, cliff
 Fenster, n. —s, —, window
 Fensterlein, n. —s, —, little window
 fern, *far* off, distant; von f., (from)
afar, at a distance
 fernab, *far* away, at a distance
 Ferne, f. —n, distance, von der F.
 her, from *afar*, at a distance
 fernher, von f., see fern and Ferne
 fertig, ready, finished; f. werden,
 come to an end, finish; mit em.
 f. werden, manage, deal with,
 settle, get the better of, bring
 round; f. bringen, finish, accom-
 plish, effect (fr. Fahrt, = warlike
 expedition; lit. 'ready for the
 start')
 fesseln, *fetter*, chain, put in chains
 fest, *fast*, firm, safe, secure, proof
 (against attack), fortified
 Feste, f. —n, fortress
 Festgewand, n. —es, —wänder, *festal*
 garment, holiday-clothes
 festhalten (str.), *hold fast*, adhere
 (an w. dat., to)
 feststehen (str.), *stand firm*, be settled
 or certain
 feucht, moist, damp, humid
 Fieber, n. —s, —, *fever*
 fieberkrank, *fever-sick*, *feverish*
 fiebern, be in a *fever*, be delirious
 fiebernd, *feverish*
 fiel, imperf. of fallen
 finden (fand, gefunden; find), refl.,
 be *found*; come about, come to
 pass, turn up, come

- Finger, m. —s, —, *finger*
 finster, dark, gloomy
 flach, *flat*, level, even; —er Hieb, blow with the *flat* of the sword
 Flegel, m. —s, —, *flail*; unmannerly fellow, boor, clown, churl
 flehen, entreat, implore
 flehentlich, entreating, imploring; f. bitten, entreat, implore
 Fleiß, m. —es, industry, diligence
 fleißig, diligent, industrious; adv., assiduously, frequently, often
 fliegen (flog, geflogen), f., *fly*
 fliehen (floß, geflohen), f., *flee*, tr., *flee* from, avoid
 fließen (floß, geflossen), f., flow
 flog, imperf. of fliegen
 floß, imperf. of fliehen
 Fluch, m. —es, Flüche, curse
 Flucht, f., *flight*
 flüchten, intr. (f.), and refl., take to *flight*, take refuge, escape
 flüchtig, *fleeing*, fugitive, passing
 Flügel, m. —s, —, wing, pinion
 flüstern, whisper
 Folge, f. —n, succession, sequence, series; consequence, result
 folgen (w. dat.), f., *follow*; gefolgt von (73, 25); (w. haben) obey, listen to, do as one says
 foltern, put to the rack, torture
 fortern, demand, require
 Form, f. —en, *form*, figure, shape; in aller F., *in due form*, *formally*
 formen, *form*, shape, mould
 forschen, search, inquire, investigate
 fort, *forth*, on, away; gone; fort und fort, on *and* on, continuously, continually
 fortan, from this time onward, henceforth
 fort-fahren (str.), go on, continue
 fort-jagen, drive or send away, turn off, dismiss
 fort-schicken, send off or away
 fort-sehen, continue, go on with
 Frage, f. —n, question, inquiry, query; eine F. stellen or thun, put a question; em. eine F. verlegen, ask one a question
 fragen, ask, question, inquire (nach, for, about); nicht(s) f. nach (14, 31), not trouble oneself about, not care, mind
 Frankfurt, pr. n.
 Frau, f. —en, woman, wife, lady
 Frauengemach, n. —es, —mächer, woman's apartment
 frech, insolent, impudent, bold, shameless
 Frechheit, f. —en, impudence, boldness
 frei, *free*, open, fresh (air); frank, bold
 freilich, adv., to be sure, it is true, indeed, certainly
 freiwillig, voluntar(ily), of one's own accord
 fremd, strange, foreign; as subst., ein F.—er, der F.—e, stranger
 fremdartig, strange, singular, odd
 Freude, f. —n, joy, pleasure, delight
 Freudegeheul, n. —s, *howl* of joy
 freuen (w. acc.), give pleasure to, please; refl., (über etw., or w. gen.) feel pleasure, be glad
 Freund, m. —es, —e, Freundin, f. —nen, *friend*
 freundlich, *friendly*, kind; adv., kindly, pleasantly; em. f. thun, make a show of or affect *friendliness*
 Freundschaft, f. —en, *friendship*
 freundschaftlich, *friendly*
 Frevel, m. —s, —, (wanton) wickedness, misdeed, crime, wrongdoing
 freveln, commit a crime or wrong; (w. an and dat.), wrong, injure, outrage
 Frevelthat, f. —en, evil deed, wanton crime, atrocity
 Friedberg, pr. n. (78, 11)
 Friede(n), m. —ns, —n, peace, security
 Friedensausicht, f. —en, prospect of peace
 Friedensbote, m. —n, —n, messenger of peace

Frieftenswert, n. —es, —e, *work of peace*
 Frieftenswert, n. —es, —e, *word of peace*
 friefertig, inclined to peace, peaceable, pacific
 frietlich, peaceful, peaceable
 friifch, *fresh*, brisk, cheery, lively; new
 Friift, f. —en, period, set term, time; respite, delay; nach geraumer Fri., after some or a considerable time
 froh, glad, cheerful, thankful
 fröhlich, cheerful, gay, merry
 Frohfinn, m. —es, cheerfulness, gladness, happy disposition
 fromm, worthy, good, pious
 Fronte, f. —n, manual labour for a feudal lord, soccage, compulsory service
 Frucht, f. Früchte, *fruit*, result
 fruchtbar, *fruitful*, fertile
 früh, early; morgen früh, *to-morrow morning*; compar., früher, former; adv., formerly, before
 Frühe, f., early time, early morning; in aller Fri., very early, quite early
 Frühjahr, n. —es, —e, spring
 Frühstück, breakfast
 Füchf, m. —es, Füchfe, *fox*
 fügen, fit, fit together, join (17, 21); add; ordain, dispose, bring about; refl., adapt or accommodate oneself to, acquiesce in (w. dat. or in and acc.); come to pass, happen
 führen, *feel*
 führen, carry, bring, take; wear, bear, wield, use, exercise; lead, guide
 Führer, m. —s, —, leader, guide
 fünf, *five*
 fünfundachtzigjährig; ein Fri—er, a person of *eighty-five years*
 fünfundvierzig, *forty-five*
 fünfundzwanzig, *twenty-five*
 fünfzig; ein Fri—er, a man of *fifty*
 für (prep. w. acc.), *for*; für fich

leben, *live* by oneself; halten für, take *for*, think to be
 Furcht, f., *fear*, fright, dread
 fürchtbar, fürchterlich, terrible, awful, *fearful*, dreadful
 fürchten, tr. and refl. (w. ver and dat.) *fear*, dread
 fürs = für das
 Fürst, m. —en, —en, prince, ruler, (*first*)
 Fuß, m. —es, Füße, *foot*; zu Fuß(e), on *foot*; em. zu Füßen, at one's *feet*
 Fußgänger, m. —s, —, *goer on foot*, pedestrian, walker
 füttern, give *fodder* to, *feed*
 gab, imperf. of geben
 gaffen, *gape*, gaze, stare
 Galgen, m. —s, *gallows*
 Galgengeficht, n. —es, —er, *gallows-bird face*
 galt, imperf. of gelten
 Ganerbe, ganerbfchaftlich (p. 107)
 Gang, m. —es, Gänge, *going*, *gait*, pace; *gangway*, passage, corridor
 ganz, whole, entire, all; adv., ganz (und gar), quite, wholly, entirely; g. u. gar nichts, *nothing* at all
 gänzlich, wholly, entirely, quite
 gar, adj., finished, done; adv., completely, altogether, quite, very; (with negatives) at all; ganz und gar, completely; (marking a climax, often = fogar), even
 Garten, m. —s, Gärten, *garden*
 Gaffe, f. —n, street, lane (*gate*)
 Gast, m. —es, Gäfte, *guest*; bei em. zu —c sein, be one's *guest* (64, 27)
 Gasterci, f. —en, feasting, banquet
 gastfrei, hospitable
 Gastfreund, m. —es, —e (58, 13)
 Gastfreundschaft, f. *hospitality*
 gastlich, hospitable
 Gatte, m. —n, —n, husband
 Gattin, f. —nen, wife
 Gau, m. —es, —e (—en), province, district
 geartet, see arten

- gebären (gebar, geboren; gebierst), *bear*, give *birth* to
- geben (gab, gegeben; gi(e)bst), *give*; es giebt (w. acc.), there is, there are; sich vereren, gefangen, &c., g., *give oneself up as lost*, as a prisoner, &c.
- Gebietcr, m. —s, —, commander, ruler, lord, master
- gebietcrisch, commanding, imperious, dictatorial
- gebildet, p. p. as adj., educated, refined, cultured
- geblieben, imperf. of bleiben
- geboren, p. p. of gebären
- geborgen, p. p. of bergen; as adj., saved, safe, secure
- geboten, p. p. of bieten
- gebracht, p. p. of bringen
- Gebrechen, n. —s, —, infirmity, defect
- gebrochen, p. p. of brechen
- gebühren (w. dat.), be due to, be one's due or right; be one's duty or part; refl. impers., es gebührt sich, be fit, right, proper
- gebunden, p. p. of binden
- Geburt, f. —en, *birth*
- Geburtsrecht, n. —es, —, *birth-right*
- gedacht, p. p. of denken
- Gedächtnis, n. —isses, —isse, memory, remembrance
- Gedanke, m. —ns, —n, *thought*, idea; sich (über w. acc.) (sine) Gedanken machen, ruminatc, meditate, brood; be uneasy about, trouble one's head about
- geteihen (getieih, getieihen), f., thrive, prosper
- gedenken (w. gen., or an and acc.), *think*; *think of doing*, purpose
- Gedicht, n. —es, —e, poem
- Gedränge, n. —s, *throng*, crowd
- gedrungen, p. p. of dringen
- gestultig, patient, forbearing
- Gefahr, f. —en, danger, peril; G. laufen, be in danger, run the risk
- gefallen (gefieel, gefallen; gefällst), please, suit (w. dat.)
- Gefallen, n. —s, pleasure; Gefallen an einer Sache haben, finden, gewinnen, take pleasure in
- Gefallen, m. —s, pleasure, liking.
- gefangen, p. p. of fangen; as subst., prisoner, captive
- Gefangennahme, f., capture, arrest
- Gefangenschaft, f., imprisonment
- Gefängnis, n. —isses, —isse, prison, gaol
- gefaßt, p. p. as adj. (49, 17), collected, composed, calm
- Gefecht, n. —es, —e, *fight(ing)*, skirmish, fray
- Gefolge, n. —s, — (collect. fr. folgen), *followers*, escort, retinue, suite, train
- gegangen, p. p. of gehen
- gegen (prep. w. acc.), *against*, contrary to; towards, to, (of time) about
- Gegend, f. —en, neighbourhood, quarter, region
- Gegenliebe, f. *love in return*, return of *love*, mutual *love*
- Gegensatz, n. —es, —sätze, opposition, contrary, contrast
- gegenseitig, opposite, contrary; reciprocal, mutual; respective; sich g. (8, 10)
- Gegenwart, f., presence
- Gegenwehr, f. —, defence, resistance
- Gegner, m. —s, —, antagonist, adversary, rival
- gegriffen, p. p. of greifen
- geheim, secret, private
- Geheimnis, n. —isses, —isse, secret, secrecy, mystery
- gehen (ging, gegangen), f., *go*, walk; impers., w. dat., fare with; zu Grabe g., *go down to the grave*; es geht die Sage, it is *said*, it is rumoured; wohin geht die Reise? where are you off to?
- Geheul, n. —s, *howling*, *howl*
- gehoben, p. p. of heben
- Gehör, n. —s, *hearing*; um G. bitten, beg to be *heard*, ask for an audience

- gehörchen (w. dat.), obey
gehören, belong; g. zu, belong to,
be one of
gehörſam, obedient, dutiful
Geiſt, m. —eß, —er, ſpirit, ſoul;
mind, genius; *ghost*
geiſtesverwirrt, confused in mind,
delirious, insane
geiſtig, intellectual, mental, moral,
ſpiritual
geiſtvoll, *full* of ſpirit, intelligent,
thoughtful
gelang, imperf. of geſingen
gelannt, diſpoſed, humoured; trüb-
jünnig g., in a dejected mood
Gelt, n. —eß, —er, money
Geltbeträngniß, f., pinch for money,
money-difficulties
Gelttern, *Gelders* or *Guilders*
gelegen p. p. of liegen, ſituated
Gelegenheit, f. —en, opportunity,
occasion
Gelehrſamkeit, f. learning
gelehrt (p. p.), learned; as ſubst.,
learned man, ſavant
geſingen (gelang, geſungen), f., ſuc-
ceed (w. a thing as ſubj., never
a perſon); impers., eß geſingt
mir, I ſucceed
geſoben, vow, promiſe
gelten (galt, gegolten; giſt, giſt), be
worth; be valid, hold good,
paſs; g. für, paſs *for*, be regard-
ed as; impers., eß giſt, zu..., it
is a matter of..., is neceſſary,
we have to; geltend machen, put
forward, bring to bear, bring
into prominence or force, urge,
inſiſt upon
Geltung, f.; zur G. bringen = geltend
machen, ſee gelten
Gemach, n. —eß, Gemächer, apart-
ment, chamber, room
Gemaß, m. —ß, conſort, hus-
band
gemein, common; ter —e Mann,
daß —e Volk, the common peo-
ple; low, mean, menial; —e
Sache mit em. machen, *make* com-
mon cauſe with one
Gemeinbeſiß, m. —eß, common poſ-
ſeſſion or property
Gemeiner, m. —ß, — (3, 11)
gemeinſam, common, joint; adv., in
common, conjointly
Gemeinſchaft, f., community, asso-
ciation, fellowſhip, partnership
Gemurmel, n. —ß, murmur(ing),
muttering
Gemüt, n. —eß, —er, diſpoſition,
feeling, heart (*mood*); perſon of
ſuch and ſuch a diſpoſition
gemütlich, pleaſant, ſociable, com-
fortable, coſy
Gemütsmenſch, m. —en, —en, *man*
of feeling or ſentiment
gen = gegen (prep. w. acc.), towards
geannt, p. p. of nennen
genau, cloſe-fitting; exact, precise
geſeßen (genaß, geſeßen), f., get well,
recover; ein G—ter, a conva-
leſcent
Geneſung, f., recovery, conva-
leſcence
genießen (genöß, genoſſen), enjoy
genommen, p. p. of nehmen
Genoß (—ſſe), m. —oſſen, —oſſen,
companion, comrade, fellow
genug, *enough*; ich habe an etw. g.,
it is *enough* for me, I am ſatis-
fied with it
genügen, be *enough*, ſuffice, ſatisfy
genüßſam, eaſily ſatisfied, mode-
rate, frugal, ſober, mo-deſt
Genugthuung, f., ſatisfaction
gerade, ſtraight, direct; adv.,
ſtraight, juſt, exactly (53, 29);
juſt then, juſt at the time (9, 20)
geradeſwegß (*straightways*), ſtraight,
direct
geraten (ſtr.), f., come, get, fall,
drift; turn out, proſper
geraum; (eine) —e Zeit, a long time,
a good while
gerecht, juſt, righteous
Gerechtigkeit, f., juſtice
Gerede, n. —ß, talking, talk;
rumour
Gericht, n. —eß, —e, judgment;
court of juſtice, tribunal; vor

- G. stellen, bring to trial; das
 jüngste G., the last judgment,
 doomsday
 gering, slight, common, humble,
 trifling, small
 gerissen, p. p. of reißen
 gern(e), willingly; g. thun, essen,
 &c., like to do, be fond of, &c.
 gesamt, whole, collective, total,
 entire; der —e Adel, die —en Ein-
 wohner, &c.
 Gesamtbau, m. —es, whole build-
 ing
 Gesamthaus, n. —es, whole house
 Gesang, m. —s, Gesänge, singing,
 song
 geschaffen, p. p. as adj., made, con-
 stituted; w. advbs., so oder so
 g., of such and such quality
 Geschäft, n. —es, —e, business,
 occupation, affair
 geschah, imperf. of geschehen
 geschehen (geschah, geschehen; geschieht),
 f., be done, happen, take place
 geschickt, discreet, sensible, clever
 Geschenk, n. —es, —e, present, gift
 Geschichte, f. —n, history, story;
 affair, doings; die G. mit..., the
 affair or matter of
 Geschick, n. —es, —e; fate, destiny,
 fortune, lot
 geschieden, p. p. of scheiden
 geschicht, 3rd pers. sing. pres. of
 geschehen
 geschienen, p. p. of scheinen
 Geschlecht, n. —es, —er, kind, race,
 family
 geschlossen, p. p. of schließen
 geschlungen, p. p. of schlingen
 Geschmack, m. —es, —e, taste, flavour
 Geschöpf, n. —es, —e, creature
 Geschoss, n. —osse, —osse, shot, mis-
 sile; story, floor (of a building)
 Geschrei, n. —es, cry(ing); scream-
 (ing), exclamation
 geschritten, p. p. of schreiten
 geschwind, quick, swift, fleet
 geschwunden, p. p. of schwinden
 Gesell(e), m. —en, —en, com-
 panion, comrade, fellow, mate
 gesellen, associate, join; sich g. zu,
 join, accompany
 Gesellschaft, f. —en, company,
 society, party
 gegessen, p. p. of sitzen
 Gesicht, n. —es, —er, sight; face,
 countenance, looks, mien; em.
 ins G. sehen, look one in the
 face; (w. pl. Gesichte), vision,
 apparition
 Gespenst, n. —es, —er, ghost, spectre,
 phantom
 Gespräch, n. —es, —e, talk, con-
 versation
 gesprochen, p. p. of sprechen
 gesprungen, p. p. of springen
 Gestalt, f. —en, figure, form, sta-
 ture
 Geständnis, n. —isses, —isse, confes-
 sion, acknowledgment, avowal
 gestehen (str.), confess, acknow-
 ledge, admit, concede
 gestern, yesterday, the day before
 gesliegen, p. p. of steigen
 gestorben, p. p. of sterben
 gestreng, severe, strict; epithet of
 honour (37, 13) (strong)
 gestrichen, p. p. of streichen
 gestrig, of yesterday; der —e Tag,
 yesterday
 gestritten, p. p. of streiten
 gesund, sound, healthy, well
 gesunken, p. p. of sinken
 getrauen; sich (dat.) g., trust one-
 self to, be bold enough to, ven-
 ture (23, 25)
 gewähren, grant, afford, give
 gewähren (fr. wahr), only in eu. g.
 lassen, leave one free, let him
 alone, give him full liberty
 Gewährung, f., (act of) granting,
 concession, gift
 Gewahrsam, m. —s, safe-keeping,
 custody, security
 Gewalt, f. —en, force, might, power,
 authority; mit G., perforce
 Gewaltthat, f. —en, deed of violence
 Gewand, n. —es, Gewänder (—e),
 garment; collect., raiment
 gewandt, adj. (p. p. of wenten, wend,

- turn), versed, skilled, adroit, clever
- gewann, imperf. of gewinnen
- Gewinn, m. —es, —e, gain, prize
- gewinnen (gewann, gewonnen), *win*, gain; die Oberhand g., *win* the day, get the better
- gewiß, certain, sure
- Gewissen, n. —s, conscience
- Gewißheit, f., certainty
- Gewitter, n. —s, —, (thunder-) storm
- gewogen, p. p. of wiegen, as adj., w. dat., favourably inclined to, well disposed to, gracious
- gewöhnlich, general, common, ordinary, usual
- gewohnt (w. acc.), accustomed, *wont*
- Gewölbe, n. —s, —, vault, vaulted apartment, cellar, cell
- gewonnen, p. p. of gewinnen
- geworfen, p. p. of werfen
- gewunten, p. p. of winden
- gewußt, p. p. of wissen
- gezogen, p. p. of ziehen
- gi(e)bt, 3rd pers. sg. pres. of geben
- ging, imperf. of gehen
- Glanz, m. —es, brightness, lustre, radiance, glory, splendour (*glance*)
- glänzen, shine, glitter, gleam, make a show; glänzend, brilliant
- gläsern, of *glass*, *glassy*, *glazed*
- Glaube, m. —ns, belief, faith, creed; in gutem —n, bona fide; im besten —n, in the fullest or sincerest belief
- glauben, believe, think, fancy; gl. zu, w. inf. (22, 19; 93, 8)
- gläubwürdig, credible, trustworthy
- gleich, *like*, *alike*, equal, even, similar, same; adv., *like*, immediately; gl. anfangs, at the very beginning; wenn...gl. = wenn gleich, ebgleich, although
- gleichfalls, *likewise*, also, too
- gleichgültig, indifferent
- gleichnamig, of the same *name*
- Gleichniß, n. —isse, —isse, similitude, parable, allegory
- gleichsam, as it were
- gleichzeitig, simultaneous, contemporary
- gleiten (glitt, geglitten), f., *glide*, slide, slip
- Glied, n. —es, —er, member, limb
- Glück, n. —es, *luck*, fortune, good-fortune, happiness
- glückauf, good *luck!* good speed!
- glücken, impers., f., es glückt mir = es gelingt mir, I succeed
- glücklich, happy, successful
- Glücksstirn, n. —es, —er, child or favourite of fortune
- Glut, f., *glow*, fire, ardour
- Gnade, f. —n, grace, favour, goodness; von Gottes —n, plur., by the grace of *God*; zu —en annehmen, take into favour
- gnädig, gracious, kind; in address, gnädig(st)er Herr, &c. (99, 1)
- gönnen, grant (willingly, from kindness), give, not grudge
- Gott, m. —es, Götter, *God*
- Gottesgericht, n. —es, —e, judgment of *God*; = Gottesurteil, *ordeal*
- göttlich, *godlike*, divine
- Grab, n. —es, Gräber, *grave*
- Graben, m. —s, Gräben, ditch, trench, moat
- Graf, m. —en, —en, count
- Grafenhaus, n. —es, *house* or family of a count
- Grafensohn, m. —es, —söhne, count's *son*
- Gräfin, f. —nen, countess
- gräflich, of or belonging to a count(ess); adv., *like* a count
- Grasschaft, f. —en, earldom, county
- grämen, refl., grieve, fret, mourn
- gramentstellt, disfigured with grief
- Grauen, n. —s, horror, terror
- grauenhaft, horrible, appalling
- grausam, cruel
- graufen, impers., es graust mir, I shudder, feel awe, horror
- greifbar, tangible
- greifen (griff, gegriffen), grasp, *grife*, snatch; greifen in (w. acc.), inter-

- fere with, intrench upon; mit
 Hanten gr. (21, 27)
 grell, glaring, dazzling
 Grenze, f. —n, boundary, limit,
 frontier
 griff, imperf. of greifen
 Grille, f. —n, cricket; whim, fancy
 grob, coarse, rough, rude
 Grobheit, f. —en, coarseness, rude-
 ness, insolence
 Grrell, m. —es, grudge, rancour,
 resentment
 groß (größer, größte), large, big, great
 großherzig, magnanimous
 Großmutter, f. —mütter, grand-
 mother
 Grübeleien, f. —en, brooding
 grubeln, *grub*, dig about; hence
 fig., rack one's brains, brood,
 ruminate (4, 10)
 Grund, m. —es, Gründe, *ground*,
 bottom; von G. aus, from the
 very foundation, fig., thorough-
 ly; zu —e gehen, go to the bot-
 tom, founder, fig., perish, be
 ruined
 gründlich, thorough
 Gruß, m. —es, Grüße, *greeting*,
 salutation
 Gülte, f. —n, payment in money
 or kind; pl., dues
 Günt, f. —en, favour, grace
 günstig, favourable, propitious
 gut, *good*, kind; adv., well; em. g.
 sein, be fond of, love; g. um drei
 Zoll höher, fully, quite *three inches*,
 a *good three inches higher*
 Gut, n. —es, Güter, property, pos-
 session, *goods*, estate, farm
 Gütchen, n. —s, —, small estate
 or farm, little property
 Gutmütigkeit, f., *good-nature*, kind-
 liness
 Haar, n. —es, —e, *hair*
 Habe, f. (what one *has*), posses-
 sions, property, goods
 Habichtsnase, f. —en, *hawk(ed)*,
 hooked, aquiline, Roman *nose*
 Habsburg, pr. n., House of (80, 28)
- Hader, m. —s, strife, contention,
 quarrel
 Haft, f., arrest, custody, imprison-
 ment
 hager, lean, thin, meagre, haggard
 halb, *half*; eine halbe Stunde, *half*
an hour
 halber, halben (prep. following a
 gen.), on account of, because
 of, for the sake of
 half, imperf. of helfen
 Hallo(h)! *halloo! holla! hullo!*
 Hals, m. —es, Hälfse, neck
 halsstarrig, stubborn, obstinate, con-
 tumacious
 halt! (imperat. of halten, as interj.)
halt! hold! stop! wait a bit
 halten (hielt, gehalten; hältst, hält),
hold, keep, celebrate; Wache
 (Wacht) h., keep guard, be on
 guard; eine Rede h., make a
 speech; einem die Stange h. (15,
 19); treat; h. für, take *for*, think
 (to be); intr., stop, *halt*; h. zu,
 stand by, adhere *to*
 Hand, f. Hände, *hand*; zur H., at
hand, handy; em. unter die Hände
 kommen, fall into the *hands* or
 power of; an der H. (w. gen.),
 accompanied or supported by,
 resting on, influenced by; mit
 Händen greifen (21, 27); unter der
 H., secretly, privately
 Händedruck, m. —es, pressure of the
hand, shake or shaking of *hands*
 Handel, m. —s, Händel, business,
 trade, affair, bargain
 Handgemenge, n. —s, *hand-to-hand*
 encounter, close fight
 Handlung, f. —en, action, act,
 deed; eine feierliche H., ceremony
 Handvoll, f. *handful*
 hängen (hing, gehangen; hängt), intr.,
hang; h. an (w. dat.), *hang on*,
 upon, to, be attached to, depend
 upon
 hängen, tr., *hang*
 Harnisch, m. —es, —e, *harness*,
 (complete suit of) armour
 hart (härter), *hard*

hartherzig, *hard-hearted*
 hartnäckig, obstinate, stubborn
 hassen, *hate*
 hastig, hasty, rash, abrupt
 Hattengau, pr. n., see Gau
 hauen (hieβ, gehauen), *hew*
 Haufe(n), —us, —n, *heap*, pile;
 crowd, number; troop, band,
 division
 häufen, *heap*, pile, add
 Häuflein, n. —s, —, little *heap*;
 little band
 Haupt, n. —es, Häupter, *head*
 Hauptmacht, f. —en, chief force,
 main body
 Hauptmann, m. —es, —leute, cap-
 tain (in the army)
 Hauptspießbube, m. —n, —n, chief
 rascal
 Haus, n. —es, Häuser, *house*, family,
 race; nach —e, home, homeward;
 zu —e, at home; von —e (ent-
 fernt), (away) from home
 Häuschen, n. —s, —, little *house*
 Haustür, f. —en, (entrance-)hall,
 vestibule
 Hausgenosβ (—offe), m. —offen, —offen,
 inmate (of the same *house* with
 others)
 Haut, f. —, Häute, skin, *hide*
 heben (hob, gehoben), raise; refl., rise,
 arise
 heftig, vehement, violent
 heil, *whole*, sound, uninjured
 Heil, n. —es, *health*, welfare, hap-
 piness
 heilig, *holy*, sacred, solemn, reve-
 rent; der —e Petrus, St *Peter*;
 ein H—er, a saint
 heilkundig, skilled in medicine
 Heilkünstler, m. —s, —, physician,
 doctor
 heillos, wicked, dreadful, frightful
 Heimat, f. —en, *home*, native place
 or country
 heimelig, *home-like*, sweet, snug
 Heimeligkeit, f. *home-likeness*, sweet
 familiarity, comfort
 heimführen, bring or take *home*
 heingehen (str.), f., *go home*

heimkehren, f., return *home*
 heimlich, *home-like*; secret, private
 Heimweh, n. —s, *home-sickness*
 Heirat, f. —en, marriage, match
 heiraten, marry
 heißen (hieβ, geheißen), call, name;
 bid, order; intr., be called,
 named; es heißt, it is said, they
 say
 heiter, serene, cheerful, glad,
 merry, mirthful
 Held, m. —en, —en, hero
 helfen (half, geholfen; hilff; hülfe or
 hälfe), *help*, assist, avail; nichts
 h., be of no use
 hell, bright, clear, distinct; im —en
 Zorn, in great wrath; h. aufjubeln,
 show great delight
 Helm, m. —es, —e, *helm*, *helmet*
 Helmschmuck (1, 11), Helmschmuck (1,
 2), Helmszier, ornament of a *hel-*
met, crest
 hemmen, *hem* in, check, hinder
 Hemmnis, n. —nisse, —nisse, hin-
 drance, obstacle
 Henger, m. —s, —, *hangman*, excu-
 tioner
 her, hither, *here* (towards the
 speaker or the point had in
 view or thought of)
 herab, adv. and sep. prefix, down,
 downward(s) (towards the
 speaker or the point thought of)
 herab-springen (str.), f., *spring*,
 jump or run down
 herab-stürzen, f., fall down (precipi-
 tously); tr., hurl down
 herab-werfen (str.), throw down
 heraldisch, *heraldic*
 heran, adv. and sep. prefix, up,
 near (towards the speaker or
 the point thought of)
 heran-springen, f., gallop up
 heran-springen (str.), f., run up
 heran-treten (str.), f., approach,
 draw near
 heran-wachsen (str.), f., grow up
 heran-ziehen (str.), tr., draw near to
 oneself, collect, engage
 herauf, adv. and sep. prefix, *up*

- (towards the speaker or the point thought of)
- herauf-bringen (str.), f., penetrate upwards, reach
- herauf-schlagen (str.), f., spring up, rise
- heraus, adv. and sep. prefix, out (towards the speaker or the point thought of)
- heraus-bringen (irreg.), bring, get (32, 23), find out
- heraus-finden (str.), find out, discover
- heraus-kommen (str.), f., come out or forth
- heraus-sagen, speak out (plainly)
- herb, bitter, harsh, severe
- herbei, adv. and sep. prefix, hither, near, up (towards the speaker or the point thought of)
- herbei-holen, fetch, bring
- herbei-kommen (str.), f., come up, approach
- herbei-laufen (str.), f., run up
- herbei-rufen (str.), call up, call to come
- herbei-springen (str.), f., run up
- herbei-winken, beckon to come near
- herbei-wünschen, wish that something would come, wish for
- Herbst, m. —es, autumn (*harvest*)
- Herde, f. —n, herd, flock, drove
- Herdfeuer, n. —s, fire on the hearth
- herein, adv. and sep. prefix, in (towards the speaker or the point thought of)
- herein-brechen (str.), f., break in, draw or come on
- herein-bringen (str.), f., throng in, penetrate, come in
- herein-führen, lead or bring in
- herein-reiten (str.), f., ride in
- herein-steigen (str.), f., climb or get in
- herein-treten (str.), f., come in, enter
- her-fallen (str.), (w. über and acc.), fall upon, be down upon, attack
- her-geben (str.), give up, surrender, yield, deliver
- her-kommen (str.), f., come hither; come by descent, come down by custom or tradition
- Herkommen, n. —s, descent; custom, tradition, usage
- Herr, m. —n, —en, lord (6, 16), master, ruler; (in address) sire, sir
- Herrgott, m. —es, the Lord, God
- her-richten, fit up, prepare, make
- herrlich, imperious; domineering
- Herrlichkeit, f. —en, splendour, magnificence; pl., fine things
- Herrschaft, f. —en, rule, government, authority, power, jurisdiction
- herrschen, rule, govern
- Herrscher, m. —s, —; Herrscherin, f. —nen, ruler, sovereign
- herüber, adv. and sep. prefix, over or across (towards the speaker or the point thought of); herüber und hinüber, this way and that, to and fro
- herüber-kommen (str.), f., come over or across
- herüber-reiten (str.), f., ride over or across
- herum, adv. and sep. prefix, round, about
- herum-werfen (str.), throw or jerk round
- herunter, adv. and sep. prefix, down (towards the speaker or the point thought of), from above
- herunter-nehmen (str.), take down
- herunter-reiten (str.), f., ride down
- herunter-schlagen (str.), strike or break down (from above)
- hervor, adv. and sep. prefix, forth, forward
- hervor-brechen (str.), break out or forth
- hervor-sprudeln, intr. and tr., bubble, gush, flow, pour, sputter forth
- hervor-treten (str.), f., come forth, appear
- Herz, n. —ens, —en, heart; (sich) ein H. fassen, take heart, summon

- up courage; *etw. übers H. bringen*, find in one's mind, make up one's mind to; *em. etw. ans H. legen*, impress a thing on one, commend it to his sympathetic consideration
- Herzleid*, n. —s, deep grief
- Herzengüte*, f., *goodness of heart*
- Herzenslust*, f., joy of the heart; *nach H.*, to one's heart's content
- Herzfehler*, m. —s, —, affection of the heart
- herzlich*, *heartly*, cordial
- Herzog*, m. —es, —e and *Herzöge*, duke
- Herzogtum*, n. —s, —tümer, *dukedom*, duchy
- herzu*, adv. and sep. prefix, *hither*, to here, up (towards the speaker or the point thought of)
- herzu-schleichen* (str.), f., creep up
- herzzerreißend*, *heartrending*
- heulen*, *howl*, yell
- heute*, *to-day*; *h. morgen*, this morning; *h. nacht*, to-night
- heutig*, of *to-day*, *to-day's*
- Hieb*, m. —es, —e, cut, stroke, blow
- hielt*, imperf. of *halten*
- hier*, *here*; *h. und da*, *here and there*, now and then; place of *hier*, *there*, &c. (94, 9)
- hierauf*, *hereupon*
- hierbei*, *by* or *with this*, *herewith*; = *dabei* (11, 23)
- hie(r)her*, adv. and sep. prefix, *hither*, *here*
- hierher-kommen* (str.), f., *come hither*
- hierzu*, *to* or *for this* or *it*
- hieß*, imperf. of *heißen*
- Himmel*, m. —s, —, heaven, sky
- hin*, hence (away from the speaker or the point thought of); gone, lost, vanished; *auf...hin* (64, 13), *hin und her*, *hin und wider*, *hither and thither*, to and fro, backwards and forwards; *Hin- und Widerrete* (11, 5)
- hinab*, adv. and sep. prefix, down (away from the speaker or the point thought of)
- hinab-sehen* (str.), look down
- hinab-stürzen*, intr. and tr., rush or hurl down
- hinab-werfen* (str.), throw down
- hinauf*, adv. and sep. prefix, *up* (away from the speaker or the point thought of)
- hinaus*, adv. and sep. prefix, *out* (away from the speaker or the point thought of)
- hinaus-blicken*, look out
- hinaus-führen*, lead or take out
- hinaus-gehen* (str.), f., *go out*
- hinaus-kommen* (str.), get beyond (34, 29)
- hinaus-strömen*, f., *stream*, flow, flock out
- hinaus-stürmen*, f., rush out
- hinaus-werfen* (str.), throw out
- hinaus-ziehen* (str.), f., march or go out or forth
- hin-tämmern*, grow dusky; *die —e Nacht*, the deepening twilight
- hindurch*, adv. and sep. prefix, *through*
- hinein*, adv. and sep. prefix, *in* (from where the speaker is or from the outside point thought of)
- hinein-gehen* (str.), f., *go in*
- hinein-kommen* (str.), f., *come in*
- hinein-sehen* (str.), look in
- hing*, imperf. of *hängen*
- hing-geben* (str.), *give away*, *give up*, resign, surrender
- hingegen*, on the other hand, on the contrary
- hin-nehmen* (str.), accept, put up with, acquiesce in
- hin-richten*, execute, put to death
- hin-scheiden* (str.), f., depart, die
- Hinscheiden*, n. —s, *decease*, death
- hinten*, adv., *behind*, in the rear
- hinter* (prep. w. dat. or acc.), *behind*
- hinterdrein*, *behind*, in the rear; afterwards
- Hinterpforte*, f. —n, back-gate

Hinterpfortchen, n. —s, —, little back-gate
 hinterrück, backwards, from behind; in the rear
 hinüber, adv. and sep. prefix, *over* or across (from the speaker or the point thought of)
 hinüber-brücken, *bridge over*; refl., run as a *bridge*, form a *bridge*
 hinüber-führen, lead across
 hinüber-lenken, turn or direct across
 hinüber-reiten (str.), f., *ride over* or across
 hinüber-sagen; h. lassen, send word across
 hinüber-schreiten (str.), f., step or walk across
 hinüber-schleichen (str.), f., creep, slink, slip *over* or across
 hinüber-schlummern, f., pass away in *slumber*
 hinüber-träumen, pass *over* in *dreams*
 Hin- und Widerrede (II, 5)
 hinunter, adv. and sep. prefix, down (from the speaker or the point thought of)
 hinunter-gehen (str.), f., *go* down
 hinweg, adv. and sep. prefix, *away* (from the speaker or the point thought of)
 hinweg-reiten (str.), f., *ride away*
 hinweg-schleichen (str.), f., creep, slink, slip *away*
 hinweg-ziehen (str.), f., move or go *away*
 hinzu, adv. and sep. prefix, *to* this or it, in addition
 hinzu-dichten, add out of one's imagination, of one's own invention (86, 25)
 hinzu-fügen, add
 hinzu-kommen (str.), f., *come* in addition, be added
 Hitzkopf, m. —es, —köpfe, *hot-head*, *Hotspur*
 hob, imperf. of heben
 hoch (declined, höher, &c.; compar. höher, superl. höchst), *high*, tall, lofty; grand, august, royal; es ist hohe Zeit, die höchste Zeit, *it is*

high time; höchst, adv., *highly*, very; am höchsten (6, 29), most *highly*
 Hochzeit, f. —en, wedding, marriage
 Hof, m. —es, Höfe, yard, courtyard; farm, country house; court
 hoffen, *hope*
 Hoffnung, f. —en, *hope*
 höflich, polite, courteous
 Hofmann, m. —es, —leute, *cour-tier*
 Höhe, f. —en, *height*, summit, pinnacle, top, hill
 höher, comparat. of hoch
 hold, favourable, kind, sweet, gracious
 holen, fetch, go for, get
 Hölle, f., *hell*
 Höllenlärm, m. —s, infernal noise
 Holz, n. —es, Hölzer, wood, timber
 hölzeru, wooden
 Homer, pr. n. (1, 20)
 horchen, *hearken*, listen
 hören, *hear*, listen to
 hörig (fr. hören, in old sense, = gehören, belong), belonging to; as subst., bondman, serf
 Hörnerſchall, m. —es, sound of *horns*
 Hüggelland, n. —es, *hilly* country
 huldigen, do homage, swear allegiance or fealty
 hilfreich, gracious, kind
 Hülfe, f., *help*, assistance
 Hülferuf, m. —es, —e, cry for *help*
 hilflos, *helpless*, forlorn
 hüllen, wrap, envelop, cover
 Hund, m. —es, —e, dog, *hound*; über den H. kommen (25, 11—14)
 hundert (numeral, indecl.), *hundred*
 Hundert, n. —s, —e, *hundred*
 Hunger, m. —s, *hunger*; —s sterben, die of *hunger*
 hungrig, *hungry*
 huschen (fr. husch! hush!), hurry, slip, glide, flit
 hüten, take care of, guard, tend
 Hütte, f. —n, cottage, *hut*; kennel
 im = in dem

immer, auf i., für i., always; noch i., i. noch, still
 in (prep. w. dat. or acc.), *in, into* item, adv., meanwhile; conj., *in* or during the time *that*; while (32, 13), whilst, (just) as (47, 14); *in that* (causal), trans. by pres. part. (22, 17) or 'by' w. verbal subst. in -ing (15, 27)
 inſeß, inſeßen, adv. meanwhile; however, yet, nevertheless; conj., while
 inſinander, *in(to) one another*
 innen, *within*
 inner, *inner, interior, internal*; in innerſter Seele, *in the depths of one's soul*; as neut. subst., *interior, inner self, inmost heart, bosom*
 inſ=in daß
 Inſaß, m. —aßen, —aßen, *inmate, inhabitant*
 inſgeheim, *secretly, privately*
 inzwiſchen, *meanwhile*
 irgend=irg. ein, any (at all); irg. etw., anything (at all), something or other
 irren, be in error, err, go astray, wander
 irrthümlich, *erroneous, mistaken*; adv., by mistake, through (a) misunderstanding
 ja, *yes, yea, nay, as you know, you know, really* (5, 10)
 Jagd, f. —en, *hunt, hunting, chase*; auf der J., *while hunting*
 jagen, *hunt, course, chase, drive*
 jäh, *steep, precipitous, abrupt, sudden, hasty*
 jähtingß, *precipitously, abruptly, suddenly*
 Jahr, n. —eß, —e, *year*; ſeit Jahr und Tag (20, 15)
 Jahrhundert, n. —eß, —e, *century, age*
 Jakob, pr. n.; der Erzwater J. (1, 20)
 jämmerlich, *miserable, pitiful, woe-ful*
 jammern, *lament, moan, cry*

jammervoll, *miserable, woe-ful*
 je, jemals, *ever, at any time*; je..., beſte..., or um ſo..., the..., the...
 jeder, —e, —eß, *every, each, any, all* (79, 22); (ein) jeder, *everybody*
 jederzeit, *always, at any time*
 jedoch, *however, nevertheless, yet*
 jemand, *some one, any one*
 jen-er, —e, —eß, *that, yon, yonder, the former, the above-mentioned* (4, 23)
 jenseits, *on the other side*; in the next life; dieſeits und j., *here and hereafter*
 jeßt, *now, at the present time*
 Johanniſtag, m. —eß, *St John's day, midsummer day* (June 24th)
 Jubel, m. —eß, *jubilant, rejoicing(s), cheers, huzzas*
 jubeln, *rejoice, cheer, shout for joy*; Beiſall j., *shout applause, assent with cheers*
 Jude, m. —n, —n, *Jew*
 Jugend, f. *youth, young people*
 Jugendfreund, m. —eß, —e; —in, f. —nen, *friend of one's youth, early friend*
 Jugendfreundschaft, f. —en, *early friendship*
 Jugendverkehr, m. —eß, *early intercourse*
 jung (jünger), *young, youthful*; jüngſt, *latest, most recent, last*; der jüngſte Tag, daß —e Gericht, *the last day, day of judgment*; jüngſt, adv., *lately*
 Junge, m. —n, —n, *boy, lad*
 Jungfrau, f. —en, *young woman, maiden, virgin*
 jungfräulich, *maiden-like, maidenly*
 Juni, m. —eß (or invariable), *June*
 Junfer, m. —eß, —, *young nobleman; country squire, younker* (39, 16)
 Käfig, m. —eß, —e, *cage*
 kah!, *bald, bare, naked, bleak.*
 Kaiſer, m. —eß, —, *emperor* (fr. Lat. *Caesar*)

- kaiserlich, imperial; die K—en, the imperial troops
 kalt, *cold*, cool
 kam, imperf. of kommen
 Kammer, f. —en, *chamber*, room, bedroom
 Kämmerchen, Kämmerlein, n. —s, —, little *chamber*, closet
 Kammerfenster, n. —s, —, *chamber window*
 Kampf, m. —es, Kämpfe, fight, battle, combat, conflict, struggle
 kann, pres. sing. of können
 kannst, imperf. of können
 karg, sparing, scanty, niggardly, stingy, parsimonious
 Karren, m. —s, —, vehicle with one or two wheels, *car*, *cart*, wheelbarrow
 Kasse, m. —es, —, *chest*
 Kasten, m. —s, —, box (with or without lid), *chest*, drawer
 Katheder (Lat.-Gr., f.), m. or n. (obs. f.) —s, —, professor's or lecturer's *chair*
 Kasse, f. —n, *cat*
 Katenelubegen, pr. n. (2, 5)
 kaufen, buy, purchase
 Kaufmann, m. —es, pl. —leute, merchant, *tradesman* (*chapman*)
 kaum, scarcely, hardly; kaum..., als..., da..., so...(16, 15)
 kein, —e, —, no, *none*, not *any*
 keineswegs, in no wise, *noways*, by no means, not at all
 kennen (kannte, gekannt; subj. kannte), know (*ken*)
 Kerker, m. —s, —, prison, *dungeon*, *gaol*
 Kerl, m. —s, —e, fellow, *churl*, varlet
 Kern, m. —es, —e, *kernel*, pip, stone; pith, heart (of wood); fig., pith, marrow, core
 Kerze, f. —n, taper, candle, light
 ferngerade, straight as a taper; bolt upright
 Kette, f. —n, chain; series
 Kind, n. —es, —er, child
 Kinderstube, f. —n, nursery
 kindlich, child-like, filial
 Kirche, f. —n, *church*
 Kittel, m. —s, —, smock-frock
 klagen, intr., lament, complain; em. etw. kl., utter one's complaints to
 Kläger, m. —s, —, complainant, plaintiff, prosecutor
 kläglich, pitiful, doleful, miserable
 klar, *clear*, limpid, bright
 Klarheit, f., *clearness*, brightness
 kleiden, *clothe*, dress
 klein, little, small (*clean*)
 Kleinod, n. —s, Kleinodien (—e), jewel, ornament (1, 11)
 klimmen (klimm, geklimmen), f., *climb*
 Klinge, f. —n, blade; sword
 klingen (klang, geklungen), sound, ring, *clink*, *clang*
 klopfen, beat, knock, rap, tap
 Kloster, n. —s, Klöster, *cloister*, monastery, convent
 klug (klüger), prudent, shrewd, clever; kl. werden...aus, understand, make out
 Klugheit, f., prudence, circumspection
 Knabe, m. —n, —n, boy (*knave*)
 Knabenalter, n. —s, boyhood
 Knappe (collat. form of Knabe), m. —n, —n, page, esquire
 Knecht, m. —es, —e, retainer, vassal, menial, servant, man (*knight*, orig.=youth, young man)
 Knochen, m. —s, —, bone
 Knochenbruch, m. —s, fracture of a bone
 knüpfen, tie, knot, fasten on, attack
 knurren, growl, snarl, grumble
 kochen, *cook*, boil
 Kólik, f., *colic*
 Köln, pr. n. (48, 15)
 Kölner, m. —, inhabitant of Köln
 kommen (kam, gekommen), f., *come*; get (34, 29), vom Wege f., get on, advance; (weiter) zu sich f., *come to oneself*, recover consciousness, recover; anders f., turn out *otherwise*
 König, m. —es, —, Könige, *king*

- Kopf, m. —es, Köpfe, head; em. über den K. wachsen, outgrow, surpass, get the better of (25, 11—14); etw. fährt em. durch den K., flashes across one's brain; sich etw. aus dem —e schlagen, banish from one's thoughts; sich den K. zerbrechen, rack one's brains
 Kopfschmuck, m. —es, head-dress, head-gear
 Körbchen, n. —s, —, little basket
 Körper, m. —s, —, body
 Körperkraft, f. —kräfte, physical strength
 kostbar, *costly*, precious, valuable
 Kosten, pl., *cost(s)*, charge(s), expense(s); auf meine K., at *my* expense
 kosten, *cost*
 kosten, taste, try
 köstlich, delicious, charming, delightful, precious, *costly*
 krachen, *crack*, crash
 Kraft, f. Kräfte, strength, vigour, might
 kräftig, strong, vigorous, robust
 Krähe, f. —n, *crow*
 Krähensfuß, m. —es, —füße, *crow's-foot*; pl., pot-hooks, scrawl
 Krämer, m. —s, —, shopkeeper, grocer
 krank, ill, sick (*crank*, *cranky*); as subst., patient
 kränken, give pain to, wound, hurt the feelings of, mortify, offend
 Krankheit, f. —en, illness, disease
 Kranz, m. —es, Kränze, wreath, garland
 Kreatur, f. —en, *creature*
 Kreis, m. —es, —e, circle, sphere; social circle
 Kreuzen, *cross*
 Kreuzhagel, m. —s, *cross-fire*
 Krieg, m. —es, —e, war
 kriegen, get, obtain, receive
 Krieger, m. —s, —, warrior, soldier
 Kriegskamerad, m. —en, —en, *comrade* in arms, fellow-soldier
 Kriegslist, f. —en, stratagem
 Krug, m. —es, Krüge, pitcher, jug, mug
 Krüppel, m. —s, —, *cripple*
 kühn, bold, daring (*keen*)
 Kummer, m. —s, trouble, grief, sorrow
 kümmern, trouble; refl., um, concern oneself about, care for
 Kunde, f., knowledge, intelligence, news
 kundgeben (kund, known; *couth* in *uncouth*; fr. *kennen*), tr. and refl., show, manifest, exhibit
 künftig, future, coming, next
 künftighin, for the future
 Kunst, f. Künste, art, skill
 Künstler, m. —s, —, artist
 kunstreich, artistic, artful, ingenious
 Kur, f. —en, *cure*, medical treatment
 kuren, kiesen (for, *gereren*), *obsol.*, choose
 kurieren, *cure*, heal
 kurz (fürzer), short, brief, *curt*
 kurzweg, briefly, *curtly*, shortly
 küssen, *kiss*
 Laben, f., refreshment, restorative, comfort
 lächeln, smile; Lächeln, n. —s, smile
 lachen, *laugh*
 laden (lad, geladen), *lade*, *load*; summon, invite
 lag, imperf. of liegen
 Lager, n. —s, — (place to *lie* down), couch, camp (*lair*)
 lähmen, *lame*, paralyse
 Land, n. —es, Länder and Lante, *land*, country
 Landstich, m. —es, —e, *country-seat*
 lang (länger), *long*; em. wird die Zeit l., time hangs heavy, one begins to be bored or grows weary; längere Zeit (52, 16)
 lange, adv., *long*, for a *long* time; sein Leben lang, for *life*; drei Tage, &c. lang, (for) *three days*, &c.
 längs (prep. w. gen. or dat.), *along*
 langsam, slow

- langweilig, tedious, wearisome, tiresome, irksome
- lassen (ließ, gelassen; lässest or läßt, läßt), *let*, cause, make; leave; etw. thun (*pres. inf.*, 2, 24) I., fahren I., *let go*; stehen, liegen, I., *let stand*, *lie*, leave *standing*, *lying*; (sich, dat.) etw. merken I., allow to be seen, show, betray
- lässig, negligent, careless
- Last, f. —en, burden, load, charge
- lästig, burdensome, onerous, troublesome, irksome
- lau, lukewarm, tepid, cool
- lauern, lurk, lie in wait, be on the watch
- Laufbahn, f. —en, course, career
- launisch, humoursome, capricious, wayward
- lauschen (w. dat.), *listen*; lurk, watch
- laut, *loud*, *aloud*, audible
- lauten, sound; be of such and such purport, run, read; der Brief lautete, die Antwort lautete, the answer was; das Urteil lautete auf (w. acc.), the sentence was
- lautlos, soundless, silent, mute; adv., without uttering a word
- leben, *live*, dwell; I. von, *live on*
- Leben, n. —s, *life*, vigour, vivacity; am &., *alive*, *living*
- lebendig, *living*, *alive*, *lively*
- Lebensberuf, m. —s, —e, *life calling*, profession, avocation
- Lebensfunke, m. —ns, —n, spark of *life*
- Lebensgeschick, n. —s, destiny or lot in *life*
- Lebensglück, n. —s, happiness of *life* or age
- Lebensjahr, n. —es, —e, *year* of one's *life* or age
- Lebensstellung, f. —en, position in *life*
- Lebenszeichen, n. —s, —, sign of *life*
- Lebewohl (2nd pers. imperat.), farewell; Lebewohl, n. —s, —s, farewell, adieu
- leder, n. —s, *leather*; vom & ziehen, colloq., draw one's sword
- ledern, *leathern*
- ledig (w. gen.), delivered from, free from
- lediglich, *solely*, *only*, *purely*
- legen, *lay*; sich ins Mittel I., interfere
- Lehen, n. —s, —, fief, feud (orig. thing *lent*, *loan*)
- Lehensgut, n. —es, —güter, estate in fee, feudal estate, fief, feud
- lehnen, *lean*, recline, rest (10. 30)
- lehren, teach
- Lehrstunde, f. —n, hour of instruction, lesson, lecture
- Leib, n. —es, —er, body (orig. *life*, 95, 12); em. zu —e gehen, attack, set upon, handle; em. auf den & gearbeitet, made to fit one
- Leibhaftig, bodily, in one's own body or person, actual, real
- Leibherr, n. —es, own or favourite horse (95, 12)
- Leiche, f. —n, corpse, dead body
- Leichenblässe, f., deadly paleness
- leicht, *light*, easy
- Leid, n. —es, harm, hurt, suffering (*loath*); em. etw. zu leide thun, do one harm, injure
- leid; etw. thun (or ist) mir leid, pains me, I am sorry for it
- leiden (litt, gelitten), suffer (an w. dat., from), bear, endure
- Leiden, n. —s, —, suffering, sorrow, distress
- Leidenenschaft, f. —en, passion
- leiden (lieb, geliebet), *lend*
- leise, leiz, soft, gentle, low, slight, light; adv. gently, softly, in a low tone
- leiten, *lead*, conduct
- leiter, f. —n, *ladder*
- lenken, turn, guide, direct
- lernen, *learn*
- lesen (las, gelesen; liesest, liest), read
- leßt, *last*; in —er Zeit, *lately*; leßter (comparat. of leßt), *latter*
- leuchten, shine, give *light*, gleam
- Leute, pl. people; servants

- Licht, n. —es, —er, *light*, candle;
 ans \mathcal{L} . stellen, bring to *light*, show
 up, make clear
 Lichtglut, f. —en, *glow of light*
 lieb, dear, pleasant, pleasing; etw.
 ist mir l., I am glad of it, I like
 it; l. haben, hold dear, like,
love; comparat. adv., lieber,
 rather, *liefer*, more willingly
 Liebe, f. *love*, affection
 lieben, *love*
 Liebesbund, m. —es, *love-alliance*,
 engagement
 Liebesgeständnis, n. —isse, —isse, con-
 fession or avowal of *love*
 Liebesgewißheit, f. certainty of *love*
 (of being *loved*)
 Liebeshändel, m. —el, —händel, *love*
 affair
 Liebesprobe, f. —n, trial or test of
love
 liebevoll, *loving*, affectionate
 liebreich, sweet(-natured). kind-
 (-hearted), *loving*, friendly
 Lied, n. —es, —er, song, lay; das alte
 \mathcal{L} ., the old song or story; immer
 b. a. \mathcal{L} . singen, always harp on
 the same string
 lief, imperf. of laufen
 liegen (lag, gelegen), *lie*; zu Gaste
 liegen = sein (64, 27)
 ließ, imperf. of lassen
 Limburg, pr. n. (48, 15), limburgisch,
 adj.
 Linde, f. —n, lime-tree, *linden*
 Linderung, f., alleviation, soothing,
 relief, comfort
 Linie, f. —n, *line*, lineage, descent
 links, left; —er Hand (gen.), zur
 \mathcal{L} —en, at the left *hand*
 Lippe, f. —n, *lip*; über die —en
 bringen, utter
 löblich, praiseworthy, laudable
 Loch, n. —es, Löcher, hole; den, ken-
 nel, lurking-place
 Lohn, m. —es, Löhne, reward, wages
 los, *loose*, untied, free
 lösen, *loosen*, untie, dissolve, break
 off, set free, redeem, ransom;
 refl., relax, be dispersed, regain
 freedom
 los-schlagen, burst forth with a crash,
 crash out or forth
 los-machen, *loosen*, set free, dis-
 engage; sich l. von, shake one-
 self free from, get rid of
 los-reißen, tr., intr. and refl., tear
 off, break *loose* or away
 Lust, f. Lüfte, air, breath; \mathcal{L} . machen
 (w. dat.), give vent to; sich \mathcal{L} .
 machen, find vent; relieve one's
 feelings, let off steam
 Lug, m. *lie*; Lug und Trug, *lies* and
 frauds
 Lüge, f. —n, *lie*, falsehood
 lügen (log, gelogen), *lie*, tell a *lie*
 Lump, m. —es, —e, ragamuffin,
 rascal, knave, scamp
 Lumpen, m. —el, —, rag, tatter,
 clout
 lumpig, ragged, tattered; shabby,
 scurvy, paltry, miserable
 Lungenentzündung, f. inflammation
 of the *lungs*
 Lust, f. Lüfte, pleasure, joy; desire,
 inclination, fancy
 lustig, merry, gay; amusing
 Luxemburg, pr. n. (48, 15)
 machen, *make*, cause; hier ist nichts
 zu m., here there is nothing to
 be done, to be got; machen, daß...
 (73, 10); em. Summe, &c., m.,
 cause, give; em. Eindruck m.,
 = Eindruck auf en. m.; sich (eine)
 Gedanken m., see Gedanken; es em.
 recht m., see recht
 Macht, f. Mächte, *might*, strength,
 force, power; forces, troops
 mächtig, *mighty*, powerful, huge,
 enormous
 Mädchen, n. —el, —, *maiden*, girl
 mag, 1st and 3rd pers. pres. sing.
 of mögen
 Magd, f. Mägte, *maid*, *maiden*,
maid-servant
 mager, lean, *meagre*, thin, poor
 mahnen (an w. acc.), put in mind
 of, remind, warn
 Mähre, f. —n, *mare*, jade

- Mal, n. —es, —e and Mäler, mark, spot, sign, token
 Mal, n. —es, —e, time; das erste Mal, the *first* time; zum erstenmal(e), for the *first* time; mit einemale, all at *once*, suddenly
 Maßstätt, f. place of judicial assembly (81, 10)
 man (orig. same as Mann), indef. pron., one, people, they
 manch, *many* a; pl. *many*, some
 manchmal, *many* a time, often, sometimes, not unfrequently
 manierlich, *mannerly*, well-behaved, good, polite
 Mann, m. —es, Männer and Mann (78, 18), *man*, husband; Mann(e), m. —en, —en, vassal, retainer, soldier
 mannhaft, *manful*, brave, stout
 männlich, masculine, male; *manly*, *manful*
 Mannschaft, f. body of *men*, troops, forces, crew
 Mantel, m. —s, Mäntel, *mantle*, cloak
 Märchen, n. —s, —, story, tale, fiction
 Mark, f., Markwald, m. —es, —wälder, Marktgraf, m. (30, 24)
 martern, rack, torture, torment, *martyr*
 Märtyrer, m. —s, —; Märtyrin, f. —nen, *martyr*
 Maß, n. —es, —e, measure, degree, rate, ratio
 Maße, f. —n, = Maß; über die Maßen, beyond measure, extremely
 mäßig, moderate, of moderate size or extent, middling; temperate
 Mäßigkeit, f. moderation, temperance
 Mauer, f. —n, wall
 medicinisch, *medical*
 Meer, n. —es, —e, sea, ocean, *mere*
 Meeresufer, n. —s, —, sea-shore, coast
 mehr, *more*, rather; (w. negatives) longer, *more*
 mehrer, make *more*, increase
 mehrere, pl. (compar. of mehr), several
 meiden (mieß, gemieden), avoid, shun
 meinen, be of opinion, *mean*, think; es gut (mit em. m.), *mean* well (towards), be favourably disposed towards
 meist, *most*; meist, meistens, adv., *mostly*
 meisterhaft, *masterly*
 melden, announce, tell
 Menge, f. —n, multitude, quantity, number; crowd
 Mensch, m. —en, —en, *man*, human-being, person; fellow
 Menschenseele, f. —n, human *soul*
 merken, *mark*, take note, observe; attend to (auf w. acc.); (sich) etw. m. lassen, show, betray, give signs of
 merklich, noticeable, perceptible
 merkwürdig, remarkable, noteworthy
 merkwürdigerweise (adverbl. genit.; Weise, way, *wise*), strange to say
 Michaeli(s), *Michael*/mas
 mild(e), *mild*, gentle; charitable
 Milde, f. *mildness*, gentleness
 minder, compar., = weniger, less
 mindern, lessen, diminish, abate
 Minute, f. —n, *minute*
 minutenlang, for some *minutes*
 mischen, *mix*, mingle; sich in etw. m., interpose in, interfere or meddle with, intervene
 Missethat, f. —en, *misdeed*, offence, crime
 mißglücken, succeed ill, fail, *mis*-carry; ein mißglückter Versuch, &c., an unsuccessful attempt, &c.
 mißhandeln, *mishandle*, ill-treat, ill-use, maltreat
 mißtrauisch, distrustful, suspicious
 mit (prep. w. dat.), with; adv. and sep. prefix; mit sechs Jahren, at *six years* old; eine Schüssel mit Früchten, a dish of *fruit*; die Geschichte mit..., the affair of...
 mit-bringen (str.), *bring* with one
 miteinander, with *one another*, together; alle m., the whole of them

Mit-Ganerbe, = Ganerbe (1, 1)
 mit-gehen (str.), f., go with (some one indicated by the context)
 Mitgift, f. —en, dowry, dower
 mit-retten, put in one's word, have a word to say, give one's opinion
 Mitschuld, f., participation in guilt, complicity
 Mittagssonne, f., *midday-sun*
 mit-teilen, communicate, convey, impart, bestow
 Mittel, n. —s, —, (*middle*); means, expedient, remedy; sich ins M. legen, intervene, interfere
 Mitternacht, f., *midnight*
 mitunter, sometimes (73, 17)
 mögen (möchte, gemocht; ich mag), like, wish; be able; ich mag, I may, can; of probability (47, 17); ich möchte, I should like; ich hätte... mögen, I should have liked
 möglich, possible, feasible
 möglichst (11, 14), adv., as far as possible; m. groß, &c., as large as possible, &c.
 Monat, m. —s, —e, *month*
 Mönch, m. —es, Mönche, *monk*
 Mond, m. —es, —e, *moon*
 mörderisch, *murderous*, bloodthirsty, bloody
 Morgen, m. —s, —, *morn*, *morn-*ing; heute m., this *morning*; *morrov*, day following; morgens, advbl. gen., of a *morning*, in the *morning*(s); morgen, adv., to-*morrov*, next day
 Morgenfrühe, f. (see Frühe), early *morning*; in der M., early in the *morning*
 Morgengruß, m. —es, —grüße, *morn-*ing *greeting*
 müde, tired, weary, fatigued
 Mühe, f. —en, trouble, toil, pains; mit M., with difficulty, hardly, scarcely
 Mund, m. —es, *mouth*
 murmeln, *murmur*, whisper, mutter
 murren, *murmur*, mutter, grumble
 müssen (mußte, gemußt; ich muß), *must*, be obliged

müßig, at leisure, idle
 Mut, m. —es, *mood*, frame of mind; courage, spirit; stärken Mutes (advbl. gen.), of good courage, courageous(ly)
 mutig, courageous, brave
 Mutter, f. Mütter, *mother*
 Mutwille, m. —es, sportiveness, playfulness, wantonness, mischief
 nach (prep. w. dat.), after, to; according to; nach außen (4, 17)
 Nachbar, m. —s, —n, *neighbour*
 Nachbarschaft, f. *neighbourhood*
 nachdem, conj., after *that*, after
 Nachdruck, m. —s, emphasis, energy
 nachdrücklich, emphatic, energetic
 nach-eilen, f., hasten or hurry after
 Nachforschung, f. —en, investigation, inquiry, search
 nachgeboren, *born* later, younger; posthumous
 nach-gehen (str.), f. (w. dat.), go after, pursue, trace
 nachgerade, by little and little, gradually, at last
 nachher, afterwards, later
 nachhöhnern (w. dat.), cry after in scorn, pursue with jeers
 nach-machen (ein. etw.), imitate, copy
 nach-malen, paint or write after a copy, copy, imitate
 Nachmittag, m. —s, —t, after-noon
 Nachricht, f. —en, news, tidings
 nach-sehen (w. dat.), look after, follow with one's eyes
 nach-sinnen (str.), meditate, muse, reflect, ponder
 nach-sprengen (w. dat.), gallop after
 nächst, superl. of nahe
 nach-sterben (str.), f. (w. dat.), die after, follow (one dead)
 Nacht, f. Nächte, *night*; heute n. to-*night*; des Nachts (72, 3); über Nacht, *over night*, during the *night*, suddenly; die N. (acc. of time when), at *night*, in the *night*

- Nachteil, m. —s, —e, disadvantage, drawback
 nächtlich, nocturnal, by *night*;
nightly
 nachweisen (str.), point out, show, prove
 nachweislich, demonstrable, provable
 nah(e) (näher, nächst-), *near, neighbouring, close, approaching*
 Nähe, f. *nearness, neighbourhood, vicinity*
 nähen, sew, stitch, make with the needle
 nähen, intr. and refl.; nähern, refl. (both w. dat.), draw *near, approach*
 Name, m. —n, —n, *name*
 namenlos, *nameless; inexpressible, unutterable*
 Namenspatron, m. —s, —e, *patron saint (whose name one bears)*
 Namenstag, m. —es, festival or anniversary of one's patron saint
 namentlich, by *name; namely; especially, particularly*
 nämlich, same; adv., *namely, that is to say (12, 13)*
 Narr, m. —en, —en, fool
 Narrheit, f. —en, folly, nonsense
 närrisch, foolish, silly, queer; droll, merry
 Nase, f. —n, *nose*
 naseweis, pert, saucy, forward
 naß, wet, damp
 Natur, f. —en, *nature*
 natürlich, *natural(ly), of course*
 Nebel, m. —s, —, fog, mist, haze
 neben (prep. w. dat. or acc.), by, near, by the side of, beside(s)
 nebenbei, close *by, near at hand; besides, as well*
 nebeneinander, side by side, together
 Nebenstube, f. —n, next or adjoining room
 nebst (prep. w. dat.), together with, besides
 necken, tease, banter, plague, provoke, play tricks on
 Neckerei, f. —en, teasing, raillery, provocation, annoying tricks
 nehmen (nahm, genommen; nimmst, nimmst), take; em. etw. and etw. von em. n. (77, 31); sich (dat.) etw. n., take (for oneself), appropriate
 neigen, tr. and refl. incline, bend, bow, lower, sink
 nein, *no*
 nennen (nannte, genannt; subj. nannte), *name, call*
 neu, *new, fresh; auf's neue, anew*
 Neubau, m. —es, *new building, building anew, rebuilding*
 neugeboren, *new-born*
 neuhochdeutsch, *Modern High German (15, 14)*
 Neugzeit, f. —en, (piece of) *news, novelty*
 neunzehnjährig, *nineteen years old*
 nicht, *not; nicht and nichts (14, 31); place of nicht (53, 29); pleonastic negative (44, 9)*
 nichts, *naught, nothing; nichts w. intr. vbs. (14, 31)*
 Niedgau, pr. n. (see Gau), (5, 14)
 nie, niemals, *never*
 nieder, *nether; low, mean*
 nieder-hauen (str.), *hew or cut down*
 Niederlage, f. —n, (*lying prostrate, hence*) defeat, overthrow
 Niederlahngau, pr. n. (1, 6)
 nieder-laffen (str.), *let down, lower*
 nieder-reißen (str.), *tear or pull down, demolish, lay low, raze*
 nieder-rennen (irreg.), *run down*
 Niederrhein, m. —s, *Lower Rhine*
 nieder-schlagen (str.), *strike down, lay low*
 nieder-schmettern, *dash to the ground; crush, overwhelm*
 nieder-setzen, *set or put down; refl., sit down*
 nieder-sinken (str.), *s., sink down*
 nieder-strömen, *stream or pour down*
 niemals, nie, *never*
 niemand, gen. —s, *nobody, no one*
 nirgend(s), *nowhere, not anywhere*
 noch, still, yet; n. immer, immer n., still; n. nicht, *not yet; heute n. this very day; n. am nämlichen*

- Tage, on the very same *day*; n. ein, *one* more, *another*; n. einmal, *once* more; (after a negative), *nor*
- Nonne, f. —n, *noon*
- Not, f. Nothe, *need*, necessity; distress, trouble, difficulty
- nötigen, constrain, compel, oblige; urge, press, invite pressingly
- not-thun (irreg.), be necessary
- nun, *now*, *now* that; von nun an, henceforth; as exclamation, *now*, well
- nunmehr, *now*, after this, henceforth
- nur, only; with wo, was, wie, warum, = 'ever'
- nütze, of use, useful
- nützen (w. dat.), be of use, serve, avail
- nützlich, useful, expedient, profitable
- ob, conj., whether, *if*; Ob...wohl...? = 'I wonder' whether (66, 20)
- oben, *above*, on high, at the top, upstairs
- obentrein, over and above, into the bargain, besides, too
- obengedacht, *above* mentioned
- ober, *over*, upper
- Obergeschoss, n. —eßes, —eße, upper story
- Oberhand, f.; die D. gewinnen, get the upper *hand*, prevail
- obgleich, obwohl, although
- öde, deserted, waste, desolate, dreary, weary
- Örland, n. —es, waste *land*
- oder, *or*
- offen, *open*, frank
- offenbar, evident, manifest, clear
- offenbaren, disclose, reveal, manifest
- offenherzig, *open-hearted*, ingenuous, frank
- öffnen, tr. and refl., *open*
- Öffnung, f. —en, *opening*, aperture
- oft, öfter, öftere, zum öftern, *often*
- ohne (prep. w. acc.), without
- ohneties, without *this*, anyhow, in any case, besides
- Ohnmacht, f. —en, weakness, impotency; fainting-fit, swoon
- Ohr, n. —es, —en, *ear*
- Opfer, n. —s, —, *offering*, sacrifice; victim; ein D. bringen, make a sacrifice
- opfern, *offer*, sacrifice
- Opferung, f. *offering*, sacrificing, sacrifice
- ordentlich, *orderly*; regular, actual, downright; real, worth speaking of
- ordnen, *order*, set in *order*
- Ordnung, f. —en, *order*, disposition, arrangement
- Ort, m. —es, —e and Örter, place
- Paar, n. —es, —e, *pair*, couple, brace; ein paar (indecl., w. declined adj. and subst.), a few
- paaren, *pair*, couple, arrange in *pairs*
- packen, seize, lay hold of
- Palast, m. —es, Paläste, *palace*
- Paradies, n. —es, *paradise*
- Partei, f. —en, *party*, side, set
- passen, fit, suit, match; nicht p. in (w. acc.), be unsuited for, out of keeping with, out of place in
- Patient, m. —en, —en, *patient*
- Pause, f. —n, *pause*, stop, rest
- Peiniger, m. —s, —, tormentor
- peinlich, *painful*, tormenting
- Person, f. —en, *person*
- persönlich, *personal*
- Pfad, m. —es, —e, *path*, way; seinen (eigenen) Pf. gehen or ziehen, go one's *own* way
- Pfaffe, m. —n, —n, priest, parson
- pfäfflich, priestlike, priestly
- Pfarrer, m. —s, —, *parson*, curate of a *parish*, minister
- Pfeil, n. —es, —e, *arrow*
- Pfeiler, m. —s, —, *pillar*
- Pfingstsonntag, m. —s, —e, *Whit-sunday*
- Pförtchen, n. —s, —, little door or gate, wicket
- Pforte, f. —n, gate, door, *portal*
- Pflege, f. nursing, attendance, care

pflegen, take care of, attend on,
nurse, look after
Pflicht, f. —en, duty
pflügen, *plough*
Pfortner, m. —s, —, *porter*, door-
keeper
Philosoph, m. —en, —en, *philosopher*
planen, *plan*, concert, arrange
Platz, m. —es, Plätze, *place*, seat
Plätzchen, n. —s, —, little *place*,
spot
plaudern, chat, talk, gossip
plötzlich, sudden
prächtigt, splendid, magnificent,
gorgeous
prangen, make a show, look fine,
flaunt
prasseln, crackle
predigen, preach, hold forth
Preis, m. —es, —e, *price*, cost;
prize, reward; *praise*, glory
preisen (pries, gepriesen), *praise*, com-
mend; glücklich pr., esteem or
call happy
Priester, m. —s, —, *priest*
Probe, f. —n, *proof*, trial, test, ex-
periment
probieren, put to the *proof*, try, test
profan, *profane*, secular
Profil, n. —s, —e, *profile* (2, 30)
protestieren, *protest*
Prozeß, m. —esse, —esse, *process*;
lawsuit, action; kurzen Pr.
machen (mit), *make short work*
(with)
prüfen, put to the *proof*, test, try,
examine, *prove*
Prügel, m. —s, —, cudgel, stick,
club; beating, cudgelling, flog-
ging
Prügelhieb, m. —es, —e, blow with
a cudgel or stick
Puff, m. —es, Püffe, *puff*, cuff,
thump, blow, buffet
Qual, f. —en, pain, torment, pang
quälen, torment, plague, tease
quatvoll, *full of pain*, torturing
Quartier, n. —s, —e, *quarter*;
quarters, lodging(s)

Quelle, f. —n, spring, well, source
quetschen, squeeze, crush, bruise
Quetschung, f. —en, crushing; bruise

Rache, f., revenge; R. nehmen an
(w. dat.), take vengeance on
rächen, revenge, avenge; sich r. an
(w. dat.), revenge oneself on
Rang, m. —es, Ränge, *rank*, order,
degree, quality

rann, imperf. of rinnen
rasch, quick, speedy, hasty (*rash*)

Rast, f., *rest*

rasten, *rest*

rastlos, *restless*, unwearied

Rasttag, m. —es, —e, *rest day*, *day*
of *rest*

Rat, m. —es (pl. Ratsschläge), (piece
of) advice; R. wissen, &c. (99, 1)
raten (riet, geraten; rätst, rät), w.
dat., advise, recommend; sich
nicht zu r. wissen, not know what
to do (99, 1)

ratlos, at a loss, perplexed, help-
less (99, 1)

Rätsel, n. —s, —, *riddle*, enigma,
puzzle

rätselfast, enigmatical, puzzling

Raub, m. —es, *robbery*, depreda-
tion; spoil, booty, prey

rauben, ent. etw., steal from, *rob* of

Räuber, m. —s, —, *robber*, thief

räuberisch, thieving, rapacious, plun-
dering

Raubjessel(e), m. —en, —en, *robber*,
marauder, bandit

Raubnest, n. —es, —er, *nest*, den or
haunt of *robbers*

Raubzug, m. —es, —züge, plunder-
ing expedition

Rauch, m. —es, smoke, *reek*

Raufregen, m. —s, —, rapier, long
sword

raufen, pluck, pull or tear out;
refl., fight, scuffle, tussle

Rauser, m. —s, —, fighter,
brawler, hector, bully

rauh, *rough*, harsh, rude, bleak

Raum, m. —es, Räume, *room*, space,
place

- Rausch, m. —*es*, Räuſche, (fit of) intoxication, drunkenness
- recht, *right*, proper, suitable; real, downright; nicht^s R—*es* (25, 6); adv. *rightly*; thoroughly; very, quite, just; *es* em. r. machen, please, suit *one*; *erst* r. (72, 24)
- Recht, n. —*es*, —*e*, *right*, justice, law (91, 29); R. an and auf (2, 10); R. ſprechen, administer justice; von —*s* wegen, according to law, by *right(s)*, strictly, properly; recht haben, be in the *right*
- Rechte, f. (decl. as adj. w. Hand omitted), *right hand*, *right*
- rechtfertigen, justify, vindicate, warrant
- Rechtſaber, m. —*s*, —, one who always maintains that he is in the *right* (recht hat), dogmatic or disputatious person
- rechts, adv., on the *right* hand, to the *right*
- Rede, f. —n, speech, words, address, conversation; zur R. ſtellen, call to account, take to task
- redegewandt, ready of speech, fluent
- reden, speak, talk
- Redestrom, m. —*s*, *stream* or flow of words
- Regen, m. —*s*, —, *rain*
- regnen, *rain*
- regungslos, *motionless*
- Reich, n. —*es*, —*e*, realm, empire, kingdom, dominions
- reich, *rich*, splendid, abundant
- reichbegütert, possessed of many estates; ein in B. R—er, a large landed proprietor in B.
- reichen, *reach*, hold out, hand, give
- Reigen, Reihen, m. —*s*, dance, roundel (39, 17)
- Reihe, f. —n, *row*, rank, line, series, succession, number
- reinigen, clean, clear, cleanse, purify, sweep clean (von, of)
- Reiſe, f. —n, journey, voyage; *obsol.*, military expedition
- reiſen, f., travel, journey, go
- reißig (see Reiſe), (mounted and armed; ein R—er, a trooper
- reißen (riß, gerissen), tear, snatch
- reiten (ritt, geritten), f. and h., *ride*
- Reiterſiegel, n. —*s*, — (7, 29)
- Reitertod, m. —*es*, death of a trooper
- Reſpekt, m. —*es*, *respect*
- Reſt, m. —*es*, —*e*, *rest*, remainder
- retten, rescue, save, deliver
- Rettung, f. —en, rescue, deliverance; rehabilitation, vindication, defence
- Rhein, m. —*s*, *Rhine*
- Rheinau, pr. n. (53, 10)
- rheinaufwärts, *up the Rhine*
- Rheingau, m. —*es*, *Rhinegau* (1, 1)
- rheingauisch, belonging to the *Rhinegau*
- rheinisch, *Rhenish*
- richten, judge, pass judgment, administer justice
- Richter, m. —*s*, —, judge, magistrate
- richtig, *right*, real, correct, proper; das R—e = die Richtigkeit (13, 7)
- rief, imperf. of rufen
- Riegel, m. —*s*, —, *rail*, bar, bolt; das Thor in den R. werfen, throw or bang the gate to
- riet, imperf. of raten
- Ring, m. —*es*, —*e*, *ring*, circle
- ringen (rang, gerungen), *wring*, wrestle, struggle, strive (um, for)
- Ringens, n. —*s*, *struggling*; *struggle*, contest
- Ringkampf, m. —*es*, —*kämpfe*, *wrestling-match*, *wrestling*
- Ringmauer, f. —n, wall round a castle or town
- vinnen (raun, geronnen), f., *run*, flow, trickle, ooze, leak
- ritt, imperf. of reiten
- Ritt, m. —*es*, —*e*, *ride*
- Ritter, m. —*s*, —, knight, champion (orig. same as Reiter, *rider*)
- Rittergeſchlecht, n. —*s*, —*er*, race of knights
- ritterlich, *knightly*, chivalrous
- rittermäßig, *knight-like*, chivalrous (10, 3)
- Ritterschaft, f., *knighthood*, *chivalry*,

- knightly rank; knights (collectively), equestrian order
 Rittertum, n. —s, (age or customs of) chivalry; knighthood
 Rock, m. —es, Röcke, coat
 roh, *raw*; rude, rough, coarse
 Rolle, f. —n, *roll*; rôle, part
 rollen, *roll*
 Rollwagen, m. —s, — (So, 11)
 Roß, n. Rosseß, —e, *horse*, charger;
 zu Roß, on *horseback*
 rot, *red*
 Rette, f. —n, troop, band, gang
 rot-weiß, *red and white*
 rücken, tr., jerk, pull; move, push;
 intr., h. and f., move, march,
 proceed
 Rücken, m. —s, —, back, rear;
 ridge; em. den R. kehren or wenden,
 turn one's back on
 Rückkehr, f., return
 Rückkunft, f., *coming back*, return
 Rückschau, f., looking back, retrospect
 Rücksicht, f. —en, consideration,
 respect, regard, deference
 rückwärts, *backwards*
 Rückzug, m. —s, —züge, return.
 retreat
 Ruf, m. —es, —e, call, cry
 rufen (rief, gerufen), call out, cry;
 call, summon
 Ruhe, f., rest, quietness, peace; in
 R. lassen, leave alone
 ruhen, rest, pause
 ruhig, quiet, calm, tranquil
 Ruhm, m. —es, fame, renown
 ruhmlos, inglorious
 ruhmvoll, glorious, famous
 rühren, touch, move, affect
 Rührung, f., moving, touching;
 stir of feeling, emotion
 rund, *round*; r. heraus, straight
 out, *roundly*
 rüsten, tr. and refl., equip, prepare
 Rüstung, f. —en, equipment (esp.
 for war), arming, armour
 rutschen, slide, glide, slip
 Sache, f. —n, thing; matter, affair,
 business; cause; gemeine S.
 machen mit, *make common cause*
 with
 Sack, m. —es, Säcke, sack, bag,
 pouch
 säen, *sow*
 Sage, f. —n, saying, report,
 rumour; legend, tradition,
 story; es geht die S., it is *said*,
 rumoured
 sagen, *say*, tell; wie gesagt, as has
 been *said*, as we have *said*
 sah, imperf. of sehen
 samt (prep. w. dat.), together with
 sämtlich, adj. and adv., all toge-
 gether, all, collective(ly)
 sandte, imperf. of senden
 sanft, gentle, *soft*
 Sänger, m. —s, —, singer, min-
 strel
 sann, imperf. of sinnen
 Sarg, m. —es, Särge, coffin
 sargartig, coffin-like
 saß, imperf. of sitzen
 Sattel, m. —s, Sättel, *saddle*
 Satz, m. —es, Sätze, sentence; pro-
 position, statement, thesis
 sauer, *sour*, hard, severe; etw. wird
 em. f., is hard work, toilsome
 Schade(n), m. —ns, Schäden, dam-
 age, hurt, wound, loss; (es ist)
 schade, (*it is a*) pity
 schädigen, damage, injure, harm,
 prejudice
 Schaf, n. —es, —e, *sheep*
 Schäfer, m. —s, —, *shepherd*
 Schäferhund, m. —s, —e, *shep-
 herd's dog*
 Schäferfarrn, m. —s, —, *shepherd's
 cart*
 schaffen (schuf, geschaffen), create,
 make, cause; weak, w. preps.
 and advs., move, convey
 Schafherde, f. —n, *herd of sheep*
 Schale, f. —n, *shell*; saucer, dish,
 bowl; *scale*
 schämen, refl., (w. gen.), be
ashamed
 Schande, f. —n, shame, disgrace;
 em. S. machen, bring disgrace on

- Schar, f. —en, host, multitude
 scharf (scharfer), *sharp*, keen, severe
 scharfsinnig, sagacious, acute
 Schatten, m. —s, —, *shade, shadow*
 schätzen, estimate, appraise, value;
 esteem, value
 Schauer, m. —s, (shiver or thrill
 of) awe, horror, dread
 schauerlich, awful, horrible
 Schauspiel, n. —s, —e, spectacle,
 sight; play, drama
 scheiden (schie, geschieten), f., depart,
 go away, take leave; tr., separ-
 ate, divide, remove
 scheinen (schie, geschienen), *shine*
 Schelm, m. —es, —e, rogue, rascal,
 knave
 schelten (schalt, gescholten; schiltst), tr.,
 and intr. w. auf and acc., *scold*,
 chide; call (reproachfully)
 schenken, give, present, bestow
 Schen, f., *shyness*, reserve, respect
 schicken, send; refl., be suitable,
 proper, becoming
 schicklich, suitable, becoming
 Schicksal, n. —s, —e, fate, lot,
 fortune; pl. adventures, fortunes
 schieben (schob, geschoben), *shove*, push,
 thrust
 Schiedsgericht, n. —s, —e, court of
 arbitration
 schief, oblique; crooked, awry, dis-
 torted; adv., etw. sch. verstehen,
 nehmen (10, 4)
 schien, imperf. of scheinen
 Schild, m. —es, —e (Schilte),
shield, buckler; coat of arms,
 escutcheon
 Schilderung, f. —en, description,
 account
 Schildelein, n. —s, —, little *shield*
 Schimmer, m. —s, glimmer, *shimmer*
 schimmern, glimmer, *shimmer*, gleam
 Schimpf, m. —es, —e, insult, abuse,
 disgrace, ignominy
 schimpfen (auf en., über etw., or
 tr.), abuse, revile, rail at, call
 names
 schimpflich, disgraceful, ignominious
 schinden (schund, geschunten), *skin*,
 flay, scrape off the *skin*
 Schinken, m. —s, —, ham
 Schlacht, f. —en, battle; S. bei (62,
 5)
 Schlachtfeld, n. —es, —er, *field* of
 battle
 schlafen (schief, geschlafen; schläfi),
sleep
 Schläfer, m. —s, —; f. —in, —in-
 nen, *sleepers*
 schlaff, slack, loose
 schlaflos, *sleepless*
 Schlag, m. —es, Schläge, blow,
 stroke, shock
 schlagen (schlug, geschlagen; schlägt),
 strike, smite, beat, tap; fight
 (*slay*); sich etw. aus dem Kopfe f.,
 dismiss from one's mind, forget;
 pres. part. as adj., striking, con-
 vincing, forcible
 Schläger, m. —s, —, fighter,
 swordsman, duellist
 schlang, imperf. of schlingen
 schlank, slender, slim
 schlau, *shy*, crafty, cunning
 schlecht, bad, wicked, ill (*slight*)
 schlechthin, plainly, simply, merely
 schleichen (schlich, geschlichen), intr. (i.),
 and refl., move softly, slink, steal
 Schleier, m. —s, —, veil
 schleppen, drag, trail
 schleudern, hurl, sling, throw, toss
 schleunig, quick, speedy, hasty
 schlicht, sleek, smooth; simple,
 plain, homely (same word as
 schlecht)
 schlichten, make straight or even;
 smooth over, compose, adjust,
 settle
 schlief, imperf. of schlafen
 schließen (schloß, geschlossen), shut,
 close, conclude; (in Ketten) schl.,
 put in chains, fetter; en. Kreis,
 eine Kette, &c., schl., form a
 circle, chain, &c.
 Schließer, m. —s, —, door-keeper,
 gaoler, warder
 schließlich, finally, in the end, at
 last

- schlimm, bad, wicked, dangerous, unfortunate, untoward (65, 19)
- schlingen (schlang, geschlungen), *sling*, wind, entwine
- schloß, imperf. of schließen
- Schloß, n. —*offes*, Schlüssel, castle, palace
- Schloßhund, m. —*s*, —*e*, castle dog
- Schlucht, f. —*en*, gorge, ravine
- schluchzen, sob; hiccough
- schlug, imperf. of schlagen
- Schluß, m. —*uffes*, —*üsse*, shutting; close, end, conclusion
- Schmach, f., disgrace, dishonour, outrage
- schmal (schmäler), narrow, slender, slim (*small*)
- schmausen, feast, banquet
- schmecken, taste, *smack*, savour, taste good; sich etw. f. lassen, do justice to, relish, enjoy
- Schmeichelei, f. —*en*, flattery, coaxing, caress
- schmeicheln, flatter, caress, coax; sich em. in's Herz f., win one's way into his affections
- schmelzen (schmolz, geschmolzen; schmelzest), f., *melt*, dissolve
- Schmerz, m. —*es*, —*en*, pain, grief, sorrow
- Schmerzenslager, n. —*s*, —, bed of pain, sick-bed
- schmerzhaft, painful, *smarting*, sore
- schmerzlich, painful, grievous, afflicting
- schmerzvoll, painful, grievous
- Schmied, m. —*es*, —*e*, *smith*; seines Glückes S., the architect of his own fortune
- schmücken, adorn, decorate
- Schneidenschritt, m. —*es*, —*e*, snail's pace
- schneeweiß, *snow-white*
- Schneider, m. —*s*, —, tailor
- schnell, quick, rapid, fleet
- Schöpfe, m. —*n*, —*n* (81, 9)
- schon, adv., already, as early as; schon am ersten Tage, *on the very first day*; = 'even' (11, 27); wenn ...schon, even though, although
- schön, beautiful, handsome (*sheen*)
- schöpfen, draw (water, breath, &c.)
- Schornstein, m. —*s*, —*e*, chimney, flue
- Schreck, m. —*es*, —*e*; Schrecken, m. —*s*, —, terror, fright, scare
- schrecken (intr., schraf, geschrocken, schrickt; genly. tr. and wk.), frighten, startle, alarm
- schrecklich, terrible, awful, dreadful
- schreiben (schrieb, geschrieben), write
- Schreibtafel, f. —*n*, memorandum book, *tablets*; = Schiefertafel, slate
- schreiten (schritt, geschritten), f., step, stride, walk, go; zu etw. schr., proceed to, enter upon
- schrift, imperf. of schreiben
- Schritt, m. —*es*, —*e* (as measure, in pl., correcter Schritt, auf 20 Schritt), step, pace; festen Schrittes, with a firm step
- schroff, rugged, steep, precipitous; abrupt, harsh
- schüchtern, *shy*, bashful, timid
- Schuld, f. —*en*, guilt, fault; debt
- schulden (em. etw.), owe
- schuldig, owing, indebted; guilty; einem etw. sch. sein, owe
- Schule, f. —*n*, *school*; en. in die S. nehmen, take under one's instruction, teach, educate
- Schulter, f. —*n*, *shoulder*
- Schuppe, f. —*u*, scale (of fish, &c.); scurf
- schüren, stir, rake, poke (the fire); stir up or feed the flames of strife, &c.
- Schuster, m. —*s*, —, *shoemaker*
- schütteln, shake
- Schutz, m. —*es*, protection
- schützen, protect, defend
- schwäbisch, *Swabian*
- schwach, weak, feeble; weak in numbers
- schwächlich, weakly, sickly, feeble
- Schwanz, m. —*es*, Schwäne, *swan*
- schwanz, imperf. of schwimmen
- Schwärmerei, f. —*en* (sentimental) enthusiasm, extravagance, fanaticism (21, 2)

- ſwarz (ſchwärzer), black, *swarthy*;
 e8 wird mir ſ. vor den Augen, my
 head begins to swim
 ſweben, hover, glide; be pending
 or undecided
 ſchweigen (ſchwieg, geſchwiegen), be
 ſilent; —b, ſilently, in ſilence
 Schweigen, n. —8, ſilence
 ſchweigsam, taciturn, ſilent, quiet
 Schwein, n. —e8, —e, *swine*, hog,
 pig
 Schweineſtoll, m. —8, —ſtälle, pig-
 ſty
 ſchwelgen, feaſt, carouſe, riot, revel
 ſchwellen (ſchwoll, geſchwollen; ſchwillſt),
swell
 ſchwer, heavy, ſevere, ſerious, deep,
 hard, difficult
 Schwermut, f., melancholy, ſadneſs
 ſchwermütig, melancholy, low-ſpi-
 rited
 Schwert, n. —e8, —er, *sword*
 Schwertknäuf, m. —e8, —knäufe
 (Knäuf = Knopf, *knob*), pommel of
 a *sword*
 Schweſter, f. —n, *sister*
 ſchwieg, imperf. of ſchweigen
 Schwiegerſohn, m. —e8, —ſöhne, *son-*
in-law
 Schwiegervater, m. —8, —väter,
father-in-law
 ſchwindeln, intr., be dizzy or giddy;
 impers., e8 ſchwindelt mir, I am
 giddy, my head ſwims
 ſchwinden (ſchwand, geſchwunden), f.,
 vanish, diſappear
 ſchwingen (ſchwang, geſchwungen),
swing, throw, wield, brandiſh
 ſchwören (ſchwor, archaic ſchwur, ge-
 ſchworen), *swear*
 ſchwur, archaic = ſchwor
 Schwur, m. —8, Schwüre, oath
 ſech8, *six*
 ſech8jährig, *six years old*
 ſech8t, *sixth*
 Seele, f. —n, *soul*, mind; perſon
 Seelengemeinſchaft, f., communion of
souls
 Seelenkampf, m. —e8, —kämpfe,
 ſtruggle of *soul*, mental ſtruggle
- See(en)meſſe, f. —n, *soul-mass*,
mass (for the dead), requiem
 Segen, m. —8 (pl. Segnungen),
 bleſſing; rich or bountiful gift
 (of God), abundance
 ſegnen, bleſs, pronounce a bene-
 diction on
 ſehen (ſah, geſehen; ſiehſt), *see*; em. in8
 Geſicht ſ., look *one* in the face;
 ähnlich f. (w. dat.), look like, re-
 ſemble (24, 10)
 Seher, m. —8, —; Seherin, f. —nen,
 one who *sees*, *seer*, prophet
 Sehne, f. —n, *sinew*, tendon
 ſehnen. refl., long, yearn, be fain
 ſehnlich, longing, yearning
 ſehr, very, very much (*sore*)
 ſein: e8 iſt mir, al8 wenn... (10, 20);
 wenn da8 iſt (86, 12)
 ſeinerſeit8, on his *side* or part, in his
 turn
 ſeine8gleichen, indecl., of his kind,
like him, ſuch as he
 ſeinetwillen, um ſ., on his account,
 for his ſake
 ſeit (prep. w. dat.), ſince; = ſeit-
 dem, ſince *that*, ſince then, ſince
 Seite, f. —n, *side*, part, quarter;
 em. zur 8. ſtehen, *stand by*, ſup-
 port, ſecond
 Seitenpforten, n. —8, —, little
side door or gate
 ſeither, hitherto, until now
 ſeitwärt8, on one *side*, *aside*, *side-*
ways
 ſelb., ſelbzig, *self*, ſame; der., die.,
 da8ſelbe, *the same*
 ſelb8t, ſelber, pron., *self*; myſelf, him-
 ſelf, &c.; ſelb8t, adv., even
 ſelb8tändig, *self-subsisting*, inde-
 pendent
 Selbſtanklage, f. —n, *self-accusa-*
tion
 Selbſterkenntni8, f., *self-knowledge*
 Selbſtgeſpräch, n. —8, —e, ſoliloquy
 Selbſtgeſtändni8, n. —iſſe8, —iſſe,
 confeſſion to oneſelf, *self-con-*
feſſion
 ſelb8tlo8, *unselfish*
 Selb8tſchau, f., *self-examination*

- Selbstſucht, f., *selfishness, self-seeking*
 ſelbſtüchtig, *selfish, self-seeking*
 Selbſtvertrauen, n. —s, *self-confidence*
 ſelbſtzufrieden, *self-satisfied*
 felig, blessed, happy; saved in heaven; deceased, late
 ſelten, rare, unusual; adv. *seldom*
 ſeltſam, strange, singular, unusual
 ſeltſamerweiſe (advbl. gen., 57, 22)
 ſenden (ſandte, geſandt; subj. ſendete; also wk.), *send*
 ſetzen, *set*, put, place; appoint; refl., *sit* down; impers., eß ſetzt etw. (acc.), =eß giebt, there is, there arises
 ſeufzen, sigh (nach, for)
 ſich (acc. and dat.), oneself, himself, &c.; = einander, each other, one another (1, 12; 8, 10)
 ſicher, *secure*, safe, *sure*, unerring, ſkilful (fr. Lat. *securus*, like O. Eng. *sicker* and Fr. *sûr*)
 Sicherheit, f., safety, *security*, sense of *security*
 ſichern, make safe or *sure, secure*
 ſichtbar, ſichtbarſich, visible, evident, apparent
 ſieden (ſott, geſotten), boil
 Sieg, m. —es, —e, victory, conquest
 Siegel, n. —s, —, *seal*, signet
 ſiegen, be victorious, conquer
 Sieger, m. —s, —, victor, conqueror
 Siegesfreude, f., joy in victory, feeling of triumph
 ſiegesgewiß, assured of victory
 ſieghaft (obsolescent, = ſiegreich)
 ſiegreich, victorious, triumphant
 ſingen (ſang, geſungen), *sing*
 ſinken (ſank, geſunken), *sink*
 Sinn, m. —es, —e, sense, mind, thoughts, inclination, mood; tenor, purport, effect; bei (flaren) —en, in one's (*clear*) senses; von —en, out of one's senses, beside oneself; wieder zu —en kommen, regain consciousness; anderen —es werden, change one's mind
 ſinnen (ſann, geſonnen), think, meditate; f. auf (w. acc.), devise, plot
 Sinnen, n. —s, meditation, reflection
 Sinnſpruch, m. —s, —ſprüche, motto, device, apophthegm
 Sitte, f. —n, custom, manner, practice; good manners, good breeding; morals
 Sit, m. —es, —e, *seat*
 ſißen (ſaß, geſeßen), *sit*; be located, live; be in imprisonment
 ſo, *so*, thus; then; ſo tief...(auch) (41, 6); ſo wahr...(93, 5)
 ſobald, as soon as
 ſofort, *forthwith*, immediately, at once
 ſogar, even; actually
 ſogleich, immediately, at once
 Sohn, m. —es, Söhne, *son*
 ſolange, *so long* as
 ſolch-er, —e, —es, *such*
 ſollen, *shall, should*, be obliged, have to, be to (25, 28), must; be said to (6, 21); in questions (7, 29; 11, 3); man ſollte meinen (40, 31)
 Sommer, m. —s, —, *summer*
 ſommerlich, *summer-like*; —e Anmut, sweet *summer* beauty
 Sommerluft, f., *summer* air
 Sommerzeit, f. —en, *summer-time*
 ſondern, but (in antithesis, after a negative) (*asunder*)
 Sonne, f. —n, *sun*
 ſonnig, *sunny*
 Sonntagſind, n. —s, —er (24, 9)
 Sonntagſtimmung, f., *Sunday* mood or feeling; happy mood (24, 9)
 ſonſt, otherwise, else, in other respects, formerly, usually
 Sorge, f. —n, care, anxiety
 Sorgfalt, f., care, solicitude
 ſoviel, as much as, as far as ſoweit, as far as, as much as ſpähen, *spy*, look out, reconnoitre
 ſpannen, stretch, tighten; fasten, harness, yoke (vor den Wagen)
 ſpät, late, tardy; ſpäter, later (on), afterwards

- Gericht *ſt.*, put on trial; in's Proſſ ſt. (2, 30)
 Stellung, *f.* —en, position, situation, attitude
 ſterben (ſtarb, geſtorben; ſtirbt; ſtirbe), die, perish (*starve*)
 Sterbeſtunde, *f.* —n, dying hour
 ſterblich, mortal
 Stern, *m.* —s, —e, *star*
 ſtetſ, *adv.*, always, constantly
 ſticken, *stitch*, embroider
 ſtieß, imperf. of ſtoßen
 ſtill(e), *still*, quiet, ſilent, ſecret; im —en, privately, in ſecret
 Stillſtand, *m.* —s, *standstill*, *stand*, ceſſation, pauſe
 Stimme, *f.* —n, voice
 ſtimmen, *tr.*, tune, attune, diſpoſe, put in a certain mood (*Stimmung*), traurig *ſt.*, made ſad
 Stoß, *m.* —es, *Stoße*, ſtory (of a building)
 ſtöhneu, groan
 ſtolz, proud, haughty
 ſtoßen (ſtieß, geſtoßen; ſtößſt), push, thruſt, knock, butt; intr. (w. zu), join (an army, &c.); refl. ſich an etw. *ſt.*, ſtrike againſt, hurt oneſelf; *fig.*, take offence at, be ſcandalised by, object to
 ſtraß (adv. of place and time), ſtraight(way), direct(ly), immediately
 Strafe, *f.* —n, puniſhment, penalty
 ſtrafen, puniſh
 Strahl, *m.* —es, —en, ray, beam, jet
 Strang, *m.* —es, *Stränge*, rope, cord, *string*, halter; Tod durch den Str., death by hanging
 Straße, *f.* —n, *street*, road, ſeiner St. gehen or ziehen, *go* or pursue one's way
 ſträuben, *tr.* and refl., bristle up; reſiſt, ſtruggle, ſhow repugnance
 Strauchdieb, *m.* —s, —e, prowling thief, footpad
 Strauchritter, *m.* —s, —, = Raubritter, *robber-knight* (79, 12)
 Strauß, *m.* —es, *Sträuße*, combat, affray, tuſſle
 Streich, *m.* —es, —e, *stroke*, blow
 ſtreicheln, *stroke*, caress
 ſtreichen (ſtrich, geſtrichen), *f.* and *h.*, move, fly, skim, roam
 ſtreifen, *stripe*; *strip*; touch ſlightly, graze; intr. (w. an and acc.), rub in paſſing, graze, reach cloſe upon, border on (7, 28)
 Streit, *m.* —es, ſtrife, conteſt, quarrel, combat, war
 ſreitbar, fit for war or battle; warlike, valiant
 ſreiten (ſtritt, geſtritten), fight, contend (um, for), quarrel, diſpute; refl., quarrel, contend
 Streiter, *m.* —s, —, combatant, warrior
 Streitfrage, *f.* —n, point of con- troverſy, matter of diſpute
 ſreitig, contending; contended about, in diſpute, at iſſue; em. etw. ſtr. maßen, diſpute, con- teſt, call in queſtion
 Streitkolben, *m.* —s, —, club, mace
 Streitruſ, *m.* —s, —e, battle-cry
 ſtreng, ſevere, ſtrict, harſh
 ſtritt, imperf. of ſreiten
 Stroh, *n.* —es, *straw*
 Stübchen, *n.* —s, —, little room
 Stube, *f.* —n, dwelling-room, room
 Stück, *n.* —es, —e, piece, fragment, article
 Stuhl, *m.* —es, *Stühle*, chair, *stool*, ſeat, throne
 ſtumm, dumb, mute, ſilent
 ſtumpf, blunt, dull, ſtupid
 ſtünde or ſtände, *fr.* ſtehen
 Stunde, *f.* —n, hour, time; as measure of diſtance (79, 3)
 ſtundenlang, for hours
 Sturm, *m.* —es, *Stürme*, *storm*, *storming*, aſſault
 ſtürmen, intr., *f.*, *storm*, ruſh; *tr.* *storm*, aſſault
 ſtürzen, *f.*, fall, ruſh, plunge
 ſtußen, intr., be taken aback, be ſtartled, ſtop in embarrassment
 ſuchen, *seek*, endeavour, try

- Süben, m. —s, *south*
 Sühne, f., expiation, atonement
 Sünde, f. —n, *sin*, offence
 sündhaft, *sinful*, wicked
 sündigen, *sin*, commit a *sin*
 süß, *sweet*
- tabellos, *blameless*, *faultless*
 Tafel, f. —n, *table*, *tablet*, *dinner-table*
 Tag, m. —es, —e, *day*; eines Tages, *one day*; bei Tag(e), *by day*; acht Tage, a week, vierzehn Tage, a fortnight; seinen guten Tag haben, be in a happy mood
 tagelang, for (whole) *days*
 Tagemarsch, m. —es, —märsche, *day's march*
 täglich, *daily*, every *day*
 tanzen, *dance*
 Tanzlied, n. —es, —er, *dancing-song*
 tapfer, brave, courageous, valiant
 tappisch, awkward, clumsy
 Tasche, f. —n, pocket, pouch, bag
 taub, *deaf*
 tauchen, tr., intr. (f. and h.), and refl., *duck*, dip, dive
 Taufe, f. —n, baptism, christening
 taufen, baptize (*dip*); auf den Namen ...t., christen by the *name* of
 taugen, be of use, be fitted
 Taugenichts, m. —, —e, good-for-nothing fellow
 taumeln, intr., h. and f., reel, stagger (*tumble*)
 Taunus, m. —, pr. n. (79, 1)
 täuschen, deceive, delude, disappoint; —b, delusive, illusory, fallacious
 Täuschung, f. —en, deception, illusion
 tausend (numeral, indecl.), *thousand*
 Tausend, n. —s, —e, *thousand*; zu —en, in *thousands*
 tausentmal, a *thousand* times
 Teil, m. (and n., 4, 15) —s, —e, part, portion (*deal*); zu teil werden (w. dat.), fall to one's lot
 teilen, divide, share; sich in etw. (acc.) t., share among each other
- Teilnahme, f. (an w. dat.), participation, share; interest, sympathy
 Teilung, f. —en, division, partition
 teuflermiß, *devilishly savage*, perfectly *wild*
 that, imperf. of thun
 That, f. —en, *deed*, act, feat; in ter Th., in fact, really
 Thatendurst, m. —es, *thirst* for *deeds*, ardent desire for achievement
 Thon, m. —s, clay
 Thor, n. —es, —e, *door*, gate, gateway
 Thorfensterchen, n. —s, —, little window in a gate
 Thorhalle, f. porch
 thöricht, foolish
 Thorwart, —wärter, —wächter, m. gate-keeper
 Thräne, f. —n, tear
 thranen, run with tears, weep, water
 thun (that, gethan; ich thue, du thust, er thut; pl. wir thun), *do*; Einsprache th., protest (gegen, against); wohl th., *do good*, be pleasant; freundlich, stolz, &c., th., show or affect *friendliness*, put on an air of pride, &c.
 Thür(e), f. —n, *door*; em. die Th. weisen, show one the *door*
 Thüringen, n., *Thuringia* (81, 1)
 tief, *deep*; in tiefster Seele, in one's inmost *soul*, in the *depths* of one's *soul*
 Tiefe, f. —n, *depth*; *deep* place
 Tier, n. —es, —e, animal, beast (*deer*)
 Tisch, m. —es, —e, table
 Tochter, f., Töchter, *daughter*
 Töchterchen, n. —s, —, little *daughter*
 Tochtermann, m. —es, —männer, *daughter's husband*, son-in-law
 Tod, m. —es (pl. Todesfälle), *death*
 Todesfall, m. —es, —fälle, case of *death*, *death*
 Todesgedanke, m. —ns, —n, *thought* of *death*

- Todesgefahr, f. —en, peril of death
 Todesstunde, f. —n, dying hour
 todtank, sick unto death, hopelessly
 ill, dying
 todmüde, tired to death, dead-beat
 todrerachtend, see Tod and verachten
 Ton, m. —es, Töne, sound, note, *tone*
 tönen, sound, resound
 tot, dead
 totenblaß, deadly pale
 totschlagen (str.), kill
 traf, imperf. of treffen
 Tragbalken, m. —s, —, beam, joist
 tragen (trug, getragen; trägt), carry,
 bear, bring; wear; endure, sus-
 tain; an etw. schwer tr. (36, 18)
 Trank, m. —es, Tränke, drink,
 draught, potion
 trat, imperf. of treten
 trauen, trust, confide in
 Trauerjahr, n. —es, —e, year of
 mourning
 trauern, mourn, grieve (um w. acc.,
 for)
 traulich, intimate, familiar, cordial,
 cosy, snug, pleasant
 träumen, intr. and impers. (mit
 träumt), dream
 Traumgezicht, n. —es, —e, sight
 seen in a dream, vision, phantom
 Traumgestalt, f. —en, figure seen in
 a dream, visionary form
 traumhaft, dream-like, dreamy
 traurig, sad, mournful, sorrowful,
 dreary
 traut, intimate, dear, beloved;
 cosy, snug
 treffen (traß, getroffen; trifft), hit,
 strike; meet, find, come upon;
 eine Entscheidung tr., make a de-
 cision
 treiben (trieb, getrieben), drive, impel,
 urge on (impers., 62, 9); carry
 on, engage in, pursue, do
 Treiben, n. —s, collect., dealings,
 doings, pursuits, mode of life
 trennen, separate, divide; in ge-
 trennter Haft, in separate cus-
 tody: refl., separate; (von etw.)
 part with
 Trennung, f. —en, separation, part-
 ing
 Treppe, f. —n, flight of steps or
 stairs, staircase
 treten (trat, getreten; tritt), f., tread,
 step, go, enter
 treu, faithful, true, trusty
 Treue, f., fidelity, loyalty
 treuherzig, true-hearted, simple-
 hearted, frank, open
 trieb, imperf. of treiben
 trinken (trank, getrunken), drink
 Triumph, m. —es, —e, triumph
 trocken, dry; as subst. (31, 13)
 Trost, m. —es, consolation
 trösten, console, comfort
 Troß, m. —es, defiance, disdain,
 spite
 troß (prep. w. gen.), in defiance of,
 in spite of, notwithstanding
 trocken, be defiant, obstinate, sulky;
 (w. dat.), defy
 trotzig, defiant, obstinate, refractory
 trübe, turbid, dull, gloomy, sad
 trüben, trouble, make turbid, ob-
 scure
 trübsinnig, sad, gloomy, melancholy
 trug, imperf. of tragen
 Trumpf, m. —es, Trümpfe, trump
 (at cards); der letzte T. the last
 move, shift, resource
 Trupp, m. —es, —e, troop, band,
 gang
 Tuch, n. —es, Tücher, cloth, kerchief,
 handkerchief, shawl, wrap
 tüchtig, doughty, thorough, good,
 capable, able, excellent
 tummeln, ein Pferd t., exercise,
 manage, put him through his
 paces
 Türke, m. —n, —n, Turk
 Turm, m. —es, Türme, tower
 Turmchen, n. —s, —, little tower
 Turmstübchen, n. —s, —, little room
 in a tower
 Turnier, n. —s, —e, tourney, tour-
 nament, joust, tilt
 turnieren, tilt, joust
 übel, evil, ill, bad, hurtful

- üben, exercise, practise, work, commit, show
 über (prep. w. dat. or acc.), *over*, above, across, beyond, about, at; über Berlin reisen, go by or via Berlin; über alle Maßen, beyond measure, extremely; adv., über und über, *over and over*, all *over*
 überall, everywhere, throughout, *always*
 überbringen (irreg.), deliver, *bring*, convey
 überdauern, outlast; outlive
 Überfall, m. —s, —fälle, sudden attack, surprise
 überfallen (str.), *fall* upon, attack suddenly, surprise
 überflüssig, superfluous, useless
 übergehen (str.), *s*, go or pass *over*
 überhaupt, in general; altogether; at all; indeed
 überkommen (str.), *come over*
 überlassen (str.), em. etw., leave to, give up to, relinquish, make *over* to
 überlegen (w. dat.), superior
 überm = über dem
 übermächtig, superior (in power or *might*), *overwhelming*
 übermannen, *overpower*, *overcome*, master
 Übermaß, n. —es, *over-measure*, excess, superabundance
 überraschen, surprise, take unawares
 überreden, talk *over*, persuade
 überreich, too *rich* or abundant, profuse
 übersättigen, make *over-sated*, surfeit; refl., take or have too much
 übersenden (irreg.), *send*, remit, convey
 Übersiedelung, f. —en, removal
 übervorteilen, *overreach*, defraud
 überwachsen (str.), *overgrow*; outgrow
 überwinden (str.), conquer, *overcome*
 überwuchern, cover with a luxuriant or rank growth (of plants); fig., *over-run*, choke, drive out
 überzeugen, convince, persuade
 übrig, left *over*, remaining, other; ü. bleiben, remain, be left *over*; daß übrig (Geld, &c.), the rest (of the money, &c.)
 übrigenß, for the rest; moreover, besides; by the way
 Übung, f. —en, exercise, practice
 um (prep. w. acc.), around, about, for, for the sake of; um...willen (w. intervening genit.), for the sake of; um die Hälfte größer, larger by *half*; um so mehr (größer, &c.), *so much the more*, &c.; um etw. wissen, know of, about; es ist etw. Eigenes um... (25, 1)
 umbinden (str.), em. etw., *bind* or tie round
 umfassen, clasp round, embrace, comprise
 Umgang, m. —s, intercourse, society
 umgekehrt, p. p. as adj., inverted, reversed, contrary; adv., inversely, contrariwise, (quite) the other way (11, 9)
 umher, adv. and sep. prefix, around, about
 umher-irren, *s*, wander about
 umher-schweifen, *s*, wander or rove about
 umher-tasten, feel or grope about
 umher-taumeln, *h*. and *s*, stagger or reel about
 umher-treiben (str.), refl., roam, loaf, idle about
 umhulen, *hovel* about
 umkehren, *s*, turn about, turn back; tr., turn round, turn upside down, invert
 umkreisen, circle or hover about
 umnachteten, surround with the darkness of *night*; geistig umnachtet, of beclouded intellect
 umrahmen, frame in
 umsonst, for nothing; in vain
 Umstand, m. —s, —stände, circum-

- stance; —e machen, use ceremony; ohne —e, without ceremony
 um-*stehen* (str.), intr., *stand* around; die U—*ten*, by-*standers*, persons present
 um-*stehen*, tr., *stand* around
 um-*stimmen*, en. u., put *one* in another mood, induce him to change his sentiments or will
 um-*taufen*, new-baptize, re-christen, change the name of
 Um-*weg*, m. —s, —e, roundabout *way*, circuitous route
 um-*werfen* (str.), throw over, upset, subvert
 um-*winden* (str.), *wind* round
 um-*zingeln*, encircle, surround, hem in
 un-, neg. prefix, same as Engl. *un-* and Lat. *in-*
 unb-*ändig*, *ungovernable*, *unmanageable*
 unb-*edeutend*, insignificant, inconsiderable, *unimportant*
 unb-*efangen*, *unconstrained*, *unembarrassed*, frank; *unprejudiced*
 unb-*ehelfen*, unb-*ehülflich*, *helpless*, awkward, clumsy
 unb-*ekannt*, *unknown*; *unacquainted*
 unb-*esümmert*, p. p. as adj., *unconcerned*, caring nothing (um, about)
 unb-*emerkt*, *unnoticed*
 unb-*eweglich*, immovable, motionless
 unb-*ewußt*, *unconscious*
 und, conj., *and*; = even (20, 7)
 un-*endlich*, *endless*, infinite, eternal
 un-*erbittlich*, inexorable, inflexible
 un-*erfahren*, inexperienced
 un-*ergründlich*, *unfathomable*, inscrutable, impenetrable
 un-*ermesslich*, immeasurable, boundless, enormous, immense
 un-*erwartet*, *unexpected*, sudden
 un-*erwiesen*, *unproved*
 un-*gastrfrei*, inhospitable
 un-*geahnt*, *unsuspected*, *unexpected*
 un-*gebeten*, unasked, *unbidden*, *uninvited*
 un-*geduldig*, impatient
 un-*gemeldet*, *unannounced*
 Un-*genügen*, n. —s, insufficiency
 un-*geschickt*, *unskilful*, awkward
 un-*gestört*, *undisturbed*, *unmolested*
 un-*gestüm*, vehement, impetuous, violent
 un-*getauft*, *unbaptized*, *unchristened*
 un-*gleich*, *unlike*, *unequal*, dissimilar
 Un-*glück*, n. —s, ill-*luck*, misfortune, unhappiness
 un-*glücklich*, *unlucky*, *unhappy*
 Un-*glücksbote*, m. —n, —n, messenger of ill-tidings
 Un-*glücksstunde*, f., evil tidings
 Un-*glückstag*, m. —s, —e, *unlucky day*
 Un-*heil*, n. —s, harm, evil, disaster
 un-*heilbar*, incurable, irremediable
 Un-*heilsbringer*, m. —s, —, mischief-maker
 un-*heimlich*, *uncomfortable*, *uneasy*, *uncanny*, weird
 un-*lösbar*, indissoluble, inseparable; irreconcilable
 un-*möglich*, impossible, impracticable
 un-*natürlich*, *unnatural*
 un-*nützig*, useless, *unprofitable*, idle, vain; worthless, evil, shameful
 un-*recht*, not *right*, wrong
 Un-*recht*, n. —s, —e, wrong; un-*recht haben*, be wrong; u. *thun*, *do wrong*
 un-*richtig*, not *right*, incorrect, erroneous, wrong
 un-*ritterlich*, unlike, unworthy of, a knight or cavalier, *unchivalrous*
 un-*ruhig*, *unquiet*, *uneasy*, restless
 un-*selig*, *unhappy*, *unfortunate*, wretched, miserable
 un-*sicher*, *insecure*, *unsafe*
 un-*sichtbar*, invisible
 Un-*sinn*, m. —s, nonsense
 un-*ten*, adv., *under*, below, beneath, at the bottom
 un-*ter* (prep. w. dat. or acc.), *under*, beneath, among; amid, during, with
 un-*terbrechen* (str.), interrupt, suspend

- unterdes, unterdessen, in the meantime, meanwhile
- unterfangen, refl., dare, venture, presume
- unterhalb (prep. w. gen.), below, beneath, beyond
- Unterhalt, m. —s, maintenance, subsistence, support, living
- unterkommen (str.), f., get under shelter, find lodging or accommodation, or employment
- Unterkommen, n. —s, shelter, accommodation; employment
- unterlassen (str.), leave undone, abstain from, omit, neglect
- unternehmen (str.), undertake, engage in, take in hand
- Unterpfand, n. —s, —pfänder, pledge
- unterrichten, instruct, teach
- unterscheiden (str.), distinguish, discern; refl., differ, be different (von, from)
- Unterschied, m. —es, —e, difference
- Unterschlupf, m. —es, shelter, refuge
- unterschlüpfen (see unterkommen), slip or creep under shelter
- unterstützen, support, assist
- untersuchen, examine, investigate
- unterwegs, on the way
- Unthat, f. —en, misdeed, crime
- unverdient, undeserved, unmerited
- unverhofft, un hoped for, unexpected
- unversehen, in an unforeseen way, unexpectedly, unawares
- Unverstand, m. —es, want of sense, imprudence, foolishness
- unverständlich, unintelligible, incomprehensible
- Unwetter, n. —s, bad or rough weather, storm
- unzufrieden, dissatisfied, discontented
- unzugänglich, inaccessible
- uralt, very old, ancient, primeval
- Urgroßvater, m. —s, —väter, great-grandfather
- Urkunde, f. —n, testimony, evidence; document, deed
- urkundlich, documental, documentary, authentic(al)
- Ursache, f. —n, cause, ground, reason
- ursprünglich, original, primitive
- Urteil, n. —s, —e, judgment, sentence
- Urvater, m. —s, —väter, first parent, ancestor
- Vasall, m. —en, —en, vassal
- Vater, m. —s, Väter, father
- väterlich, fatherly, paternal
- verabschieden, dismiss, send away, discharge; refl., take leave
- verachten, despise, scorn, disregard
- verächtlich, contemptible; contemptuous, disdainful, scornful
- verbannen, banish, exile, proscribe
- verbergen (str.), hide, conceal
- verbessern, make better, improve; verb. and ausbessern (60, 13)
- verbieten (str.), forbid, prohibit
- verbinden (str.), bind together, bind up, unite, connect
- Verbindung, f. —en, connection
- verblüffen, take aback, dumbfound, bewilder, put out of countenance
- Verborgenheit, f., concealment, retirement
- verbrennen (irreg.), burn, burn down
- verderben, injure or spoil by stretching; sprain
- verderben (verarb, verdorben; vertirbt; vertürbe), tr. and intr., ruin, spoil, destroy; be ruined, perish
- Verderben, n. —s, destruction, ruin
- verdienen, deserve, merit, earn
- verdoppeln, double, redouble
- verdrängen, thrust aside, displace, supplant, oust
- verdröffen (verdroß, verdrossen), vex, annoy, irritate, disgust
- Verdruß, m. —usses, vexation, annoyance, chagrin, disgust, anger
- verdunkeln, darken, obscure, dim
- vereinen, unite, associate, ally
- verelenden, be reduced to misery
- verfahren (str.), refl., lose one's way, go astray; p. p., off the track, astray, wandering

- verfallen (str.), f. (w. dat.), *fall to*,
 be forfeited, lapse
 verfangen (str.), intr., bring about
 the desired effect, be of use,
 avail
 verfassen, put together, compose,
 write
 verfließen (str.), f., flow away, sub-
 side; elapse, expire
 verfolgen, *follow up*, pursue; per-
 secute
 Verfolger, m. —s, —, pursuer,
 persecutor
 verfügen (über w. acc.), have the
 disposal of, dispose of; com-
 mand, exercise authority *over*
 vergaß, imperf. of vergessen
 vergebens, in vain, to no purpose
 vergehen (str.), f., pass or glide
 away, vanish, pine away, perish;
 vergangene Woche, last *week*
 vergessen (vergaß, vergaßen; vergiffest
 or vergißt, vergißt), *forget*
 vergleichen (str.), tr. (w. dat., or mit),
 compare; refl., come to an agree-
 ment or understanding, to terms
 verglücken, cease to *glow*, die away
 Vergnügen, n. —s (pl. Vergnügen-
 gen), pleasure, enjoyment, a-
 musement
 vergnüglich, pleasant, enjoyable;
 sehr v., with much satisfaction
 verhalten (str.), refl., *hold* oneself,
 comport oneself, behave, keep
 (ruhig, quiet, &c.)
 Verhandlung, f. —en, negotiation,
 discussion, transaction
 verhängnisvoll, pregnant with fate,
 momentous, eventful, fatal
 verheiraten, give in marriage, marry;
 refl., get married, marry
 verheißén (str.), promise
 verheißungsvoll, promising
 verhelfen (str.), em. zu etw., *help to*,
 assist in obtaining
 verhexen, bewitch
 verhören, *hear*, examine, try (judi-
 cially)
 verhüllen, enwrap, envelop, veil,
 disguise
 verirren, refl. and intr., f., go
 astray, lose one's way, become
 bewildered
 verjagen, chase or drive away, ex-
 pel
 Verjagung, f., dismissal, expulsion
 Verkehr, m. —s, intercourse, com-
 merce, traffic, trade
 verkehrt, upside down, reversed,
 perverse, preposterous, absurd
 verklagen, accuse, bring an action
 against, sue at law
 verklären, make *clear* or bright,
 light up, transfigure, glorify
 verköstigen, feed, board
 verkrüppeln, make a *cripple*, *cripple*
 verkönnen, make *known*, announce
 verkürzen, shorten, abridge, dimi-
 nish, curtail, prejudice
 verlangsamén, make slower, slacken
 verlassen (str.), leave, forsake, aban-
 don
 Verlaufs, m. —es, course, lapse, ex-
 piration
 verleben, *live*, spend, pass
 verletzen, injure, hurt, wound
 verlieben, refl., fall in *love* (in w.
 acc., with)
 verlieren (verlor, verloren), *lose*
 Verließ, n. —es, —t, dungeon,
 keep
 verloben, betroth, affiancé
 Verlobnis, n. —isse, —isse; Verlob-
 bung, f. —en, betrothal, engage-
 ment
 verlocken, entice, lead astray, seduce
 verlor, verloren, see verlieren
 Verlust, m. —es, —t, *loss*, damage
 Vermählung, f. —en, marriage
 vermehren, increase, add to
 vermeiden (str.), avoid, shun
 vermiffen, *miss*, feel the want of
 vermögen (cf. mögen), be able, have
 the power
 vermutlich, presumable, probable
 vernachlässigen, neglect
 vernehmen (str.), hear, learn by re-
 port, understand
 vernichten, annihilate, crush, de-
 stroy, overwhelm

- Vernichtung, f., annihilation, destruction
 verpflichten, *pawn*, pledge
 verraten (str.), betray, reveal, disclose
 verrenken, *wrench*, dislocate, sprain
 verrichten, perform, do (set *right*)
 verrücken, move out of place, displace, dislocate, disturb; *verrückt*, p. p. as adj., deranged, crazy, mad, insane
 verrufen, p. p., of ill repute, notorious
 versagen, refuse, deny; refuse service, miss fire, fail
 versammeln, assemble, gather together
 Verschämtheit, f. *shamefacedness*, bashfulness, modesty
 verschanzen, protect with *sconces* or earth-works, intrench, fortify
 verschieben (str.), defer, put off
 verschieden, different, various
 verschließen (str.), shut up, close, lock, keep secret
 verschlingen (str.), swallow up, gulp down, devour
 Verschlossenheit, f. (fr. p. p. of *verschließen*), closeness, reserve
 verschmähen, disdain, scorn, despise
 verschmelzen (as tr. str., as intr. genly. wk.), *melt* away, dissolve; tr. and refl., blend, mingle
 verschmaufen, refl., stop to take breath, recover one's breath
 verschollen, long unheard of, lost sight of (33, 5)
 verschönern, beautify, embellish
 verschweigen (str.), be silent about, conceal
 verschwiegen, p. p. as adj., silent, close, reserved, discreet
 verschwinden (str.), f., disappear, vanish
 versenken, tr., *sink*, let down; refl. (w. in and acc.), plunge or lose oneself, become absorbed
 versichern, assure, affirm, maintain
 versinken (str.), *sink* away or down; versunken in (w. acc.), absorbed or lost *in*
 versöhnen, reconcile; sich v. mit, be reconciled to
 versöhnlich, reconcilable, placable, forgiving
 Versöhnung, f. —en, reconciliation
 versprechen (str.), promise
 Verstant, m. —es, *understanding*, intelligence, sense, mind; *der B. steht mir still* (32, 15)
 Verständnis, n. —isses, *understanding*, comprehension, intelligence
 verstärken, strengthen, reinforce, fortify, recruit
 Versteck, n. —s, —e, hiding-place
 verstecken, hide, conceal
 verstehen (str.), *understand*, comprehend
 versteinern, turn to *stone*, petrify
 Verstecktheit, f. obstinacy, obduracy
 verstören, disturb, perturb, disorder, derange
 verstoßen (str.), thrust or put away, cast off, repudiate, disown
 verstreichen (str.), f., pass away, elapse
 verstricken, entangle, ensnare
 verstummen, f., become silent, cease to speak
 versuchen, attempt, try, experiment
 vertauschen, exchange, change
 verteidigen, defend, protect
 Verteidiger, m. —s, —, defender, protector
 Verteidigung, f., defence, protection
 verteidigungsfähig, capable of being defended, defensible
 Vertrag, m. —es, —träge, contract, agreement, treaty
 vertrauen, trust, entrust, confide
 vertraulich, confidential, familiar, intimate
 vertreiben (str.), *drive* out or away, expel, exile
 verunglücken, f., meet with an accident, become unfortunate
 verurteilen, condemn, sentence, doom
 verwachsen (str.), f., be grown over

- or overgrown (53, 10); grow crooked or deformed
- verwaist (p. p.; Waife, an orphan), orphaned, bereaved, desolate
- verwalten, manage, administer
- verwandeln, change, transform
- verwandt, related, allied, similar (20, 24); as subst., relative
- verwechseln, exchange; take one thing for the other, confuse, confound
- Verwechslung, Verwechslung, f. exchanging; confusion, mistake
- verwegen, daring, audacious, foolhardy
- verweigern, refuse
- verweisen (str.), relegate, banish
- Verwickelung, f. —en, complication, entanglement, difficulty
- verwirren, entangle, confuse, perplex; refl., become confused
- verworren (old str. p. p. of verwirren), confused
- verwundern, affect with *wonder*, surprise; refl., be surprised
- verwünschen, *wish* ill to, curse, execrate
- Verwünschung, f., imprecation, curse
- verzaubern, enchant, bewitch, charm
- verzehren, consume, devour
- verzeihen (str.), pardon, forgive
- Verzeihung, f., pardon, forgiveness
- Verzicht, m. —es, renunciation (auf w. acc., of)
- verzichten (auf w. acc.), renounce, give up
- verziehen (str.), refl., draw away, disperse, clear or pass away
- verzweifeln, despair; verzweifelt, p. p. as adj., desperate, despairing
- verzweiflungsvoll, *full* of despair, despairing
- verzweigen, refl., divide into branches
- Vetter, m. —s, —n, cousin
- viel, much, many
- vielfältig, of many forms
- vielfährig, of many years
- vielleicht ('very easily,' very likely), perhaps, may-be, possibly
- vielmehr (much *more*), rather
- vier, *four*
- viert-, *fourth*
- Vierteljahr, n. —s, —e, quarter of a year, three months
- Viertelstunde, f. —n, quarter of an hour
- vierundzwanzig, *twenty-four*
- vierzehn, *fourteen*; v. Tage, a *fort-night*
- vierzehnt-, *fourteenth*
- Volk, n. —es, Völker, people, nation; collect., people, *folks*
- voll, *full*, complete; volle fünf, &c., (40, 3)
- Vollbesitz, m. —es, *full* possession
- vollbringen (irreg.), accomplish, achieve, perform
- vollenden, *end*, finish, complete, perfect
- vollent-, completely, entirely, *fully*; (expressing a climax, like gar), more than that, to crown all, even
- vollführen, execute, carry out, accomplish, perform
- Vollgefühl, n. —s, *full* sense
- Vollgenuß, m. —usses, *full* or perfect enjoyment
- völlig, *full*, entire, complete
- vollkommen, perfect, complete, entire
- Vollzug, m. —s, execution, carrying out
- von = von dem
- von (prep. w. dat.), from, by, about; von etw. leben, live on or by; Schlacht von..., Gallicism (62, 5)
- vor (prep. w. dat. or acc.), before, in front of, in presence of (6, 6; 22, 28); w. acc., up to, to (12, 17; 60, 24); outside, beyond (72, 6); Respekt, Furcht, &c., vor, respect for, fear of, &c.; vor Kälte, Kummer, &c., for or with cold, sorrow, &c.; vor allem, above all
- vorab (dial.), especially, particularly
- voran, adv. and sep. prefix (often

- following a dat.), *on before*, in front (of), at the head (of)
- voran-schreiten (str.), f., walk or go *on* in advance or at the head
- veraus, adv. and sep. prefix (sometimes following a dat.), *on before*, in advance
- veraus-schicken, send *on before* or in advance
- veraus-sehen (str.), *see beforehand*, foresee, anticipate
- veraus-tragen (str.), carry in front, *on before*, in advance
- vorbei, adv. and sep. prefix, along *by*, past; past and gone, over
- vorbei-reiten (str.), f., ride past
- vor-ber-eiten, make ready, prepare
- vor-bringen (irreg.), *bring forward*, produce
- vor-tem, adv., *before this*, formerly, once, in former times
- vor-ter-hand (vor der Hand), *for the present*, meanwhile
- Vor-ter-seite, f. —n, front *side*
- vor-er-st, first of all, *firstly*; *for the present*, meanwhile
- Vor-fahr, m. —en, —en, predecessor, progenitor, *forefather*, ancestor
- vor-fal-len (str.), f., happen, occur
- vor-füh-ren, lead forward, bring up
- Vor-hal-le, f. —n, entrance-*hall*, porch
- vor-han-ten, at *hand*, existent, to be found; v. sein, be, exist
- vor-her (adv. and sep. prefix), *before*, earlier, previously, *before-hand*, in advance, first
- vor-her-ge-hen (str.), f., precede; vor-her-ge-gan-gen, preceding, previous
- vor-hin, adv., just *before*, just now, a little while ago
- vor-kom-men (str.), f., occur, happen
- vor-läu-fig, preliminary, provisional; adv., *for the present*, in the meantime
- vor-legen, *lay before*; em. eine Frage v., ask *one* a question
- Vor-lie-be, f., preference, affection, liking
- vor-ma-chen, em. etw., do *before one* (for him to imitate), show him how to *make* or do
- Vor-mitt-ag, m. —s, —e, *forenoon*
- vern, in front, *before*
- vor-nehm, distinguished, aristocratic, noble
- vor-neh-men, take in hand; sich (dat.) etw. v., set *before oneself*, propose to oneself, resolve
- Vor-post-en, m. —s, —, advanced *post*, *outpost*
- Vor-post-en-ge-län-der, n. —s, —, *outpost skirmish*
- Vor-recht, n. —s, —e, prior or preferential *right*, privilege, prerogative
- vor-s=vor das
- vor-sa-gen (w. dat.), *say before* or to
- vor-sch-rei-ben (str.), em. etw., write *before* or *for one* (for him to imitate)
- vor-se-zen (w. dat.), *set before*
- vor-sich-tig, *foreseeing*, cautious, prudent
- vor-sin-gen (str.), *sing (before or for others)*
- Vor-spann, m. —s, relay, additional horse(s)
- vor-spre-chen (str.), call, make a call or short visit, look in
- Vor-teil, n. —s, —e, advantage, profit
- vort-reif-lich, excellent, capital
- vor-über-hu-schen, f., glide or hurry past
- vor-wär-t-s, *forward(s)*, on, in front
- vor-wär-t-s-trei-ben (str.), *drive forward*, on
- Vor-wurf, m. —s, —würfe, reproach
- Vor-zug, m. —s, —züge, preference; advantage, superiority, excellence, high quality
- wach, *awake*, *waking*; on the alert
- Wach-e, f. —n, *watch*, guard
- wach-sen (wuch-s, gewach-sen; wäch-sest or wäch-st, wäch-st), f., grow, *wax*; em. über den Kopf w. (25, 11)
- Wacht, f., see *Wache*

- Wächter, m. —s, —, *watchman*,
 guard-keeper, guardian, keeper
 Waffe, f. —n, *weapon*, pl. arms,
 armour
 Waffengang, m. —s, passage at
 arms
 Waffenhantwerk, n. —s, profession
 of arms
 Waffenstillstand, m. —s, cessation
 of hostilities, truce, armistice
 waffnen, provide with *weapons*, arm
 Wage, f. —n, balance, scales
 Wagesprung, m. —s, —sprünge,
 daring leap
 wählen, choose, select
 Wahnsinn, m. —s, madness, deli-
 rium, frenzy
 wahr, true, real; regular
 während (prep. w. gen.), during;
 conj., while, whilst
 wahrhaft, true, real, genuine
 wahrhaftig, obsolescent = *wahrhaft*;
 adv. (w. accent on 2nd syll.),
 truly, really, by my faith, for-
 sooth
 Wahrheit, f. —en, truth
 Wahrzeichen, n. —s, —, distinguish-
 ing mark, sign, *token*, omen
 Wald, m. —es, Wälder, *wood*, forest
 Waldberg, m. —es, —e, *woody*,
wooded, forest-clad mountain or
 hill
 Waldecke, f. —n, corner of a *wood*
 Waldeinsamkeit, f., *woodland* solitude
 Waldfaum, m. —es, —säume, edge
 or border of a *wood*
 walten (w. über and acc., in higher
 style w. gen.), rule, govern, hold
 sway, prevail, manage; Walten,
 n. —s, ruling activity, rule,
 sway (23, 17)
 Wand, f. Wände, wall
 wandelbar, changeable, fickle
 Wanderer, m. —s, —, *wanderer*,
 wayfarer
 wandern, *wander*, travel (on foot)
 wandte, imperf. of wenden
 wann, *when* (interrog., direct and
 indir.)
 Waanne, f. —n, tub, bath-tub, bath
- Wappen, n. —s, —, coat of arms
 (*weapon*)
 Wappenhelm, m. —s (6, 24)
 Wappenschild, n. —es, escutcheon,
 coat of arms
 warb, imperf. of werben
 ward, imperf. of werben
 warf, imperf. of werfen
 warten, *wait*; (w. gen.), attend to,
 tend, nurse, take care of
 warum, why
 was, interrog. pron., *what?* rel.
 pr., *what*, that which; alles,
 was..., *all that...*; was für ein,
what sort of
 Wasser, n. —s, —, *water*
 weben, *weave*
 wechseln, change, exchange, alter-
 nate; —t, alternate(ly)
 weteln (mit dem Schwanze), wag the
 tail
 weder, neither (w. following noch,
 nor) (*whether*)
 Weg, m. —es, —e, *way*, path, road;
 distance; des —s kommen or
 ziehen, *come that way*, *come*
 along, *come up*; em. aus dem —e
 gehen, *go out of one's way*, avoid
 Wegelagerer, m. —s, —, *waylayer*,
highwayman
 wegen (prep. w. gen.), on account
 of; with regard to, concerning;
 von w. (w. following or inter-
 vening gen.), on the part of, as
 far as concerns, with regard to;
 von Rechts w., by *rights*
 wegführen, lead *away*
 weg-laffen (str.), leave out, omit
 weg-nehmen (str.), take *away*, carry
 off
 weh, adv.; weh thun (w. dat.), give
 pain, hurt
 Wehmut, f., pensive sadness, me-
 lancholy
 wehmütig, *woful*, sad, sorrowful
 wehren, em. etw. w., em. w., zu..., pre-
 vent from doing, forbid to do;
 (w. dat.), ward off, obviate,
 prevent; refl., defend oneself,
 resist

- Weib, n. —es, —er, woman, *wife*
 weiblich, female, feminine, womanly
 weich, soft, gentle (*weak*)
 weichen (wich, gewichen), f., yield,
 give way, retire
 Weide, f. —n, pasturage, pasture
 ground
 Weidwerk, n. —s, chase, hunt, field
 sports
 weigern, refl., refuse (to do a
 thing)
 Weihnachtstabend, m. —s, —e, Christ-
 mas-*eve*
 weil, because, since (*while*)
 Weile, f., *while*; auf or für eine W.,
for a while, for a time
 Wein, m. —es, —e, *wine*
 weinen, weep, cry (*whine*)
 weise, *wise*, sage, knowing
 Weise, f. —n, manner, way, *wise*;
 advbl. genitives (57, 22)
 weisen (wies, gewiesen), show, point
 out, show the way, direct; em.
 die Thüre w., show *one the door*
 Weisheit, f., *wisdom*
 weisheitsvoll, *full of wisdom, wise*
 weiß, *white*
 weiß-rot, *red-and-white*
 weit, *wide*, large, spacious; far,
 long (of distances), far off; eine
 Stunde w. (79, 3); von —em, from
 afar, from a distance; das Weite,
 the distance; weiter, further, ad-
 ditional, more, else; adv., fur-
 ther, on
 weiter-gehen (str.), f., *go further, go*
 on, proceed
 weiter-kommen (str.), f., *get further or*
 on, proceed, make progress
 weiter-leben, *go on living, continue*
 to *live*
 weithin, weit hin, far away, to a
 distance
 welch-er, —e, —es, interrog. and
 relat. pron., *which*
 Welt, f. —en, *world*; alle W., *all*
 the *world*, everybody; auf or
 in der W., *in the world*
 Welt(en)richter, m. —s, —, judge
 of the *world*
 Weltkugel, pl., doings or affairs of
 the *world* (esp. political)
 weltklug, possessing *worldly wis-*
 dom, prudent, judicious
 weltverlassen, forsaken by the *world*
 wenden (wandte, gewant, subj., wen-
 dete; also wk.), turn, direct,
 apply, use; refl., turn, change
 (*wend*)
 wenig, little, few; subst. and adv.,
 ein wenig (indecl.), a little; nichts
 weniger als (4, 13)
 wenigstens, adv., at least
 wenn, conj., *when, whenever, if*;
 wenn...auch, wenn...schon, wenn...
 gleich, even if, although
 wer (interrog. pron.), *who?* (relat.),
whoever (37, 15), any one *who*
 werden (warb, geworden; wirst;
 würde), um, sue for, woo
 Werbung, f. —en, wooing, suit
 werden (wurde, genly. wurde, gewer-
 den; du wirst, er wird), f., be-
 come, grow, turn; w. aus...,
 become of; em. zu teil w., fall to
one's lot; w. and sein (25, 28)
 werfen (warf, geworfen; wirfst;
 würde), um, sue for, woo
 w., turn out of the *house*
 Werk, n. —es, —e, *work, task*
 Werkstätte, f., *workshop, laboratory*
 Werkzeug, n. —s, —e, instrument,
 tool
 wert, *worth, worthy*, valued, dear
 Wert, m. —es, —e, *worth, value*
 Wesen, n. —s, —, being, manner,
 character, demeanour; being,
 creature (orig. infin. to *was*,
 gewesen)
 Westermahl, m., pr. n. (54, 18);
 westermählter, adj.
 Wette, f. —n, *bet, wager*; etw. um
 or in die W. thun, vie in *doing*
 wetten, *bet, wager, stake* (8, 16)
 Wetterau, f., pr. n. (76, 10)
 wetterleuchten, *lighten* (without
 thunder); W., n., *heat-lightning*
 Wettlauf, m. —s, running-match,
 race
 Wettsar, pr. n. (78, 6)

- wider (prep. w. acc.), against, contrary to
- Widerrede, f., contradiction, objection (11, 5)
- Widerfacher, m. —s, —, antagonist, adversary, opponent
- widerſprechen (str.), contradict, make objection, —t, contradictory
- Widerſtand, m. —s, resistance, opposition
- widerſtehen (str.), w. dat., *stand* against, resist
- widerſtreben, struggle against, resist
- wie? how? what? of time, when, as soon as, as, as if; wie and als (6, 15); eine...wie ſie..., 'such as,' 'which' (68, 26)
- wieder, again, in return (orig. same as wider)
- wieder-erblicken, catch sight of or see again
- wieder-erſaffen, seize, grasp, or comprehend again or afresh, recover
- wieder-ſinden (str.), *find* again, recover
- wieder-geben (str.), *give* again or back
- wieder-gewinnen (str.), *win* back, regain
- wieder-her-ſtellen, re-establish, restore
- wiederholen, repeat, reiterate; wiederholt, repeated(ly)
- wieder-kehren, f., come back, return
- wieder-kommen (str.), f., *come* again, return
- wieder-lieben, *love* again or in return
- wieder-ſagen, *say* again, repeat
- wiederum, again, anew, in turn
- wiegen (wog, gewogen), intr., *weigh*
- wiegen, move to and fro, rock (a cradle), shake (the head); refl., ſich in Träumen, &c., w., lull oneself *in* or with, indulge *in*
- wieß, imperf. of weiſen
- wieviel, wie viele, how many
- wiewohl, although
- wild, *wild*, fierce, savage, cruel; as subst., savage
- Wille, m. —ns, —n, *will*; un... willen (w. genit. between), for the sake of; Wiſſen und W—n (15, 24)
- willenslos, having no *will* of one's own, passive
- Willkomm, m. —s, *welcome*
- wimmern, whine, *whimper*
- Windhaus, n. —es, *windy house*, as pr. n., cf. 'Bleak House' (Dickens)
- winden (wand, gewunden) *wind*
- Winkel, m. —s, —, corner, angle
- winken, make a sign, beckon (*wink*)
- Winterzeit, f., *winter* time
- winzig, tiny, diminutive
- wird, pres. of werten
- wirſtlich, real, true, genuine
- wirr(e), confused, tangled
- wiſſen (wußte, gewußt; ich weiß, du weißt, er weiß), know (*wit*); w. zu..., know how *to*, manage or contrive *to*, succeed in
- Wiſſen, n. —s, knowledge; mit Wiſſen und Willen, &c. (15, 24)
- Wiſſenſchaft, f. —en, (organized) knowledge, science, learning
- wo, *where*; = irgendwo, somewhere; wo anders, somewhere else; wo or wer in composition w. a prep. is used for dat. or acc. sg. or pl. of the interrog. or relat. pron. governed by the prep.; thus worauf=auf welchem (or dem), welcher, or welchen (plur.), on *which*, *whereon*
- wobei, (*whereby*), *wherein*, at or in which, &c.; = 'in doing which' (37, 8)
- Woche, f. —n, *week*
- woher, *whence*, *where* from
- wohin, *whither*, *whithersoever*
- wohl, adv., *well*; probably, perhaps, I suppose (4, 30); in questions (66, 20); w. numbers (78, 18), about, I should think; concessive, = zwar (followed by an adversative aber, &c.), indeed, to be sure; (accented) giving emphasis to the

- second member of an antithesis, nicht (zwar)..., wohl aber...; expressing what commonly or habitually happens, er ging dann wohl..., then he 'would' go
- wehlan, interj., well (then), very well, come on, come then
- Wohlf gefallen, n. —s, pleasure, satisfaction, complacency
- Wohlt that, f. —en, good deed, benefit, kindness, boon, blessing
- wohlthun (irreg.), w. dat., do good to, be pleasing to; wohlthwend, pleasant, grateful
- Wohltwollen, n. —s, well-wishing, good-will, benevolence, kindness
- wehnlisch, habitable, comfortable, snug
- Wohnstätte, f. —n, dwelling-place, abode
- Wolf, m. —es, Wölfe, wolf
- Wolke, f. —n, cloud
- wollen (pres. sg. will), will, be willing, want, wish, require, demand; be about to, going to, intend; daß wollte ich hören (97, 12)
- worauf, on which, whereupon, whereat
- Wert, n. —es, —e and Wörter, word; daß W. finden, find words
- wertlos, wordless, speechless, without a word
- wozu, to which, for which, whereto
- Wucht, f., weight, momentum
- wühlen, tr. and intr., root, dig, rake up, stir, rage
- Wunde, f. —n, wound
- Wunder, n. —s, —, wonder, miracle, portent, prodigy
- wunderlich, strange, odd, queer, whimsical, grotesque (40, 30)
- wunderschön, wonderfully, very beautiful
- Wunsch, m. —es, Wünsche, wish; nach Wunsch(e), to one's wish, as one could desire
- wünschen, wish, desire
- Würde, f. —n, worth, dignity
- würdig, worthy, dignified
- würtigen, deem worthy (of, gen.); value, estimate; en. or ctw. keines Blickes, keiner Antwort, &c., w., not deign to look at, to answer, &c.
- wußte, imperf. of wissen
- wüst, waste, desert, wild, disorderly, riotous, mad, evil
- Wut, f., rage, wrath
- wüten, rage, storm, be furious
- zagen, be timid, faint-hearted
- zaghaft, timid, afraid, faint-hearted
- zahlreich, numerous
- Zahn, m. —es, Zähne, tooth
- zähnefleischent, showing the teeth
- zähneknirschent, grinding the teeth
- zanken, intr. (less often tr.), quarrel, wrangle, scold
- zart, zärtlich, tender, delicate
- zausen, touse, tousle, pull about, tug
- zehn, ten
- zehnjährig, ten years old
- zehnt-, tenth
- Zehnt(e), Zehent, m. —en, —en, tenth, tithe
- Zeichen, n. —s, —, token, sign, mark
- zeigen, show, point, indicate; refl., show oneself, make a show
- zeihen (zieh, geziehen), accuse (w. acc. of pers. and gen. of thing)
- Zeit, f. —en, time; vor —en, in olden time(s), of old; zur Z., at the or that time, then, now, at present; es ist (noch nicht) an der Z., zu..., it is (not yet) the time for, time to, the time has (not yet) come for; es ist hohe Z.; die höchste Z., it is high time; in letzter Z., lately; für alle Z., for all time, for ever; em. wird die Z. lang, time hangs heavy on one, one feels or begins to feel wearied or bored
- zeitgemäß, suited to the spirit of the times, seasonable
- zeitweilig, temporary; adv., for a time

- Zeitgenosß (—offe), m. —en, —en, tent companion, sharer of a tent
- zerbrechen (str.), *break, break* to pieces; sich den Kopf z., rack one's brains
- zerlumpt, ragged, tattered
- zermartern, torment, torture; sich den Kopf z., see zerbrechen
- zerreißen (str.), tear to pieces or asunder, snap, break
- zerinnen (str.), f., *run*, melt away, vanish, come to nothing
- zerschlagen (str.), break or beat to pieces, shatter, bruise
- zerschmettern, dash to pieces, shatter, crush
- zersprengen, burst or cause to fly into pieces; scatter, disperse
- zerstören, destroy, ruin
- Zerstörer, m. —s, —, destroyer
- zerstreuen, scatter, disperse; divert, distract; p. p. absent (minded)
- Zerstreuung, f. —en, dispersion, diversion, amusement, absence of mind
- zertrümmern, lay in ruins, dash to pieces, shatter
- Zeug, n. —es, —e, stuff, matter, material; das Z. zu etw. haben, *have* in one the making of
- Zeuge, m. —n, —n, witness
- Zeugnis, n. —nisse, —nisse, testimony, evidence
- ziehen (zog, gezogen), intr., f., proceed, march, go, come, move (into a house); see Pfad, Weg; tr., pull, tug, drag, draw, attract; vom Leber z., draw one's sword; Vorteil aus etw. z., derive advantage from, profit by
- Ziel, n. —es, —e, goal, end, aim, object
- zielen, aim, point, tend, allude
- ziellos, aimless, without aim or object
- ziemen, beseem, become, be fitting
- ziemlich, besitting, suitable; tolerable, passable, pretty
- zieren, adorn, ornament
- Zimmer, n. —s, —, room (*timber*)
- Zinne, f. —n, battlement
- Zins, m. —es, —e, Zinse, f. (sg. not used), —n, tribute, impost, dues, quit-rent, rent
- Zipfel, m. —s, —, tip, point, lappet
- zittern, tremble, quake, quiver
- zog, imperf. of ziehen
- zögern, hesitate, hang back, linger
- Zögern, n. —s, hesitation
- Zorn, m. —es, anger, wrath
- zornig, angry, wrathful
- zu (prep. w. dat.), *to*, at; of destination or purpose, for, by way of, as, e.g. zur Antwort; machen, wählen, erheben, &c. zu..., make (*into*), elect as, elevate to, &c.; as sign of the infin., *to*, in order to
- zu, adv. w. an adj. or adv., *too*
- zucken, jerk, twitch, quiver
- zu-erkennen (irreg.), w. dat., adjudge, assign
- zuerst, adv., at *first, first*
- Zufall, m. —s, —fälle, accident, chance, casualty, attack, fit
- zufällig, accidental, casual
- Zufuchtsstätte, f. —n, place of refuge
- zufrieden, satisfied, contented (orig. zu Frieden, at peace)
- Zug, m. —es, Züge, pull, tug; feature, lineament; march, procession, train
- Zugbrücke, f. —n, drawbridge
- zu-geben (str.), concede, grant, allow, acknowledge
- zu-gehen (str.), f., go on, take place; es geht wunderbar zu (40, 30)
- Zügel, m. —s, —, rein, bridle, curb
- Zugeständnis, n. —nisse, —nisse, concession, admission
- zu-gehen (str.), admit, concede
- zu-greifen (str.), lay hand on, seize, fall to, help oneself
- zu-kommen (str.), f., w. dat., be one's due or duty, fall to one, become, be becoming
- Zukunft, f., future
- zuletzt, see Zeit
- zum = zu dem
- zuletzt, adv., at *last*, finally; bis z., to the *last*, to the end

- zunächst, first of all, in the first place, for the present
 zünden, kindle, inflame, light
 zur = zu der
 zu-reben, speak (persuasively) to, exhort, try to persuade, encourage
 zürnen, be angry (w. dat.)
 zurück-bleiben (str.), f., remain behind
 zurück-blicken, look back
 zurück-bringen (irreg.), bring back
 zurück-denken (irreg.), carry one's thoughts backward; 3. an (w. acc.), recall to memory
 zurück-fordern, demand back, reclaim
 zurück-führen, lead or take back
 zurück-gehen (str.), f., go back
 Zurückgezogenheit, f., seclusion, retirement
 zurück-halten (str.), tr. and intr., hold back, keep back
 zurück-jagen, chase or drive back
 zurück-kehren, f., return
 zurück-kommen (str.), f., come back, return
 zurück-lassen (str.), leave behind
 zurück-nehmen (str.), take back
 zurück-rufen (str.), call back, recall
 zurück-scheuchen, scare back
 zurück-schlagen (str.), beat back, repulse; throw back
 zurück-schleichen (str.), f., creep back
 zurück-sehnen, refl. (nach), wish oneself back, long to be back
 zurück-setzen, put back, put into the background, disregard, slight
 zurück-sinken (str.), f., sink back
 zurück-springen (str.), f., spring, jump, run back
 zurück-stürzen, f., rush back
 zurück-treten (str.), f., step back, withdraw, retire; 3. gegen (46, 14)
 zurück-weichen (str.), f., fall back, give way, retreat
 zurück-weisen (str.), reject, refuse
 zurück-ziehen (str.), tr., draw back; refl., draw back, withdraw, retire, retreat
 zu-sagen (em. etw.), promise
 zusammen, together
 zusammen-beben, f., tremble or shrink with fear or awe
 zusammen-brechen (str.), intr., f., break down
 zusammen-fallen (str.), f., fall together or down, in a heap, into ruins
 zusammen-fahren (str.), f., shrink or start with fear or alarm
 zusammen-fügen, join together
 zusammen-leben, live together
 zusammen-nehmen (str.), take or put together; alles zusammen-genommen, all being taken into account, on the whole
 zusammen-raffen, gather hastily together, collect, summon up
 zusammen-schlagen (str.), break to pieces
 zusammen-schrecken, f., shrink or start with alarm, be startled
 zusammen-sein, f., be together
 Zusammensein, n. —s, union
 zusammen-sitzen (str.), sit together
 zusammen-treffen (str.), f., come together, meet
 Zusammentreffen, n. —s, meeting, encounter, coincidence
 zu-schlagen (str.), em. die Thüre vor der Nase 3., shut or bang the door in one's face
 zu-sehen (str.), look on, be a spectator; look or see to it, take care
 zu-setzen (intr., w. dat.), press hard, run close, attack
 zu-sprengen, f.; auf en. 3., gallop towards
 Zustand, m. —es, —stände, condition
 zustande (zu stande), see Stand
 zu-stellen (em. etw.), hand to, deliver, convey, send; wieder 3., return
 zu-stimmen, agree, assent
 zu-stoßen (str.), f. (w. dat.), happen, befall
 Zuversicht, f., confidence, assurance

- zuvor, adv., *before*, first
 zuweilen (zu Weilen; Weile, *while*),
 at times, sometimes
 zuwenden (irreg. or wk.), em. etw.,
 turn *towards*, procure for, be-
 stow on
 zuwider (w. dat.), repugnant, con-
 trary *to*
 zwanzig, *twenty*
 zwar, indeed, to be sure, it is true,
 certainly; und zwar ..., 'and
 that...'
 Zweck, m. —es, —e, aim, object,
 purpose
 zwei, *two*
 Zweifel, m. —es, —, doubt, scruple
 zweifelhaft, doubtful, questionable
 zweifellos, doubtless, without doubt,
 unhesitating (69, 20)
 Zweig, m. —es, —e, branch (*twig*)
 zweirädrig, *two-wheeled*
 zweit-, second
 zweitemal; zum 3., see Mal
 zweitgeboren, second-born
 Zwerchfaß, m. —es, —säße, knap-
 sack, wallet (59, 3)
 zwiefältig, *twofold*, double
 Zwiespalt, m. —s, —, disunion, dis-
 traction or division of mind,
 irresolution
 Zwilling, m. —s, —e, *twin*
 zwingen (zwang, gezwungen), compel,
 force
 Zwinger, m. —s, —, in ancient
 castles, a space between the
 outermost and an inner wall
 zwischen (prep. w. dat. and acc.),
between, among (fr. zwei)
 Zwischenfall, m. —s, —fälle, in-
 cident, episode
 Zwiß, m. —es (pl. Zwißigkeiten),
 quarrel, dissension, strife

SUPPLEMENTARY INDEX TO NOTES.

- Accus. : force of, w. preps., 2, 10;
2, 30; 49, 30; 60, 24; attraction
into, 5, 17
- Act. inf. = Engl. pass. inf., 8, 20;
32, 23
- Adject. as subst., 13, 7; 27, 3; 31,
13; 65, 19
- Adverbial genit., 57, 22; 65, 21;
72, 3
- Antecedent to rel. omitted, 93, 23
- Art. def. inst. of poss. pr., 10, 13;
w. dat. = poss. pr., 13, 10;
26, 28; omission of, after all,
37, 11
- Art. indef.: ein Denner, &c., 10,
19; omission of, before adj. w.
subst., 2, 25
- Attraction into accus., 5, 17
- Capital letters: in pers. pr., 32, 26
- Comparat. w. posit. force, 52, 16
- Dative: 'of interest' (*dat. com.*), 5,
16; 13, 10; 26, 28; 37, 27; 65,
11; with and without zu, 53, 3
- Declension of numerals, 1, 10
- Demonstr. pronoun = emphasised
pers. pron., 18, 4; 38, 31
- Ellipse: see Omission
- Genit.: adverbial, 57, 22; 65, 21;
72, 3; possessive, 71, 1
- Imperf. indicat. = 'would' not,
'could' not, 14, 19
- Indefinite subject in impers. vbs.,
11, 1; 22, 23; 26, 22; 35, 14;
62, 9
- Infin. act. = Engl. pass. inf., 8, 20;
32, 23; w. lassen, 2, 24
- Intrans. vbs. w. objects, 85, 28
- Inverted constr.: w. daß, 14, 20
- Latinisms: 35, 3; 102, 16
- Negative: double or redundant,
44, 9; place of, 53, 29
- Omission: of auxil. vbs., 1, 15;
5, 26; 14, 29; of indef. art., 2,
25; of def. art. after all, 37, 11;
of einen, &c., 11, 26; of 'to see,'
&c., 28, 14; of vb. of motion,
11, 14; 23, 22; of vb. of doing
w. vbs. of mood, 13, 9; of ante-
cedent to rel. pr., 93, 23
- Order of words: in dep. sent. w.
vbs. of mood, 14, 29; 23, 22;
place of nicht, 53, 29; hier kein
B., 94, 9
- Part. perf.: of intr. vbs., 3, 17;
of refl. vbs., 10, 30; 49, 17;
= verbal subst. in -ing, 20, 28;
w. femmen, 12, 23
- Pluperf. subj.: daß wäre beinahe, 7, 22
- Pres.: w. fut. force, 15, 23
- Pron.: of address, 32, 26; deter-
mined by sex, not gender, 12, 28
- Reciprocal pron., 1, 12
- Subjunct.: of 'indirect narration,'
&c., 1, 18; 5, 26; 7, 4; 12, 31;
38, 4; 64, 20; 67, 18; 91, 19
- Superl.: in -st, 11, 24; absolute,
6, 29

Cambridge.

PRINTED BY J. & C. F. CLAY,
AT THE UNIVERSITY PRESS.

CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS.

THE PITT PRESS SERIES.

* * Complete catalogues of the Pitt Press Series and of the other publications of the University Press will be sent on application.

* * * Many of the books in this list can be had in two volumes, Text and Notes separately.

I. GREEK.

- Aristophanes. Aves—Plutus—Ranæ.** By W. C. GREEN, M.A., late Assistant Master at Rugby School. 3s. 6d. each.
—— **Vespæ.** By C. E. GRAVES, M.A. 3s. 6d.
- Aristotle. Outlines of the Philosophy of.** By EDWIN WALLACE, M.A., LL.D. Third Edition, Enlarged. 4s. 6d.
- Euripides. Heracleidae.** By E. A. BECK, M.A., and C. E. S. HEADLAM, M.A. 3s. 6d.
—— **Hercules Furens.** By A. GRAY, M.A., and J. T. HUTCHINSON, M.A. 2s.
—— **Hippolytus.** By W. S. HADLEY, M.A. 2s.
—— **Iphigenia in Aulis.** By C. E. S. HEADLAM, M.A. 2s. 6d.
—— **Hecuba.** By W. S. HADLEY, M.A. 2s. 6d.
—— **Orestes.** By N. WEDD, M.A. [*In the Press.*]
- Herodotus, Book V.** By E. S. SHUCKBURGH, M.A. 3s.
—— **Books VI., VIII., IX.** By the same Editor. 4s. each.
—— **Book VIII. Ch. 1—90. Book IX. Ch. 1—89.** By the same Editor. 2s. 6d. each.
- Homer. Odyssey, Book IX.** By G. M. EDWARDS, M.A. 2s. 6d.
Book X. By the same Editor. 2s. 6d. **Book XXI.** By the same Editor. 2s.
—— **Iliad. Bks. VI., XXII., XXIII., XXIV.** By the same Editor. 2s. each.
- Platonis Apologia Socratis.** By J. ADAM, M.A. 3s. 6d.
—— **Crito.** By the same Editor. 2s. 6d.
—— **Euthyphro.** By the same Editor. 2s. 6d.
—— **Protagoras.** By J. & A. M. ADAM. 4s. 6d.
- Sophocles. Oedipus Tyrannus.** School Edition. By R. C. JEBB, Litt.D., LL.D. 4s. 6d.
- Thucydides. Book III.** With Introduction and Notes. By A. W. SPRATT, M.A. [*In the Press.*]
—— **Book VII.** By H. A. HOLDEN, M.A., LL.D. 5s.
- Xenophon. Agesilaus.** By H. HAILSTONE, M.A. 2s. 6d.
—— **Anabasis.** By A. PRETOR, M.A. Two vols. 7s. 6d.
—— **Books I. and II.** By the same. 4s.
—— **Books I. III. IV. and V.** By the same. 2s. each.
—— **Books II. VI. and VII.** By the same. 2s. 6d. each.
- Xenophon. Cyropaedeia. Books I. II.** By Rev. H. A. HOLDEN, M.A., LL.D. 2 vols. 6s.
—— **Books III. IV. and V.** By the same Editor. 5s.
—— **Books VI. VII. VIII.** By the same Editor. 5s.

II. LATIN.

- Beda's Ecclesiastical History, Books III., IV. By J. E. B. MAYOR, M.A., and J. R. LUMBY, D.D. Revised Edition. 7s. 6d.
 ——— Books I. II. [In the Press.]
- Caesar. De Bello Gallico, Comment. I. By A. G. PESKETT, M.A., Fellow of Magdalene College, Cambridge. 1s. 6d. COMMENT. II. III. 2s. COMMENT. I. II. III. 3s. COMMENT. IV. and V. 1s. 6d. COMMENT. VII. 2s. COMMENT. VI. and COMMENT. VIII. 1s. 6d. each.
 ——— De Bello Civili, Comment. I. By the same Editor. 3s.
 ——— Com. III. By the same. [In the Press.]
- Cicero. De Amicitia.—De Senectute. By J. S. REID, Litt.D., Fellow of Gonville and Caius College. 3s. 6d. each.
 ——— In Verrem Actio Prima. By H. COWIE, M.A. 1s. 6d.
 ——— In Q. Caecilium Divinatio et in C. Verrem Actio. By W. E. HEITLAND, M.A., and H. COWIE, M.A. 3s.
 ——— Philippica Secunda. By A. G. PESKETT, M.A. 3s. 6d.
 ——— Oratio pro Archia Poeta. By J. S. REID, Litt.D. 2s.
 ——— Pro L. Cornelio Balbo Oratio. By the same. 1s. 6d.
 ——— Oratio pro Milone. New Edition. By J. S. REID, Litt.D. 2s. 6d.
 ——— Oratio pro L. Murena. By W. E. HEITLAND, M.A. 3s.
 ——— Pro Cn. Plancio Oratio, by H. A. HOLDEN, LL.D. 4s. 6d.
 ——— Pro P. Cornelio Sulla. By J. S. REID, Litt.D. 3s. 6d.
- Cornelius Nepos. Lives of Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias and Cimon, by E. S. SHUCKBURGH, M.A.
- Horace. Epistles, Book I. By E. S. SHUCKBURGH, M.A. 2s. 6d.
- Livy. Books IV, VI, IX, XXVII. By H. M. STEPHENSON, M.A. 2s. 6d. each.
 ——— Book V. By L. WHIBLEY, M.A. 2s. 6d.
 ——— Bks. XXI, XXII. By M. S. DIMSDALE, M.A. 2s. 6d. each.
- Lucretius. Book V. By J. D. DUFF, M.A. 2s.
- Ovidii Nasonis Fastorum Liber VI. By A. SIDGWICK, M.A., 1s. 6d.
- Plautus. Epidicus. By J. H. GRAY, M.A. 3s.
 ——— Asinaria. By the same Editor. 3s. 6d.
 ——— Stichus. By C. A. M. FENNELL, Litt.D. 2s. 6d.
- Tacitus. Agricola and Germania. By H. M. STEPHENSON, M.A. 3s.
- Terence. Hautontimorumenos. By J. H. GRAY, M.A. [Nearly ready.]
- Vergili Maronis Aeneidos Libri I.—XII. By A. SIDGWICK, M.A. 1s. 6d. each.
 ——— Bucolica. By the same Editor. 1s. 6d.
 ——— Georgicon Libri I. II. By the same Editor. 2s.
 ——— Libri III. IV. By the same Editor. 2s.
 ——— The Complete Works. By the same Editor. Two vols. Vol. I. containing the Introduction and Text. 3s. 6d. Vol. II. The Notes. 4s. 6d.

III. FRENCH.

- Corneille. Polyeucte.** By E. G. W. BRAUNHOLTZ, M.A., Ph.D. 2s.
- De Bonnechose. Lazare Hoche.** By C. COLBECK, M.A.
Revised Edition. Four Maps. 2s.
- Delavigne. Louis XI.** Edited by H. W. EVE, M.A. 2s.
- De Lamartine. Jeanne D'Arc.** By Rev. A. C. CLAPIN,
M.A. New edition revised, by A. R. ROPES, M.A. 1s. 6d.
- De Vigny. La Canne de Jonc.** By H. W. EVE, M.A. 1s. 6d.
- Eckmann-Chatrian. La Guerre.** By Rev. A. C. CLAPIN,
M.A. 3s.
- Guizot. Discours sur l'histoire de la Révolution d'Angleterre.**
By H. W. EVE, M.A. 2s. 6d.
- Merimée. Colomba.** Edited by A. R. ROPES, M.A. 2s.
- Molière. Le Bourgeois Gentilhomme, Comédie-Ballet en**
Cinq Actes. (1670.) By Rev. A. C. CLAPIN, M.A. Revised Edition. 1s. 6d.
- **L'École des Femmes.** By G. SAINTSBURY, M.A. 2s. 6d.
- **Les Précieuses Ridicules.** By E. G. W. BRAUNHOLTZ,
M.A. 2s. **Abridged Edition.** 1s.
- **Le Misanthrope.** By the same Editor.
- Piron. La Métromanie.** A Comedy. By G. MASSON, B.A. 2s.
- Ponsard. Charlotte Corday.** By A. R. ROPES, M.A. 2s.
- Racine. Les Plaideurs.** By E. G. W. BRAUNHOLTZ, M.A. 2s.
- **Abridged Edition.** 1s.
- Sainte-Beuve. M. Daru (Causeries du Lundi, Vol. IX.).**
By G. MASSON, B.A. 2s.
- Saintine. Picciola.** By Rev. A. C. CLAPIN, M.A. 2s.
- Scribe and Legouvé. Bataille de Dames.** By Rev. H. A.
BULL, M.A. 2s.
- Scribe. Le Verre d'Eau.** By C. COLBECK, M.A. 2s.
- Souvestre. Un Philosophe sous les Toits.** By H. W. EVE,
M.A. 2s.
- **Le Serf and Le Chevrier de Lorraine.** Edited by
A. R. ROPES, M.A.
- **Le Serf.** Edited by A. R. ROPES, M.A., with Vocabulary.
- Thierry. Lettres sur l'histoire de France (XIII.—XXIV.).**
By G. MASSON, B.A., and G. W. PROTHERO, Litt. D. 2s. 6d.
- Voltaire. Histoire du Siècle de Louis XIV. Chaps. I.—**
XIII. By G. MASSON, B.A., and G. W. PROTHERO, Litt. D. 2s. 6d. PART II.
CHAPS. XIV.—XXIV. 2s. 6d. PART III. CHAPS. XXV. to end. 2s. 6d.
- Xavier de Maistre. La Jeune Sibérienne. Le Lépreux de**
la Cité d'Aoste. By G. MASSON, B.A. 1s. 6d.

IV. GERMAN.

- Ballads on German History.** By W. WAGNER, Ph.D. 2s.
- Benedix. Doctor Wespe. Lustspiel in fünf Aufzügen.** By KARL HERMANN BREUL, M.A., Ph.D. 3s.
- German Dactylic Poetry.** By WILHELM WAGNER, Ph.D. 3s.
- Goethe's Knabenjahre. (1749—1761.)** By W. WAGNER, Ph.D. New edition revised and enlarged, by J. W. CARTMELL, M.A. 2s.
- **Hermann und Dorothea.** By WILHELM WAGNER, Ph.D. New edition revised, by J. W. CARTMELL, M.A. 3s. 6d.
- Gutzkow. Zopf und Schwert. Lustspiel in fünf Aufzügen.** By H. J. WOLSTENHOLME, B.A. (Lond.). 3s. 6d.
- Hackländer. Der geheime Agent.** Edited by E. L. MILNER BARRY, M.A. 3s.
- Hauff. Das Bild des Kaisers.** By KARL HERMANN BREUL, M.A., Ph.D., University Lecturer in German. 3s.
- **Das Wirthshaus im Spessart.** By the late A. SCHLOTTMANN, Ph.D. and J. W. CARTMELL, M.A. 3s.
- **Die Karavane.** By A. SCHLOTTMANN, Ph.D. 3s.
- Immermann. Der Oberhof. A Tale of Westphalian Life.** By WILHELM WAGNER, Ph.D. 3s.
- Klee. Die deutschen Heldensagen (Hagen und Hilde, and Gudrun).** Edited by H. J. WOLSTENHOLME, B.A. (Lond.). 3s.
- Kohlrausch. Das Jahr 1813.** By WILHELM WAGNER, Ph.D. 2s.
- Lessing and Gellert. Selected Fables.** By KARL HERMANN BREUL, M.A., Ph.D. 3s.
- Mendelssohn's Letters. Selections from.** By J. SIME, M.A. 3s.
- Raumer. Der erste Kreuzzug (1095—1099).** By WILHELM WAGNER, Ph.D. 2s.
- Riehl. Culturgeschichtliche Novellen.** By H. J. WOLSTENHOLME, B.A. (Lond.). 3s. 6d.
- **Die Gannerben and Die Gerechtigkeit Gottes.** By the same Editor.
- Schiller. Maria Stuart.** By KARL HERMANN BREUL, M.A. Ph.D. 3s. 6d.
- **Wilhelm Tell.** By the same Editor. 2s. 6d. Abridged Edition. 1s. 6d.
- **Geschichte des dreissigjährigen Kriegs. Buch III.** By the same Editor. 3s.
- **Wallenstein I. (Wallensteins Lager and Die Piccolomini).** By the same Editor. 3s. 6d.
- **Wallenstein II. (Wallensteins Tod).** By the same Editor. [In the Press.]
- Uhland. Ernst, Herzog von Schwaben.** By H. J. WOLSTENHOLME, B.A. 3s. 6d.

VII. MATHEMATICS.

Arithmetic for Schools. By C. SMITH, M.A., Master of Sidney Sussex College, Cambridge. With or without Answers. Second Edition. 3s. 6d. Or in two Parts. 2s. each.

Key to Smith's Arithmetic. By G. HALE, M.A. 7s. 6d.

Elementary Algebra. By W. W. ROUSE BALL, M.A., Fellow and Tutor of Trinity College, Cambridge. 4s. 6d.

Euclid's Elements of Geometry. By H. M. TAYLOR, M.A., Fellow and formerly Tutor of Trinity College, Cambridge.

Books I.—VI. 4s. **Books I.—IV.** 3s. **Books I. and II.** 1s. 6d.

Books III. and IV. 1s. 6d. **Books V. and VI.** 1s. 6d.

Books XI. and XII.

[In the Press.]

Solutions to the Exercises in Taylor's Euclid, Books I—IV.
By W. W. TAYLOR, M.A. 6s.

Elements of Statics and Dynamics. By S. L. LONEY, M.A., late Fellow of Sidney Sussex College, Cambridge. 7s. 6d. Or in two parts.

Part I. Elements of Statics. 4s. 6d.

Part II. Elements of Dynamics. 3s. 6d.

Solutions to the Examples in the Elements of Statics and Dynamics. By the same Author. 7s. 6d.

Mechanics and Hydrostatics for Beginners. By the same Author. 4s. 6d.

An Elementary Treatise on Plane Trigonometry. By E. W. HOBSON, Sc.D., Fellow and Tutor of Christ's College, Cambridge, and C. M. JESSOP, M.A., Fellow of Clare College, Cambridge. 4s. 6d.

The Elements of English Grammar. By A. S. WEST, M.A., Trinity College, Cambridge. 2s. 6d.

British India, a Short History of. By E. S. CARLOS, M.A., late Head Master of Exeter Grammar School. 1s.

Geography, Elementary Commercial. A Sketch of the Commodities and the Countries of the World. By H. R. MILL, D.Sc., F.R.S.E. New Edition Revised and Enlarged. 1s. 6d.

Geography, an Atlas of Commercial. (A Companion to the above.) By J. G. BARTHOLOMEW, F.R.G.S. With an Introduction by HUGH ROBERT MILL, D.Sc. 3s.

Other Volumes are in preparation.

London: Cambridge Warehouse, Ave Maria Lane.

The Cambridge Bible for Schools and Colleges.

GENERAL EDITOR: J. J. S. PEROWNE, D.D.,
BISHOP OF WORCESTER.

Now Ready. Cloth, Extra Fcap. 8vo. With Maps.

- Book of Joshua. By Rev. G. F. MACLEAR, D.D. 2s. 6d.
 Book of Judges. By Rev. J. J. LIAS, M.A. 3s. 6d.
 First and Second Books of Samuel. By Rev. Prof. KIRKPATRICK, D.D. 3s. 6d. each.
 First and Second Books of Kings. Prof. LUMBY, D.D. 3s. 6d. each.
 Books of Ezra and Nehemiah. By Rev. Prof. RYLE, D.D. 4s. 6d.
 Book of Job. By Rev. A. B. DAVIDSON, D.D. 5s.
 Book of Psalms. Book I. By Prof. KIRKPATRICK, D.D. 3s. 6d.
 Book of Ecclesiastes. By Very Rev. E. H. PLUMPTRE, D.D. 5s.
 Book of Jeremiah. By Rev. A. W. STREANE, B.D. 4s. 6d.
 Book of Ezekiel. By Rev. A. B. DAVIDSON, D.D. 5s.
 Book of Hosea. By Rev. T. K. CHEYNE, M.A., D.D. 3s.
 Books of Obadiah & Jonah. By Archdeacon PEROWNE. 2s. 6d.
 Book of Micah. By Rev. T. K. CHEYNE, M.A., D.D. 1s. 6d.
 Haggai, Zechariah & Malachi. By Archd. PEROWNE. 3s. 6d.
 Book of Malachi. By the same Editor. 1s.
 Gospel according to St Matthew. By Rev. A. CARR, M.A. 2s. 6d.
 Gospel according to St Mark. Rev. G. F. MACLEAR, D.D. 2s. 6d.
 Gospel according to St Luke. By Arch. FARRAR, D.D. 4s. 6d.
 Gospel according to St John. By Rev. A. PLUMMER, D.D. 4s. 6d.
 Acts of the Apostles. By Rev. Prof. LUMBY, D.D. 4s. 6d.
 Epistle to the Romans. By Rev. H. C. G. MOULE, B.D. 3s. 6d.
 First and Second Corinthians. By Rev. J. J. LIAS, M.A. 2s. each.
 Epistle to the Galatians. By Rev. E. H. PEROWNE, D.D. 1s. 6d.
 Epistle to the Ephesians. By Rev. H. C. G. MOULE, B.D. 2s. 6d.
 Epistle to the Philippians. By the same Editor. 2s. 6d.
 Colossians and Philemon. By the same Editor. 2s.
 Epistles to the Thessalonians. By Rev. G. G. FINDLAY, B.A. 2s.
 Epistle to the Hebrews. By Archd. FARRAR, D.D. 3s. 6d.
 Epistle of St James. Very Rev. E. H. PLUMPTRE, D.D. 1s. 6d.
 Epistles of St Peter and St Jude. By the same Editor. 2s. 6d.
 Epistles of St John. By Rev. A. PLUMMER, D.D. 3s. 6d.
 Book of Revelation. By the late Rev. W. H. SIMCOX, M.A. 3s.
 Epistles to Timothy & Titus. By Rev. A. E. HUMPHREYS, M.A.
[Nearly ready.]

The Smaller Cambridge Bible for Schools.

Now ready. Price 1s. each Volume, with Map.

- Book of Joshua. By J. S. BLACK, M.A.
 Book of Judges. By the same Editor.
 First Book of Samuel. By Rev. Prof. KIRKPATRICK, D.D.
 Second Book of Samuel. By the same Editor.
 First Book of Kings. By Rev. Prof. LUMBY, D.D.
 Second Book of Kings. By the same Editor.
 Gospel according to St Matthew. By Rev. A. CARR, M.A.
 Gospel according to St Mark. By Rev. G. F. MACLEAR, D.D.
 Gospel according to St Luke. By Archdeacon FARRAR, D.D.
 Gospel according to St John. By Rev. A. PLUMMER, D.D.
 Acts of the Apostles. By Rev. Prof. LUMBY, D.D.

The Cambridge Greek Testament for Schools and Colleges,

with a Revised Text, based on the most recent critical authorities,
and English Notes.

GENERAL EDITOR: J. J. S. PEROWNE, D.D.,
BISHOP OF WORCESTER.

- Gospel according to St Matthew. By Rev. A. CARR, M.A.
 With 4 Maps. 4s. 6d.
 Gospel according to St Mark. By Rev. G. F. MACLEAR, D.D.
 With 3 Maps. 4s. 6d.
 Gospel according to St Luke. By Archdeacon FARRAR.
 With 4 Maps. 6s.
 Gospel according to St John. By Rev. A. PLUMMER, D.D.
 With 4 Maps. 6s.
 Acts of the Apostles. By Rev. Professor LUMBY, D.D.
 With 4 Maps. 6s.
 First Epistle to the Corinthians. By Rev. J. J. LIAS, M.A. 3s.
 Second Epistle to the Corinthians. By the same Editor. 3s.
 Epistle to the Hebrews. By Archdeacon FARRAR, D.D. 3s. 6d.
 Epistles of St John. By Rev. A. PLUMMER, M.A., D.D. 4s.

GENERAL EDITOR: REV. J. A. ROBINSON, B.D.,
NORRISIAN PROFESSOR OF DIVINITY.

- Book of Revelation. By the late Rev. W. H. SIMCOX, M.A. 5s.
 Epistle to the Philippians. By Rev. H. C. G. MOULE, B.D.
[In the Press.]

London: C. J. CLAY AND SONS,
CAMBRIDGE WAREHOUSE, AVE MARIA LANE.

Glasgow: 263, ARGYLE STREET.

Leipzig: F. A. BROCKHAUS.

New York: MACMILLAN AND CO.

528238

LG
R5556ga

Author Riehl, Wilhelm Heinrich

Title Die Gannerben; [ed. by Wolstenholme].

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

